

Schwäbisch Gmünd
Stadtarchiv

Stadtarchiv Schwäbisch Gmünd | Augustinerstr. 3 | 73525 Schwäbisch Gmünd
stadtarchiv@schwaebisch-gmuend.de | 07171 / 603 4150

Bestand C01

Signatur Nr. 25

Schwäbisch Gmünd, den 23.4.2020

Urkunden-Buch
zur
Familien-Geschichte
der
Dynasten von Rechberg
und
rothen Löwen.

1. Beylage.

Monumenta boica Vol. VI. fol. 502. Num. XII. Privilegium Conradi Ducis Sueviae. An. 1194. pro Monasterio in Steingaden.

In nomine Sancte et individue Trinitatis + Chunradus Dei nutu Swevorum Dux — — — testes hujus rei sunt: Hartmanus de Wirtinberc, Ulricus Marscalcus de Rechberg, Heinricus et Fridericus de Walpurc. H. et C. de Mazzensiez, Albertus et H. de Sumerowe et alii quam plures. Acta sunt hec anno domini 1194 Indict. XII. datum apud Staingaden V. Kal. Septembris.

2. Beylage.

Auszug aus einer authentisirten Abschrift einer Kloster Weissenauischen Urkunde von 1197.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis Philippus Dei gratia Suevorum Dux p — — — — in fine: Hujus rei testes sunt. Comes Boet de Veingen. Ulricus Marscalcus de Rechperg et filius suus Hildeb. Henr. Dapifer de Waltpg. Eberhardus pincerna de Tanne. Henricus de Smalenekke. Wernhus de Lange. — data sunt haec dominicae incarnationis anno M.° C. XC.° VII.° Indictione XV. data per manum Helfrici notarii. apud Svenhusen III. Kal. Augusti.

3. Beylage.

Pfandschafts Urkunde von Hohenstaufen v. J. 1274 aus H. Prescher's, Pfarrers zu Gschwend Geschichte von Limpurg II. Th. S. 389.

Nos Waltherus Imperialis aulae Pincerna de Limpurg notum esse volumus universis, quod nos de Consensu fratrum, filii nostri, et aliorum haeredum nostrorum turrem nostram in Stauffen, et aream, quod vulgo dicitur burgsez cum omnibus possessionibus, et hominibus nostris, sitis ex altera parte fluvii, qui dicitur Raemse quocunque modo nobis pertinentibus; cum jure patronatus Ecclesiae in Giengen Ul. genero nostro de Rechberg, et Joanni fratri suo, et caeteris fratribus suis et eorum successoribus eo jure, quo hactenus ea possedimus, pro quadringentis et quinquaginta libris Halln. Obligavimus, tali interposita conditione, quod cum praedictos fratres cum Summa memorata, vel nos vel etiam nostri Successores Commonuerimus, eaedem possessiones ad nos et nostros Successores libere velut ante redibunt. Hoc tamen adjecto, quod si praefatas possessiones nostras vendere nos Contigerit nulli omnino nobis ipsas vendere liceat, nisi partibus memoratis, aut alioni de Consensu ipsorum; ipsique fratres aut eorum Successores Summam pecuniae, quam discreta provisio ac arbitrium fidele discretorum virorum videlicet domini Conradi de Rechberg memoratorum fratrum patrui, et domini Benedicti de Urbach niditum decreverit, Supperaddere tenetur. Nosque autem et nostri Successores eandem emtionem ex parte apud Serenissimum dominum Rudolphum Dei Gratia Regem Romanorum, et Semper Augustum ratam

et gratam habiturum pro nostra possibilitate procurare tenemus. Profitemur item omnes pariter, et protestamur si fonte praefatus dominus Rex quidquid iurisdictionis in eisdem possessionibus obtinuerit, per quam iidem fratres suo pecunio et jure ipsis ex memorata nostra obligatione congruenti frustrati fuerint, ipsa bona memoratis fratribus, et eorum successoribus per alia nostra bona istis aequivalentia et eisdem fratribus magis adjacentia nos refundere debere. Adjecimus etiam quod quanquam Ius patronatus Ecclesiae in Giengen ipsis fratribus et eorum pertineat successoribus, iidem tamen una tantum vice et non amplius videlicet cum pro se locus obtulerit, et facultas, eandem Ecclesiam ad nostram petitionem conferre tenentur, in cujus rei testimonium praesentes conscribi fecimus sigillorum videlicet nostri, et fratrum praedictorum munimine, roborari. Huius rei testes sunt hi videlicet Dominus Hilt. de Rechberg, Archid. Auge et Conradus frater suus. Dominus frater dictus Herter, Dominus Egolfus de Stulingen, Dominus Dietmarus de Ugginger; Dominus Ruggerus de Husen, milites; Dominus frater Decanus de Urbach, Otto de Ebersperg, Rudolphus de Hundersingen, frater de Urbach et Dietherus frater suus, Conradus junior de Rechberg, Eberwinus, Valnerius cives de Gamundia, et alii quam plures. Acta sunt haec apud Urbach Anno domini M. CC. L XXIIII. prid. Calend. Mart.

4. Beylage.

Kloster Gottes=zellischer Kaufbrief von 1293 über einige Güter zu Schnaittlingen.

Wir Herr Conradt von Rechberg und Herr Albrecht sin sun, die Ritter sind, tügen kund allen

denen die disen brief sehent oder lesent oder hörent
lesen daß die Sammunge des Closters Gotteszelle der Pre-
diger Ordens das da liet bey Gemünde kofften mit
ir eigentlichen Gute umbe Herrn *Ludwigen von
Rechberge* in dem Wyler zu Schnittlingen den May-
erhof und zwo Hube die sein eigen in Holtz und
Veld an Wisen und an Ackern gekaufft und unge-
kauft ob Erde und under Erde mit allen den Nutzen und
Rechten die dazue gehören. Aber den vorgeschriben
Mayer hof den bawet Heinrich der Hueber und Ein
Hube die bawet Cunradt der Metzeler und die an-
dern Hube die bawet Cunradt Wolfelin. Diß
Kaufs sindt Gezeuge Herr *Ecalt von Clingenwalde der
Ritter* ist und Herrn *Hainrich von Rinderbach* der
Schultheiße ist zu Gemünde Herre *Sifrit in dem
Steinhuse* der Burgermeister, *Cunradt der Taler*.
Fridrich der Thaler *Ebrwin* *Herrn Rinbolts Sun*
Ebrwin der Sattler, *Zinslib*, *Sifrit der Turner*, *Cu-
rinch* der Schopfe und meister *Curinch* sin Bruder
Conradt Sur undt vill ander Lute den zu gelobende
ist zu Einem Ewigen Urkhunde geben wir disen
brief versigelt mit unserem Insiglen undt mit
Herrn *Conradtes Insigel von Ausberg* der Chorher-
re ist zu Spiren und mit der Burger Insigel von
Gemünde. Diser brieff wardt geschriben do er-
gangen waren von unsers Herrn Gebürte tu-
sent Jar und da zway hundert iar und da dry un-
de nünzig iahr an unser Frowen tag als sie ge-
boren wardt.

5. Beylage.

Confirmatio Bonorum in Hackenstein Heidenheim et Powmmkirchen pro Alberto de Rechberg Ao 1322.

Oeffelius Histor. rer. boic. Tom. I. fol. 742.

Assumsit documentum hoc ex autographo Bertholdi de Tuttlingen Notarii regii.

Item dominus Rex confirmavit Nobili viro Alberto de Rechberch Obligationes in Hackenstein, Haydenheim et Pawmmkirchen sibi per quondam Albertum Romanorum Regem praedecessorem nostrum obligatas, et per Henricum Imperatorem successorem confirmatas. datum Auguste in die b. Nycolai Anno domini 1322 regiminis nostri Anno nono.

6. Beylage.

Hohenlohische Lehen Betragung der Burg zu Bär-gen von 1393. Aus dem Rechberg. Archiv.

Wir Ulrich von Hohenloh tun kunt — — daz zu uns kummen ist der Edel Herr Wilhelm von Rechberg von Hohenrechberg unser lieber besunder fründ — — — — Am Mitwochen vor dem heyligen Palmtage nach unß* lieben Herrn Cristi geburte dreützehenhundert Jare und in dem drü und nünzigsten.

7. Beylage.

Österreichischer Lehenbrief über Rechberghausen von 1398. Aus dem Rechbergisch. Archiv.

Wir Leupolt von Gottes Gnaden Herzog zu

zu Österreich, ze Styr — — — Thün kunt, daß für unß kam der edel unser lieber getrewer Albrecht von Reichberg — — — Geben ze Fryburg im Brißgow am Freytag vor Sant Ulrichstag nach Christs geburde dreuzehenhundert jar darnach in dem acht und zwanzigisten jare.

8. Beylage.

Aus dem pfarrlichen Verkündzettel der Verstorbenen aus der Familie zu Weissenstein. pag. 2.

Defunctorum Nomina, nobilium, ignobilium tam Ecclesiasticorum quam laicorum sequentur — — — —

Der Edle Herr Conradt von Reichberg von Hohen Reichberg sein Gemahl Lucia geborene Freyen von Anghimo.

9. Beylage.

Schenkungs Urkunde von Graf Wolf von Vöhringen für Heinrich von Reichberg seiner Schwester Sohn 1407. Aus dem Reichberg. Archiv.

Ich Egloff von Wartenberg genannt von Wildenstein ein frey Hofrichter — — — und stund vor mir uff dem selben Hofe der wolerboren Hr Gräf Wölfli von Veringen — — — und stund by im der edel Hr Heinrich von Reichberg von Hohenreichberg siner Schwester sune — — — der geben ist an dem nechsten Zinstag vor unser frowen tag Nativitatis des Jars do man zalt nach Geburt Cristi viertzehenhundert jare und darnach in dem sibenden jare.

10. Beylage.

Verschreibung der Dörfer Treffelhausen und Schnittlingen für Agnes Gräfin von Helfenstein Heinrichs von Rechberg Gemahlin 1391. Aus dem Rechberg. Archiv.

Ich Wilhelm von Hohenrechberg und ich mit im Heinrich von Rechberg sin sun thun kunt und vergehen offenlich mit disem Brief für uns und alle unser Erben allen den die in ansehent lesent oder hörent lesen daz wir mit guter Vorbetrachtung und wolbedachtem sinn und mut und mit rat und Underwysung unserer lieben friund recht und redlich wie daz allez krafft und macht haben sol und mag vor Luten und gerichten sie sien gaistlich oder weltlich und vor allermänklich von der tusend Guldin wegen die der Edel wolgeborn Graf Johanns von Helfenstain siner lieben swester ——— Katen von Helfenstain min daz vorgenanten Hainrichs von Rechberg Elich Husfrowen zu rechter Haimstür bewyset und geben hat. Widerkert und bewyset ——— mit kraft ditz gegenwärtigen briefz der iets genanten ffrowe Katen und ir Erben Ich tusent guter wolgewogener Guldin Gut an Gold und swer genug rech ——— Goltwäg zu Wien oder zu Gemünde die ich zu den ziten in der zwayer Statt ain welich sie oder ir Erben wellent geng und gäb sint damit ain ieglich kof ——— redlich und wol bezalen mag. Und haben sie und ir Erben der selben tusent Guldin bewyset und. darumb Jr gesetzt und Satzt und Setzten mit disem Brief ——— hienach geschriben und benempt sind daz ersten Tröfelhusen daz Dorff Lut und gut Schnittlingen daz Mylar Lut

und Gût wir uberall da gehebt haben nichs uzge-
nomen daz sie die der unb ine haben und niezzen sullen
alle die wyl si od' ir Erben der vorgeschriben tusent Gul-
din von uns den vorgenanten Hr Wilhalm und Hain-
rich von Rechberg nit gerist von bezalt worden sint und
die obgenanten Lut und Gût sullen si inn han mit allen
nutzen rehten und Gewonheiten mit besetzen und ent-
setzen mit Gericht mit Vogtraht Zwing und Bann mit
allem dem daz inwert und uberall derzu und darin ge-
hört besucht und unbesucht ob erd und under erd uz ward
in disem brief benempt oder nit und an allen stuken.
Alz unser Vorder und wir die unbekumbt allermenklichs
selb. gerúweklich ingehebt herzebracht und genozzen
hân bis uf disen hutigen tag. Daz sie oder ir Erben allie
die lut und Gût niezzen und haben sullen alz ir aygen-
lich Gût alz lang alz vil untz uff die Zit daz ich der vor-
gent Wilhalm von Rechberg Heinric. sin sun oder unser
Erben von ir wider lösen und sie der unb dafür gentz-
lich und gar gewert geantwiert und bezalt haben der ir
schriben Tusent Guter Guldin nach der Statt Wag einer
alz vor benempt ist zu rechten ziln und zu losung zit daz
allin jar zwischen dem Obersten tag zu Wyhennahten
und unser Frowen tag kertzwyhin sullen und mugen
wir sie oder — — — oder welches jars wir wellen und
darnach sullen wir sie oder ir Erben unverzogenlich bezaln
der Tusent wolgewegener Guldin uff den Wyssensun-
tag der allerschierist nach kumpt acht Tag darvor oder
acht tag darnach ungefarlich zu Ulme oder zu Ge-
münde in der Stat einer welchs sie wellent alz
vorgeschriben stat oder Antwurten zwu mil wegs
von Wyssenstein dem Stättlin welches wegs — — —

oder wellent vnd in aller best fügt an iren schaden vnd
der losung sullen sie vns och ge — — — vnd da wider nit
sie noch niemen — — — wegen: Wer aber ob wir die
vorgent Wilhelm vnd Hainrich sin sun oder vnser Erben
die vorgenanten frow Katen von Helffenstain oder
ir Erben einer losung ermanten — — — ziler vnd sie
darnach uff den nehsten Wyssensuntag nit bezalten
der tusent Guldin waz sie denn daz Geltz fürbaz schaden
nemen den schaden allen wie der genant oder geheizzen
wer sulten wir ir richten vnd bezaln mit samt dem
Hoptgut gantzlich vnd gar an allen iren schaden Ez
ist och mit namen geret vnd geding daz weder wir
die vorgenanten Wilhelm von Rechberg Hainrich sin
sun vnser Erben noch niemen anders vnser wegen.
die vorgenten. vnd wolgeborn frow Katen von Helf-
fenstain noch ir Erben an den vorgenanten — — —
aller ir der ains oder mer noch an ir zugehörung wie
daz allez genant oder geheizzen ist nit iren be-
kranken noch bekümern sullen. noch mugen in
dehain weg mit gerihte — — — gerihte wer aber ob
wir vnser Erben oder vnser Erben pfleger daz uber fu-
ren oder uberuaren wölten wie sich daz fügte oder
iemen anderen von welthen zu sprüchen oder Geriht-
— — so soll derselb oder die selben wer die wären all-
weg geraht haben derselben klag vnd züsprüch vnd
die vorgent frow Katen von Helffenstain vnd ir Erben
wer gedraht — — — vnbekümert von den selben
anklegern oder Züsprechen beliben gantzlich.
Vnd gar vnd sol noch mag in kainen schaden bringen noch
— — — in dehain weg vnd daz allez zu weren — — —
Vnd gantz krafft geben wir die vorgenanten Wilhelm

von Hohenrechberg Hainrich sin sun für uns und alle unser Erbn der oftgenanten Frow Nesen von Helffen-stain wie daz vorgenanten Hainrichs Elichen Husfrowen und alle iren Erben disen brief besigelt mit unsern ay-genen anhangenden Insigeln die offenlich daran han-gent dar zu haben wir flizzig — — — die Erbn Vesten unser lieb besunder Cunrat von Rechberg Hünsling gut Ritter Rainlin Hürger und Johansen Vetzer daz sie iru insigel zu einer gezivkuzz zu — — — hant ge-henkt und wir die iezgenanten Vesten besunder an disen brief daz wir alle vorgeschriben sach nicht gezüig und Antzag sien und darumb von flizzig bett der — — — Her Wilhalm und Hainrich von Rechberg sine sun haben wir unsri eygenn insigel mit wissent. zu einer war gezivkunzz zu dem iren uns selb on schaden och offenlich gehenkt an disen brief der geben ist nach Cristz geburt drüzehen hundert iar und darnach in dem einen und nünzigesten iar an sant Ulrichs tag dez heiligen Bischoffs.

11. Beylage.

Aus obigem Verkündzettel der Pfarrey Weissenstein.

✠ Der Edl Herr Gebhard und Albrechts Gemählin beeder Gräffin von Zoln fuerunt sorores und ihr Mutter Gräffin von Hohenberg.

12. Beylage.

Aus einer Genealogischen Beschreibung der Familie Rech-berg aus dem 16ten Jahrhundert im Archiv zu Weissenstein.

Herr Albrecht von Rechberg Ritter, Herr Veitan von Rechberg Sun von Frowen Ermelin Herzogin von Teckhe

geborn vermahlet im frölin Clara ein Gräuin von Mont-fort, die gebar im ein Sun hieß Veit.

13. Beylage.

Urtheil= und Vertrags Urkunde über das Heuraths Gut der Gräfinn Agnes von Thierstein von 1443 Rechberg. Archiv.

Wir Graf Johanns von Werdenberg Herr zu dem heili-gen Berge — — — und stund darbevor Hug von Rechberg für und klagt — — — Wie das sich gefügt habe, das der wolgeborn Graf Johanns von Thierstein sin Elich tochter frölin Agnesen von Thierstein mit elichen stat — — — gehyrat und die zu der heiligen E dem wolgebornen Herrn Hertzog Ulrichen von Tegk zu Wib geben — — — und ja dem so sy derselb Hertzog Ulrich von tode abgangen und als Hug von Rechberg darnach zu derselben frowen kom-men und die ze Elichem Wib genomen habe so sy dieselb sin Gemahel — — — der geben ist am Afftermontag nach Sanct Gallen tag nach Cristi unsers lieben Herrn Geburt tusent vierhundert viertzig und in dem dritten jare.

14. Beylage.

Vertrag über die Kastenvogtey von St. Georgen Kloster im Schwarzwald von 1462. Rechberg. Archiv.

Wir Elizabetha von Rechberg Graffin von Werden-berg unnd Sangans bekennen — — — wie das wir mit willen, wissen und Gunst deß sygenannten Hann-sens von Rechbergs von Hohenrechbergs unsers Ge-

wechsels — — — am nächsten freytag vor aller heilig tag alls man zalt nach Cristi Geburt tausent vierhundert Im zway vnnd Sechzigisten Jaure.

15. Beylage.

Ex Additamentis ad familiam Rechbergicam a P. Trutperto Neugart San-Blasiano Benedictino, Auctore Codicis Alemanniae Ao 1793 transmissis.

In der Hälfte des XVI Jahrhunderts erlosch die adeliche Familie der Herren von Schwarzenberg. Die letzten waren Ulrich und Hans Werner. Im Jahre 1462 ertheilte Heinz von Rechberg im Namen Frauen Adelheid von Schwarzenberg dem Hanzi und seinen Vettern von Hallstatt (im Breisgau) einen Lehenbrief. Ex Archivo Epi Basileensis. Im Jahr 1503 kam die Herrschaft Schwarzenberg an Martin von Rechberg von Hohenrechberg, Heinzens ehelichen Sohn. Ex Arch. regim. Friburg.

16. Beylage.

Heuraths Brief Graf Friedrichs von Helfenstein von 1497. rechb. Archiv.

Wir Eberhart von Gotts Gnaden Herzog zu Wirtenberg — — — bekennen und tun kundt — — das wir einen erlichen Heyrat abgeredt — — zwischen dem wolgebornnen vnserm Ohaim vnnd Hofgesinde Friderichen Grauen zu Helffenstain an einem vnnd der Edeln Junkfrow Barbara von Rechberg des Edeln vnnsers lieben getreuwen Jeri-

gen von Rechberg von Hohenrechberg zu Cronberg Ritters ehelichen Tochter am andern teil --- Geben zu Stuttgarten uff Mitwoch nach Sannt Leonharts des heiligen Bichtigers tag als man nach Cristi unsers lieben Herrn Geburt zalt tusent vierhundert Nüntzig und Siben Jahr.

17. Beylage.

Urkunde über einen Vertrag von 1486. Reichs. Archiv.

Wir Ludwig Graf zu Helffenstain der Jünger --- als die Edeln Strengen und vesten Herr Jörg von Rechberg von Hohenrechberg Ritter zu Kronbürg von seinen und frow Barbara von Landaw seiner elichen Haußfrawen wegen --- auf Montag vor Sannct Niclaus tag nach Cristi gepürdt viertzehen hundert und im Sechs und achtzigisten jare.

18. Beylage.

Landauische Abstammung nach Sattlers Wirtenbergische Geschichte unter den Grafen II. Th. Fol. 25. – 32.

Hartmann Graf zu Wirtenberg und Gröningen Graf Ulrichs mit dem Daumen

Brüder. obiit in die Francisci 1280. Gem. Hed-
wig Freyinn von Schlüsselberg.

Eberhard ✠ 29 May 1321. Gem. Irmengard Gräfinn von Pfirt.

Eberhard der Jüngere von Landau ✠ Vigilia Petri et Pauli 1368. Gem. Mechthild von Pful-
lingen ✠ 1330.

Lutz oder Ludwig Herr zu Landau ✠ ☽ nach Michael 1398. Gem. Güta Freyinn von Gundelfingen.

Conrad von Landau, Edelritter ✠ Samstag vor Georgii 1436. Gem. Gertraud von Landeck Freyinn.

Lutz von Landau Ritter. ✠ Freytag vor Margaretha 1489. Gem. Annalay Lessarinn.

Barbara von Landau. Gem. Georg von Rechberg zu Kronburg.

19. Beylage.

Aus der obigen genealogischen Beschreibung des sechszehenden Jahrhunderts.

Veit von Rechberg zu Falkenstein der ander Sun Herr Veit nechst hievornen genannt von Fraw Margrethen Freyen von Rößeln geborn vermählet sich frölin Margrethen ein geborne Gräuin von Ortenburg p.

20. Beylage.

Aus dem Rechberg. Stammbüchlein im Archiv zu Weissenstein, Seite 118.

Herr Caspar Bernhardt Graff zu Rechberg vom rothen Löwen — — — hat zur dritten Gemahlin Fraw Anna Amalia geborne Wild und Rhein Gräfin, welche mit der jetzt Regierenden Herzogin zu Württemberg, welche auch Ein Wild und Rhein Gräuin ist, geschwisterig khindt, dißer Herr Graff Caspar Bernhardt p. hat solche sein dritte Hochzeit und Gräfflich Beylager, mit Ihro uff dem Schloß Hohenrechberg gehabt 1642.

21. Beylage.

Heurathsbrief von 1650. Aus dem Rechb. Archiv.

Wir Caspar Bernhardt Graue zu Hohenrechberg

undt Rotenlewen --- bekennen -- daß wir ---
einen freundt. Eheliche Vermählung zwischen ---
Johann Graffen zu Hohenrechberg und Rotenlewen
--- undt der Hochgebornen Gräffin undt Frau-
lin Isabella Catharina gebohren Gräffin zu dem
Berg --- abgeredt undt beschlossen haben ---
Geschehen am 28 tag Monats Juli des 1650ten
Jahrs.

22. Beylage.

Aus einer alten Sammlung von Auszügen älte-
rer Urkunden im Rechberg. Archiv zu Weissenstein.

Anno 1365 d. nach Urbani. Johanns von Rech-
berg genannt von Rechberghusen Ritter, vnnd
Ich Wilhalm von Rechberg gesessen Gründen ge-
brüder eignen dem Closter Lorch das Güetlein
so er vmb Hansen von Husen erkaufft; und zu
Wötis gelegen ist, und von ihnen zu lehen gieng,
wan es ihnen der obgenannt Hanß von Husen
mit der Breitwisen zu Bartenbach gelegen
widerlegt.

23. Beylage.

Vertrag der Herren von Rechberg mit ihren Geistlichen
den 29. Nov. 1397, wodurch ihre Güter gefreyet wurden.
Rechb. Archiv.

Ich Wilhelm von Hohen Rechberg Ich Albr von Hohen

Rechberg der alt ich Ulrich von hohen Rechberg der jung ich
Hainrich von hohen Rechberg des vorgenanten her Wil-
halms sun und ich Wilh von hohen Rechberg des vorgenanten
her Albrechtz sun tuen all offenlich mit disem brief für
uns und all unser erben und tuen kunt allen den die disen
brief an sehent hörent oder lesent daz wir mit gut vor-
betrachtung mit gaintem wolbedachtem sinn und mut
und auch mit Raut unser fründ mit unsern pfaffen die
von uns belehent sint mit namen des ersten mit pfaff
Diepolten Sturmmaistr kirchherren ze Trefelhusen mit
pfaff Walthern Lutz kirchherren ze Huchlingen mit
pfaff Hainrichen Burgmaister und mit pfaff Hansen dem
Maler die bed kapplan sind ze Wissenstain mit her
Johansen Albrech kirchherren ze Ysingen mit Johansen
Rechberg kirchherren ze Nenningen mit pfaff Diem
kirchherren ze Bömikirch und kapplan zu dem Klöst mit
pfaff Walthern dem langen kirchherren ze Wissgoltin-
gen mit Johan von Degenfelt kirchherren ze Degenfelt
mit pfaff Jerian Roten kirchherren ze Ottenbach mit her
Johan Kalw kirchherren ze Tunsdorf mit pfaff Cunrai-
ten dem Bauder kirchherren ze Winzingen und sant
Ciriacs kaplan ze Tunsdorf mit pfaff Walman kap-
plan ze Makerstal mit pfaff Nicolausen Dietzen kap-
plan ze Tunsdorf mit pfaff Jacoben von Burchart
kirchherren ze Walhstetten mit pfaff Ulrichen Walhen
kirchherren ze Salach mit pfaff Rüdigern kirchherren
ze Mälden mit Johansen dem Leberlin kirchherren
ze Rinsbach mit pfaff Hansen Bölant kapplan ze
Büren und och mit namen mit allen den pfaffen
die den uff der vorgenanten unser kirchherren kir-
chen gesessen sind ungefarlich lützlich und fründlich

überain komen sint also daz si all gemainlich oder
ir nachkomen nu fürbaz ewenclich alle jar
zwirent komen sullent gen Wissenstain und zwirent
gen Dünsdorf in den dem nächsten gütemtag von
ieglicher langfasten daz wirt an der langfasten ze
pfingsten und vor wihennacht gen Wissenstain und
zu den andern zwain langfasten gen Dünsdorf
und wenent selb sie den sie komet ez si gen Wissen-
stain oder gen Dünsdorf so sullent sie an dem selben
gütemtag ze Vesper zit ain Vigili mit ainander
singen Got ze lob und allen unser vordern selen und
allen unsern selen und och aller unser nachkomen
und allen gloibigen selen ze hail und ze trost und den
morgen früe am afftermentag so sullent sie zwo ge-
sungen mess haben ain selmess und die ander von unser
lieben frowen oder von dem hailigen Gaist und die zwi-
schen so sullent denn die andern all ir ieglicher mess
sprechen von wem er denn Genaud hat ungefarlichen
und darumb so haben wir den vorgeschriben unsern
pfaffen und allen iren nachkomen für uns und all
unser erben die Genaud und fruntschafft getan und tun
in auch mit kraft ditz briefs wie daz ietz und hernach
allweg vor allen lüten und gerichten sin sind gaistlich
oder weltlich und och sust an allen stetten kraft und
macht hat und haben sol ungefarlich also daz wir in
allweg ir gut gefriet haben ez si wenig oder vil wie daz
geschaffen si oder wo ez gelegen si ungefarlich also daz
weder wir noch unser erben noch niemen anders an
unsern wegen noch dehainem irem gut da noch kain ab
kan daz noch ansprach nimmer me sullen han noch ge-
winnen in dehainen weg ungefarlich und wenn och

die vorgeschriben unser stetter oder ir nachkomen ir gut
geschaffent bi lebendigem libe denselben sullen wir oder
unser erben behalten sin daz ez in werde ungevarlich ist
aber daz ir etlicher abgaut daz er sin gut niemen geschaf-
fet haut werden sin nehsten lib erb ist dem sol ez werden
aber an all irrung ungevarlich wir die vorgenanten
von Rechberg sullen und wellen die vorgeschriben unser
stetter getrüwentlichen schirmen und in beholfen sin
war zu sie den recht haunt ungevarlich wir die vorge-
nanten von rechberg niemen ob daz wer daz der vor-
geschriben kirchen oder pfründ etlich ledig wurde daz wir
die dehainen priester lihen sullen noch wolten wan der
och gelobt all sach ze halten daz och die vorgeschriben un-
ser stetter haltent ungevarlich und wen ob etlich der-
en sumig wer und ez nit haltent noch halten wollent
daz sol den andern dehainen schaden bringen in dehain
wise ungevarlich und wir die vorgenanten ve Rechberg
geloben den vorgeschriben unsern stetten und iren nach-
komen für uns und unser erben all vorgeschriben teding
mit guten truwen war und stett ze halten on all
geverde daz daz alles also war und stätt belibe der
umb so geben wir den vorgeschriben unsern stetten und
iren erben und och allen iren nachkomen und iren
erben fur uns und unser erben disen brief besigelt mit
unsern aigen insigeln und daz zu ainer merern und
bessr sicherhait so haben wir gebetten Cuntzen vom Holtz
Hansen vom Holtz Hansen von Alfingen und Sifriden
Schärlen Cuntzen von Degenfelt daz die ir insigel zu
den unsern an disen brief gehenkt haunt und wir die
vorgeschriben Cuntz vom Holtz Hans vom Holtz Hans
von Alfingen Sifrit Schärlen und Cuntz von Degenfelt

gienche daz all vorgeschriben teding also vor uns geschehen sint und dar umb so haben wir von der egeschriben unser Herren von Rechberg fleissig Bett wegen unsre Insigel zu den iren an disen brief gehenkt du och allen of-fent daran hangent zu einer waren gezeugnüss aller vorgeschriben ding und doch uns selb on schaden. Ich Cuntz von Aygenfelt vergich auch offent an disem und glob für mich und min erben all vorgeschriben teding vor und statt ze halten gelicher wise als diser brief von mir einigen geschriben war und dar umb han ich auch min Insigel an disen brief gehenkt der geben wart an sant Andreas Abent do waren von Gotz geburt dreitzehen hundert und siben und nuntzig jar.

* Das an der Urkunde hangende Sigill der von Aygenfeld ist das nämliche, welches sie noch heut zu Tage führen, nämlich: Ein Schild mit abwechselnden Tinkturen, dreymahl quer getheilt, wovon der Fuß blau, die Herzstelle und das Schildeshaupt von Roth und Silber geviertet ist.

Contz und Hans vom Holtz bedienten sich des nämlichen Sigills, welches die gegenwärtigen Freyher-ren von Holz noch gebrauchen, nämlich der schwarzen Todten Truhe im weissen Felde.

Die Sigille der Scharlen und der von Alfingen sind durch das Alter unkenntbar geworden.

24. Beylage.

Aus einer alten Urkunden Samlung des Rechb. Archivs.

1393 an dem nechsten Freytag vor dem weisen Sontag verkauft Conntz von Eygenfelt dem ehrsamen frommen Man Walther dem Vessler sein Gut Wackerstall zu nieder Wackerstal umb 166 guter Gulden und hat umb Besiglung gleissig gebetten seinen genedigen Herrn Herrn Wilhelmen von Hohenrechberg, Hannsen von Randingen, und Fritzen von Randingen.

25. Beylage.

Auszug aus dem Lagerbuch von 1476 des edeln Heinrichs von Rechberg zu Weissenstein. Rechb. Archiv.

Fol. 11. Item Martin von Eygenfeld gibt von seinem Hauss Hoffraytin und gartl. jarlichen ½ ß hlr 1 Vassnachthun, Item mer gibt er von 1. Tagwerk mads. an dem Streytberg zwischen Jörgen Granigsteter zu Hannsen weinmann jarlich ½ M. korns Item mer gibt er von seinem Hawhauss bey dem Streytberg an dem Spitzkopff gelegen jarlichen 1. Herbsthun.

26. Beylage.

Freyheitbrief für Martin von Eygenfeld von 1482 Rechb. Archiv.

Ich Heinrich von Rechberg und mit Im ich Wilhelm

von Rechberg sie sün baid von Hohenrechberg bekennen — — — als der frumm vnnd vesten Martin von Degenfeld sich gegen vnns mit erbarn Diensten dessgleichen sein Vordern mit vnnsern Vordersten lanng mit aller guttwilligkait, lieb, vnnd dienstlichen Weiße gehabt, vnnd erzaigt hand, desshalb wir Im, vnnd dem Stammen von Degenfeldt In besondern geneygt sind, verschenn vnnd auch zue Im vnnd allen andern von Degenfeldt nichts dann alles Guts: darumb — — — als derselb Martin von Degenfeldt ain behausung — — — hat in vnnser Statt Weissenstain ligen — — — da haben wir Im auch allen von Degenfeldt — — — dasselb Gesäß Hauß — — — gefreyet, gesichert, vnnd ledig gezält — — für vnß vnnser Erben auch Nachkommen auß besondern Willen vnd Gnaden — — — der geben ist am Montag nach vnnsers Herren Fronleychnams tag, da man zalt nach geburtt Christi tausend vierhundert achtzig vnnd zway Jare.

27. Beylage.

Auszug des Kaufbriefs von Seyfried vom Holz. 1441.

Rechb. Archiv.

Ich Syfrid vom Holtz zu den zitten Vogt zu Hohenrechberg — — — der geben ist an vnser frowen tag liechtmess do man zalt nach Christi vnsers Herren geburt vierzehenhundert darnach In dem ain vnd fierzigesten Jar.

28. Beylage.

Lehenrevers Ulrichs von Winkental von 1443.

Aichberg. Archiv.

Ich Ulrich von Winkenthal der alter bekenn und vergich offenlich an disem briefe vor allermaniglich als mir der Edel und streng Herre Ulrich von Aichberg zu Hohenaichberg Rittere min lieber Herre die nachgeschriben Güter mit Namen die Hub zu Buch die Dietrich daselbst buwet und och das halb Güte daselbst das der ander halbteile der Rutgerin Laurentzen Fuchss seligen Witwen zugehöret mit allen und ieglichen iren zugehörden und sonder der halb Güte mit dem Zehenden darzu gehörent die von Im zu lehen gand und die man Lehen sol frowen und mannen Töchtern und Sünen mit allen und ieglichen iren zugehörden zu rechtem Lehen gnediklich gelihen und verlihen hat nach usswisung mins Lehenbriefs den ich von Im han das och Im gesworn han zu Got und den heilig(en) Im darumb getrüwe und gewärtig zu sin als ein Lehenman sinem Lehenherren von Lehen wegen schuldig und pflichtig ist one geuärde des zu warem urkunt so han ich min eigen Insigel an disen briefe offenlich gehangen. Der geben ist uff den dritten Ostertage nach Cristi unsers Herren geburte vierzehen hundert und darnach im dry und vierzigesten Jaren.

An dem Lehenrevers hangende Sigill Winckenthals ist ein gezierter Schild und auf dem geschlossenen Helm erscheinen zwey Büffelhörner.

29. Beylage.

Lehenrevers Jörg Gladt von 1439. Rechb. Archiv.

Ich Jörg Glad bekenn und tün allermenglich offenlich mit disem briefe als der Edel und Veste Rittere Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg min lieber Herre, mir und minen lieben Brüdern Ulrichen und Ludwigen gnediklich zu rechtem Lehen gelihen hat die nachgeschriben zehenden, mit namen grossen und klainen zehenden uff dem Hofe zu Bobingen den Claus Hug daselbst buwet, Item grossen und klainen zehenden uff Conrat Göringers Hube die Ulrich tallierer buwet It grossen und klainen zehenden uff der Closterfrauwen zu Gotzzelle Hube die Ulrich Keßmair buwet It grossen und klainen zehenden uff der egenten Closterfrawen Hube die Hans schrising buwet, Item grossen und klainen zehenden uff sant Michels Hube die Haintz wildhans Stemler und Hans Schiffner buwet und grossen und klainen zehenden uff der Hube zu Hewbach die etwen Haintzen Brunners was. die von im zu lehen rürent und manlehen und frowenlehen sind, und doch mit solichem underschide alle die zite, Manne und Süne der die lehen von erbschaft wegen zu gehörent in Leben sind, das man sie mannen lihen sol, und wanne manne und Süne der die lehen angehörten ob sie in leben waren nit sind me leben dz man si danne frawen als mannen und dochtern als Sünen lihen sol wie davon der lehen briefe mir und minen Brüdern gegeben gar clarlich sagt, und der vorbenant min gnediger Hre mir und

minen vorbenten Brüdern gemeinlich zu rechtem lehen ge-
hat die nachgeschriben Güter und lehen, mit namen die
Hube zu Buch die Haintz Brendlin buwet Item unser
teile des Zehenden grosses und kleines daselbst und das
halb Güte daselbst das unser Vatt selig von Heintzen von
Rinderbach erkauft hat, die och von In zu lehen rüren,
und die man lihen sol frauwen und mannen und Sünen
und Dochtern, wie der lehen briefe den er mir und mi-
nen vorbenten Brüder gegeben hat d— — clerlich sagt,
des hab Im geworn hän ein gelerten ayde zu Got und
den heiligen, Im von der lehen wegen getrüwe und ge-
wertig ze sin sinen frommen ze fürdern und sinen
schaden ze warnen und Im ze tün dz ein lehenman
sinem lehenherren als von lehen wegen schuldig und pflichtig
ist, getrülich und one geverde; und dez zu urkünt
so hän ich min aigen Insigel offenlich an disen briefe
gehangen. Der geben ist an frytag vor sant Veits tag
nach Cristi geburt vierzehenhundert und im Neün
undzwaintzigsten jaren.

Jerg Flad führte im angehängten Sigill zwey auf-
rechte rechts und links unten und oben gebogene
Fäden mit der Umschrift: Sigillum Jerg Flad.

Die Rinderbach führten im silbernen Feld einen
rechts sehenden rothen Ochsen, der auf dem Helm
wiederholt wird.

Beylage 30.

Aus obiger alten Samlung älterer Urkunden von 1421.

Rechb. Archiv.

Cunradt Bartnang und Elßbett von Holstatt sin
eliche Hußfraw verkauften den Hoff zu Mullenfingen,

den er Conradt von seinem Vater selig ererbt für le-
dig vnverkümert vnd für recht lehen von dem Edlen
Herrn Hainrichen von Rechberg von Hohenrechberg –
dem Erbarn vnd vesten Hansen von Winkenthal
dem Eltern. Mitsigler sin gewesen die Erbarn
frommen und vesten Schwigger Nürnhaüer vnd
Jörg Glad. D. 4. vor St. Gallentag 1421.

Beylage 31. a.

Lehenrevers des Claus von Horkain von 1426.
Rechb. Archiv.

Ich Claus von Horkhain Burger in Gemünde
vergich offennlich mit dem briefe vnd tün künd aller-
menklich daz mir der Edel Herr Hainrich von Rech-
berg von Hohenrechberg Ritter mein lieber Herr
ze lehen gelihen hat dise nach benempte stuk vnd
Güt die von Im zu lehen gänd mit Namen den
Zehenden zu Ökingen vnd die hofe daselbs
vnd ain Gütlin daselbs vnd mer drui lehen
zu Muttlangen vnd die äcker in schöggenlehen
vnd auch die Cräutz wite zu Gemünd gelegen mit
allen Iren Zugehörden vngeuarlich waz er mir
daran gelihen hat doch Im vnd sinen Mannen vn-
schedlich an Iren Rechten, also daz ich Im davon tun
soll alz dann ain man sinem Herrn von lehens wegen
pflichtig vnd schuldig ist ze tunde an alle geuerde vnd
dez ze offnem Vrkunde han ich min aigen Insigel
offenlichen gehenkt an den briefe der geben ist uff den
Donrstag in der heiligen fasten vor dem Sontag alz

man zalt latern nach Cristus geburt vierzehen hun-
dert Jar und darnach jn dem zwaintzigosten und jn
dem sechsten Jare.

Beylage 31. b.

Lehenrevers Melchiors von Horkain von 1439.
Rechb. Archiv.

Ich Melchior von Horkain Burger zu Gemünde bekenn und tün kunt allermenglich offenlich mit disem brief als mir der Edel und Strenge Ritter Herr Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg den Hof zu Büch gelegen der des Rainhusers gewesen ist und jerlich gilt zehen Matt und zehen viertail korns halb dinkel halb haben ain pfund haller hundert Ayger zway Herbst-hüner und ain fasnacht hün und den Walzaiser bach in die rinnen ze lassen nach notdurft ungeverlich der alles von jm zu Lehen rüret und mannlehen und frowenlehen ist also daz man es lihet frowen als mannen und Töchtern als Sünen mit allen zugehorden und rechten als miner lieben Muter Anna Strahrin mins lieben Vaters Jorgen von Horkain seligs elichen Witwen der die Güter und lehen zugehorent getruwen trager gen in tragers wyse gnädiklich gelihen hat dabi ich jm gesworn han ainen gelerten Ayd zu Got und den hailigen der egenanten miner lieben müter getruwer trager dirre lehen und ich jm getruwe und Gewer ze sin und sin schaden warnen und fromen ze fürdern als ain wir dann ain lehenmann sinem lehenherren von lehen wegen schuldig und pflichtig ist ze tün getrü-

lich und one geuerde daz ze urkundt so han ich
min eigen Insigel offenlich gehangen an disen
briefe der geben ist an frytag vor sant Vits tage
nach geburte Cristi unsers Herren viertzehenhun-
dert und in dem nünund dryssigsten Jaren.

31. c. Beylage.

Ich Veit von Horkain bekenn und vergich offenlich mit disem brieue – – – allermänglich als mir die edeln Wil-helm und Ulrich von Hohenrechberg gebrüder die stuck und Güter, des ersten den Zehenden zu Wikingen und ein Hoff und ein gütlein daselbs. mer den gut zu Mut-langen gelegen mit allen zu gehörden und rechten zu rechtem Manlehen genädiglich verlyhen hand als den der Lehenbriue mir darüber geben ußwyset das ich denselben obgenanten Wilhelm und Ulrichen von Hohen Rechberg gebrüder meinen Lehenherrn geschworn han ein gelerten eid zu Got und den Hailigen in dauon getrüw und gewär zu sein ir-en frommen fürdern und schaden wenden als den ein Lehenmann sinem Lehenherrn von Lehens wegen von billicher pflichtig ist on all geuerde. Des zu warer Urkund so han ich mein eigen Insygel of-fenlich gehangt an disen briue, Der geben ist am Suntag nach sant Jörgen tag nach der geburt Cristi unsers Herren tusent vierhundert fünftzig und in dem neunden Jare.

In dem an den Brief der Horkain hangen-den Siegel steigt eine gekleidete, mit einem kurzen, umschlagenen Mantel, und Rechts und Links flie-

genden Händen behaubte Mannsperson aus einer Krone empor, welche Figur auf dem geschlossenen und gekrönten Helm wiederholt wird.

32. Beylage.

Lehenrevers Hans Wolfs von 1438. Reichsb. Archiv.

Ich Hanns Wolff burger zu Gemünde bekenn und tun kunt allermenglich offenlich mit disem briefe als mir der Edel und veste Junkher Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg gnediklich zu rechtem Lehen und als miner Vettern Otten und Jergen der Wölfe die zu Iren tagen noch nicht komen sind trager, und in tragers Wise zu Iren — — und in als in ein hand verlihen hat den Hofe zu Obn Böbingen gelegen den Cuntz Schürer daselbst buwet und die Hube zu Lindach die Heintz Hutte daselbs buwet mit allen Iren zugehörden nutzen und gülten als das der Lehenbriefe darüber gegeben clerlich ußwiset das ich demselben Junkher Ulrichen gesworn han ein gelerte aide zu Got und den Hailigen mit ufgebottn vingern der vorbenten miner Vettern getrüwer trager und och Im und sinen erben davon getrüwe und gewär ze sin als dann ein Lehenman sinem lehenherren von lehen wegen pflichtig ist und von billich und ze recht tun soll one alle Geverde des alles ze warem Urkunt so han Ich min eigen Insigel offenlich gehangen an disen brief der geben ist am Guttemtag — — unsers Hern fronlichnams tage nach siner Geburte vierzehenhundert und Im acht und dryssigsten Jaren.

Die Rinshofer oder Wölfe von Wolfsthal gehörten zu den vornehmsten adelichen Geschlechtern zu Gmünd, die nicht weit von da im Wald bey Unterbebing, der Burz genannt, ihr Stammschloß Wolfsthal hatten.

---

23. Beylage.

Lehensrevers Stal Martin des Malers von 1414.
Rechb. Archiv.

Ich Stal Martin der maler burger ze Gemünde. Bekenn offenlich mit disem brief und tun kund allermenglich das ich von dem edeln Her Hainrich von Rechberg von Hohenrechberg ze lehen empfangen han und das er mir ze lehen gnädiclichen gelihen hat Margarethen von Rinderbach, Eynggerin genant miner elichen Husfrowen tail an den Mülen under der Statt ze Gemünde gelegen die man nempt Hüfingsmülin. das ist zehen malter korngilts uss derselben mülin die sy mir hat zu bracht und von demselben minem gnädigen Herren von Rechberg ze lehen gand. Denselben tail der vorgenanten mülin hat er mir ze lehen gelihen mit namen was er mir daran ze lyhen hat. Also das ich denselben tail der Mülin getrewlich betragen sol mir selber und der vorgenanten Margarethen miner elichen husfrowen und unser baider elichen kinder unser ieglichen zu sinen rechten. Doch demselben minem Gnädigen Herren von Rechberg und sinen Mannen

geschädlich an iren rechten. Und also das ich das verdienen und In daran tun sol als denn ein mann sinem Hr von lehens wegen pflichtig und schuldig ist zu tund on alle geferd und des zu offem urkunde han ich min eigen Insigel offenlich gehenkt an disen brief, Geben an der nächsten Mitwochen vor sant Lucyen der heiligen Junckfrowen tag: Nach Cristi Geburt viertzehen hundert Jar und darnach in dem viertzehenden Jare.

In dem anfangenden Wappen führte Maler ein St. Antonius Creuz, welches mit drey kleinen Schildlein 2. 3. belegt ist. Die Umschrift heißt: S. Martin der Maler.

34. Beylage.

Lehen=Revers des Lorenz Kunst von 1431. Ansb. Archiv.

Ich Laurentz Kunst Bürger zu Gemünd bekenn offenlich mit disem brief vor allermenglich als mir der Edel und vest Ritter Hr Hainrich von Rechberg von Hohenrechberg min gnädiger Herr gnädiclich verlihen hat den halbtail des Gütlins zu Durch das ich von Adelheiten Wielerin Hete und Michele Wielin ir sune und Elsbethen Wielerin ir Tochter erkauft han das dieser zit der schnyrmer daselbs buwet und mir jarlich gilt zu minem taile zway malter Dinkels zway Malter Habern ein pfund und sechs Haller hundert eyer zway herbsthuner und ein halb Vasnachthun und uf dem Gut sitzt der vorgent schnyrmer zum Dritteil und zu allen Rechten und was zu dem

vorbenten halbtaile des Gutz und der In gehörde ge-
hört gehört oder gehören sol zu dorff und zu feld
als es denne von Im und sinen erben zu lehen gat und
das man lihet frauwen als Mannen und Mannen
als frauwen Töchtern als Sünen und Sünen als Töch-
tern und hat mir das gelihen was er mir daran lihen
solt als lehens Recht stat zu haben und zu niessen ge-
rüwiglichen des Ich Im geswern han zu Got und den
Hailigen Im davon getrew und gewer zu sin Sinen
frommen fürdern und schaden wenden und tun als
ein lehenman sinem Lehenherrn als von lehen
wegen billich und zu Recht tun sol. und mag ungevär-
lich und das alles zu warem Urkünd so han ich flissig
gebetten die Ersamen und Wysen Haynrich Hugen
und Syfriden Mangolt Eltern baid Richter und
Burger zu Gemünd und des egenten mines Herrn
von Rechberg Lehenmannen daz sie Iro aigen Insigel Ir
selb one schaden zu einer waren gezügnusse mich deren
sach zu besagen offenlich gehenkt hand an disen brief
der geben ist an dem nechsten Guttentag nach dem
Sünntag daran man singet In der hailigen kirchen
Misericordia domini da man zalt nach Crists ge-
burt viertzehen hundert Jar und dar nach In ain
und dryssigesten Jare.

Das Hugensche Wappen führt Kopf, Hals und
Brust mit den zwey vordern Füssen eines rechtsseh-
enden Rehbocks, welcher auf dem geschlossenen
Helm wiederhohlt wird. Das Mangoltische
Wappen ist abgesprungen. Was beyde Fami-
lien für Lehen von Rechberg besessen, ist der-
mal unbekannt.

35. Beylage.

Lehenrevers des Jos Güssregen von 1449. Rechb. Archiv.

Ich Jos Güssregen Bürger zu Gemünde bekenn
und tun kunt allermenglich mit disem briefe als mir
der Edel und Strenge Herr Ulrich von Rechberg von Hohen
Rechberg Ritter die nachgeschriben zehende mit Na-
men grossen und klainen zehenden uss dem Hofe zu
Bübingen den Klos Hug daselbst bûwet Item grossen
und klainen zehenden uss Cunratz Göringers Hube die
Ulrich Saliver bûwet Item grossen und klainen zehenden
uss der Closter frowen zu Gotzelle Hube die Ulrich Kes-
mair bûwet Item grossen und klainen zehenden uss der
egenanten Closter frowen Hube die Hans Schafsinger
bûwet It grossen und klainen zehenden uss Hans Michels
Hube die Hainz wild Hanns Sauwer und Hanns Schiff-
ner bûwent und grossen und klainen zehenden uss der
Hube zu Haubach die etwie Haintzen Brunen was die
alle von Im zu lehen rürent und die man lehen und
frowen lehen sind yetzo mit allen rechten und zugehör-
den rechte und redlich zu rechtem lehen gnediklich ver-
lihen hat nach ussweisung mins lehen briefe mir darüber
gegeben Und Ich dem selben Herrn Ulrichen minem lehen Her-
ren geswaren han ein gelerten Aide zu Got und den
Hailigen Im davon getrüwe und gewertig zu sin
wie ein Lehenman sinem Lehen Herrn als von lehenswegen schul-
dig und pflichtig ist one Geuarde. das zu waren Ur-
kunt so han ich min aigen Insigel offenlich gehangen
an disen briefe Der geben ist an gutem tag vor
sant Ulrichs tag nach Cristi unsers Herrn Geburte

viertzehen hundert vnd im drey vnd viertzigesten Jare.

Das angehängte, eigene Sigill am Lehen=Revers ist abgesprungen, weßwegen das Wappen der Gießen-gen nicht angegeben werden kann.

36. Beylage.

Lehenrevers Ulrichs Bule von 1422. Rechb. Archiv.

Ich Ulrich Bule Burger ze Gemünde vgich offenlich für mich vnd für alle min erben das mir der Edel min lieber Herre Her Hainrich von Rechberg von Hohen = rechberg Ritter ze rechtem lehe gelihen hat die Mülin by gemünde an der Rems gelegen die man nempt Hüfflings mülin die ich vmb maister Martin maler vnd vmb margretten von Lingek sin elichen Hußfrowen erkofft han mit namen zway vnd zwaintzig malter ierlicher korngült daruß mit aller zugehörde also das ich vm selbu vnd och miner elichen Hußfrowen Angnesen Bullingin getruwer trager dar vber haissen vnd sin soll doch dem selben minē Herren vnd sinen Mannen an iren Rechten vnd lehenschaften vnschädlich vnd och das ich davon dienstlich sy als ein Lehenmann sinem Lehen Herren schuldig ze tun von alle Gründe vnd wenn – – – – kompt so sol der selb min Herren von Rechberg vnd sin erben das fürbaz – – – – frowen vnd mannen wan die lehenschaft also herkommen ist vnd doch – – – frowen hand selt daz sy in selb je ainē tragner dar vber nemen sollen als – – – darüber haissen, vnd sie sol vnn alle Gründe vnd das alles ze warnen vnd

offen Urkund so han ich fleissig — — die erbn wisen Hansen von Hugen und Hainrich den Wolff Richter und Burger zu Gemünde und beid — — — mins genedigen Herren von Rechberg Lehenmann das die Jre eigen Insigel sy selb on schaden als ein warer gezeugnüß — — zu bezeugen als vor gericht offenlich gehenkt hand an disen brief der geben ist an Sampstag uff sant — — tag da man zalt nach Cristus geburt viertzehen hundert Jaren darnach in dem zway und zwanzigesten Jare.

37. Beylage.

Lehenrevers des Jacob Klaus Burger zu Gmünd von 1409. Rechberg. Archiv.

Ich Jacob Klaus Burg zu Gemünd bekenn und tun kunt allermenglich mit disem brieff das Ich von dem edeln und vesten Hern Wilhelmen von Rechberg von Grüningen Ritter minem gnädigen Herren zu lehen empfangen han minen hoff zu Schönhart gelegen den iezo Ulrich Holder buwet und von dem selben minem gnädigen Herren zu lehen gät frowen als mannen ze lehenn und hat mir och derselb min Herr den Hoff mit aller zugehörd was er mir daran lyhen sol zu lehen gelihen Im und sinen mannen unschädlich an Iren rechten also das Ich Im davon verbunden sye alles das das ein lehenman sinem Herren von solichs lehens wegen billichen verbunden ist on alle geferde und des ze Urkund han Ich erbetten den erbern und wysen Hannsen

Ulrich der elth by — — gzten Burgmaist' ze Gemünd won Ich nit aigens Insigels han sin aigen Insigel ze Zügknuss dirr sach offenlich gehenkt hat an disen brieff doch im selber one schaden Geben an Sant Gregorien tag nach Cristi geburt viertzehenhundert Jar und darnach in dem nünden Jare.

38. Beylage.

Lehenrevers Hans Mair Oppolts von 1439. Rechb. Archiv.

Ich Hans Mair gen. Oppolt Burger zu Gemünde bekenn und tün kunt allermenglich offenlich mit disem brieffe als mir der Edel Strenge Rittern Herr Ulrich von Rechberg von Hohenrechberg min genediger Herr die selben Mülin underhalb Gemünd der Statt an der Rems gelegen die genannt ist Hüpfings mülin und jerlich giltet zwelff Malter korns und ein Herbsthün mit allen zugehörden und Rechten die von sinen Gnaden ze lehen rürt und man-lehen und frauwen lehen ist also das man sie lihet frau-wen als mannen und Töchtern als Sünen als meiner mütter Anna Bülin mins lieben Vatter Hansen Mairs säligen elicher Witwe der die Müllin und daz lehen zugehört getruwen trager und ir tragers wise gen-digklich verlihen hat, das ich demselben minem lehen Herrn geschworn han ein gelerten Ayde zu Got und den Heiligen der egeten miner mütter getruwer trager diss lehens und och im getruwe und gewär zu sin un sinen schaden warnen und fromen fürdern als und wieder ein lehen man sinem lehenherrn von lehens wegen schul-dig und pflichtig ist zu tün getrulich und one geuerde

des zu urkunde so gib ich dem vorbenten minem lehen herrn disen brieffe versigelten mit des Erbn und vesten Ostern Mangolts ob Burg zu Gemünde und sin lehenmann Insigeln das er von min bette wegn sin selb one schadn zu ein waren Gezugnuß die sache offenlich an disen brieffe gehangen hat der geben ist an Sant Vits tag nach Cristz geburte vierzehenhundert und im neun und dryssige-sten jaren.

Anmerkung. Weder der Jacob Claus noch der Hans Mair genannt Oppolt hatten eigene Sigille, welches in diesem Zeitraum noch öfters der Fall war. Statt des Claus siegelte der Burgermeister Hans Alwich, dessen Geschlecht zu den angesehensten Adelichen der Stadt gehörte. Von seinem Wappen ist nichts mehr kenn-bar, als unten — ein quer liegender unten drey-mal gestufter Baum. Statt des Mair Oppolt sie-gelte Fritz Mangold, dessen Siegel oben im Schildes-haupt ein queres Gitter mit fünf Sprossen zeigt, an dessen beyden Enden ein Faden Diagonal herunter läuft, der sich im Fuß des Schildes in einen Ring schlingt. Die Umschrift heißt: Hans Mangolt.

39. Beylage.

Lehenrevers Trüchlieb Ungelters von 1414. Rechb. Archiv.

Ich Trüchlieb Ungelter Burger zu Eßlingen bekenn offenlich mit disem brief und tün kunt allermenglich das ich von dem edeln Her Hainrichen von Rechberg von Hohen-rechberg minem gnädigen Herren zu lehen empfangen und auch er mir gnädiclich gelihen hat den wingarten ge-

legen ze esslingen an der Neckerhalden zwischen Heinr Cünrats und Ulrichs weiters wingarten daz wol uff einen morgen ist und der von im ze lehen gat. Mit namen alles das. daz er mir daran ze lyhen hat ungeferlich doch im und sinen mannen unschädlich an iren rechten. Also das ich das verdienen und im davon tun sol als dann ein man sinem herren von lehens wegen pflichtig und schuldig ist ze tünde ane alle geferde. Und des ze offen Urkünde han ich min eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief. Geben an dem nächsten afft(er) mentag vor Sant Lucyen der heiligen Jungkfrowen tag nach Cristi geburt viertzehen hundert Jar und darnach in dem viertzehenden Jare.

Das Sigill an diesem Revers ist ganz unkennbar geworden; aber am Lehenrevers des Hans Nagelts vom 14 August 1442 zeigt das Sigill ein Antonius Kreuz im Schild und im Schildeshaupt einen sechsstrahligen Stern. Auf dem geschlossenen Helm wird die Figur des Schildes wiederholt und steht zwischen zwey – vermuthlich – Büffelshörnern, die nicht mehr kennbar sind. Nach Crusius /: I. Th. S. 829 :/ waren die Nagelter von Hainstaig Stifter des Carmeliter-Klosters zu Eßlingen.

40. Beylage.

Lehenrevers Marquart Burgermeisters von 1408.

Rechb. Archiv.

Ich Marquart Burgermeister Burg(er) ze Esslingen vergich offenlich mit disem brieff vor aller mengklich daz mir der Edel und veste min gnedig herr her Wilhelm von Rechberg genant vō Grüningen Ritter

Die zwen Morgen und daz viertail wingartes gelegen an der neckerhalden an dem schenkenberg ze lihen hat waz er mir der an durch billich und ze recht ze lihen sol oder mag doch den egenanten minem genädigen Herrn von Rechberg und sinen Mannen an iren rechten und herschafft unschädlich mit urkund diß brieffs der an albrz bauer sin insigel gehenkt hat von miner flissig bett willen zu gezugknuß vor geschrib Ding wan ich daz minen by mir nit gehabt han Geben zu Gemünd an sant Ulrichs tag do man zalt dri-zehen hundert jar und in dem ersten jar.

Des Albrechts Bauers Sigel, welcher statt des Bürgermeisters siegelte, zeigt im Schild eine schräg-rechte Leiter mit drey Sprossen, und auf dem rechts sehenden auf dem linken Eck des Schildes stehenden Helm erheben sich zwey Büffelshörner, zwischen welchen ein an einem Stil befindliches Kügelchen erscheint. Wir besitzen keinen Bauers mehr, an dem das Bürgermeisterische unverletzt hängt. Nach Kürsners Wappenbuch war ihr Schild mit Roth und Gold gewiertelt, und auf dem Helm befanden sich zwey mit Mundlöchern versehene, eben so gewiertelte Büffelshörner.

Die Bürgermeister gehörten zu den alten adelichen Familien in Schwaben, deren Stammgut Dezissau, ein Dorf nahe am Neckar im Gebiet der ehemaligen Reichs Stadt Eßlingen, nach Absterben der Familie dem dortigen Spital zufiel. Den Namen Bürgermeister hat die Familie von Marquarten von Deissau beygenannt im Kirchhof erhalten, welcher 1295 und 1297 Bürgermeister zu Eßlingen war. Von seinen Nachkommen war Johannes

Bürgermeister 1423. Probst bey St. Peter zu Augsburg und Domherr zu Eichstätt; Marquard Bürgermeister Commenthur des Deutsch=Ordens Hauses zu Horneck a)

41. Beylage.

Auszug aus dem Lagerbuch 1476 des edeln Heinrich von Rechberg zu Weissenstein. Rechb. Archiv. Seite 11. b.

Item Jörg Bürgermeister, gibt auss seinem Hauss, Hofraytin und garten jerlichen meinem Herrn 4 ß Hlr 1. Fassnachth. — Item mer gibt er auss ij tagwerk mads im prül gelegen und von 1 tagwerk mads an der Halden gelegen gute die Bungerwyss 1 lb Hlr. etc.

42. Beylage.

Lehenrevers Eberhard Holdermanns von 1438. Rechb. Archiv.

Ich Eberhart Holdermann ein Burger zu Esslingen bekenn und tun kunt offenbar mit disem brieff daz mir der Edel und veste Ulrich von Hohenrechberg Pfleger zu Marpach gnädiclich zu rechtem manlehen gelihen haut und haut mir die Gnad getan von miner ernstlicher bett willen wär ob ich nit sune verliess das er den minen nechsten lib erben lych die zwen Wingarten zu Esslingen an der Neckerhalden gelegen der drithalber morg ist minder oder mer ungevärlich zwischent miner Herren von Wirtinberg wingarten

---

a.) Weyermann Nachrichten von Gelehrten aus Ulm. fol. 188.

und Eberhart Dublers im jungen Wingarten ains Bür-
gers zu Eßlingen ein anderhalben morgen minder
oder mer ungevarlich gelegen auch an der Neckarhal-
den genant der weßig morg zwischen des Totten Augsts
zu Eßlingen Wingart der Rüsshin von Eßlingen win-
gart und zwen morgen Wingarts minder oder mer un-
gevärlich gelegen im Rübgarten zwischent der Lant-
strauß und Dietrich Baders Wingarten. Als das lehen
von im ist und haut mir das in solicher maß als vorge-
schriben stat gelihen mit Worten und mit Handen
als Sitt und gewonlich lehen sind ze lyhent und was er
mir billich und von recht dar an lihen sol und mag nach
Innhalt des lehenbriefs den mir der obgenant edel
und vester Ulrich von Hohenrechberg über uns gege-
ben haut und ich so. Im da von tun und gebunden bin
als lehenmann sinem rechten lehenherren von sinem
lehen schuldig und pflichtig ist ze tunde by dem Aide
den ich im har umb liplich zu Gott und den Hailigen
geschworn han on alle geuerde und des zu warem und
offem urkünde han ich min aigen Insigel offenlich
gehenkt an disen brieff der geben ist an unsers lieben
Herren fronlichnamß tag abent In dem Jar als man
zalt nach Cristus geburt viertzehen hundert drissig
und acht Jare.

Anmerk. Die Holdermann von Holderstein
führten im Sigel des Lehenreverses einen Hol-
derstrauch.

43. Beylage.

Lehenrevers Hans Nallingers von 1412. Reichs. Archiv.

Ich Hans Nallinger Burger zu Eßlingen bekenn

vnd tün kunt offenlich an disem brief vor aller menlich das zü rechtem lehen empfangen han von dem Edeln vn vesten Her Wilhelm von Rechberg genant von Gü-mingen Ritter den Wingarten ze Esslingen an der Nekkerhalden am Schenberg zwischen Ulrichs kürnes se-ligen kind vn peter Gotzmans seligen Wingarten gelegen das och anderthalbe morgen ist mit siner zü-gehörd den ich vn Rudolf min bruder umb Auber Rainer erkauft haben und der von dem obgenanten minem Herrn von Rechberg lehen ist vnd ze lehen gen auch han von desselben lehens wegen minem Herrn von Rechberg vorgenant gelobet vn gesworn ze tünd als ein lehenman von lehens wegen si-nem lehenherren pflichtig vnd schuldig ist ze tünd one alle geuerde und das alles ze guten urkün-de gib ich Hans Nallinger obgenant minem vor-genanten genedigen lehenherren disen brief mit minem eigen anhangenden Insigel der geben ist do man zalt von unsers Herrn Cristz geburt vier-zehn hundert Jar vn im zwelfften Jar der Sunntags vor sant Ulrichs tag.

44. Beylage.

Lehenrevers Hans Nallingers von 1414. Rechb. Archiv.

Ich Hanns Nallinger Hansen Marlins eliches sün, der burg^r zu Esslingen. bekenn offenlich mit disem brief und tün kunt allermenglich das ich von dem edeln Her Hainrichen von Rechberg von Hohenrechberg ze lehen empfangen han in getrüwes betragers wise

miner lieben müter Adelhaiden Schwingerinen. und das och er mir gnedenlich ze lehen gelihen hat Jr ge-truelich ze betragen den Hof ze Kön und die feld ze Hünndorn gelegen mit nammen alles das: das er mir daran ze lyhen hat ungefarlich. Doch Jm und sinen mannen an iren rechten unschädlich. Also das ich das verdienen und Jm davon tün soll als dann ain man sinem Herren von lehens wegen pflichtig und schuldig ist ze tünde an alle geferde. Und das alles ze offen urkunde han ich min aigen Insigel offenlich ge-hent an disen Brief. Geben an dem nächsten Affter-mentag vor Sant Lucyen der hailigen Junckfrowen tag. Nach Cristi geburt viertzehenhundert Jar und darnach in dem viertzehenden Jare.

45. Beylage.

Lehenrevers Werners Nallinger von 1414. Rechb. Archiv.

Jch Wernher Nallinger den man nempt Renniger Bürg ze Esslingen. bekenn offenlich mit disem brieff und tün kunt allermenglich das ich von dem edeln Hrn Hainrichen von Rechberg von Hohenrechberg minem gnädigen Herren zü lehen empfangen han und och er mir zü lehen gnädiclich gelihen hat einen morgen Wingart zü Esslingē gelegē an der Negkarhalden ze nächst an dem totenwingt. und zwen morgē och an der Negkarhalden gelegen ze nächst an mins gnädig Hrn von Wirtemberg wingart och han ich von Jm ze lehen empfangen und hat och er mir gnädenlich zü lehen gelihen in getrüwes betragers wise mins lieben Brüders Marquarts Nallings einen halben Morgen

Wingart ouch an minem Wingart gelegen ist driu viertail eins Morgen gelegen ze nehst an Zäuchlins Negelters wingart, Item und aber zwen morgen wingart gelegen an der hinder Eberhalden die man nempt die Gänsweid mit aller ir Zugehörde. Das ich die denselben minem Bruder getrulich betragen soll on alle geferd. Das alles von dem vorgenant minem Hern von Rechberg zu lehen gat. mit Namen alles das. daz er mir daran ze lyhen hat ungefärlich. Doch Im und sinen Mannen unschädlich an iren rechten. Also das ich das verdienen on Im davon tun sol als dann ein man sinem Herren von lehens wegen pflichtig und schuldig ist ze tunde on alle geferde. Und dez ze offem Urkunde han ich min aig Insigel offenlich gehenkt an disen brief. Geben an dem nechsten Afftermentag vor sant Lucien der heiligen Jungkfrowen tag Nach Cristi geburt viertzehen hundert Jar und darnach in dem viertzehenden Jare.

46. Beylage.

Kaufbrief um des Schwingers Hof zu Bartenbach von 1408. Rechb. Archiv.

Ich Hanns Mallinger und ich Adelhait Rüdiger Schwingers seligen Tochter sin eheliche Hußfrowe Burger ze Esslingen verichen offenlich für uns und für alle unsre erben mit disem brief und tun kundt allermenglich daz wir beratenlich mit gutem willen und mit wolbedachtem Sinn und Mut durch unsers nutz und bessern willen dem Erbarn Mann Hainrich Maiger Burger ze Wissenstain

Herr Hainrich von Rechberg von Hohenrechberg
Cünrat und seinen Erben mit disem Brief Recht und
Rödlich zu ainem stäten und Ewigen kauff ze kouffent
geben haben den Hofe ze Bartenbach gelegen, den
man nempt des Schwingers Hofe und auch alles das
das zu demselben Hofe und darin überale iendert
gehört oder oder durch Recht als von gewonhait ge-
hören soll oder mag und och den Akher der auch ze
Bartenbach ligt und der aigen ist da die Cihal den
begeschreiben Hofe und den Akher bawent und ze
Hond und auch usser dem begeschreiben Hofe jär-
lich geben sullent zehen Schöffel Dinkhells und ze-
hen Schöffel haber Göppinger Messes und ain Pfund
Häller geltes und zwai faßnacht Hünner und usser dem
Egeschriben Akher der aigen ist Sind sy schuldig
jarlich zway Herbsthüner zegeben und auch das alles
für ledig und für unverkümbert und mit usnemen
den vorgeschriben Hofe für recht lehen der auch byni-
nem der egenant Adelhaiten der Schwingerin Vatters
seligen lebenden Ziten zu lehen gegangen ist von
dem vösten und Erbarn Wilhalm von Rechberg von
Hürnde und von Haintzen von Rechberg von Rechberg-
hausen und von seinem Anherrn Chünradten von
Rechberg den man nempt von Küslingen gefal-
len ist und nun von demselben an Herrn Wilhalm
von Rechberg von Gröningen khommen ist von
desselben Herr Wilhalms gnaden und Haunden
auch wie dem egenant Hainrich Maiger den Ee-
geschriben Hof zu Rechtem Lehen geverttiget und
zu seinen handen bracht haben alls das nach Lehen-
Recht wol macht und crafft gehen mag und allso

daz der vorgenant Hainrich Maiger und alle sin Er-
ben den vorgeschriben Hofe und Äkher ze Dartenbach
gelegen mit allen nützen Diensten zugehörden gewon-
haiten geniessen und Rechten zu allen Rechte Jn der
Wyse alls die Cisel den bewent und Jnnen hant alls
vorbeschaiden ist Jhn fürbass mer Ewiclich und geru-
wiglich Jnnhaben nüssen und sie sullent ouch
vonser und unser Erben und ouch allermeniglich
Jrrung und ansprach darumbe er uns allso bar ge-
geben und gentzlich gewert und bezalt hat hundert
Guldin und achtzig Guldin alles guter und Recht ge-
wegner Rinischer Guldin guter an Golde und schwär
genug an rechtem gewicht die alle zu unsern bes-
sern nütz und frommen komen und bewendt sind
und allso hin wir vorgent Hanns Kallinger und
Adelhait Schwingerin sin Eeliche Husfrowe und unser
Erben unverschaidenlich des Egen Hainrichs Maigers und
siner Erben uff den Ebgeschriben Hofe und uf den Äkher
mit aller zugehörde alls vorbeschaiden ist Jr Recht ge-
weren für allermenglichs Jrrung und Ansprach gaist-
lich und weltlich uff den Hofe nach Lehens Recht und uff
den Akher nach aigens Recht und ouch uff dz alles nach
Landes Recht und nach den Rechten allso und mit der
beschaidenhait wölich Jrrung od Ansprach dem vorgent
Hainrich Maiger oder sinen Erben an den vorgeschri-
ben Hofe und Äkher oder an den die darzu und dar-
in gehörent beschäch als wider für von gaistlichen od
von weltlichen Lütten od gerichten oder wie alls von
wem das beschäch das sullen und wöllen wir und unser
Erben unverschaidenlich jm und sinen Erben usrich-
ten und allerding richtig und unansprächig machen das

Lehen nach Lehens Recht und das aigen nach aigens Recht und auch daz alles nach Landes Recht und nach den Rechten gantzlich ane jren schaden ane geuerde und das alles zu waren Urkund geben wir vorgent Hanns Nellinger und Adelheit Schwingerin sin eheliche Husfrowe für uns und für unser Erben dem vorgent Heinrich Maiger und sinen erben disen brief besigelten mit unsern aigenen Jnsigeln darzu haben wir flissiclich gebetten und Erbetten den Erbarn Mann Hannsen Watzer den Altten ain Richter zu Esslinge das Er der Richter zu Esslingen gezeugnus Jnsigel ane jren schaden jm selb und den Richtern ze noch unserer gezeugnus der sache offentlich auch gehenckt hat an disen brief da bekennen auch ich derselbe Hanns Watzer das ich das alles durch jr baider bett willen gethan han Ditz beschach und der brief ward geben an unser frowen Abent als sie geboren wart da man zalt von Christs geburt vierzehen hundert jar und darnach jm dem achtenden Jar.

Anmerk. Der Nellingerische Schild an den Lehenreversen ist geviertelt, und aus dem Helm ragt ein Schwanen Hals hervor. Die Nellinger hatten ihren Stammsitz zu Nellingen zwischen Kirchheim und Stuttgart.

47. Beylage.

Lehenrevers Albrecht Rauers von 1408. Rechberg. Archiv.

Jch Albrecht Rauer burger zu Esslingen vergich offenlich mit disen brieff vor allermanglich daz mir der Edel und veste min gnädiger Herr Her Wilhelm von Rechberg

genant von Gruningen Ritter den Wingarten des an-
derhalb Morg ist gelegen an der Neckerhalden an dem
Schenkenberg zwischen Peter Gotzmans sim Wingart der
von im ze lehen gant von miner bett wegen zu rechtem
lehen gelihen hat und hat mir die gelihen waz er mir
dar an durch billich od durch recht vlihen sol od mag an
all geuerde doch im und sinen Mannen an iren rechten
und lehenschafften unschädlich und och also das ich im da
von tun verbunden sin sol daz ain lehenman sinem lehen-
herrn von lehens wegen billich tun soll on all geuerd
und des zu warem urkünd so gib disen brieff versigelt
mit minem aigen Insigel der geben wart an sant Ul-
richs tag do man zalt vierzehenhundert und acht Jar.

Anmerk. Das Grüningische Wappen ist oben Beylage 40 angezeigt worden.

48. Beylage.

Lehenrevers des Hans Zipp von 1416. Rechberg. Archiv.

Ich Hans Zipp burger ze Esslingen vergich offenlich mit disem brieff daz mir min gnädiger Her Her Hainrich von Rechberg von Hohenrechberg gelühen hat drittehalben Morgen wingart an der Neckerhalden gelegen in der engz ze nächst an minr Herrn von Wirtenberg aggen also daz ich daz verdienen und da von tun sol als ain lehen man sinem Herren von lehens wegen pflichtig und schuldig ist ze tund on all geuärd und des zu offem urkünd han ich min aygen Insigel offenlich gehengkt an disen brieff geben am nächsten Cunrat-

tag nach sant Egydien tag des hailigen abbtz nach Cristi geburt vierzehenhundert jar und sechzehen jar.

Anmerk. Das Hizzische Siegel am Revers ist ganz zerstört. 1422 etc. S. Antoni des h. Abts Abend d. 16 Jan. war Hans Hizz Burgermeister zu Esslingen.

49. Beylage.

Rotterischer Lehenrevers von 1409. Rechberg. Archiv.

Ich Aulbr Cantma minnes gnedigen Herrn von Wirtenberg kamerknecht bekenn vn tun kunt offenlich an disem brief vor allermenglich das ich zu lehen empfangen han vo dem Edeln Hr Wilhelm vo Rechberg Ritt vo Grüningen die zwen wingarten die von jm ze lehen gand ze Esslingen gelegen der ain an der Nekerhalden zwischen Engelts und Hotzmanin Wingarten und der ander ze Mettingen zu den Gerren an dem von Dankendorff Wingarten die Markhart Rott selig von Essling min tochtermann gelassen hat und damit Merlin sin sun berbet ist den als min tochter sin eliche husfrow. selig mit jm gelassen hat s. und also das ich die selben zwen Wingarten und lehen in getrewes handen tragen sol desselben Merlin Rott miner tochter sun und auch also das ich dem selben minem Hrn von Rechbg von derselben lehen wegen gelobt und gesworn han als ander sin lehen manne von rechts wegen jm schuldig sin ze tun on allgeuerde und des alles ze Urkund gib ich Aulbr Cantman Egen- mit minem Hrn von Rechberg vorbenant disen brief

besigelten mit des Erbern vesten Hausen Glückart Burgers ze Halle aigen Insigel das er durch miner vlissig bet willen ditz alles ze gut Gezugknusse haran gehangen hat Im selb on schaden darunder ich Aulbr Contmann vorbenant mich bekenne als vorgeschriben stat wan ich selb nit Insigels han der geben ist nach Cristz geburt vierzehen hundert jar und in dem Nünden jar an Sant Oswaldstag.

Anmerk. In Hans Glückarts Wappen erscheinen zway ins Andreas Kreuz gelegte Beile und im Schild-Fuss ist ein Mauergibel mit 3 rechten und linken Stuffen.

50. Beylage.

Lehenrevers Eberhart Lüblers von 1438. Reich. Archiv.

Ich eberhart lübler der Junge ain Burger zu Eßlingen bekenne und tun kunt offenlich mit disem brief daz mir der edel und veste Ulrich von Hohenrechberg pfleger zu Morzarg gnädiclich zu ainem Mannlehen gelihen haut den viertail aus morgen Wingarts zu Eßlingen an der Neckarhalden gelegen zwischent ainem Wingarten und Eglen Burgermaisterin Wingarten als das Lehen von Im ist und haut mir das In sölicher maß als vorgeschriben stat gelihen mit Worten und mit Handen als sitt und gewonlich lehen sind ze lihend und waz er mir billich und von recht daran lyhen sol und mag und ich sol Im dar von tun und gebunden sin als lehens man sinem rechten lehen Herren von sinem lehen schuldig und pflichtig ist ze tunde by dem aide den ich im har umb leplich zu Gott und den

heiligen gesworen han an all geverde und des zu offen Urkunde han Ich min aigen Insigele offenlich gehenkt an disen brief. Der geben ist uf unser lieben Herren fronlichnams tag Abent In dem Jar als man zalt nach Cristi geburt tusent vierhundert drysig und acht Jar.

<u>Anmerk.</u> Das Kublers Schild ist durch eine Querlinie in zwey gleiche Theile getheilt, die oben mit drey aufrechten und unten mit drey gestürzten Pyramiden belegt sind.

51. Beylage.

<u>Lehenrevers Heinrich Kraß von 1417.</u> <u>Rechb. Archiv.</u>

Ich <u>Heinrich Kraß</u> ein Burger zu Esslingen vergich und tun kunt mit disem offen brief vor aller menklich daz mir der Edel <u>min genädig hr., Hr. Heinrich von Rechberg</u> von Hohen Rechberg zu lehen gelihen hat einen Weingarten gelegen zu Essling an der Nekarhalden daz da haisset in der Wannen daz wol uf einen Morgen ist minner oder me ungefarlich der von Im zu lehen gat und mit namen allez daz dar zu gehörd und daz er mir durch billich und durch recht daran zu lihen hat doch unschädlich Im und sinen Mannen an Iren Rechten doch also daz ich Im wärtig und gebunden sin sol alz ein lehen-man sinem lehen Herren von lehen wegen billich pflichtig und gebunden ist zu Tun an alle geferd und daz zu offen Urkund so han ich vorgenanter <u>Heinrich Kraß</u> min aigen Insigel offenlich gehenkt an disen brief der

geben ist uf sant walburgen tag der hailigen Junkfro, wen nach cristi geburt vierzehen hundert und darnach in dem sibent zehenden Jar.

Anmerk. Das Sigill zeigt drey Kannen mit zwey Handhaben, 2.1., im Schild mit der Umschrift: S. Hainrici – – Krus. – 1425 etc. Maria Licht meß (: 2 Febr. :) war Hainrich Krus Richter zu Eßlingen.

52. Beylage.

Lehenrevers Ruffs Gyslinger von 1414. Reichs. Archiv.

Ich Ruff Gyslinger burger ze Eßlingen bekenn offenlich mit disem brief und tun kunt allermenglich das ich von dem edeln Her Hainrichen von Rechberg von Hohenrechberg minem gnädigen Herrn zu lehen han empfangen und ouch er mir ze lehen gnädiclich gelihen hat den Wingart ze Eßlingen gelegen am Schenkenberg an Haintzen Bürers wingart des ain viertail ains morgen ist minder oder mer ungefarlich mit aller siner zugehörde. Und der von dem selben minem gnädigen Herrn zu lehen gat. Mit Namen allesdas, das er mir daran ze lehen hat ungefarlich. Doch Jm und sinen mannen unschädlich an iren rechten. Also das ich das verdienen und ouch Jm davon tun als ain man sinem Herren von lehens wegen pflichtig und schuldig ist ze tunde an alle geverde und wär ob ich von tod abgienge und nit Sün nach minem tod verliesse. So sollen derselb min gnädiger Herr oder sin erben von den dann der Wingart ze lehen gat. Das lehen lyhen minen nächsten erben frowen und tochtern

doch also das dieselben betragen haben die sie das lehen
getrewlich betragen. und ich das verdienen und dem
vorgent minem gnädig Herr davon tun als denn man
sinen Herren von lehens wegen pflichtig und schuldig sint
ze tunde one alle geuerde und das alles ze offem Ur-
kunde han ich min aigen Insigel offenlich gehenkt an
disen brieff Geben am nächsten afftermentag vor sant
Lucyen der heiligen Junkfrowen tag nach Cristi geburt
vierzehen hundert Jar und danach in dem vierzehenden
Jare.

Anmerk. Die Figur im Schild des Gysslingers ist ein
in die Länge zwey mal geknopfter Stab, an dem un-
ten und oben, rechts und links fliegende Bänder
geknüpft sind.

53. Beylage.

Lehensrevers Utel Walkers von 1421. Rchb. Archiv.

Ich Utel Walker Burger zu Esslingen bekenn offenlich
mit disem brief und tun kunt allermenglich das mir
min Hr Her Heinrich von Neyberg von Hohenneyberg ze
lehen gelihen hat den Wingarten der gelegen ist an
der Mekerhalden daz da haisset in der Wannen daz we-
den ein morg ist ze nächst an Heinrich Krusen Wingart
und der Sinkel Wingarts an dem Schenkenberg an
Dünslins ungelters Wingart die baid von im ze lehen
gand und mit namen daz er mir daran ze lihent
hat ungeuorlich doch im und sinen mannen unschädlich
an iren rechten doch also daz ich daz verdienen und im
davon tun sol. als dan ein man sinem Hern pflichtig

und schuldig ist ze tund vo lehens wegen an all Geværd und
dez ze offem urkünd so han ich min aygen insygel
offenlich gehenkt an disen brieff Der Geben wart an
der Mitwoch vor sant Jacobs dez heiligen zwölf botten
nach Cristz geburt vierzehenhundert iar und zwain,
zig iar und ain iar.

<u>Anmerk.</u> In Walters Schild steht ein Schwan
mit der Umschrift: S. Itel Walker.

<u>54. Beylage.</u>

<u>Lehenaufsendungs Urkunde Lazars von Türnek 1463.</u>
<u>Reichs. Archiv.</u>

Dem strengen und vesten <u>Herrn von Ruchberg</u> von
Hohen Ruchberg Ritter <u>Embüt</u> ich <u>Lazar von Türnegg</u>
der Junger meinen willigen Dienst und tün üch zewissen
daz ich meinen taile des kirchensatzes und meinen tail
und Recht des layenzehenden auf der korn foltz und
heuzehenden groß und claine mit der zehendschüre. Dazu
dem Hof Tüningen gehört und allem dem so zu dem sel-
ben meinem tail des kirchensatzes des layenzehend und
den zehenden gehört gehören sol und mag mit Acker
mit wisen mit garten mit hofstatten hofraitünen
mit holtz mit Welden mit Wunn mit Waid by wasens by
weg fundenes und unfundenes was darzu und darein ge-
hört gehören sol und mag nichtz usgenommen überal
auch mein Hauß ze Tüningen mit allen seinen begriffen
ehehafften und Zugehörden ze Tüningen dem Dorf
das alles von üch als von meiner gnädigen herschaft
<u>zü Zeyk</u> loblicher gedächtnüß herrühren lehen ist

ich ouch das von euch ze lehen empfangen hab Recht und Redlich
verkaufft und ze kauffen geben dem vesten Brunen von
Kürnegg minem lieben bruder und frow Elsen von Valkenstein
sinem elichen gemahel also gib und send ich üch uff mit
disem minem versigelten brieff die genanten mine tail
und Recht des kirchensatzes des layhen zehendes och des
korn holtz und hewzehenden grossen und clainen mit
der schüre so zü dem hus Düningen gehört und ouch das-
selbe hus ze Düningen gelegen mit acker wisen mit
garten hofstatten hofraitinen mit holtz mit Wald mit
Wunn mit waid by wasser – – – zwy Bündens und
gefündens was dartzü allem und darinn gehört ge-
hören sol und mag nicht ussgenommen uberall und alles
des das ich mich davon verbunden bin ze thünde und bitt
ich ernstlich die genanten minen tail und Recht des kirchen-
satzes und des layenzehenden mit der schür so zü dem
Huss gehört und ouch das genanten Huss ze Düningen und
die vorgenanten stuke alle wie vor geschriben stat von
mir gnediclich uffgenomen und das alles und jeglichs
besünder dem vorgenanten Brunen von Kürnegg mi-
nem brüder und frow Elsen von Valkenstein sinem
elichen gemahel günstlich zü lihen und disen genanten
kauf ze vergünsten das will ich allzit mit willen umb üch
verdienen ze Urkünd hab ich min aigen Insigel offenlichen
disen brief gehenkt und zü mir erbetten die frommen vesten
Heinrichen von Blümberg und Burckhart schultheissen von
Hüfingen das sy jr Insigel zü gezügnusse mich damit aller
vorgeschriben ding zü übersagen doch jn und jren erben jn
allweg on schaden an disen brief gehenkt haben der geben ist
uff zinstag nach dem Sunntag misericordia der nach Cristi ge-
burt vierzehen hundert und drü und viertzig jar.

Anmerk. Das Pienzkische Wappen bestand in einer gestürzten Pyramide, deren Strahlen in der Mitte des Schildes zusammen laufen. Auf dem Helm erscheint ein wachsender Drachen-Hals und Kopf mit heraus gestreckter Zunge.

55. Beylage.

Ex Raymundi Duelli Excerptis Genealogicis fol. 265.
In dem von Joh. Putrich von Reichertshausen 1462 auf Mathild Herzoginn zu Oesterreich verfertigten Ehrenliede.

Strophe 83. Für Puel zeigen mir Rinus malas
Ein taill aur Brief geschriben
Das fand ich, das Riales
Seiner lieben Brief nie also wären beliben
Jen Malie seines Herzen traute
Dem Hainz von Rechperg Briefe
Der pflag sich nit mit Lust der Hübschheit Laute.

Strophe 84. Doch ist im wolgeschlachte
All solcher Briefe Lust
Seint er vor siebne machte
Schain Thröpzel nie, als meiner Puel von ihm vergist.
Und etlich Jungfrauen auch das von ihm sagen
Vermeint er das sein unschuldig
Kombt er zu Hof, Für Gnad schier in das fragen.

56. Beylage.

Tauschbrief des Bischoffs Ulrichs von Rechberg zu Speier und des Pfalzgrafens Rudolphs von Tübingen, von 1188.

Ex cod. dipl. Allemann. S. Trutperti Neugart. II. 113.

In noie Sanctae et individuae trinitatis. Ego Ulricus Sanctae Spirensis ecclesiae eps. Notum facio cunctis Cristi fidelibus quod quaedam bona sita sunt in Sueviа in loco qui vocatur Bebenhusen, quorum bonorum pars ad episcopatum Spirensem, alia ad comitem palatinum Rudolfum de Twingen pertinebat, in quibus cum eidem Comiti placeret, ut pro salute animae suae monasterium construeret, et pro bonis episcopii praedia sua per Contractum Comutacionis donaret, Spiram venit, ubi praesente episcopo, ac fratribus majoris ecclesiae huminibus beneficiatis ac ministerialibus, per judicii sententiam statutum est, quod talem Commutacionem ad commodum et utilitatem ecclesiae Spirensis fieri liceret --- acta sunt hec anno dominice incarnationis millessimo centesimo octagessimo octavo sub presencia honum testium Ulrici Decani ---- et homines Comitis palatini Albertus de Meringen, Waltherus de Votinbrugge Albertus de Saas Swiggerus de Eccheim et decem ministeriales episcopatus Spirensis --- &c

57. Beylage.

Incorporatio Ecclesiae Parochialis in Neresheim Monasterio ibidem per Sifridum de Rechberg Episcopum Augustanum de Ao 1223. Ex Arch. Monast. Neresh.

In nomine Sancte et Individue trinitatis Amen.

Sifridus dei gratia Augustensis Ecclesie Episcopus omnibus Christi fidelibus hanc paginam inspicientibus Vite presentis Subsidium, et eterne Salutis incrementum. Cum teneamus ex officio nobis injuncto cunctis in nostra diocesi Constitutis benefacere Maxime tamen Religiosis et religiosam vitam ducentibus volumus Sicut debemus, habundancius providere. Notum sit ergo omnibus tam presentibus quam futuris, Quod nos ad peticionem G. Venerabilis Abbatis et fratrum ejus in Neresheim de Communi Consensu Capituli nostri Parochialem Ecclesiam Sancte Marie in pede montis sitam ad habundanciorem necessariorum et Superveniencium hospitum exceptionem Monasterio ejus pleno Jure dedimus et concessimus perpetualiter possidendam, et utendam Salva tamen debita, et competenti porcione perpetui Vicarii, qui presentatus ab ejusdem Monasterii Abbate a nobis Investituram recipiat, et nobis de Spiritualibus et cura animarum et Archidiacono, et diacono et fratribus de jure suo Sufficientes valeat respondere. Nulli ergo hominum hanc nostre donacionis et concessionis paginam liceat infringere, vel ausu temerario eidem Contraire Si quis vero ausu temerario nostre donacioni contraire, vel contradicere presumpserit, Iram Dei omnipotentis et Sanctissime Dei genetricis Marie et omnium Sanctorum et excommunicationis Sententiam se noverit incursurum. Data sunt autem haec Anno Incarnationis Domini Millesimo ducentesimo vicesimo tercio die quarto decimo Kalendus Marcij.

58. Beylage

Privilegiums Urkunde K. Heinrichs VII für das Schotten-Kloster zu Nürnberg vom 1225.

Aus Hanselmann Diplomat. Beweiß. fol. 393.

Copia collationata in Archivo Norinbergensi.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Henricus VII Dei gratia Romanorum Rex, et Semper Augustus. Si viris religiosis favoris, et munificentiae gratiam impendeamus, temporalium et aeternorum bonorum retributionem indubitanter consecuturos nos esse — Speramus. — — testes autem sunt hy Engelbertus Coloniensis Archiepiscopus, Heinricus Eyspacensis Episcopus Ludovicus Dux bavariae, Otto Dux Meraniae, Dieboldus, Marchio de Hohinburg; Conradus Burggravius de Nürenberg. Gerardus Comes de Dietz. Henricus Comes de Ortenburg Hiltibrandus Marescalcus de Rehperg. Conradus Pincerna de Winterstetten: et alii quam plures. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis Millessimo ducentesimo vigesimo quinto. Regnante domino Heinrico invictissimo Rege. Anno ejus quinto. Datum apud Nürenberge. II. non. Jul. indict. XIII.

59. Beylage.

Bischöfflich Augspurgisches Mandat das Kloster Lorch in den Besitz der Kirche zu Walzheim zu setzen. 1266.

H. Dei gratia ecclesie Augustensis Episcopus. Dilecto sibi Hiltebrando de Rechberg ecclesie sue Archidiacono Salutem in domino. Cum quemquam velimus gaudere sui iure et neminem contra indulta Sedis apostolice privilegia per nos aliquanter molestari. discretioni tue Committimus mandantes quatinus dilectos in Christo abbatem et Conventum in Lorche in possessionem ecclesie in Wallenzein. que ad usus prebendales

eorum pertinere ut asserunt noscuntur inducas et juxta consilium iam dicti abbatis Salvo tamen iure Cunradi Clerici si quod ei ex litteris papalibus Competit officiare procures per secularem ydoneum Sacerdotem, quoadusque prefatus Conradus de jure suo plenius doceat et ostendat, Datum Auguste anno domini M^o. CC^o. LX°. VI°. VII. Kalend. Novembris.

60. Beylage.

Exekution des vorstehenden bischöffl. Mandats. 1266.

Universis Christi fidelibus presentem paginam inspecturis Hiltbrandus de Rechberch dei gratia Augustensis ecclesie Archidiaconus Salutem in omnium salvatore. Noverint universi, quibus presentes exhibite fuerint, nos litteras Venerabilis domini Hartmanni ecclesie Augustensis episcopi accepisse in hunc modum /: hier obiges Mandat :/ Nos igitur tanquam filius obedientie ex mandato nobis iniuncto prefatum dominum abbatem et Conventum in Lorche personaliter in possessionem ecclesie in Wallenzin induximus Corporalem. Hujus rei testes sunt Fridericus decanus d' Lorch. Magister Uolricus dictus de Wertungen. Gernodus milles. Wipertus Scultetus in Wallinzin cum universis suis Concivibus totaque simul parochia. Ad habendum hujus rei testimonium non labile placuit nobis presentem pagillam Sigilli nostri munimine Communire. Acta sunt hec anno domini M^o. CC^o. LX°. VI°. in vigilia omnium Sanctorum.

61. Beylage.

Auszug einer testamentarischen Schenkungs Urkun-
de an das Kloster Lorch. Rechb. Archiv. — von 1235.

Heinricus de Walthusen omne patrimonium suum in Urbach situm et homines suos Coenobio in Lorche in testamento contulit et vxor ejus mansum in Hulewe consensu et voluntate filii sui Eberhardi de Gruwenberc eidem Coenobio adtribuit pro. duabus p̄bendis ad dies vitae vtriusque praestandis. Hujus rei testes sunt Cunradus miles de Rehperc Egeno miles de Stauffen et filius suus Egeno. . Bernoldus miles de Vrbach et filius suus Walther. Diemarus miles de Werde. Eberhard miles de Gruwenberg. Gelphrodus miles de Tunschalching et filii sui Gelphrodus et Sifridus. Heinricus miles de Hohenstataureus et frater suus Eberhardus fridericus de Stauffen. Dietericus de Oren. Fridericus plebanus de Vrbach. Dietericus de Shorendorf. Diepoldus Grasenasph. milites. Burch. Eppo cives de Gemund et alii quam plures. Acta sunt haec Anno dni M°. CC°. XXX°V°. Indict. VIII.

62. Beylage.

Lehens Befreyung von 1259. Aus dem Original.

Nos Ulricus de Plochingen et Conradus et Ulricus fratres de Rechperg notum facimus vniversis praesentem paginam inspecturis, quod decimas Majores et minores in vico dicto Malfingen sito in parochia

dicta cella, quae a nobis et a progenitoribus nostris multis retro temporibus in feudo tenebantur, pro remedio animae nostrae Contulimus ecclesiae Sanctae Mariae Sanctimonialium de Cella Dei juxta Gamundiam in cujus rei testimonium praesentem paginam Sigillis nostris munivimus. Testes sunt dmnus Hildebrandus archidiaconus et Canonicus Ecclesiae augustensis et dominus Anshelmus miles de Husen. actae sunt haec Anno domini 1259.

63. Beylage.

K. Heinrichs Pfandschafts Erneuerungs Urkunde über Hellenstein, und Bömenkirch 6. Kal. Apr. 1312.

Heinricus Dei gra Rom. Rex semper augustus, strenuo viro Alberto de Rechberg fideli nostr. dilecto gratiam suam et omne Bonum. Regalis solii dignitas laude decoratur et gloria si se benevolum subiectis exhibet et ipsorum petitionibus benignum pbet assensum. Sane petitionis vrae assertio Continebat, quod, cum Castrum Herborstein dudum tibi a nobili viro, Ulrico Comite de Helfenstein pro octingentis marcis fuerit obligatum, divae recordationis illustris Albertus quondam Rom. Rex noster pdecessor idem Castrum Herborstain in monasterium ordinis Cisterciensis disponens erigere ipsum adse recepit, et pro dictis 800 marcis tibi Castrum impii Hellestain et locum Bömykirch cum Omnibus Suis iuribus et ptinentiis obligavit, tandiu p te et haeredes tuos tenendum, fruendum et pacifice possidendum, donec ipe eum aut successores suos in imperio pro dictis 800 marcis redimerent dans tibi sup eo patentes litteras sub regali Sigillo, quas postmodum pdictus Comes

de Helfenstein et Eberhardus de Stouffeneke in castro Scharphenberg in quo ipsae litterae repositae fuerunt te captivarunt, perdidisti. Quare nostrae Supplicasti Celsitudini, ut tibi Sup hoc de opportuno providere remedio dignaremur. Nos itaque attendentes tuae fidelitatis servitia quae nobis impendisti, et impio ad obsequendum contra quemcunque fortius adstringaris, tuis Supplicationibus favorabiliter inclinati, si pmissis veritas Suffragatur, pdictam obligationem, sicut tibi et heredibus tuis rite et provide dinoscitur esse, facta, authoritate regia inovamus, Confirmamus et psentis Scripti patrocinio Comunimus. Nulli igitur hominum liceat hanc nostrae Confirmationis paginam infringere, aut ei ausu temerario contraire. Quod qui facere psumserit, gravem indignationem nrae Majestatis se noverit incursum. In cujus rei testimonium psentes Teras nrae majestatis Sigillo fecimus Comuniri. Datum Pisis 4. Kl. Aprilis Ano Dni 1312. regni vero nri ano 4to.

64. Beylage.

Caplaney Stiftung zu Gotteszell. 1326. Aus dem Original.

Daz der Dinge die werntlich war und stätte sulen beliben nicht werden vergessen so ist gewonlich unde gůt, daz siu mit briefen und mit Insigeln verschriben und gefestenet werden. Dar umbe, tůn ich Albreht. von Hohen Rechberg Riter, kunt an disem brief und vergihe offenlich, allen den die in an sehent. hörent. oder lesent daz ich mit willen und mit Gunst aller miner. Erben die ewigen messe zem ffrowen Closter ze Gemünde

prediger Ordens die min Vatter selig Her Cunrat von
hohen Rechberg da willen hat ze machen. Und hat ange-
fangen und hiez vollebringen — hat vollebraht — und
gestift mit zehen phunde Haller Gelts ob den guten
die hie nach geschriben und benempt stant. Also daz ein
Erbar weltlicher priester. den ich oder min .. Erben.
mit — der Priorinen. Und dez — Convents dez selben
Closters. Raut und willen — dar zu geben und setzen
alle tage so er mak ungefaurlich ein messe sprechen,
zer zit — so ez den frowen und dem Closter. aller best
fugt durch mines Vatter seligen Hern Cunratz. und
min und aller miner Vordern. sele willen. und sol
der selbe priester. die selben Gut. und gelt haben und
niessen. besetzen. und entsetzen. nach allem
reht ane alle irrunge. und sol ich, und min — Er-
ben. In. an den guten und gelt. schirmen. und
furdern mit guten triwen flizzeclich, so wir best mugen
noch schädigen. oder hindern mit deheinen Dingen.
Wär och, daz ich oder min = Erben — mit = der Priorinen
und dem Convente — niht möchten über einkomen.
in ein man oder umb einen priester. dem wir die
messe gemainlich verlihen. So sol ich. oder min
Erben. vollen gewalt han, daz wir ein Erbarn prie-
ster = die messe lihen und suln umb die frowen dar
an niht irren. Es sol och ein ieglich priester, dem
die messe wird verlihen. umb ungezuht. oder misse-
tat. die er tut, in der Priorinen und dez Convents
straffe und buzze sin. als ander ir Bruder. nach ir
Orden. Wolt och ein priester. bi der selben messe.
geistlich werden. und ir Orden an sich nemen und
tragen. daz sol unser gut wille sin. und suln daz niht

irren noch wenden mit dehainen Dingen. Es ist och
geretta und daz die ffrowen und daz Closter den selben
priester solen uf ir hoff behusen. und beholzen. und
ein Rint. oder zwei. uf ir weide triben. mit andern
iren Rindern. Anders sol er sich selbe besorgen. und
anders solen sie keinen schaden haben. Wölt och derselbe
Priester. sin gut daz er liesse. nach sinem tode. dem
Closter geben oder machen. daz sol unser gut wille
sin. und sülen in daz mit keinen Dingen irren. Wär
och. daz er dreint. die pfrunde wölt bessern und me-
ren. daz sol er och gewalt haben. daz in der en. sol
nieman werden. Ist aber daz er verfert, daz er
sin gut nieman schaffet. So sol ez werden, dem ez von
recht und billich werden sol. Diz sint dir gut. die ein prie-
ster zu der vorgenanten messe haben soll und niessen.
Der Meyer Hof ze Lötringen der zitz der Cruse bot,
und järlich gilt ze rechtem gelt fiunf pfunt Zürcher
Geltz, ver fiunf schillinge. So sol ich. oder min. Er-
ben. daz übrig gelt fiunf pfunt, fiunf schillinge jer-
ren geltz eim priester zu der messe. selbe. gänzlich
und gar allio jar unverzogenlich richten und geben.
biz daz wir. ez im widerlegen und bewisen uf ande-
ren sichern und gewissen guten. Daz diz allez. al-
so war si und stätte belibe. Der umb ist dieser brief
geben besiglet und gefestent. mit minez daz vorge-
nanten Albrechtz von Hohen Rechberg und minez
Sunes Cunratz und och mit - - der Priorinen und
dez Conventes dez vorgeschriben Closters In-
sigeln ze eim waren Urkunde. der vorgeschri-
benen Dinge. Wir die Priorin und gemeinlich al-
ler Convente dez Egenanten Closters verjehen

an disem brief, daz wir mit gemainem Raut und guten Willen dise vorgeschriben Dink allu. Ende die messe haben zu lassen gangen und gelogt. Sicher und stätte ze haltenn mit guter triwen. Und haben dar umbe. wissentlich beidiu unseriu Insigel. geben an disen brief und gehangen. Do daz geschech. do waren von Gotes geburt. drizehenhundert Jar. und dar nach in dem sechs und zwainzigosten Jar. an sant Ulrichs tagez.

65. Beylage.

K. Ludwigs Pfandschafts-Urkunde über Bömenkirch. 1333.

Wir Ludwig von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen zeiten mehrer dess Reichs verjehen offentlich an disem brieff dass wir mit den vesten Mannen Chunrat und Aulbrechten Gebrüdern von Rechberg unsern lieben getreuen umb die Pfandschafft Holenstein, Bömkirch und darzu gehört, gäntzlich bericht und überainkommen sind, also dass in Bömkirch und was darzu gehört, besucht und unbesucht und ihren Erben beleiben sol zu Pfand für funffhundert pfund Haller, und das sullend sy und ir Erben mit allen rechten Eren nutzen und zugehörden die darzu gehörend Inne haben und niessen alss lange biss wir oder unser nachkomen an dem Reiche ess von In erlösten umb die vorgenante funffhundert Pfund und wöllen nit dass sy jeman an der vorgenanten Pfandschafft hinder oder irre in keinen weg wan dass sy unser Ambtlute und ander dess Reichs

getreuwen darauff schirmen und nit gestatten ~~daß sy jeman kein ander daß Riche getrewen darauff schirmen und nit gestatten~~ daß sy jeman kein laid daran thün und daß zu einer Urkünde geben wir in disen brieff versigel-ten mit unserem kaiserlichen Insigel der geben ist zu Esslingen am Montag vor unser Frowen tag der jün-gst da man zalt von Cristus geburth drüzzehen hün-dert Jar darnach in dem dri und drissigsten Jar in dem neunzehenden Jar unsers Richs und in dem Sechsten des kaiserthüms.

Aus dem Rechb. Archiv.

66. Beylage.

Verkaufs Urkünde der Güter zu Roth und Donoltz-bronn an das Kloster Lorch von 1357.

Ich Ulrich von Rechberg genannt von Grüningen und mit mir Johann und Willehelmen min Süne tüen kunt und veriehen offenlich an disem brief für Uns und alle unsern Erben allen den die in ansehent hö-rent oder lesent, daz wir mit güoter vorbetrachtunge mit wol bedachtem müote und mit Rat unser Fründe haben verkaufft und ze kauffen geben recht und redeli-chen, und och üffgegeben als es billich krafft und macht haben soll und mag vor einem jeglichen Richter vür gericht. ez si gaistlich oder weltlich den Ersamen gaist-lichen Herren dem Apt und dem Convente dez gotzhü-ses ze Lorch sant Benedicten Ordens in Augspurger Bystümz und allen iren nachkomen unser Meygern ze Rot und ze Donoltzbrunnen. die die kirchensätzze und kirchen ze Rot und ze Donolzbrunnen. von alter

und recht ir gehörent. Und waz darzuo und darin ge-
hört an grozzen zehenden. an clainem und waz in
die kyrchensatz und in die pfarre gehört. von alter
von gewohnheit und von recht. ez sie an holtz. an Wal-
de. an äkern an Wisen an Wasser. an Waide. an
wasen. an zwygen. besuocht und unbesuocht. ez sie
benennet oder nit benant. überall an allen dingen.
für ein freyes lediges Eygen. für aller mänglich
zuo rechtem kauffe. um vierthalb hundert pfunt
guoter haller der wir von in gewert und verricht
sien gar und gentzlichen. die wir in unsern nutz
und frummen gewendet und bekeret haben. Und
sulen wir und unser nachkummen die vorgenanten
Widemhofe mit allen iren rechten. darin die kyr-
chensatzze gehörent und waz darzuo und darin ge-
hört als vorbeschriben ist. vertigen und verste-
hen für freyes lediges Eygen vor aller mänglich.
vor allen Gerichten. si syen geistl. oder weltl. jar
und tag nach dez landesrecht und wie man frey und
ledig widemen und kirchensatzze billig vertigen und
verstehen sol an allen stetten. Darumb haben
wir in und irem Gotzhuse zuo uns unverschaiden-
lichen ze Bürgen gesetzzet die Erbern Leute
Herren Cuonraten von Ahelfingen vom Horn.
Herrn Heinrichen von Rechberg genant von Hüch-
lingen. Herr Johann von Rechberghausen. Wille-
halm von Hohen Rechberg sinen Vettern Ritter.
Eberhard der Nürer. Johann der ältere und Johann
der jüngere von Rinderbach. Johann von Taler
Bürger genant. Johann Taler Betz genant und
Heinrich den jüngern Kugen Bürger zu Gemünde

vnd daz alles zu einem waren Urkunde vnd se zuo einer gantzen sicherheit. so geben wir dem Abbt vnd dem Conven-te vnd irem Gotzhuse zeuorch vnd allen iren Nachkomen disen brief versigelt mit unsern Eygenen Insigeln die offenlichen daran hangent zuo einer gantzen sicherheit aller vorgeschriben dinge. — — — der brief wart geben an dem nächsten aftermentag vor dem Sunnen-tag den man nent Palmentag. do man zalt von Cri-stes Geburt drüitzehen hundert jar und darnach in dem Sibenden und fünftzigostem jar.

67. Beylage.

Kaufbrief über die Waibelhube von 1410. Abschrift im Vellberg'sch. Archiv.

Ich Wilhelm von Vellberg von Gröningen Ritter und ich Katherina von Heimberg sein Eliche Hausfra-we bekennen für uns. und für unsere Erben offenlich ahn diesem brieff, und thun kund allen den, die ihn ansehent oder hörent lesen, daß wir mit wohlberathem vereinten Muthe mit gesambter Hand und mit ge-meiner Rot und Handlungen, für Unß und für un-ser Erben, Recht und redlich verkaufft haben und ge-ben auch zu kauffen mit diesem brieff, Eines rechten stethen, Ewigen und redlichen Kauffs alß das billich und rechte Krafft und Macht hat und haben solle vor allen Richtern und Gerichten, Geistlichen und Weltlichen und ahn allen Stetten dem Edeln wohlgebohrnen Herrn Herrn Friderichen Schenken Herrn zu Limpurg unserm lieben Oheim und Herren und seinen Erben diese hernach

geschriebenn Vogtey, Vogt Gülte, Gülte und Güthe und Eygen Leüthe. Das Ersten

Zu Ruppertshoffen.

Haintz Häßlein gilt jährlich: 18 ß haller zu freyer Stewer 10 ß haller zu Meinstewer 1. Malter habern, 2½ Laub und 1 Hüne.

Der Lotter gilt jährlichs: 14 Viertel haberns 16 ß haller zu freyer Stewer 9 ß haller zu Meinstewer, 2 Lämmer, 2 Käse und 1 hün.

Lürklein gilt jährlichs: 12 ß haller zu freyer Stewer, 6 ß haller zu Meinstewer ½ Malter habern, 2 Käß, 1 Laub und 1 Hennen.

Gerber gült auß Ginzelins Güth: 2 Viertel habern, 2 ß haller zu freyer Stewer 2 ß haller Meinstewer.

Gerber gült jährlichs: 13 ß haller zu freyer Stewer, 13 ß haller zu Meinstewer, 1 Malter habbern, 4 Käß, 2 Lämmer, 1 Hüne.

Lentz Vogt gilt jährlichs: 8 ß haller zu freyen Stewer, 4 ß haller zu Meinstewer, 8 Viertel habern, 2 Käse, 1½ Laub, 1 Henne.

Zinger gilt jährlichs: 6½ ß haller zu freyer Stewer, 32 haller zu Meinstewer, 8½ Viertel habern, 1 Laub, 1 Käß, und 1 Hennen.

Er und sein Geschwistern und das Gericht zu Ruppertshofen und den Lerch in dem Urbuch, und Ein Wiesen auch in dem Urbuch.

Hans Mickher Güthlein zu Ruppertshofen gilt jährlichs: 4 ß haller zu freyer Stewer, 18 haller Meinstewer, 4 Viertel habern, ½ Laub.

Der Häßlin Lotter und Gerber geben: 2 Viertel habern.

Ükingers Guth gyt 3ß haller zu freyer Stewr, 2ß Haller zu Mainstewr, 3 Viertel Habern, 1 Kaeß, 1 Hunn.

Vogtz Weber von Bonnaltzbronn gait: 28 haller zu freyer Stewr und 2 Viertel Habern.

Zu Honeckh.

Bürklein gait: 10ß zu freyer Stewr, 3ß Haller zu Mainstewr, ½ Malter Habern, 4 Kaeß, 2½ Lamb ohn ein Füß und 2 Hiener.

Der Brey gait: 2ß haller zu freyer Stewr, 3ß haller zu Mainstewr, 4 Viertel Habern, ½ Lamb, und 1 Hun.

Zu Gelwen.

Haintz Brunn gait: 17ß haller zu freyer Stewr, und 8ß haller zu Mainstewr, 17. Viertel Haberns, 2 Läm-mer, 2 Kaes, und 1 Hunn.

Der Alt Brunn gait: 8ß haller zu freyer Stewr, 6ß haller zu Mainstewr, 5 Viertel Habern, ½ Lamb, 2 Kaes, und 1. Hunn.

Ablein Brunn gait 8ß Haller zu freyer Stewr, 6ß haller zu Mainstewr, 5 Viertel Habern, ½ Lamb, 2 Kaes und 1 Hunn.

Lautz Wickh gait von der selligen Güthlein ½ Lamb und 1. Viertel Haberns jährlich.

Zu Waldmannshofen.

Kuk gait jährlich: 18ß haller zu freyer Stewr, 7ß haller zu Mainstewr, 16 Viertel Habern, 2 Lämmer, 8 Kaeß, 1 Hunn.

Der Wall gait: 1 tt. Haller zu freyer Stewr, 10ß haller zu Mainstewr, 20 Viertel Habern, 2 Läm-mer, 8 Kaeß, 2 Hunn.

Zu Holtzhausen.

Der jung Wasung und sein Gesellen geben ½ Malter Habern, 1 Lamb und 1 Hüne.

Der Moll von Göckingen gült von dem Hoffe zu Roth 1 Malter Habern und der Maigler von einem Wißflecken 1 Hüne.

Zu Bierbaugten.

Heintz Lang gült 3ß zu freyer Stewr, 3ß zu Mainstewr, 3 Viertel Habern, 1 Fuß ohe einen Lamb, ½ Kaeß.

Er gült aber 5ß zu freyer Stewr, 5ß zu Mainstewr, 10½ Viertel habern, 1½ Lamb.

Der Schneider von Roth gült 8 Viertel Habern, 1½ Lamb.

Zu Hinder Linthal.

Weibel gült 4ß zu freyer Mainstewr, 2ß zu Mainstewr, 3 Viertel habern, 1 Kaeß, 1 Hüne.

Mülich gült 9ß zu freyer Stewr, 8ß heller zu Mainstewr, 5 Viertel Habern, 1 Lamb, 2 Vogt Kaese und 1 Hüne.

Er und sein Gesellen Lentz Braundt gült 8ß heller zu freyer Stewr, 4ß heller zu Mainstewr, 2 Kaeß und 2 Hüner.

Lentz Braundte gült aber 2ß zu freyer Stewr, 2ß zu Mainstewr, 2 Viertel Haber, ½ Kaeß, ½ Hüne.

Heintz Weibel gült von Heylandts Güthlein 3ß zu freyer Stewr, 2ß zu Mainstewr, 1 Lamb, 1 Kaeß, 1 Hüne.

Der Bürger gült 1ß Haller und 1 Hüne.

Der Bunkger und Mayer geben von Grethen Güthlein genannt, und von des Closters Güth, 2ß zu freyer

Stewer, 2 ß zu Mainstewer, 2 Viertel Habern, 1 Kaes, 1 Hünn.

Lehmann gilt: 8 ß Haller zu freyer Stewer, 6 ß zu Mainstewer, 8 Viertel Habern, 1 Lamb, 2 Keeß, 2 Hüner.

Der Waibel gilt: 9 ß zu freyer Stewer, 6 ß zu Mainstewer, 3 Viertel Habern, 2 Keeß, 1 Hünn.

Mayer von Linthal gilt 6 Viertel Habern und 1 Lamb.

Loppus gilt 2 ß zu freyer Stewer, 1 ß zu Mainstewer, 2 Viertel Habern von einem Eigen. Und gilt von des Spittels Güthlein 1 Lamb und 3 Viertel Habern.

Das Guth zu dem vordern Linthal gült 30 ß Haller 10 ß Haller zu Mainstewer, 1 Faßnachthun.

Zu Türlingen.

Cuntz Hartmann gilt von Walthers Güthlein in dem Steinhauß: 5 ß zu freyer Stewer, 5 ß zu Mainstewer, 5 Viertel Habern, 2 Keeß. 1 Hünn. Und er gilt aber von Stalbergerinn Guth 1/2 Lamb, 1 Hünn, und gilt 5 ß von einer Selden Er und sein Gehülfen.

Greth Hartmännin gilth 4 ß von des Groggers Mad.
Cuntz Hartmann git aber 2 ß zu freyer Stewer und 1 Viertel Habern Er und sein Gehülfen.

Lautzerinn gilt 2 ß zu freyer Stewer, 1 ß zu Mainstewer, 3 Viertel Habern, 1 Hünn, und zwey theyl ohn einem Lamb und 2 Keeß.

Schömlein zu Pfarrzach gilt von dem Güthlein das zu Türingen leith 2 ß zu freyer Stewer, 1 ß zu Mainstewer, 2 Viertel Habern, und 1/3 ohn einem Lamb.

Wolff von Muthlangen gilt von der Engelwirten die da leith zu Türingen 2 ß zu freyer Stewer, 1 ß zu Mainstewer.

Röthleins Guth das der Grießhuth hielt, gült 13 Haller zu freyer Steuer 1ß zu Mainsteuer, 1½ Viertel Habern und 5ß haller von einer Wiesen die da leit in dem Wagenboden und geit ½ Lamb.

Das Grieß Güthlein das Rüchsel Kinder haben, gült 3ß zu freyer Steuer, 3ß zu Mainsteuer, 3 Viertel Habers. ½ Lamb, 1 Kaeß. etc

Salzmännin geit 6ß haller zu freyer Steuer, 4ß haller zu Mainsteuer, 4 Viertel Habern, 2 Kaeß, 1 Huhn.

Und geit aber von einem andern Güthlein 1 Haller, und 1 Viertel Habern und ½ Lamb.

Hanns Krum geit 10ß haller zu Mainsteuer, 1 Malter Haber und 1 Lamb.

Der Wagner geit 11. Haller.

Der Bauner geit von dem Güthlein aus des Weißen wald 4ß Haller.

Keppel von Hartingshoffen geit 6 viertel Haberns und 1 Lamb.

Der Ruhe geit jährlich von einem Güthlein jezt des Spitals ist: 4ß Haller zu freyer Steuer, 4 Viertels Haberns, ½ Lamb und 1 Huhn.

Zu Lindach.

Der alt Linder geit jährlichs ½ Malter Habern.

Der Krempeler geit jährlichs 4½ß haller zu freyer Steuer, 3½ß Haller zu Mainsteuer.

Der König geit jährlichs: 8ß Haller zu freyer Steuer, 8ß Haller zu Mainsteuer, 1. Viertel Oehls und 1 Huhn.

Der Krauß geit 6ß Haller zu freyer Steuer, 5ß haller zu Mainsteuer, 1 Huhn.

Der Leiblein geit: 2ß haller zu freyer Steuer, 2ß haller Mainsteuer.

Der Linder geit: 2 ß heller zu freyer Stewr, und 2 ß zu Mainstewr, und gibt 10 ß heller von der Lang=wiesen, er und sein Gehülffen.

Der Hainz, und sein Gehülffen geben: 10 ß zu freyer Stewr, 8 ß heller zu Mainstewr, und 1 Huen.

Heintz von Halle geit 30 Heller.

Ich han gelihen dem Bürger von Gmündt die Wiesen unter dem Thurn, und den Garten dabey, und den Akher hinder der Schewren Jahrs umb drey Gulden uf Sant Jacobs Tag, und ist beredet worden, daß wir Ihm oder Er unß einander uff sagen mögen, alle Jahr uff Sant Martins Tag 14 Tag vor oder nach. Und den Thurn zu Lindach mit seiner Zugehörung zu Mutlangen.

Mutlangen.

Conrad Reinwart geit von Dorkheims Guth 4 Viertal Haberns, ½ Lamb, 1 Huen Er und sein Gehülffen.

Ulrich Tuchelin geit von dem Guth des Walthers im Steinhauß ist 2 Viertal Haberns und ½ Lamb.

Erlinmayer geit 2 Viertal Haberns und ½ Lamb.

Der Schneider geit 8 ß und 1 Huen.

und das Gericht selbs zu Lindach.

Zu Hüssenhofen.

Eberhard geit 4 ß zu freyer Stewr. 3 ß zu Mainstewr, 1½ Viertal Habern und 1 Fuß an einem Lamb.

Herrmann Schumacher von Gmündt geit 4 ß zu freyer Stewr, 3 ß zu Mainstewr, 1½ Viertal Habern, und 1 Fuß an einem Lamb.

Des Closters Hoff giebt: 6 Viertal Haberß und ½ Lamb.

Zu Brunkhofen.

Hefe geit 3 ß zu freyer Stewr, 3 ß zu Mainstewr,

2 Viertel Habern ½ Lamb und ½ Hunn.

Ulein Birkenloher gait 3ß zu Herbststewr, 3ß zu Meinstewr, 2 Viertel Habern, ½ Lamb, ½ Hunn.

Hoylandts Gütlein von Thumbach gült 1 Malter Habern, und 1 Hunn.

Wolff von Lettringen gait 10ß haller.

Die Aecker zu Harlachhoffen die der Heuner bawt, geltend 6 Viertel.

Ein Acker zu Reichenbach, das Lehenholz zu Türingen, die Wiese, die Horkheim von mir zu Lehen hat, die gehört auch in die Waibelhube.

Es ist diß nachgeschrieben Eigen zu Laurieth.

Der Kümel gait jährlichs: 1 ℔. Heller, 5 Malter beider Korn, 1 Viertel Oehls, 100 Eyer, 24 Käß, 4 Herbsthüner, und 1 Fastnachthun.

Sein Sohn gait jährlichs: 1 ℔. Heller, 4 Malter beider Korn, 1 Viertel Oehls, 30 Käß, und 1 Faßnacht-hun.

Der Mayer gait jährlichs: 1 ℔. Heller, 4 Malter beider Korn, 1. Viertel Oehls, 30 Käß, und 1 Faßnachthun.

Lutzer gait jährlichs: 1 ℔. Heller, 4 Malter beider Korns, 1 Viertels Oehls 30 Käß und 1 Faßnachthun.

Zu Hellbrechtshoffen.

10 ß Heller, 3 Malter beider Korn, 4 Herbsthüner, und 1 Faßnachthun.

Der Wicker Guth gült 5ß haller, und 1 Faßnachthun.

Zu Schlechtbach.

Das Guth das jezo Bencher inne hat gült 30ß haller, und 1 Faßnachthun.

Zu dem Heldiß.

23 Viertels Haberns, und 16 Hüner.

Den Hoff zu Zimmerbach den der Lawer bauet gilt jährlich 2 ℔. Heller und 15 heller zu Weinsteuer und 1. Fassnachthun.

Und das Eichholtz bey Leinzelle und alles das das zu den vorbenannten Gülten und Güthen gehört, es sey in disem brieffe benannt oder nicht, und dise nachgeschriben Eigen und freyen Leuthe, Häßlen und sein Weibe und Ihre Kind und deren ußgeben töchtern Ell Lotrin und Ihre Kinde, Cuntz Scarber und sein Weib und Ihre Kinde, Zückerin und Ihre Kinde, Zücker und sein Weib und Ihre Kind, der Zückerin tochter zwei und Ihre Kind, der Backin tochter zu Heultzbronn und Ihre Kind, deß alten Bäumen Weib und Ihre Kind xx. und alles das das zu den obgeschribenen Gülten und Güthen allen und zu Ihr jeglichen besonder und darinn gehört zu Dorf, zu Felde, zu Holtz, zu Wasser, zu Waide, ahn Acker, ahn Wiesen, Stock, Stein, under Erden und ober Erden, oder wie es genannt oder wo es gelegen ist, besucht und unbesucht, zu haben, zu niesen mit besezen und entsezen und mit allen Nutzen, Gülten, Fällen, Rechten, Vogteyen, Vogtgülten, Diensten, Gerichten, Haupt Rechten, und allen Rechten, Gewohnheiten, und Zugehörden, als wir das wir es alles gehabt und hergebracht haben ungefährlich zu rechtem, stetem, Ewigen Kauf und zu Urtat – umb Sybenzehen hundert Rheinischer Gulden Guth an Golde, und schwehr genung am Gewichte, der wir von Ihm gewehrt und bezahlt sein, gäntzlich und gar in unsern guten Nutz und frommen, und wir oder unsere Erben sollen Friderichen Schencken Herrn zu Limpurg oder seinen Erben die vorgeschriben Gü-

tey, Vogtgült, Gülten und Güth all, mit allen Zuge-
hörden und auch die vorbenannten eigen Läuthe als
das alles vorbenannt ist, als wir es ungefehrlich ge-
habt, und hergebracht haben, vor aller männiglichs
Ansprach, Irrung und Hindernusse, daß Lehen für
Lehen und als Lehens Recht ist, und das Eigen für
Eigen, und als Eigens Recht ist, nach des Landes Recht
und Gewohnheit ohn alle Gefehrde. Wär aber daß
er oder sein Erben ahn den obgeschriebenen Vogtey Vogt
Gülten, Gülten und Güthen und eigen Läuthen mit
ihren Zugehörden ahn ihn allen oder an ihr ein Thei-
le, wenig oder viel – – oder Irrung gewonnen, und
daß wir ihn das nit fertigen und verstan alß vorge-
schrieben stath, so sollent die nachgeschriebenen Bürgen,
die wir ihn und seinen Erben zu uns und unsern Erben
unverscheidentlich darumb zu rechter Sicherheit gesetzt
haben, wann und wie sie werden darumb werden ge-
mahnt von demselben unserm Oheim und Herrn Herrn
Friderich Schenken Herrn zu Limpurg, oder von seinen
Erben mit Botten oder mit Briefen zu Hause, zu Hoff
oder selber unter Augen in den nechsten Acht Tagen
nach der Mahnunge ohn alles Verziehen hinfahren
und leisten zu Gemünd in der Stadt eins Erbaren
offnen Wirths Gastgeben hause, in welches sie dann wer-
den gemahnt, jeden Bürge mit einem Knechte und
mit einem Pferde in rechter ungefährlicher Leistunge
und betädingt uff unsern und uff unsern Erben scha-
den und aus der Leistung nicht kommen noch davon nit
ledig werden, alß lang und viel, biß daß wir oder
unser Erben dem obgenannten unserm Oheim und
Herrn Herrn Friderichen Schenken Herrn zu Limpurg,

oder seinen Erben die vorgeschrieben Vogtey, Vogtgülte,
Gülte und Güther und Eigenleuth, alle mit allen ihren
Zugehörungen als wir es gehabt und hergebracht haben,
ungefährlich uns gericht und gefertiget haben, als vorge-
schrieben stath gänzlich und gar ohn alles geferde, und wie
offt sich der pferde jn Eins oder mehr verlaistet oder oder
der Knecht oder Pferd jn Eins oder mehr abgeht in der
Laistung, also offt jeder Bürge, dass Sie dan gewesen sind,
jn als offt das Noth beschehe andern Knecht und Pferde
ahn der vordern statt in die Laistung stellen und ant-
worten in den nechsten acht tagen darnach ohne Verzie-
hen und ohne alle Gefährde, gienge auch unter unter-
dass der Bürgen Einer oder mehr ab vom Tode so Gott
vor sey, unnütz würde oder fuhre von dem Lande, so sol-
len wir Wilhelm von Rechberg Catharin sein Ehliche
Haussfrauen von Haimberg oder unser Erben dem vor-
genannten unseren Oheim und Herrn Herrn Fried-
richen Schenckhen Herrn zu Limpurg oder seinen Erben
jn als offte dass Noth beschicht einen andern als gu-
ten Bürgen ungefährlich ahn des verdorben und ab-
gangen Bürgen statt setzen und in denselben Rechten
also den der vorder Bürge gewesen ist jnwendig der
nechsten vierzehen tagen unverzogenlich nach dem und wir
oder unsre Erben von Ihm oder von sein Erben darumb er-
mahnt werden beschehe dass nicht so sollent die andern be-
nannten Bürgen, wann und wie Sie dann darumbe wer-
den gemahnt als vorbeschriben ist laisten, in allen den
Gedinge und Rechten also vorgeschriben stath, also
lang biss es geschicht. Es soll auch der Bürgen keiner
sich den andern Laistunge nit herziehen, wäre es aber,
dass Ihr Einer oder mehre verbrechen und nicht laisten also

vorgeschriben steht, daß soll dem obgenanten unsern Oheimb und Herrn, Herrn Fridrichen Schencken Herrn zu Limpurg und seinen Erben gein den Leistungen Bürgen zu keinem schaden komen, sonder Er oder sein Erben und Ihr Helffer haben Gewalt, und guth Recht, darnach wann sie wollen unß unser Erben und dieselben verbrochen Bürgen darumb anzu-greiffen und zu pfänden, unerklagter Dinge, und ohn Gericht, oder ob sie wollent mit Gericht Geistli-chen und weltlichen, und die oder wer Ihr deß hilffet oder heimet thundt noch freventlich, damit nicht wider unß, wider unsre Erben, wider die Bürgen noch wider jemandt anderst noch sollent daß gen Ihn nicht zür-nen, rächen, noch eferen, noch niemand anderst von unseren wegen, und daß soll Ihr, seinen Erben und Ihren helffern zu keinem schaden ahn keinen stätten noch gein Jemandts und davor noch wider kein Sache die ahn diesem Brieff vor oder nach geschriben stehen, soll unß, unser Erben und auch die Bürgen nicht schir-men noch behelffen kein Sach die man fürziehen möch-te sie mögend daß thun alß lang und viel, biß daß wir oder unsere Erben, dem vorbenanten unserm Oheim und Herrn Herrn Fridrichen Schencken Herrn zu Lim-purg oder seinen Erben, die vorgeschriben Eigenleuthe, Vogtey, Vogt Gült, Gült und Güthe, mit aller Ihren Zugehörungen, alß daß alles vorbenant ist, und be-griffen ist, alß wir es gehabt und hergebracht haben, ungefährlich ußgerichtet und geledigt haben, alß vorgeschriben steht gäntzlichen und gar ohne alle Ge-fährde, würde auch dieser Brieff mälig, naß oder schad-haft ahn Ihm selber oder ahn Insiegeln, daß soll Ihm zu

kein Schaden komen, wo man ihn zeiget oder liset ohn kei-
nen Stätten noch vor keinem Gerichte weder Geistlichen
noch weltlichem in kein Weiss ohn alle Gefehrde. Und
wir geloben auch für uns, und für unsre Erben, unse-
re nachbenannt Bürgen von dieser Bürgschafft gut-
lich zu lösen ohn Ihren schaden ohn alles Gefehrde.
Und wir die nachgeschriben Bürgen bekennen auch
dieser Bürgschafft, also wahr und stetf zu halten,
zu leisten und zu thun, alß von uns ohn diesem
Briefe vorgeschrieben steht ohne alle Gefehrde.
Und deß zu Sicherheit, so hat unser jeglicher sein Insiegel
ahn diesen Brieff gehangen, und deßelbes zu guten Ur-
kund und mehreren Sicherheit geben wir die vorgenann-
ten Wilhelm von Rechberg von Grüningen genannt
Ritter, und Katharin von Heimberg sein Eheliche Haus-
frauwe für uns und für all unser Erben, denen vor-
genannten unserm Oheim und Herrn Herrn Fri-
derichen Schenken Herrn zu Limpurg und seinen
Erben diesen Brief besiegelt mit unser beider und
mit unser nachgeschriben Bürgen Eigen Insiegeln
die alle daran hangend, und sind diß die Bürgen mit
Nahmen Herr Albrecht von Rechberg von Hohen
Rechberg Herr Heinrich von Rechberg von Hohen
Rechberg Ritter, und Herr Wolf von Züllenhard
Ritter der Brieff ist geben do man zahlt von unsers
Herrn Christus geburth vierzehen hundert Jahre
und darnach in dem zehenden Jahre deß nechsten
Sambstag vor Sanct Johannes Tage deß heyl. Täuf-
fers zu Sonnenwenden.

68 Beylage

Prothocollum curiae Augustanae 1351. 1. Kal. May. Ex Originali.

In Causa quam coram nobis Iudicibus curie Augustane Reverendus in Christo pater ac dominus noster dominus Marquardus Electus et Confirmatus Ecclesie Augustanus prepositus decanus ecclesie Augustane movent divisim Engelh. de Rechberch prepositus in Farndaw. Vlrico dicto Iaeglin Sacerdoti Jacobo dicto Murer Sacerdoti de Geppingen Alberto dicto Mesner de Leonberch et Gernaldo de Gamundia Sacerdotibus et pro se ac dominis suis predictis Confitebatorr in jure excepto Engelh. de Rechberch predicto publice Celebraverint missas et officia divina in ecclesia parochiali Gamundiensi in habitibus eorum sed dicit hoc licite facere possint ratione ejusdam Appellacionis interposite a processibus nostris jam dudum fulminatis in Engelh. dominum suum predictum et Ecclesiam Gamundiensem predictam ad Sanctum sedem Moguntinam et nullam aliam excusacionem seu Causam rationabilem proponebat.

69 Beylage

Stamtafel der Mechtild von Weinsperg. Aus Hanselmann diplom. Beweiß p. fol. 589.

Engelhard Herr von Weinsperg lebte ao 1193.

Engelhard ao 1193.

Engelhard ao 1253. 1256. 1277. ✠ circa 1281. Gem. Agnes Gräfinn von Löwenstein.

Conrad 1277. 81. 90. Gem. Lukarde von Stoffen

Conrad kays. Landvogter in Schwaben ✠ circa An. 1318 Gem. Agnes von Brauneck. ✠ kurz vor Kiliani 1350.

Conrad ✠ vor 1355. Gem. Lukarde von Eppenstein lebte 1352. | Mechtild. Gem. Heinrich Herr von Rosenberg lebte ao 1349. | Engelhard ✠ um 1355.

70 Beylage.

Versicherungs Brief, für Elisabeth v. R. Klosterfrau zu Adelberg keine Fürbitte mehr einzulegen, von 1369.

Ich Johans von Rechbergshausen Ritter und ich Wilhelm von Rechbergshausen sin Bruder und ich Johans sin sun tuen kunt und verjehen offenb. an disem Brief für uns und unser erben und unsern freunde allen die in ansehent hörent oder lesent. Daz wir all drey mitainander unverschaiden, mit guoter vorbetrachtung vor den ersamen wisen Luten Johansen dem Burger Coler genant. und Johansen von Kinderbach genant von Kunk zwaien Richter, und Burger zu Gemünde han gelobt und geschworen reht und redlich by unsern truwen und eren für uns unsrer freunde und erben und verschreiben auch uns daz mit disem brief. Daz wir immer mer ewenlichen gebitten sulen noch enwellen für Elsbethen ain daz vorgenanten Johansen tochter zu Adelberg in dem Closter von kainerlai Missetat wegen die si fürbaz immer mer begieng wie die genant oder geschaffen wäre und ob si immer mer anders getät dann si billichen tuen solt daz wir dann ir maisterschaft mit ir sulen und wellen lassen gefahren. Als dann die schuldig ist daz si begangen hat oder als si sich dann erkannt daz si billich tun sule. Daz wir daz denne ewenlichen Ane daz zorn und rache sulen lassen und dawider immer getuon mit worten noch mit werken noch in dehain wise ungeverlichen. Und daz ze urkunde geben wir in disen brief versigelte mit unsern aygen Insigeln auch mit der vorgeschriben richter ze Gemünd aygin Insigeln. Und wir die obgenanten zwen Richter verjehen und bekennen sonderbar Offenb. an disen briefe. Daz daz

alles also vor uns geschehen und verhaizz, ist reht und
redlich und haben wir darum sunder. durch unser heren von
Rechberg vlizziger bet willen unsarin aygen Insigel
zuo einer gezivgnuzz gehenkt an disen brief. uns selber
doch an schaden. Der brief wart geben do man zalt von
Cristes geburt drinzehen hundert Jar und in dem Nûn
und Drissigosten Jare des nehsten donerstages vor
sant Gallentag.

71. Beylage.

Kaufbrief über Welzheim von 1335 aus einer beglaub-
ten Abschrift des Originals zu Nürenberg.

Ich Albrecht von hohen Rechberg vergich an disem
brief für mich und meine Erben allen die in ansehend
oder hörend lesen daß ich verkouft und zu koufen geben
reht und redlich meiner lieben Schwester Mechtild der
Schenken von Limpurg Wellnzwingen Burg und Statt
und daß dazu gehört an Ackern an wisen an Holz an Weyd
an Wasser für ein freies und lediges Aigen um tausend Pfund
guter Haller der ich gänzlich von ihr bin gewährt und soll sie
dieselben währen Jahr und Tage alls Sitt und gewohnheit ist
und verzeihe auf geistlichen und weltlichen Gericht da man
das Recht von mir will nehmen und daß ihr daß wahr und
stett bleibe von mir und meinen Erben so gib ich ihr disen
Brief versigelt mit meinem Insigel und meines Bruders
Conrads Insigel der es zu einer Gezeugniß hat gehenkt
zu dem meinem an disen Brief der ist geben an Georgen
tag do man zahlt von Gottes Geburt dreizehen hundert
Jar und in dem fünf und dreißigsten Jare.

72. Beylage.

Erbeinigung von 1356. Rechb. Archiv.

Ich Gebhart. Ich Albr. und ouch ich. Conrat. von Hohen Rechberg gebrüder tuien kunt und vriehen offenlichen an disem brief. allen. den. die in ansehent hörint. oder lesent. daz wir alle drey mit gut vorbetrachtunge mit wolbedachtem müte. und mit gutem Rat Hn Johs von Brennegge und Hn Hainrichs. von Rechberg von Hüslingen lieplich und gütlich haben gemacht und geordent. durch unsern guten ge- gen und frumen. und machen mit disem brief recht und redlichen. als ez billich und nach rechte krafft und macht haben sol. und mag ungeverlichen. Also mit der beschaidenheit. wär. daz uns. Gebharten und Albrechten her Willehalm. von Hohenrechberg. uns beid. uberlebte und wir baide vor im abgegangen wären. ane recht Lyb erben daz wir rehter Lyb Erbe. Enliezzen. so sol der vorgenant. Her Willehalm unser Vetter. alles unser Gut. Erben. daz wir hinder uns lozzen. ez sin an Aigen an Lehen oder an varnden Gut. besucht und unbesucht uber al. und an allen Dingen. wie ez genant. sin oder wa ez gelegen si. ane aller männiglichs irrunge. und Widerrede. Ez ist. Och geredte und gedingt recht. und redlichen. wär. daz ich der vorgen. Cunrat von Hohen Rechberg. die vorgenanten min Brüder her Gebharten und Albrechten uberlebte. und daz ich ein Leye wär. und in Leyeschem Lebenn gelibe. so sol. ich. daz selbe alles ir Gut. daz si hinder in gelozzen hant. besucht und unbesucht. Erben. ane alle irrunge und widerrede. und der vorgenant her Willehalm min Vetter nit. Ist. aber daz ich ein pfaffe haisse. und bin. und in pfaffenlichem lebenn belibe. so sol. Her Willehalm

min Vett' daz selbe gut. Leben. an min stat. zer und gantz-
lichen in dem rehten. als vorgeschr und gedingt ist. ane alle
widerrede ob die vorgenanten min bruder beide. vor Hn
Wilhelmen abgegangen sind. als vor beschaiden ist.
Wir haben uns och. den Gewalt und daz reht. usgedingt.
und behalten wär ob ez not geschehe. und dazu käme,
daz wir Setzen. oder Verkauffen müsten. oder wolten.
so sol. noch eintrag und. daz vorgeschriben. gemeche-
daz und Ordenungen deran nit geirren noch geschaden.
in dehain Wyse ungefarlichen. daz allez zu gut se-
cherheit und warem Urkunde und durch gantz krafft.
geben wir disen brieff besigelt mit unsern. Eygnen
Insigeln und och mit Hn Johan von Bemingen und Hn
Hainrich von Rechberg von Hüslingen diese sunder-
bar offenlichen an disen brief. daz daz vorgeschriben
gemächede also mit unsern Rat. geschehen und vollen-
fürt sind. und haben darumb sunderlichen disen brief
geben. besigelt mit iren Eygnen Insigeln. die alle
offenlichen daran hangent zu ain gezügnüsse aller
vorgeschrn dingen. Der brief wart geben. an. dem.
Sunnentag mitter vasten, do man zalt von Cristus
geburt dreizehenhundert Jar und darnach in dem.
sehs und fünfzigosten Jar.

73. Beylage.

Vertrag zwischen dem Kloster Lorch und Rechberg wegen der Kloster-Güter zu Alfdorf und Waitprechts von 1401.

Rechb. Archiv.

Ich Cunradt von Rechberg genannt von Küsslingen Ich
Görig Wallenwarth baid Ritter Ich Cunradt von Lehrvait.

Ich Ulrich Mangolt Ich Eberhart der Kaner vnnd Ich Herman
Wirbaudt zwen Burger zu Gemündt verichen offen-
lichen mit disem brief vnnd tun kundt Allermenglichen
von sollicher Missehellung Zuspruch vnnd Stöss wegen
alls die Erwürdigen Gaistlichen Herren Abt Johanns
vnd der Convent gemainlich des Gotshus zu Lorch vnnd
die Edlen vösten Herr Wilhalm von Rechberg vnnd Herr
Hainrich von Rechberg sie sien baid von Hohenrechberg Rit-
ter bitzher mit einander gehapt. hand von sollicher Gült
wegen alls das obgenant Gotshus von Lorch zu Alfdorf
vnnd zu Birgricht ligend hat darüber die vorgenan-
ten von Rechberg Vogt sind derselben Missehellung Zu-
spruch vnd Stöss aller vnd was sich bitzher der hinn ver-
loffen hat by zu baider seit vff vnns Sechs khomen vnd
gegangen syen alls wie wir sy darumb von einander
fründtlichen entschaiden vnnd usprechen das sy zu bai-
der sit dabi beliben sullen vnnd wöllen allso haben wir
sy mit baider theill wissen vnd willkür von ainander
fründtlich entschaid In aller der Wyse und Mauss als her-
nach geschriben statt des ersten sprechen wir für vns genomen
das Stuckh vnd die zwainzig haller Mulgeltz die vff die
Widem zu Alfdorf gesetzt sind da haben wir vns erkennt das
die fürbas gentzlichen sullen ab sin so haben wir darum für-
biss gesprochen das ain yeglicht Hube die das Gotzhus von
Lorch zu Alfdorf ligendt hat fürbas allwegen den vor-
genanten von Rechberg vnd iren erben zu Vogt recht
geben soll zwölff schilling haller vier viertaill haberen
vnd ein Fasnacht Hun vnd soll danne geben für Stü-
ür für alle dienst vnd für ander sachen alle Jar ain
pfundt vnd Sechs schilling haller vnd sull In alls vier
tag mit einer mang- dienen mit namen In Jeglich Zelg

einen tag und soll In darzu alle Jhar ein fuder holtz fü-
ren uff Wyhennechten gen Gmünd oder gen Welzhein
weiwenthalb die obgent von Rechberg oder Jr Erben wol-
len darzu soll ein Jegliche hube die das obgenannt
Gotzhuse von Lorch zu Alfdorf hat nu furbaß zu dem
Baw zum Birkenloh nicht mehr dienen dann das Jahr ai-
nen tag und da zu sullen die vorgenten von Rechberg und
Jr Erben den Armen allwegen zu essen geben so soll
ein halbin hube die das Gotzhus zu Lorch zu Alfdorf li-
gen hat gleich halb alls viel dienen geben und den an-
allen Gauerde dann alls viel me das ein halbin Hub
dienet ein gantz Vaßnacht hun geben soll So ha-
ben wir uns erkannt und gesprochen umb den Bom-
garten den die obgenanten von Rechberg zu Alf-
dorff ligen haben das derselb Bomgartt dem obgenan-
ten Gotzhus von Lorch nu furbaz mehr Zehende geben
sull So haben wir uns dann Erkannt von der Kirnutt
wissen wegen zu Alfdorff das die Richter zu Alfdorff
daruns sprecher sullen wer sy lihen sulle doch den vorge-
nanten von Rechberg und Iren Erben unschädlich an
den zwain schilling Haller Gultz die sy daruß haben
So haben wir uns dann aber furbaz Erkannt und ge-
sprochen von der Gult und Huben wegen die das Gotz-
hus von Lorch zu dem Rigenruh ligend hat das dieselben
Güter und Huben sullent die allten Gult zu Vogtrecht
geben das ist mit namen Jegliche Hub daselbst sull
alle Jar zu Vogt Recht geben einen Schöffel Haberu
zehen schilling haller ein Lamp und ein Vaßnacht
hun so sull darzu ein jegliche Hube daselbst by-
stand zu einem Hauderß oder mit den obgenanten
von Rechberg und Iren Erben des Jars zwey fuder

holtz füren gen Lorsberg oder gen Gmünd underthalb so
begeren für alle sach darzü süll ir ein jegelicher hube
daselbst das Jare auch einen dienst tün mit einer Mang mit
karren jn jeglichem Zelg einen tag für alle dienst und
für alle andern sachen und süllent damit dieselben huben
zum Lipprechtz und die huben zü Alfdorff sonst mit allen
andern sachen und Zwanksalin gantzlichen von jn unbekum-
bert sin und beliben So süll ein halbiu hube die daz Gotz-
hüs von Lorch zum Lipprechtz hat geliche halb als viel die-
nen geben und tün dan alle Gebürde danne als viel wan
daz ein halbiu hube dannacht ein gantz Vaßnacht hün
geben süll So haben wir danne mit Namen gesprochen
waß huben sindt zü Alfdorff oder zum Lipprechtz die daz
obgenant Gotzhüs da ligen hat die unbesatzt sind oder die
nicht zü Handroß hingelihen sint oder noch jen künftigen
Ziten unbesetzt würden oder nicht zü Handroß hingelihen
würden die süllent von der dienst wegen und von der
Minstür und ander sach wegen als jn hievor an disem
brief uff gelagt ist unbekümbert sin und bliben gantz-
lich und gar aber doch daß die alten Vogtgüllt die davor
benempt ist dannacht davon gefallen süll und wanne
sy widerbesatzt od zü Handroß hinverlihen werden
So süllen sy aber ye dienen und tün und die Minstür geben
als vor begriffen ist an alle Gebürde und der sach und
hindergangs und aller vorgeschribner Reden und Spru-
chens zu einem waren und offen Urkünd So geben wir
vorgenanten Sechs disen brieff baiden tailen darüber be-
sigelt mit unsern aignen angehenkchten Jnsigeln doch uns
selber unschaden der geben ist an sant Tiburtien tag
Jn dem Jar do man zalt nach Cristus gebürt viertzehen
hundert Jare und darnach jn dem Zehenden Jare.

74. Beylage.

Auszug aus der Confirmations Urkunde der Privilegien des Klosters Denkendorf von Carl IV. 1359. Besold Docum. rediviva Monaster. Wirtem. sub Rub. Denkendorf fol. 478.

Testes: — — spectabilis fridericus Nurenbergen. Burghardus Imperialis curie nostre fridericus curie nostre magister, Burglinus et Johannes Magdeburgenses Linggraui et Vlricus de Hellenstein, Comites. Nobiles fridericus Dux de Tesck, Wilhelmus de Rechperg, et Jodocus de Rosenberg etc.

75. Beylage.

Ex Documento Caroli IV. ao 1360. II Non. Jun. Pragae emanatum. De Ludewig Reliquiae Manuscript. Omnis aevi Tom. IX. fol. 706.

Testes: — — Nobiles Leupoldus de Nortenberg imperialis curie Coquine Magister, Otto de Ohsenstein, Krafto de Hochenloch, Wilhelmus de Rechperg, Jesko de Wartenberg etc.

76. Beylage.

Entlassung aus der Leibeigenschaft von 1492. Ulm. Archiv.

Ich Wilhelm von Rechberg von Hohen Rechberg zu Neuburg bekenne offenlich mit diesem Brieff als Hanns Hetzler von Ulm ein kind hat das mit mercklicher krankheit beladen auch mit Namen Hanns das sellig mir mit leib eigenschaft verpflicht ist hat sein Vater mich diemütiklich angerüefft und bittlich ersucht mich derselbigen Gerechtikait verzyhen hie, und uff sein anwinsten verzich Ich mich für mich und mein erben der Aigenschaft So mir das kind verpflicht ist das mit urkünd zu krafft ditz brieffs besigelt mit meinem aigen fürgedrückten Insigel uff Sonntag vor

sant Rüffen tag nach Cristi gebürt vierzehenhündert Nüntzig und im anndern Jare.

77. Beylage.

Vorladung vor den schwäbischen Bundes Richter vom Jahr 1497. Aus den schwäb. Bundes Acten zu Ulm.

Cunrad von Ehingen gemeiner Bunds Richter citirt uff Anrüffen und Begehren deß Edlen und Strengen Herrn Wilhelmens von Rechberg Ritter zu Ellwangen wohnende, deß Edlen Wolffen von Rechberg zu Hohen Rechberg, Herrn Ulrichs seligen Sohns fürmünder, pfleger und Anwäld, fünf tage zu nächst nach dem Sontag Reminiscere zu Blawbeuren einzukommen, in der Rechtfertigung wider Georgen Adelmann den Eltern zu Newgaün Landgarben halb so deß Adelmanns Pauren zu Newgaün von Herrn Ulrichs seligen obgemeldt großen Zehenden deßelben etlich Jahr sollen eingenommen haben zu Procedieren. Datum Dinringen uff Montag nach St. Hilarien tag Anno 1497.

78. Beylage.

Genealogia Irmengardis ducissae de Teck, Viti de Rechberg Uxoris.

Schoepflin Histor. Zaringo-Badensis fol. 205.

Bertoldus I Comes Brisgoviae, Dux Carinthiae Ao 1060 depositus An. 1073. ✠ 1077. Ux. 1. Richwarda. 2 Beatrix fil. Ludovici Comitis Mancionis ✠ 1092.

Bertoldus II. ✠ d. 12 April. 1111 uxor Agnes Rudolphi Suevi Anti-Caesoris filia.

Hermannus Marchio Badensis ✠ 1074, Parens March. de Baden.

Conradus Dux Zaringiae ✠ 1152. ux. Clementia Com. Naumurcensis.

Bertholdus IV. Dux Zaringiae ✠ 1186.

Albertus Dux Teccensis

Bertholdus V. Ultimus Dux Zaringiae ✠ 1218 improles.

Conradus Dux Tecc[illegible]

Ludovicus Dux Teccensis 1249 et 58.

Ludovicus Dux Tecke † 1283.

Hermannus I. Dux 1295 et 1302.

Fridericus I. Dux 1317 et 1359.

Fridericus II. Dux 1371. vendit Teck et Kirchheim 1381.

Irmengardis uxor Viti de Rechberg.

79. Beylage.

Kaufbrief von 1379 um Scharfenberg und Eschenbach.
Rechb. Archiv.

Wir Frow Anna Gräfinn zu Helfenstain von Otingen geborn Witwe zu disen ziten fürmunt und pfleg dez Edeln wolgeborn unsers lieben Suns Graf Johansen von Helfenstain dez Jüngern und andrer siner Geschwisterigit die noch zu iren tagen nicht komen sint vergehen offenlichen für uns und für die selben unsrin kint und für alle unser und ir Erben mit disem brief und tun kunt allen dien die in an sehent oder hörent lesen. daz wir mit guter Vorbetrachtung und mit gutem rat unsers ratz und auch mit willen und Gunst dez Edeln wolgeborn unsers lieben Bruders Graf Ulrichs von Helfenstain dem Vesten und erbern Hrn Albrechten von Rechberk von Hohen Rechberg ritter und allen sinen erben mit disem brief reht und redlich verkauft und ze kauffen geben haben zu einem rehten und ewigen kauff Scharpfenberg die Vestin Lüt und Gut mit Lüw der darzu gehöret und Eschenbach dem Gut Lüt und

Gut mit aller Zugehörde waz wir do haben und Wekerstal die
gut Leut und Gut mit allen zugehörden und mit der Capelle do
selbent ze Wekerstal und waz wir uberal do haben oder ge-
han meinten und auch waz zu der vorgenanten Vestin Schar-
pfenberg und allen vorgeschriben Guten und darzu an Leuten
und an Guten uberalient gehöret oder durch recht gehören
sol oder mag Ez si an Dorf an Dörfern an Weylern an Höfen
an Selden an Vogtey an Vogtrechten an Aygenschaft an Lehen-
schaft an Leut garben an Zehenden und gemeinlich mit allen
andern nutzen und rechten Ez si an Ehafften an zwingen an Pän-
nen an Gerichten an Ackern an Wisemaden an Weiern an
Vären an Zinsen an Mülin an Mulstatten an an besetztem
Gult an Mezzen gult an Ekern an witen an wasen an zwi
an Holtz an Holzmarken an witraitin an Egarden an
Owen an Waiden an Gärten an Wand an Walde ob erde
und under erde alles besucht und unbesucht mit besetzen und
mit entsetzen wie daz alles genant ist und alz wir daz
alles untz uf disen huitigen tag ingehabt hergebracht
genozzen und besezzen haben für ledig und unverkümert
und unansprechig und für recht Aygen und also daz der obge-
nant Herr Eberhart von Roßberg und alle sin erben die vor-
geschriebenen Vestin Scharpfenberg mit allen Leuten und Gu-
ten waz irm darzu gehöret besucht und unbesucht alz da
vorgeschriben stat nu furbazzer ewiclichen und geru-
weliche inne haben besitzen und niezzen sullen zu allem reht
alz ander ir aigenlich gut an alle unser unserer kind und
aller unser und irr erben und allermenlichs von unsern
wegen irrung widerred und Ansprach Wann er uns also
bereit darumb geben und gentzlichen bezalt hat drei
Tusend Guldin minner ahtzig guldin ungarischer und
behemisch gut Golds an Gold und wolgewegen die alle

in unsern und unsern erben guten nütz und frummen komen
sint und also haben wir dui vorgenant frow Anna mit ainem
guten willen und unbetzwungenlichen dem vorgeschriben hr.
Gebharten von Rußberg und allen sinen erben die vorgeschriben
Vestin Scharpfenberg und alle ander vorgeschriben Lüt und
Gut und waz dazu gehört alz ubenant ist zu sinen un
sin erben handen in ir gewalt intzo ufgegeben und ingege-
ben und haben in auch daz allez intzo gesetzet gewiset nütz-
lich gewer und ufzihen umb daz allez mit rechter wizzend und
krafft ditz brieves also daz weder wir noch der vorgeschriben
unser Sun und andern sinen Geswisterigit noch kain unser
noch ir erbe noch nieman anders von unsern wegen je
noch sin Erben furbazz nu daran nichtz irren noch be-
kümen sollen mit kainen gerichten Gaistlichen noch weltlichen
noch an kain ander stat darzu haben wir vorgenantin frow Anna
besünderlich dem egenant hr. Gebharten von Rußberg und
sinen erben daz auch gelobt versprochen und verhaizzen mit
disem brief daz wir mit dem obgenanten unserm Sun
Graf Johansen und mit andern sinen Geswisterigiten die
noch zu iren tagen nicht komen sint erzogen fugen und
schaffen sollen wenn und alz bald der ir aines zu sinen
tagen kumpt daz daz dem vorgeschriben hr. Gebharten
und sinen erben die vorgeschriben Vestin Scharpfenberg
und alle ander vorgenant Lüt und Gut mit der zuge-
hörung ufgeben und sich der gantzlichen verzihen und
in daz verschriben alz daz denn wol macht und krafft ge-
han mag an allen geuerde und darzu binn wir vorge-
nantin frow Anna und alle unser erben des vorgeschri-
ben hr. Gebharten von Rußberg und allen sinen erben
ob die vorgeschriben Vestin Scharpfenberg und ufgeben un-
der vorgeschriben Lüt und Gut mit allen ir zugehörde ir

recht gen für allermenniclich irrung und ansprach
Gaystlich und weltlich nach Aygem recht nach Landrecht
und nach recht Und haben auch in darumb und darauff durch
bezzer sicherhait ze bürgen gesetzet den Edeln und wol-
geboren Herren Hr Chunrat Grafen zu Helffenstein
und die erbern Vesten Ritt und knecht Hern Berthold
vom Stayn Metzenschmalz genant, Hern Berthold vom
Stayn von Clingenstain genant, Hern Ulrichen von
Sullenhart. Hern Chunraten vom Stayn von Rychen-
stain und Hern Brunen Güssen von Brentz alle Ritter,
Ulrich von Weyler fritz von Schlatt fritz von Westerstetten
von Drackenstain alle unverschaidenlichen zu ainander
mit der beschaidenhait welhe irrung oder ansprach dem
vorgenanten Hrn Gebharten von Rechberg ald sinen
erben an der Egeschriben Vestin Scharpfenberg oder
an kainen andern vorgeschriben Luten und Guten die
dazu und dargen gehörent beschech oder widerfür
von Gaystlichen oder weltlichen Luten oder Gerichten
von wem oder wie daz denn beschech daz sülten wir Im
und sinen erben verstan worten und vertigen an
allen stetten und in unansprächig machen nach aigem
recht nach Landrecht und nach recht alz vorgeschriben stat
gar und gäntzlichen on iren schaden ungevarde wa
wir daz unverzogenlich nicht taten so hant sie vollen ge-
walt und gut recht ir bürgen die vorgenanten alle
gemainlichen oder alz manigen si wend darumb ze
manen sie selb mit iren boten mit briefen ze hus
ze hof oder under augen und die sullen denn unverzo-
genlichen in den nechsten acht tagen nach ir manung
Infaren und laysten gen Ulm oder gen Gmünd in welhe Stat
si denn von Hrn Gebharten oder sinen erben hin gemant wer-

ůnt und do laysten mit namen der vorgeschriben Graf
Hainr mit ainem erbern Edeln knecht mit zwain maiden an
siner stat und die andern bürgen sol ieglich laysten mit ai-
nem pfärd in erbarer offener Gastgeben hüser ze Waiten
kauff unverdingt recht Geselschaft ungeuarlichen die Bürgen
oder ir Knecht uf unsern und unser erben schaden alz lang
und alz vil niemer uz der laystung komen biz daz dem
vorgenanten herrn Gebharten von Rechberg und sinen erben
allu vorgeschriben sache darumb sie dann genant hettent gäntz-
lich uzgericht und auch darzu richtig und unansprechig gemacht
haben alz vorgeschriben stat und gäntzlichen on allen un-
schaden on Geuerde wer auch daz der vorgenant Her Geb-
hart von Rechberg oder sin erben und vorgenanten Fraw
Annen oder unsern erben oder genanten bürgen in
ainem oder me langer frist oder tag geben oder die unge-
laist liezzen sie oder daz sie und oder dieselben bürgen
pfant die in ir gewalt kemen alz hernach geschriben
stat wider uz geben daz alles soll noch ein tag Jm noch
sinen erben noch keinem iren helffern keinen schaden
bringen in kain wyse wa aber in die vorgenanten
bürgen nicht laystent alz vorgeschriben stat So hat der
Egenant her Gebhart von Rechberg und sin erben und
alle ir helfer vollen gewalt und gůt recht on gericht
und on alle klag unser der vorgenanten frawen Annen
oder unserer erben und auch der vorgenanten unser Kind
und ander siner Geswistergit und aller irer erben Lüt und
Gůt auch der unlaystenden Bürgen lüt gemainlichen
oder besunder unverschaidenlichen darumb angegriffen ze
nöten und ze pfanden in Steten in Dörfern oder uf
dem land wie und waz sie kunnent und mugent daz
tůn alz lang und alz vil biz in do wir alle vorgeschriben

sache uzgetragen un̄ geuertigt werdent alz vorgeschriben
stat gantzlichen on ir schaden Es mit auch sie noch ir Helf-
fer nicht freuele noch tun sulten wider uns noch gen den
Bürgenwerch nichtz verschulden gen dem Landgericht Land-
fride bündnüzz noch gesetzde der Herren der Stet noch dez
Lands noch besunder wider kein Gericht Geistlich noch
weltlich die iezo sind oder hernach uf stünden Gieng in
auch der vorgenanten Bürgen einer oder me in der
zit ab von todeswegen do Got vor si für vom land So
sullen wir in noch ir manung in den nehsten vierzehen
tagen in alz mangen andern schedlich Bürgen setzen alz
die vordern gewesen sint Oder die andern bestanden
Bürgen sullen dann gefaren und leysten nach der
manung in allen vorgeschriben rehten alz lang und
alz vil niemer uz der leystung komen biz daz ez be-
schiht Wir und unser erben geloben Bürgen un̄ ir
erben von diser Bürgschaft und Leystung ledigen und
lösen gar und gantzlichen on allen iren schaden und
daz alles zu einem waren Urkund geben wir vor-
genantiu frau Anna Grafin zu Helffenstein geborn
von Ötingen für uns für den obgenanten Graf Johan-
sen und für andrü sin Geschwistergit und für alle erben
und ir erben dem vorgenanten Hn Gebharten von
Rechberg und sinen erben disen brief versigelt mit
unserm eignen insigel und mit der vorgenanten Bürgen
insigeln und wer daz diser insigel ir ainz oder me an
disem brief zerbrochen misschenkt würd daz sol in dehein
keinen schaden bringen in keinen weg und wir die vor-
genanten burgen Diechen diser Bürgschafft anzuschriben
liesen nach sag ditz briefes ze Urkund so haben wir alle un-
sere insigel gehenkt an disen brief und wir Graf Ulrich

Sigel sunderlichen an disen brief der ditz kauf besigelt ist mit unserm guten willen Rat wizzend und Gunst und daz zu Urkund so haben wir unser insigel auch gehenkt an disen brief von der Burgschaft wegen der geben ist am nechsten Montag vor Sant Margrethen tag der heiligen Junkfrawen do waren mit zal von Christus Geburde tusent driu hundert Sibentzig und nun Jar.

80. Beylage.

Lehenbrief über den Blutbann zu Donenkirch und Weissenstein. 1458. Reichs. Archiv.

Wir Friedrich von Gottes Gnaden Römischer Kayser zu allen zeiten merer des Reichs hertzog zu Oesterreich zu Steyr zu Kernden und zu Crain, Graue zu Tyrol be-khennen und thun kundt offenlich mit disem brieff, allen den die in sehen oder horen lesen das für unnß khommen ist, unser und des Reichs lieber getrewer Heinrich von Rechberg von Hohenrechberg, und hat unnß diemutiglich gebetten, das wir jm das Pfarrlehen zu Donnzkirchen das von unnß und dem heiligen Reich zu Lehen rüret, und das Halßgericht daselbs auch das Halßgericht zu seinem Schloß und Statt zum Weissenstein, und darzu seinen selben teil an dem Halßgericht zu Altorff alß die mit jren zu-gehörungen von weilendt Wilhelm von Rechberg seinem Vatter [illegible] an jn gefallen und khomen seyen, zu verleihen gnediglich geruchten. Des haben wir angesehen [illegible] des egenanten Heinrichen von Rechberg [illegible] die er unnß und dem Reich offt und dick getan hat, und

in khünfftigen wol thun soll vnnd mag, vnnd haben darumb
mit wolbedachtem müeth, gueten Rathe vnd rechter Wis-
sen dem vorgenanten Hainrichen von Rechberg das vorge-
nant Pfarrlehen zu Donnzkirchen, das Halßgericht daselbs,
vnnd zum Wasserstain vnnd darzue seinen halben tail
an dem Halßgericht zu Alldorff zu lehenn genedigclich
verlihen, Leyhen Im die Auch vonn Römischer Kayser-
licher macht wissentlichen crafft diß brieffs, was wir Im
denn von rechts wegenn daran zu verleihen haben, Also
das er dieselben lehen, nun hinfür von vnnß vnnd dem
Reich Inn lehenns weiß Innhaben, die gebrauchen, damit
handlen vnd wolfahren soll vnnd mag, alß dann derselben
Lehenn Recht, vnnd von Allter here khommen ist, von
allermeniglich vngehindert doch vnnß vnnd dem Reich,
vnnd sunst menigclich an seinen rechten vnnd gerechtig-
khaiten vnuergriffenlich vnnd vnschedlich, vnnd hat auch
der vorgenant Hainrich darauff gewonliche Glübde
vnnd Ayde gethann, alß sich von solcher lehenn wegen
gebürtt, vnß vnd dem Reich davon getrew, gehor-
sam vnd gewertig zu sein, zu thun vnnd zu dienen
Alß ein getrewer Lehenmann seinem Lehenherren vonn
solcher Lehen wegen zu thonn schuldig ist, vngeuerlichen
mit Vrkhundt diß brieffs versigelt mit vnnserm Kaiser-
lichem Anhangenden Innsigel, Geben zu Wien am
Pfinztag vor dem heiligen Pfingsttag nach Cristi Geburtt
vierzehenhundert vnd Im Acht vnnd fünffzigisten vnsers
Reichs Im Neunzehenden, vnnd des Kayserthumbs Im
Sibenden Jare.

81. Beylage.

Ex Necrologio et Libro annivers. Parochiae Donzdorfensis.

A.

Ao 17. Idus Decembris.

Gedenkent durch Gotwillen Her Aulbrechts von Rechberg und Adelhaitten von Sargans siner elichen Hus-frow und H' Gebharts von Rechbg und frow Margreten von Zolre siner elichen Husfrowen H' Aulbrechts von Rechbg Vatt' und mutter gewesen sind und ainer frowen von Bürglin und aller siner vordern und nachkomen und all globigen selen.

B.

C. XVI Othmari albis.

Anno dni M°CCCC° Septimo — — — main Her Aulbrecht von rechbg von Hohenrechbg mains Hern Her Gebhartz von Rechbg von Hohenrechbg son hat geschafft ein ewig sell ge-rett zu ain ewigen Jarzit Gott zelob und allen sinen vor-dern und nachkomen selen ze trost und besunder durch sines Vatter sel Hayl des vor benanten Her Gebhartz von Rechbg und auch durch siner mutter sel hayl frow Margretten von Zolrn Her Gebhartz säligen elichen Hus-frow und ouch besunder Im selb und siner elichen Hus-frow frow Adelhait geborne von Randegg durch Irer sel trost und Hail zu dem ewigen leben mit solicher Ord-nung das ain kirche oder ain pfarre u. s. w.

82. Beylage.

Rechbergische Meßstiftung zu Donzdorf 1407. Rechberg. Archiv.

Ich Aulbrecht von Rechberg von Hohenrechberg be-kenn offenlich an disem brieff für mich und alle mine erben und tun kunt allen den die disen brieff ansehent

erkent oder hörent lehen von der obern Meß wegen
die mein Vatter selig und ander mein vordern und och
ich geordent gemacht und gestyft habent daz ist ein Meß zu
Sant Jörien zu Wackerstal der Ju gehörent dise nachgeschriben
Gut Zinß und Gilt daz ersten zwo Huben ze ober Wackerstal
die järlichen geltent fünf malter Dinkels fünf Malter ha-
bern dryßig schilling Haller zwen schilling zwyfat och Hüner
zwey Vaßnacht Hüner und zway hundert Ayr. Item ein
Hub ze nider Wackerstal die ein Jar mer gilt daz ander
wenger alz man sy den verlihen mag derselben baider ob-
genannt Güter ich und mein erben Vogt und Herren sind.
Item ein lehen ze Gingen datz Krümmain bawent mit allen
nutzen und rechten und aller zugehört und zway Gut ze
Watten die järlichen geltend vier und zwantzig viertail
Dinkels und vier zwantzig viertail Habern ein Pfund
Haller ein schilling zwyfat zway Herbst Hüner ein Vaß-
nacht Hün hundert Ayr und zwantzig Käß Die ander Meß
die gestifft ist In ere Sant Maria Magdalena In der Pfarr-
kirch ze Dunßdorf der Ju gehörent dise nach geschriben
Gut Zins und Gilt daz ersten der Hoff ze Ober Wackerstal
den ietz da bawet Hans Mültaler und järlichen gilt
fünff malter Dinkels fünff malter Haberns dryßig schil-
ling Haller Hundert Ayer vier Herbst Hüner und ein
Vaßnacht Hün Item der Bruggbrüwel watz der gelten
mag Item ein Selde ze Dunßdorff die Peter Lutzer bawet
und järlich gilt Siben schilling haller vier herbst Hüner und ein
Vaßnacht Hün Item ze Hagenbuch uß Hansen Müllers le-
hen ein halb malter haber und ein Gans Item uß Contzen
Wolffhallers lehen ze Hagenbuch ein halb Malter habern
und ein Gans Item zu Grienbach uß Walther Wolffhallers
selde Siben schilling haller fünff Käß ein Vaßnacht Hün drü

herbsthüner ain schilling für ain Mader Item zwaintzig
käß vff zwain Huben die der Pfyffer jetz hat und zů der kir-
chen gehörent Item ain Pfunt dry schilling dry haller zwain-
tzig viertail Dinkels zway und zwaintzig viertail Habern
fünfftzig Ayer und an dem andern Jare anderthalb Vaß-
nacht hün vsser den dry gemainen Huben zu Dinzingen
Item fünff Pfunt haller hundert Ayer fünff hüner und ain
Vaßnacht hün vsser dem Hoff zu den Kyser Item dryzehen
schilling vier haller vier hüner ain Vaßnacht hün vsser
ainem Lehen zu Mesenhalden und der Roler buwet und
zway Pfunt haller vsser ainer Hůb zu dem Wedem die
da buwet Vitz werde und vber die obgenant Gůt bin ich
Vogt und Herre und kann die besetzen und entsetzen
Die dryt Meß die gestifftet ist von dez hailigen Crützs
und die gehört gen Ramsperg und der ist gehörent die
nachgeschriben gůt Item ain Malter Dinkels ain Mal-
ter roggen ain Malter Haber ain Pfunt und siben schilling
haller vsser ainem lehen datz Rotmen buwet und sind
Vall und dryttail gemain mir und minem Vettern her
Viten von Rechberg von Hohenrechberg Item vff daz Wyß-
lin by der Mitlun Mullin gelten mag Item dryssig schilling
haller ain malter Habern ain Kytzin zehen käß vier herbst
hüner ain Vaßnacht hün hundert Ayer vsser dem Stain
koppel daz der Genst da buwet Item zehen viertail Din-
kels fünffzig viertail habern zwaintzig käß vier hüner
ain Vaßnacht hün und hundert Ayer vsser dem Hainberg
den Seitz werde buwet und ist min aigen Item fünff
viertail Dinkels nün und zwaintzig viertail habern zwelff
käß ain schilling ze wyset drü hüner ain Vaßnacht hün
und fünfftzig Ayer vsser Schoppenbs gůt und da buwet Hans
Vöklin und gilt gen Gmünde in daz frowen kloster Ach alz

nit den drittail und gilt sind min Item uß - - Hoff <u>ze Kützinn</u>
der da ist der von Dorf den Haintz Stöcklin buwet ain malter
habern zwey hennen und hörent stür und dienst <u>gen</u>
<u>Stoffnangg</u> drittail und voll <u>gen Dorf</u> Item ein Acker <u>ze</u>
<u>Kützinn</u> buwet Jacob Hartz gilt Järlichen vier schilling
haller und ain Hün und ist min aigen Item ainen hoff
zu dem <u>Hürnberg</u> buwet Hans brün und Büchßlin und
gilt zwey Pfünt haller und funff schilling haller und sind
drittail und aign min Aigen Item Hans Maier zu <u>dem</u>
<u>Artzberg</u> gilt zwey Pfünt haller zehen viertails Dinkels
zway hüner hündert ayer und sind drittail und voll min
~~Itm~~ <u>der Kolbenhoff zu Rüttal</u> und da buwet der Büscher und
gilt drü Pfünt haller zwey malter und vier hüner und sind
dryttail und voll min aigen Item das <u>frowen holtz</u> daz da
buwet der alt Hanß Hort und Peter Lopper und gilt zwelff
schilling haller zwelff Käß vier Hüner hündert ayer und
sind die voll min Item der <u>hals zu dem Kratzer</u> den da
buwet Contz Garst und Hans Maßner und gilt zwen und
dryßig schilling haller und sind dryttail und voll min Item
ainen hoff <u>zu den Hölzern</u> buwet Jacob Hartz und gilt zway
Pfünt haller und sind dryttail und voll min Von derselben
Erkantnuß wegen mein und will ich daß alle die Gült die usser
den obgenant Gütern Galt als vor begryffen ist volgen
und werden sull an die obgenant Messen unbekümmert
und unbeschwert min und miner erben und menglichs von
unser wegen <u>und alz daz ist daz ich Vogt und Herren uber</u>
<u>die selben Güt bin davon mir stüren dienst Vogt recht</u>
<u>hantlon weglösin und drittail gevallent</u> daz doch dersel-
ben Güt von mir und allen minen erben nun füro Ewen-
lich also verlihen gestürt und gehalten werden mit hant-
lon mit drittail mit Stüren mit dienstem und mit Vogt-

rechten also daz ein ieglicher Caplan siner Jargült an diesel-
ben messen der sie dannen die Gült gehörent voll bekomen
mügen one alle Abschlag ane alle Geuerde Wär aber daz
beschech über kurz oder über lang daz ich oder min erben
die Messen nider legen wölten oder der Gült eins oder
mer also geverlich beschwerten also daz daz selb Gut sin Jar
gült nit ertragen möcht von sölicher Handlung und be-
schwerung wegen so vorbegriffen ist So süllent die nütz der-
selben Gütz der sie den also gewillen und gegryffen ist
geverlich den siechen daz Spitals Hüser zu Gmünde und
och den Sundersiechen daselbs Ewelich verfallen sin iegli-
chem Huß gelich selben tail derselben nütz In ze haben
und geniessen und Jr Jargült Järlichen daruon ze em-
pfangen und ze nemen One alle Geuerde In Jr und
Jr Hüser nutz und da wider soll den ich noch dehain
min erb noch niemen von unser wegen nichtzit reden
noch tun noch schaffen getan werden mit Gericht noch one
gericht Geistlichem noch weltlichem noch In dehainem
Weg Tatz dann ich oder dehain min erb oder ieman anders
von unser wegen darzu reden oder tuen daran süllen
wir ze allen ziten Unrecht han und tün und ze dehainen
Ziten recht an dehainen stetten und vor dehainen lüten
richtern noch gerichten Geistlichem noch weltlichem noch In
dehainen Weg und daz och ich und alle min erben gen
den jezigenant zwain Hüssern Järlich von Zorn rach und
alle entgeltnuß süllen lan beliben Och ist beredt daz ob
daz wäre ob dieselben Gült der Gut die In die obgenant
Messen gehört bekrenkt oder beschwert würden von Krieg
von raisen von Brunst von fraisant von Hagel von Wind
von Regel von Gebrugel oder von anderem Landschaden also
daz die Gut die Järlichen Gült nit ertragen möchten wege,

werlich daz sol mir und minen erben gen obgenant zwen Hüsern und iren Pflegern ze Gmünde dehainen schaden noch recht machen noch keinem ungewarlich ze dehainen weg. Also mein und will ich daz alle Pfleger der obgenant Hüser die ietzunt sint, oder fürô darzü erwelt werden geloben und verhaissen die obgenant recht ~~macht~~ also ze ~~wer~~den hat daz wer daz sölich Bruch geverlich beschehen ze die obgenant Gut so verbegriffen ist alz vil und alz lang alz er den daz erlangen mag mit minne oder mit recht on alle Geverde doch daz wider Lehenschafft Vogtrecht Stür dienst Voll Fachlon Drittail Weglösen mir und minen erben über die obgenant Gut ent affter der Hand gezogen sulen werden daz alles gezügnüss So gib den obgenant zwey Hüsern und Iren Pflegern für mich und min erben disen brieff besigelten mit minem eigen angehangkten Insigel und mit der Edlen Hainrichs und Viten baid von Rechberg von Hohenrechberg miner lieben Vetter In Sigel die sy hie offenlich ze merer Zügniß durch miner flissig gebet willen zü dem minem hant angehangkt Inselbs doch one schaden Geben am nechsten Freytag nach Sant Michels tag In dem Jare als man zalt von Cristus geburt vierzehenhundert Jare und danach Sieben Jare.

83. Beylage.

Auszug eines Kaufbriefs um einige Güter zu Gross- und Kleinsüssen von 1418. Rechb. Archiv.

Ich Albrecht von Rechberg von Hohenrechberg, Ich Güdantz und Ich Gebhart von Rechberg von Hohenrechberg sin Sune vergehen — — — Der geben ist uff Mittwochen nach Sant Ulrichs tage des Jars do man zalte von Christi

Geburte vierzehenhundert Jarn und darnach in dem Achtzehenden Jarn.

84. Beylage.

Vidimierter kayserl. Lehenbrief über den Bruckzoll zu Kellmünz von 1515. Reichs. Arch.

Wir Jodocus von göttlicher Verhängnuß Abbte des Erwürdigen Gotzhuß Roggenburg — — bekennen offenlich und thun kunth — — daß — — für unns — — kommen ist, der Edeln und tugendreichen Frawen Fraw Mya Gräfin von Güttenberg Weyland des Edeln und gestrengen Herren Albrechts von Hohenrechberg verlassen Witwen zu Aichen erbarn Bottschafft, unnd hat unns dieselb Bottschafft in irem fürhalten fürbracht, unnd anzaigt einen kayserlichen Confirmation brieff — — — unnd laut sollicher — — von Wort zu Wort also: Wir Friderich von Gottes Gnaden Römischer kayser — — — bekennen offennlich — — — daß unns unser unnd des Reichs lieber getreuer Albrecht vom Rechberg vom Hohenrechberg — — gebetten, daß wir Jme unnd Georgen, Wilhelmen, unnd Hannsen vom Rechberg von Hohenrechberg seinen Brüdern — — den Bruckzol — — zu Kel-münz — — — so vom unns — — — unnd von Weylant Gaudenzen von Rechberg vom Hohenrechberg Jrem Vater erblichen an sy komme — — — Geben am sechzehenden tag, des Monats Juny Nach Christy geburde vierzehenhundert unnd im achzigisten — — wann wir uns — — Geben am zwanzigsten tag des Monats Märzen, als man zalt nach Cristi — — Geburt tausent funfhundert unnd im funffzehenden Jaren.

85. Beylage.

Kaiserl. Lehenbrief über den Blutbann zu Donzdorf von 1613.

Reichs. Archiv.

Wir Matthias von Gottes Gnaden erwählter Römischer Kaiser --- thun kund allermänniglich daß uns der Edle unser und des Reichs lieber getreuer Hanns Wilhelm Freyherr von Rechberg demüthig gebeten, daß wir ihm den Bann in dem Dorff zu Donzdorf --- wie jüngst hievor sein Vater und dessen baide brüder Caspar Bernhardt, Hanns Gebhardt und Haug Erkinger Freyherrn von Rechberg --- empfangen --- und ihm jetzo --- zu Lehen verleihen gnädiglich geruhten --- Regenspurg den Sechsten Tag Monats Septembris nach Christi --- Geburth Sechzehenhundert dreyzehenden --- Jahren.

86. Beylage.

Erhebung von Hohenrechberg zu einer Reichsherrschaft. 1638.

Aus der kurzen bestgegründeten Vorstellung löbl. freyen Reichs Ritterschaft in Schwaben. Nr. 31. Fol. 36.

Wir Ferdinand der dritte p. bekennen für uns, und Unsere Nachkommen am heil. röm. Reich, auch Unsern Erbkönigreich, Fürstenthum und Landen offentlich mit diesem Brief, und thun kund allermänniglich. Wie wohl die Höhe der Röm. Kaiserl. Würdigkeit darein Uns der allmächtige Gott nach seiner väterlichen Fürsehung gesetzet hat, durch Macht ihres erleuchten Thrones mit vielen herrlichen Edlen Geschlechten und Unterthanen gezieret ist, jedoch weil

solcher Kaiserl. Hoheit, jemehr die uralte Edle Geschlecht; ihren adelichen fürtrefflichen Herkommen, Tugenden und Verdiensten nach mit Ehren, Würden und Wohlthaten begabt werden, je herrlicher der Thron Kaiserl. Majestät glänzet, und scheinbarlicher gemacht würdet, auch die Unterthenen durch Erkanntniß Kaiserl. Mildigkeit zu desto mehr schuldiger gehorsamen Verhältniß, Ritterlichen redlichen Thaten, und getreuen stetten beständigen Diensten bewegt, und verursacht werden, und wir dann auch jetzt berührter Kaiserl. Hoheit, auch angebohrner Güte, und Milde in Gnaden füraus geneigt seynd, aller und jeglicher Unserer, und des heil. Röm. Reichs, auch Unserer Erbkönigreich, Fürstenthümen, und Landen, Unterthanen und Getreuen, Ehr, Würde, Aufnehmen, und Wohlstand zu betrachten, und zu befördern. So seynd Wir doch mehrers und begierlicher gewogen deren Stammen, Namen, Geschlecht und possedirende Güter in höhere Ehr und Würde zu erheben, und zu setzen, deren Voreltern und Sie von uralt = adelich = rittermäßigen, herrlich = und gräfl. Stand gebohren und herkommen, auch sich in Unseren und des h. röm. Reichs, so wohl Unserer Erbkönigreich, Fürstenthum und Landen obliegenden wichtigen Sachen und Geschäften mit getreuen gehorsamen Diensten standhaftig erzeigen. Wann wir nun gnädiglich angesehen, wahrgenommen, und betrachtet, daß uralt = herlich und gräfliche Geschlecht, darinn der Hoch = und wohlgebohren Unser und des Reichs lieber getreuer Caspar Bernhard Graf von Rechberg und rothen Löwen, Freyherr von und auf Hohenrechberg, auch Herr zu Aichheim Häuslingen und Altdorf Unser Rath rühmlich Herkommen, insonderheit aber die getreuen, gehorsamen auch und wohlerspriesslichen Dienste, welche Er sowohl vorge-

denen Allerdurchlauchtigsten Fürsten und Herren Kaiseren,
dan denen anderen röm. Kaiseren Unseren freundlich gelieb-
ten Vettern, und Herren hochlöbl. Gedächtniss, als auch Un-
serem heil. Reich, und Unserem hochlöbl. Haus Oesterreich in
viel unterschiedliche Weege, zu Unserem gnädigsten Gefal-
len, und seinem Ruhm und Lob allerunterthänigst erzeigt,
und gewiesen, nicht weniger auch hinfüro darinnen zu con-
tinuiren das Gehorsamstens Erbietens ist, auch wohlthun
kan, mag und soll. So haben wir demnach aus obangezo-
genen und anderen Uns bewegenden Ursachen, wohlher-
gebrachten ansehnlichen Verhältniss, und getreuen Ver-
dienens mit wohlbedachten Muth guten zeitigen Rath, und
rechter Wissenschaft, aus selbst eigener Bewegnüss obge-
dachten Graf Caspar Bernhard zu Rechberg pp diese son-
dere Gnad gethan, und sein Stammhaus, als die Herr-
schaft Hohenrechberg mit allen, und jeden derselben Zu-
und Eingehörungen, und von alten hergebrachten Rega-
lien, Freyheiten, Rechte und Gerechtigkeiten, in eine
das heil. röm. Reichsfreye unmittelbare Herrschaft, des
heil. röm. Reichs und des schwäbischen Crayss erhebt, thun
das auch hiemit aus obgemelter Kayserl. Macht Vollkom-
menheit, hiemit wissentlich in Kraft dieß Briefs, und mei-
nen, setzen und wollen, daß nun hinfüro ungeregte be-
de Herrschaften Hohenrechberg und Aichheim mit allen
deren Zugehörungen, Städtlein, Orten, Markten und
Dorfschaften, Unser, und des heil. röm. Reichsfreye un-
mittelbare Herrschaft seye, von jedermänniglich dafür
gehalten, geachtet, die Herrschaft Hohenrechberg und
Aichheim genannt, und derselben Innhaber auf allen
Reichs und Kreistägen alle und jede Vortheile, Frey-
heiten, recht und Gerechtigkeiten als andere unmittel-

baren Stand des Reichs und Crayses haben, sich derselben freyen,
gebrauchen und genießen sollen und mögen. Und gebiethen
darauf allen und jeden Churfürsten, Fürsten, Geist und
weltlichen Prälaten, Grafen und Freyen, Herren, Rittern
Knechten, Landvogten, Haubtleuten, Vitzdomen, Vögten,
Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Landrichtern, Schultheißen
Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden,
und sonst allen andern Unsern, und des Reichs Armada
zugethanen Völkern, als auch Unsern Erbkönigreichen, Für-
stenthum und Landen, Unterthanen und Getreuen, in
was Würden, Stand oder Wesen die seynd, ernstlich und
festiglich mit diesem Brief, und wollen, daß sie gedachte
Herrschaft Hohenrechberg und Weisheim für Unsere und
des Reichs unmittelbare Herrschaft halten, dafür erken-
nen, und wider diese Unsere kaiserl. Würdig, und Erhöhung
gar nichts fürnehmen, oder von andern dergegen für-
zunehmen gestatten in kein Weis noch Weg; sondern Ihn
von Unser, und des heil. Reichs wegen handhaben, und
manutenieren bey Vermeidung Unserer, und des heil.
Reichs schwerer Ungnad und Straf, auch dazu ein Poen
von 200 Mark löthigen Gold so ein jeder, der wider die-
sen Unsern allergnädigsten Willen freventlich sich ver-
greife, halb in Unser, und des heil. Reichs Cammer, und
den andern halben Theil ihme Caspar Bernharden Grafen
von Rechberg, seinen Erben, oder rechtmäßigen Inn-
habern, so hiewider beleydigt würden, unnachläßlich zu bezah-
len, das meinen wir ernstlich.

Mit Urkund dieß Briefs besiegelt mit Unserm kaiserl.
anhangenden Insigel. Wienn den 29ten Oct. Ao. 1628.

Ferdinand
Conrad Hildebrand. Dinterleit.

Ad mandatum etc.
J. Arnoldin von Clarstain.

87. Beylage.

Theilungs Brief zwischen Georg und Hansen Brüder von Rechberg zu Weissenstein und Scharfenberg. 1532. Rechb. Archiv.

Zu wissen den kunth mennigklichen das uff heut Datto dits brieffs durch die Edeln und Vesten Walther von Hirnhain, zu Hochaltingen, Pfleger zu Kirchperg, und Wolffen von Rechberg von Hohenrechberg zu Weissenstain, ein freuntlichen taillung abgeredt und gemacht ist zwischen den Edeln, und Vesten Jörgen und Hansen von Rechberg von Hohen rechperg zu Raumstain, die sy mit gutten wissen und willen angenomen haben, dem ist also wie nachfolgt --- Item mer soll Hansen von Rechberg werden und beleyben, das hinder Huß zu Donßdorff genant das Newhuß mit dem Garten, mer der taill an Donßdorff, und all Renth und Gilten daselbs das Ungelt, Maur, und Zehenden, der Weingart --- Mit aller herlich- und Oberkaiten, trib. tratt, Zwing, und Waid, Holtz und Holtzmarken, und auch die aigen leut dazu gehörig --- Der geben ist uff Mittwuchen nach Sant Katherinen der heiligen Jungkfrawen und Martrin tag, als man zalt nach Christi unsers erlösers geburt funfzehenhundert - Und im zway und dreyssigsten Jar.

88. Beylage.

K. Ferdinands II. Schutz und Schirm, wie auch Befreyungs Privilegium von den kaiserl. Landgerichten für den Freyherrn Bero von Rechberg und seine Nachkomen. 27. feb. 1621. Rechb. Archiv.

Wir Ferdinand der Ander von Gottes Gnaden

Römischer Kaiser zu allen Zeitten Mehrer des Reichs, in Germani-
en, zu Hungarn, Behaimb, Dalmatien, Croatien und Sclavo-
nien pp König, Ertzherzog zu Österreich, Herzog zu Burgundi,
zu Brabandt, zu Steyr, zu Kärndten, zu Crain, zu Lützemburg,
zu Würtemberg, Ober= und nider Schlesien, Fürst zu Schwaben,
Marggrave des heyligen Römischen Reichs zu Burgau, zu Mär-
hern, Ober= und nider Laußnitz, Gefürster Grave zu Habspurg,
zu Tyrol, zu Pfiert, zu Kiburg und zu Görtz pp Landgrave in
Elsaß, Herr auf der windischen Marckh, zu Portenaw, und zu
Salins pp bekennen, für uns und unsere Nachkommen, am
Reiche, offenlich, mit disem brieff und thun kundt allermennig-
lich, wie wol wir auß angeborner Güete und Kaiserlicher mil-
tigkeit, allen und yeden unsern und des heyligen Reichs Un-
derthanen und getrewen, unser Gnad und Fürderung mit-
zutheilen geneigt sein, Jedoch so würdet unser Kaiserlich ge-
müeth mehr bewegt, gegen denen, die sich bey uns, und dem
heiligen Reiche, in gehorsamb getrewer Dienstbarkeit, willig
erzaigen und beweisen, Sy mit unsern sondern Kaiserlichen
Gnaden und Freyheiten, für andern zuversehen und zu
begaben, wann wir nun güetlich angesehen und betracht,
die angenemen, getrewe, nutzlich, und ersprießliche dienst
So der Edl, unser und des Reichs lieber getrewer, Carl von
Rechberg, Freyherr von Hohen Rechberg, unser Rath, und
seine Voraltern, uns und dem Heyligen Reiche beweisen und
gethan haben, und Er hinfüro wol thun kan, mag, und solle,
darumb so haben wir, mit wolbedachtem muath, guetem Rath,
und rechter wissen, und von sondern unsern Kaiserlichen gnaden,
den obgenanten Carln von Rechberg, sambt seiner Ehelichen
Haußfrawen, Irer beder Eheliche Leibs Erben, und Iren Ehe-
lichen Haußfrawen, Kindern, Erben, Underthanen, und
Zugehörigen, und denen, so Inen zuversprechen stehen,

und Ir aller Leib Haab und Güetter, so Sy Jetzo haben, oder künfftigelich, mit rechtmeßiger Ankunfft überkomen werden, in unser = und deß Heyl: Reichs besonder Gnad, Verspruch, Schutz und Schirm, auf Ewigkait, genomen und empfangen, Inen auch darzue, und gedachten seinen Ehelichen Leibs Erben, Unser und deß Reichs Sicherheit und Glaidt, für gewaldt und zu Recht, genediglich gegeben; und thuen daß alles hiemit, von Römischer Kaiserlicher Macht, wissentlich in Crafft diß Brieffs, und mainen setzen, und wöllen, daß derselb Baro von Rechberg, sein Eheliche Haußfraw, sambt Ihren Erben, und obbenanten Iren Haußfrawen, Kindern, Dienern, und Underthonen, Zugehörigen und Verwandten, und aller derselben Haab und Güetter, wie obsteht, in unser und deß Reichs, besonder Gnad, Verspruch, Schutz, und Schirm, und Glaidt sein, und all und yegliche würde, Gnadt, Freyhait, vortheil, Recht und Gerechtigkeit haben, sich deren frewen, gebrauchen, und geniessen sollen und mögen, Alß ander, so in Unser und deß Reichs sonder Gnadt Verspruch, Schutz, und Schirm und Glaidt sein, haben, und sich deß alles frewen, gebrauchen, und geniesen, von Recht, und Gewonheit, von allermeniglich unverhindert.

Wir haben auch ferner dem Vorgenandten unserm Rath, Baro von Rechberg, Freyherrn auf Hohen Rechberg, seiner Ehelichen Haußfrawen, und allen deren Ehelichen Leibs Erben und derselben Erbens Erben, Männliches Stammes und Nammes von Rechberg, und allen Iren Erben, Iren Ehelichen Haußfrawen diese besondere Gnad und Freyheit gethan und gegeben; thuen und geben hiemit von obbenanter unser Kaiserlichen Macht, Volkomenheit, und rechter wissen, in Crafft diß Brieffs, also daß nuhn hinfüro Sy, Ir Diener, Aigen Leuth, Hintersäßen und Underthonen, die Sy Jetzt haben, oder künfftiglich überkommen Mann und Frawen,

re und welcher enden die gesessen sind, durch jemandts wer
der were, umb kein sachen, wie oder warumb das were, we-
der an unserm und des Reichs Hofgericht zu Rotweil noch
einichen Landtgerichten, Westphalischen, noch andern
frembden: noch heimlichen Gerichten, nit fürgenommen,
geheischen, geladen, noch daselbst beklagt, noch wider Sie,
Ir Leib, Ehr, Haab und Güetter, gericht, geacht, geurtheilt,
Procedirt, noch verfahren werden solle, in kein weiß, Son-
der wer zu Ihnen gemeinlich, oder Ir einem besonderheit:
oder mehr Clag, Spruch, oder Anforderung hette, oder
gewünne, wer der, oder warumb das wer, niemandts
noch Ichzit ausgenommen, das der oder dieselben das Recht,
Nemblich gegen obgenandten <u>Herren von Rechberg</u> und
seiner Ehelichen Haußfrawen, und derselben Ehelichen Leibs
Erben, und derselben Erbens Erben, <u>Mannlichs Stammes von
Rechberg</u>, vor uns, als Römischen Kaiser, unsern Nachkomen am
Reiche, und unsern oder Irer Kaiserlichen oder Königlich Camer-
gericht im heiligen Reich, und dann gegen Ihren Dienern,
Underthonen, Hintersassen, und eigenen Leuthen, Auch der-
selben aller Leib, Ehr, Haab, und Güetter, ohne alles mittel,
allein vor dem obgenanten von Rechberg, an Orten, und
enden da Sie Ihre eigen Gericht haben, oder wo Sy nit eigen
gericht hetten oder haben würden, vor den Gerichten, darin Sy
sonst gesessen, suchen und nemmen, und sonst niendert anders-
wo, dahin Sy auch ein jeder Richter allzeit auf der benenten von
Rechberg abforderung zu Recht weisen soll. Es were dann, daß
den Clegern auf Ir anrueffen, das Recht, an vorberürten Enden
kündtlichen versagt, oder geferlichen verzogen würde. Der
oder dieselbigen, mögen alsdann das Recht gegen Ihnen
suchen, an den Enden und Gerichten, da sich solches gebürt.
Wo aber die gedachten von Rechberg, Ir Diener, eigen

Leuth, Hindersässen vnd Vnderthonen, durch jemandts an einig ander Hofgericht, Landgericht, Westphälisch, oder ander Gericht fürgenomen, geheischen, geladen, daselbst beklagt, oder widerby, Ir Leib, Ehr, Haab vnd Güetter gericht, geacht, geurthailt, oder Procedirt würde, in was schein das beschehe, das Alles vnd jedes soll gantz Krafftlos, vnbündig vnd vntauglich, vnd den fürgeladenen an Iren Leiben, Ehren, Haaben vnd Güettern, Auch dem bemelten von Rechberg, an diser vnser Freyheit gantz vnuergriffen vnd vnschedlich sein, vnd Inen daran keinen schaden bringen, in kein weiß, Das alles vnd Jedes, wie auch Jetzo alß dann, vnd dann alß Jetzo gantz auffheben, vernichten vnd abthun, auß obbemelter Römischer Kaiserlicher macht, wissentlichen Krafft diß Brieffs, Doch die Sachen vnd fähl, so in weilend vnsers geliebten Herrn Vatters seeligen, Kaiser Maximilians des Andern, jüngst verneuerten Hoffgerichts Ordnung, zu Rotweil, vnter dem fünfften Titl des andern theils, außtrucklich begriffen seind, außgenommen. Vnd gepieten darauf allen vnd Jeglichen Churfürsten, Fürsten, Geistlichen, vnd Weltlichen Prälaten, Grauen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Haubtleutten, Landvögten, Vitzdomben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleutten, Schultheißen, Burgermeistern, Richtern, Räthen, Burgern, Gemeinden, vnd sonst allen andern vnsern vnd deß Reichs Vnderthonen vnd getrewen vnd sonderlich Hofrichtern, Landrichtern, Freygrauen, Stulherrn, Freyschöpfen, Zentrichtern, Westphälischen, vnd andern Richtern, vnd Vrthailsprechern, in was Würden, Standes, oder Wesens die seien, ernstlich vnd vestiglich mit disem Brieff, vnd wöllen, daß sy den obgemelten von Rechberg, vnd seine Erben, Ir haußfrawen, Kinder, Aigenleuth, Hintersässen, vnd Vn-

derselben, Mann und Frauen Personen, an diesen unsern Kaiserlichen Gnaden und Freyheiten, Schutz, Schirm, und Glaidt, nit hindern noch irren, sondern sy daro, wie obstehet, geruehiglich gebrauchen, geniessen und gentzlich darbey bleiben lassen, und hierwider nicht thun, noch das Jemandts andern zu thun gestatten, in kein weiße; Als lieb einem jeglichen sey, unser und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzue ein Poen, Nemblich viertzig Markh löttigs Golts zuvermeiden, die ein yeder, so oft Er freventlich hierwider thete, uns halb in unser: und des Reichs Camer, und den andern halben theil obgenanten Baron von Rechberg und seinen Erben unnachläßlich zu bezahlen verfallen sein solle; Mit Urkundt dis Brieffs, besigelt mit unserm Kaiserlichen anhangenden Insigel; Geben in unserer Statt Wienn, den Siben und zwaintzigsten tag des Monats Februarij, Nach Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth Sechzehenhundert und ain und zwaintzigisten, Unserer Reiche des Römischen, im Ersten, des Hungrischen im Andern, und des Behaimischen, im Dritten Jahren./

Ferdinand | Ad mandatum Sac.ae Caes.ae
V. L. L. C. Ulm z | Maiestatis proprium
 | J. L. Puchen
 | M

80. Beylage.

Schreiben der Directoren des schwäb. Grafen Collegiums an Graf Wolf Conrad von Rechberg vom 1613.

Aus der kurzen bestgegründeten Vorstellung löbl. freyen R. Ritterschaft in Schwaben &c. N.o 50.

Wolgeborner, besonders freundlicher geliebter Herr Vetter und Schwager E. Lbd. seyen unser freundlich

willige Dienst, sambt was wir mehr Liebs und Guts in Vermögen zuvor:

Wir haben empfangen und ablesend vernommen, was E. Ld. Uns unterm 16ten diß laufenden Monats Aprilis auß München Schriftlichen angefügt und ersucht, demnach von Weyland Kays. May. Rudolphs dem andern Christlobseligster Gedächtniß, E. Ld. vor Ihre Persohn und absteigende Lini allergnädigst wider in denjenigen vorigen Grafen=Stand, darinnen Dero Voreltern vor vil, ja unvordenklichen Jahren auch gewesen, gesetzt, und solcher an Ihnen wider renoviert, von Ihrer Kays. May. auch dieselben zu einem Grafen des Reichs, in dero Kays. Diplomate nit von newem creirt, sondern vilmehr Confirmiert worden, Wir wollen dieselbe vor Uns als Directores unsers Collegii, wie ein Grafen des Reichs einnemmen, unserer Privilegien, und Immuniteten theilhaftig machen, auch Gebührende Stell und Session ertheilen, und der Contribution halben ungefährlich Außweiß, wie Herrn Graf Karlen zu Hohenzollern pp Ld. Andeütung gethan haben möchte, bescheiden: Hierauf mögen E. Ld. wir nit verhalten, daß auff Deroselben Weyland Christophen, Erb=Truchsessen, Freyherrn zu Waldburg, Sie und hernach E. Lden selbsten unsers Collegii Rath=Syndicus und lieber getrewer Dr Johann Jacob Oppenheimer uns gebührlich angemeldt, dieselbe zu Uns in das Collegium der Grafen, Herren und Mitbanks=Verwandten in Schwaben, begehren, auch darumb anhalten würden, da Sie in etwas versichert, Ihnen möchte von einem oder dem Andern willfahrt werden wollen.

Wann wir dann vor unsere Persohnen darzu incliniert,

aber befunden, daß ohne unserer Mitbancks=Verwandten
zu thun und einwilligen nichts zu verrichten gewe-
sen, als haben wir unter andern Puncten diesen dem
Ausschreiben des nechsten [illegible] auf den 10 Julii nechst
abgewichenen 1611 Jahrs gelegten Grafen und Herren
Tags inserieren, und hernach in pleno darbey umfra-
gen lassen, demnach ist aber und das wegen Abwesen-
heit der mehreren nichts resolviert, sondern auf ande-
re Zusammenkunft verschoben, wie nun solche in Ulm
unlängsten angefangen, ist dieser differierte Punct
reassumiert und dahin geschlossen worden, falls E. Ld.
angenehm, Sie auch darumb sich anmelden und unse-
rem Collegio incorporiert zu werden, begehren würden,
man sie gern haben und leyden, auf= und einnemmen,
auch Sessionem und Votum ertheilen wolle. Wann
dann uns den ausschreibenden Grafen solches E. Ldn.
Auf dero Anhalten zu notificieren, demnach in even-
tum Collegialiter aufgetragen worden, immaßen
es ohne das, dem Herkommen nach, Uns obliegt
und gebühret, so nemmen Wir dieselbe vor unser
Mitglied und Banks= Verwanden Grafen hiemit
auf und ein, machen Sie theilhaftig aller unser Pri-
vilegien Freyheiten und Immunitaeten, und geben
Ihnen Sessionem et Votum.

Und demnach zu Besoldung der gemeinen Diener und
anderer nothwendigen Ausslagen (: weilen es dero Graf=
und Herrschafften halben bleibt, wie Sie selbsten davon
geschrieben haben :) jährlichs auf Georgii von jedem
Banks= Verwandten vier Tournee Thaler erlegt
werden, E. Ld. auch dazu sich auf ein Gewisses (: außer
was Sie von Ihren Graf= und Herrschaften Contribuiren (:

90. Beylage.

Schreiben des Ritterkantons am Kocher an Graf Wolf Conrad von Rechberg: Aus nämlicher Schrift. N. 51. von 1613.

Wohlgebohrner Herr Graf, dem Herren seyen Unser gantz Gutwillig Dienst, auch was wir Ehr Liebs und Guts vermögen zuvoren, günstiger lieber Herr Vetter und Schwager, aus seinem an die Wohllöbliche Herren Ausschuß und Räthe Donauischen Viertels, nämlicher Zeit abgegangenen Schreiben, haben Wir vernommen, was massen der Herr in das Collegium der Grafen und Herren eingenommen, und ihm die Session und votum eingeräumbt und verwilliget worden seye; wie nun dem Herren Grafen Wir die restauration pristinae dignitatis so diß uhraltes Geschlecht deren von Rechberg vor langen Jahren gehabt, billich wohl gönnen, und Ihme deßwegen von Hertzen dienstlich gratuliren. Also gereicht Uns und gemeiner Ritterschaft zu sondern angenehmen Gefallen, daß ungeachtet solcher Erhöhung, der Herr Vetter und Schwager seiner Güther halber, dannoch mit ernannter Ritterschaft fürters auch beständiglich zu contribuiren, und ob alle diß Orts bey dem alten, den Ritterlichen Privilegiis gemässen Herkommen verbleiben zu lassen, sich gegen hochwohlgedachtem Collegio erklärt und respective entschuldiget, welch beständige und dieser [illegible] Affection zu dem gemeinen Ritterlichen Wesen Wir [illegible] [illegible] Mitglieder, so incorporiren [illegible] [illegible] Herrn auch für sein Person alle Ehr und Dienstwilligkeit

zu erzeigen, begierlich geneigt seyn. Thun damit dem Herrn Vetter und Herrn Schwager Uns sambt dem ganzen Ritterlichen Corpore zu lobwürdiger Continuation der bisshero vermerkten günstigen guten, und verhoffentlicher Affection dienstlich, und Uns allerseits göttlicher Protection und Benediction getreulich empfehlen. Datum Esslingen den 9/19 Novembr. Anno 1613.

Des Herrn Vetter und Herrn Schwagers

Dienstwilliger

Lob. des Kocher Viertels Verordnete Ausschüss und Räthe.

91. Beylage.

Weingefällelehensbrief von Württemberg. 1569.
Rechberg. Archiv.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig Herzog zu Württemberg --- dass wir unserm lieben getreuen Christophen von Rechberg von Hohenrechberg zu Osterberg zu rechtem Mannlehen geliehen haben --- als er das von Weilandt seinem Vatteren Gaudenzen von Rechberg seeligen ererbt --- Geben zu Stuttgarten den sechs und zwaintzigsten Tag Monats Septembris als man von Christi unsers lieben Herrn geburt zalt tausent funff hundert sechtzig und neun Jar.

92. Beylage.

A. Württembergischer Weingefäll=Lehenbrief von 1585.
Rechberg. Archiv.

Von Gottes Gnaden Wir Ludwig Herzog zu Württem,

berg – – – daß wir unseren lieben getrewen Hans von Rechberg von Hohen Rechberg zu Osterberg – – geliehen haben – – alles das von Weylundt seinem Vatern Christophen von Rechberg – – zu Osterberg – – – Geben zu Stuttgarten den zween und zweinzigisten Monatstag Januarii alls man von Christi unsers Lieben Herrn geburt zallt fünfzehen hundert und fünff Jare.

B. Württemberg. Weingefällleben=Brief von 1623. Rechb. Archiv.

Von Gottes Gnaden Wir Johann Friderich Herzog zu Württemberg – – – – Demnach bey unß der Edel unser lieber getrewer Veit Ernst Freyherr von Rechberg, von Hohen – Rechberg, Herr zu Kronburg, Weissenstein, und Kellmüntz uff absterben Weylandt Seines Vatters Hans Freyherrns von Rechberg pp umb Belehnung – – – – Geben zu Stutgardt Zinstags den zween und zweintzigisten Monatstag Julii alß man zehlt von Christi unsers lieben Herrn und Seligmachers Geburth Ein tausent Sechs hundert zweintzig und drey Jar.

93. Beylage.

Stift=Kemptischer Lehenbrief von 1676. Rechb. Archiv.

Wir Bernhard Gustav von Gottes Gnaden der heyl. Römischen Kirchen Cardinal, Abbte der fürstl. Stiffter Fulda und Kempten – – – thuen kundt allermänniglich mit diesem brieff daß – – – erschienen ist der Edelbarn

Johann Philipp Leutter Administrations Obervogt der Herrschaft Kellmünz gehorsamst bittende, daß wir Ihme vermög vorgelegten Gewaltsbriefs Im Nahmen, und an Statt der --- Alß Vormundtschafftlich Administ. Weylundt des Wohlgebohrenen Herrn Veronis Freyherrn von Rechberg seel. hinterlassenen Pupillen Veith Ernsten, Joseph Rudolphen, Gaudenz, Eugen, und Vero Gebrüder Freyherren von Rechberg --- wie dan daßelbe genandt oder geheißen ist, und alles Weyl. Herr Veith Ernst Freyherr von Rechberg --- Ihr geliebter Ahnherr seeligen Ingehabt --- ist den zwölften Monatstag Septembris des Siebzehen hundert Sechs und Zwanzigisten Jahrs.

94. Beylage.

Joh. Vero Ernsts v. R. Taufschein vom Pfarrer zu Kellmünz 1726. Rechb. Archiv.

Anno 1697. 2do Decembris fuit baptizatus Illustris, ac Generosus Dnus Joannes Vero Ernestus liber Baro de Rechberg parentes perillustris a Generosis D. D. Josephus Ruedolphus liber Baro de Rechberg --- et -- Dna Maria Margaretha Völin de Neuburg -- Patrini -- Extractus ex libro baptismali pochiae Kellmunzensis ita testatur Datum Kellmünzii die 6 Januarii 1726.

Mattheus Kuechet pchy ibidem

95 Beylage.

Bewilligung der Reassumtion des Grafen Prädikats der Familie vom König Maximilian in Baiern.

Wir Maximilian Joseph von Gottes Gnaden König von Baiern pp haben auf allerunterthänigste Vorstellung unseres wirklichen geheimen Raths und Oberstkämmerer Maximilian Freyherrn von Rechberg und rothen Löwen gnädigst verwilligt, daß derselbe so wie auch desselben zur Zeit in unseren königlichen Diensten stehenden Descendenten den von ihren Ur-Altern geführten Grafenstand auch für ihre Personen wieder annehmen, und die damit verbundenen Prädikate und Dekorationen wieder führen mögen und erhalten sollen. Wir haben deswegen auch dem obgedachten Bittsteller das gegenwärtige von Uns eigenhändig unterzeichnete und mit unserem größeren geheimen Kanzley Insiegel versehene Dekret hierüber, seiner allenfallsigen Legitimation halber ausfertigen, und zustellen lassen.

München den fünf und zwanzigsten Oktober im ein tausend acht hundert und zehnten Jahr.

Maximilian Joseph

vid. Graf von Montgelas.

Auf Königlichen Allerhöchsten Befehl.

Dekret für den königlichen Oberstkämmerer Freyherrn von Rechberg und seinen dermalen in königlichen Diensten stehenden Descendenten vor,

willigte Wiederannehme des Grafen Prädikats betr.

Call.

Baumüller General Sekretär des
Ministerial Departement der Aus-
wärtigen Angelegenheiten.

90. Beylage.

München den 23 Dezember 1808. An den Kgl. geheimen Rath und Gesandten zu Wien, Alois Freyherrn von Rechberg die nachgesuchte Bewilligung zur Bildung eines Untergerichts gleich den Mediatisirten Grafen betreffend.

M. J. K.

In besonderer Erwägung der vormals ständischen Eigenschaft und sonstigen Prärogativen euerer Unserer Souveränität unterworfenen Herrschaften wollen wir nach euerer allerunterthänigsten Bitte gestatten, daß ihr aus eueren Herrschaften Donzdorf und Weissenstein und ihrer Pertinenzen, so ferne sie einen zusammen hängenden und geschlossenen Bezirk bilden, ein Untergericht in der Art formiert, wie solches in Unserem Edikte über die Gerichtsverfassung vom 24. Jul. dieses Jahrs §§ 8 und 18 den mediatisirten Grafen gestattet ist, dergestalten, daß dieses Untergericht, was die Ausübung der Gerichtsbarkeit betrift Unseren Landgerichten vollkommen gleich gestellt werde.

Wir gewärtigen demnach von euch binnen 4 Wochen die Anzeige, wie ihr dieses Gericht vorschriftmäßig zu bilden und

zu besetzen gedenket, worauf wir von der uns ertheil-
ten Befugniß die Appellationsbehörde in Kenntniß setzen,
auch dieselbe zu jedermanns Wissenschaft durch Bekannt-
machung in dem Regierungs Blatte bringen werden.

97. Beylage.

Zeugniß der Dominikaner zu Gmünd über eine Meß-stiftung. 1351. Rechb. Arch. V. Fach N. 3. a.

Wir der Prior und gemeinlich aller Convent Prediger Ordens ze Gamunde tuen kunt und verjehen offentliche an disem Brief — — — daß wir — über ein sien komen mit den fürnämen und vesten lieben Herren Hr Gebharten und Her Aulbrechten von Hohenrechberg Gebrüder umb die ewigen Messe die Her Cunradt von Hohenrechberg sälig ir Vater — — — gestifftet unnd gemachet hat — — Der brief wart geben do man zalt von Cristes geburt drw-zehen hundert jar und darnach in dem einem fünftzig-sten jar an sant Marien Magdalenen Abent.

98. Beylage.

Vertrag über vorstehende Meßstiftung. 1393. Rechb. Arch. V. Fach. N. 5. a.

Ich Gebhardt von Hohenrechberg Ritter thun khund unnd vergich — — — und wan nun daß ist, daß Ich der vorgenant Gebhardt von Hohenrechberg und mein Bruder Albrecht eins theilß über ein seyen kumen — daryn hab ich auch vleissiglich gebetten meinen

lieben Ohen Albrechten von Hohenrechberg Ritter — — der brief wardt geben an dem ersten Sunnentag nach dem Palmtag do waren von Gottesgeburt, dreyzehen hundert und drey und Neunzig Jar.

99. Beylage.

Extractus ex documento originali. 1328.

1328 legant Conr. et Albert de Rechberg mil. in remedium animae patris Alberti /: dem Kl. Adelberg :/ den Creßbaur Hof zu Oberwälden.

Erster Anhang.

Zur von Rechbergischen Familien Geschichte.

Von den zu Rechberg geheuratheten Familien.

Niemand wird hier eine umständliche Beschreibung der zu Rechberg geheuratheten Familien erwarten; dieses Geschäft würde meine Kenntnisse, und Kräfte übersteigen, und dieser Nebenartikel nothwendig weitschweifiger werden, als die Rechbergische Familien Geschichte selbst. Ich gebe also nur das, was ich zu einer oberflächlichen Kenntniß dieser Familien gesammelt habe, um bey der Durchlesung der Geschichte nachschlagen zu können, in was für einem Land selbe ansässig sind, und was für ein Wappen selbe führen. Um dem Leser im Nachschlagen es bequemer zu machen, sammelte ich alle diese Familien, nach der Ordnung des Alphabeths, und zähle sie auch selber auf. Die Wappenbeschreibungen nahm ich aus Meidings Nachrichten von adelichen Wappen, Fürstens Wappenbuch, aus den bairischen Ordens Kalendern, und aus dem Rechbergischen Namenbüchlein.

A.

Adelmann ist eine alte schwäbische Familie in unserer Nachbarschaft, die sich von Adelmannsfelden nennt, welcher Ort zwischen dem Ellwangischen, und Limpurgischen liegt, aber keinen Antheil mehr daran hat. Nicht weit davon hat die Familie zwey ansehnliche Ortschaften, nämlich: Hohenstatt, und Schechingen; im erstern hat sie ihren Wohnsitz. Der gegenwärtige Ritterhauptmann im Kanton Kocher, Anselm

Adelmann, ließ sich im vorletzten Reichs Vikariat zum Reichs Grafen erheben. Uebrigens bekleidete die Familie das Erb-marschallamt des Fürstenthums Ellwang. Sie führt im silbernen Feld einen links gekehrten, roth gekrönten, blauen Löwen mit doppeltem Schwanz. Auf dem Helm ru-het die Hälfte eines goldenen, quer durchschnittenen Sie-bes, dessen beyde abgeschnittene Seiten, mit welchen es in die Höhe gestellet ist, oben gespitzt, und jede mit drey kur-zen schwarzen Strauß Federn besteckt sind. Die Helm-decken sind Silber, und Blau.

Adelsheim, Adolzheim dieses vortreffliche Ge-schlecht soll seinen Ursprung von Poppo von Düren ha-ben, der 1298 lebte, das Schloß Adelsheim im Odenwald 2 Meilen von Moßbach baute, und sich zu erst davon nannte. Es führt im silbernen Feld ein von Silber, und Schwarz quer getheiltes Widderhorn, dessen Spitze sich aufwärts nach der Rechten, in Gestalt eines lateini-schen S, beuget. Auf dem Helm erscheint zwischen zwey von Silber, und Schwarz quer getheilten Widderhörnern ein gekrönter Frauenrumpf, oben silbern, unten schwarz mit einem zur Rechten sich kehrenden Haarzopf. Die Helm-decken sind silbern, und schwarz.

Ahlfingen ist eine sehr alte schwäbische Familie, die aber schon lang, nämlich 1597 mit Wolf von Ahlfingen, ausgestorben ist. Sie hatte ihr Stammschloß nicht weit von der R. Stadt Aalen zu Hohenahlfingen. Sie führte im goldenen Feld drey blaue spanische, oder unten an den Ecken abgerundete Schilde, 2. 1. Auf dem gekrönten Helm einen Kopf, Hals, und einen Theil der Brust eines Rechts

sehenden Schwanen. Die Helmdecken waren Gold, und Blau.

Aichelberg, oder Eichelberg war eine berühmte gräf-liche Familie, deren Stammschloß Aichelberg auf einem runden Berg lag, nun zerstöhrt ist, so wie die Familie selbst schon lang seit dem 14.ten Jahrhundert verblühet hat. Sie hatte im silbernen Felde drey goldene Eicheln, 1.2. mit grünen Käppchen.

Aichen eine erloschene Familie, die zu Iller-Aichen bey Kellmünz hauste, und von der die Erbtochter Lukrez gedach-tes Illeraichen mit Zugehör an Rechberg brachte. Die Gra-fen von Rechberg zu Illeraichen führten zum Andenken ihrer Altmutter die drey übereinander stehenden schwarzen Hiefe im goldenen Felde, ihr Wappen, auf einem rothen Fah-nen. Aus dem gekrönten Helm hingen zwey mit den Mundlöchern auswärts gekehrte, hinten schwarze, und vor-nen goldene Büffelshörner hervor.

Apremont dieses alte Grafen Geschlecht hat im rothen Schild ein silbernes Kreutz. Auf dem gekrönten Helm stehet ein aufrechtes, achteckiges, an jedem Eck mit einer Quaste versehenes rothes Kissen, das mit dem silbernen Kreutz des Schildes belegt ist.

Arco. Die Grafen von Arco, oder Bogen leiten ih-ren Ursprung von Hartwic, einem Sohn des Grafen Babo von Abensperg her. In ihrem goldenen Schild sind drey übereinander stehende mit den Sehnen unterwärts gehende blaue Bogen. Die Helmdecke ist Gold, und Blau.

Auerbach, oder **Urbach**. Dieses sehr alte, aber längst ausgestorbene Geschlecht hatte seinen Sitz zu Urbach einem dermal Wirtenbergischen Dorf im Amte Schorndorf. Ihr Schild war von Silber, und Roth in die Länge getheilt. Auf dem Helm befand sich ein, ebenfalls von Silber, und Roth in die Länge getheilter, wachsender Drachen Hals und Kopf.

B.

Baldersheim, **Truchsaeßen von**, eine ansehnliche fränkische Familie. Sie haben im goldenen Feld einen sitzenden, den Schweif aufwärts haltenden, Rechts sehenden, und die Zunge herausstreckenden rothen Hund. Die mit Mundlöchern versehenen Büffelshörner auf dem Helm sind von Gold, und gezierten Fäden viermal getheilt. Zwischen denselben erhebt sich der Rumpf einer gekrönten halb Rechts sehenden Jungfrau mit einem langen gewickelten Haarzopf. Die Helmdecken sind von Gold und Roth.

Barbier Graf von Schrofenberg ein adeliches Geschlecht in dem ehemaligen Elsaß.

Baumgarten. Diese Grafen sind in Baiern begütert. Ihr Schild ist viergetheilt. Im ersten blauen Feld erhebt sich aus einem Wasser, aus dem 4. Pfähle hervorstehen, ein Links sehender, die Zunge herausstreckender, zum Raub begieriger, goldener Löwe mit einem doppelten Schwanz. Das zweyte Feld ist von Roth, Silber, und Gold quer ge-

theilt. Das dritte Feld ist von Silber, und Blau quer getheilt. Im vierten rothen Feld befindet sich ein silbernes, den Schwanz in die Höhe haltendes, springendes Pferd. Der Schild ist mit einer gräflichen Krone gekrönt, ober welcher 4. gekrönte Helme schweben. Aus dem ersten Rechten kömt ein goldener Löwe, wie im Schild hervor. Auf dem zweyten Rechten ist ein gekrönter, mit Federn besteckter, von Silber, und Roth in die Länge getheilter orientalischer Spitzhuth mit einem blauen Ueberschlag. Auf dem dritten innern Linken sind zwey Büffelshörner, wovon das Rechte von Roth, Silber, und Gold, und das Linke von Gold, Silber, und Roth quer getheilt ist. Auf dem vierten äussersten linken Helm ist das silberne, springende Pferd. Neben dem Schild stehen Rechts, und Links Greifen, von denen jeder eine Standarte mit doppelt herabhangenden Quasten hält. Auf beyden blauen Fahnen ist der goldene Löwe des Schildes, der auf der rechten – Links, und auf der linken – Rechts sieht. Die Helmdecken sind Rechts: Blau, und Silber; Links: Roth, und Silber.

Bebenburg eine alte, adeliche, längst ausgestorbene Familie in Franken. Sie führte nach Fürsts Wappenbuch im weissen Schild zwey rothe mit Mauerzinnen gezierte Thürme, die auf einem von einer Säule getrennten rothen Capital stehen. Der Helm ist mit einem rothen, weiß geflügelten Rumpf einer Weibsperson geziert. Die Helmdecken sind rechts weiß und links roth.

Bellasy siehe Kuen.

Bemelberg. Die Freyherren von Bemelberg sind ei-

gentlich hessischen Ursprungs, und ihr Stammschloß Boine-
burg liegt in Hessen, unweit Sontra. Curt von Boineburg
Kaiserl. General lebte 1557, kam aus Hessen, ließ sich in
Schwaben nieder, und pflanzte sein Geschlecht unter dem Na-
men Bemelberg fort. Seine Nachkommen haben zu Erolz-
heim an der Iller ihren Wohnsitz. Ihr Schild ist von Silber, und
blau geviert, und die auf dem gekrönten Helm sich befinden,
de zwey Büffelhörner mit Mundlöchern, sind eben so geviert.

Berczini ein herrschaftliches Geschlecht im Elsaß; von
dem mir sonst nichts bekannt wurde.

Berg. Die Grafen von Berg sind Niederländer, sie
sollen aber von den Grafen von Berg bey Ehingen an der
Donau ihren Ursprung haben. Sie führen im schwarzen Feld
ein silbernes Schildlein mit einem aufrecht stehenden, gekrön-
ten rothen Löwen, der Rechts sieht, und einen aufwärts gekehr-
ten doppelten Schwanz hat. Das schwarze Feld ist über das
um das Schildlein her mit 9 goldenen Pfenningen belegt,
wovon drey oben, zwey in der Mitte, Rechts, und Links, und
vier unten sind.

Berlichingen. Diese Fränkische Familie ist durch den
Götz von Berlichingen hinlänglich bekannt. Sie haben im
schwarzen Feld ein silbernes Rad von fünf Speichen. Der
Helm ist gekrönt, und zeigt einen sitzenden, Links gekehr-
ten silbernen Wolf, der ein silbernes Lamm in der Gosche hält.

Bodmann. Dieses uralte Geschlecht hat seinen Wohnsitz
am Bodensee auf der alten Burg Bodmann. Der Schild ist vier-
getheilt. Im 1. und 4. silbernen Feld ist ein Rechts stehender,

und auf den hintern Füßen stehender, und springender, schwarzer Steinbock. Das 2. und 3. silberne Feld ist mit 3 grünen gestürzten Blättern, 2. 1. belegt. Auf dem gekrönten Helm erhebt sich ein oben gekrönter, mit 3 Pfauenfedern besteckter, von Silber überschlagener schwarzer orientalischer Spitzhut. Die Helmdecke ist Rechts: Schwarz, und Gold; Links aber: Grün, und Silber.

Brandis ist ursprünglich eine schweitzerische Familie, und hauste auf dem Schloß Brandis im Kanton Bern. Schon im 12ten Jahrhundert zog sich aber ein Ast derselben nach Tyrol, wo sie sich ein neues Schloß Brandis erbaute. Sie führt im silbernen Feld einen schwarzen knorrigten, schrägrechts liegenden Ast, oben mit einer rothen Flamme, welches auf dem gekrönten Helm wiederhohlt ist. Die Helmdecken sind Silber, und Schwarz.

Brauneck ist eine Nebenlinie des alt gräflichen Hauses Hohenloh, die aber ausgestorben ist. Sie führten im silbernen Feld zwey übereinander gehende, doppelt geschwänzte, schwarze Löwen, die Links sehen. Auf dem gekrönten Helm ragt der Hals, und Kopf eines rothen Kalbs, Links sehend, hervor. Helmdecken sind Silber, und Schwarz.

Bubenhofen. Diese ganz vortreffliche Familie soll ihren Ursprung aus der Schweitz herhohlen, ist aber seit 200 Jahren mitten unter Ramsberg zu Winzingen, und Kleinsüßen begütert. Sie hat im rothen Schild zwey silberne gezackte Querbalken, auf dem Helm einen roth gekleideten Buben, halb Links sehend, der in seinen an die Seiten gestämmten Händen zwey gestürzte Hörner hält, wovon das Rechte silbern,

und das Linke roth ist. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Bürgel. Neugart führt in der Geschichte der Konstanzer Diözes. L. I. fol. 412 einen Wezelo de Burgeln an, cujus arx Burgeln ad dextram Turae ripam jacebat, der schon zur Zeit der Uneinigkeiten Heinrichs IV. 1079 in einer Schlacht von Berthold von Zähringen ermordet wurde. Buck stellt zwey Wappen von den Bürgeln vor, allein da ich nicht weiß, welches von beiden der Mann der Adelheid von Bürgeln, gebornen Rußberg, geführt, so bleibt mir die Bestimmung ungewiß.

Burgmilchlingen. Die Freyherren dieses alt adelichen Geschlechtes gehören zur Reichs Ritterschaft in Franken. Im 1. und 4. silbernen Feld ihres viergetheilten Schildes sind drey durch einen Stiel verbundene Blätter, 2. 1. Im 2. und 3. blauen Feld kömt aus dem obern linken Eck, und aus einer Wolke ein geharnischter, gebogener Arm hervor, der einen Zepter, schräglinks hält. Neben bey ist selber von 3. goldenen Sternlein in den drey ledigen Ecken begleitet. Auf dem Schild stehen 2. Helm. Auf dem rechten ist ein silberner ausgebreiteter Flug, von dem jeder Flügel mit den drey Blättern belegt ist. Aus dem Linken gekrönten kömt ein wachsender Mann hervor mit einem goldenen Zindelband um die Stirne, der in den an die Seite gestemmten Händen 2 blaue Fahnen an goldenen Stangen hält, wovon in der Rechten ein goldener Adler, und in der Linken ein goldenes Kreuz ist, das von vier Sternen in den vier Ecken begleitet wird.

Buttenbach, siehe Schertel.

C.

<u>Closen</u> eine der besten adelichen Familien in Baiern; deren Stammschloß Closen unweit Landau in Baiern, oder Oesterreichischen Innviertel liegt. Ihr Schild ist viergetheilt. Im 1. und 2. goldenen Feld sind neun blaue Pfenninge, 3. 3. 3. Im 2. und 3. goldenen Feld ein blauer Schwan. Auf dem rechten gekrönten Helm zwey goldene Büffelshörner mit Mundlöchern, und mit den blauen Pfenningen belegt. Auf dem linken Helm stehet ein mit Hermelin aufgeschlagener, von Gold, und Roth in die Länge getheilter, und im goldenen Theil mit den blauen Pfenningen belegter orientalischer Spitzhut, der oben gekrönt, und mit 3 goldenen Straußfedern besteckt ist.

D.

<u>Dalberg</u>. Die Kämmerer von Worms genannt Dalberg gehören zu den ältesten, und angesehensten Familien am Rhein, die ihre Geschlechtstafeln mit Conrad Kämmerer zu Worms von 969 anfangen. Das Stammwappen ist ein mit drey kleinen blauen Spitzen vom Felde abgetheiltes, goldenes, kleines Schild, das Haupt, und im blauen Felde sechs silberne Lilien, 3.2.1. Auf dem Helm befindet sich ein blauer geschlossener, die Sachsen Rechts kehrender Adlers Flug, wie der Schild getheilt, und belegt. Die Helmdecken sind silbern, und blau.

E.

<u>Ehingen</u> gehört zu den ältesten Familien Schwabenlandes, und hatte ihr Stammschloß Ehingen bey Rottenburg am Neckar. Ihr Wappen ist ein im schwarzen Feld gebo-

genne, und mit der Spitze den Hauptrand des Schildes nicht erreichender goldner Sparren. Auf dem Helm ist ein das Gesicht Links kehrender stark bebärteter, gekrönter Rumpf, der schwarz tingirt, und mit dem goldenen Sparren belegt ist. Die Helmdecken sind Gold, und Schwarz.

Ellerbach ist ebenfalls eine uralte Schwäbische Familie, die nun erloschen ist. Durch sie kam Neuburg an der Kamlach an Rechberg. Sie hatte einen geviertten Schild, wovon das 1. und 4 Feld Gold, und das 2. und 3 grün tingirt war. Auf dem Helm befanden sich zwey von Gold, und Grün überek getheilte Büffels-hörner. Die Helmdecken Gold, und Grün.

Emmershofen. Dieses adeliche Geschlecht war vorzüglich im Riess begütert. Es hat einen von Roth, Silber, und Purpur Quer getheilten Schild, und auf dem Helm 2 eben so getheilte Büffelshörner mit Mundlöchern.

Ems. Die Grafen von Ems zu Hohenems hatten ihre Besitzungen im Voralbergischen, und sind von den ältesten Schwaben. Sie führten im blauen Schild einen springenden goldenen Bock mit zurückgebogenen schwarzen Hörnern, auf dem Helm den nämlichen Bock, aber wachsend. Die Helmdecken Gold und Blau.

Erbach, die Schenken, Herren, und Grafen sind von den ältesten Familien in Franken. In ihrem geviertheilten Schild ist das 1. und 4 Feld von Roth, und Silber Quer getheilt, wovon im Roth 2. silberne, und im Silber

ein rother Stern erscheinen. Das 2. und 3. Feld ist von Silber, und Roth 5 mal getheilt. Auf dem Helm sind zwey von Roth, und Silber quer getheilte Büffels Hörner, zwischen welchen zwey ins Andreas Kreuz gelegte Fahnen erscheinen, wovon der rothe vornen am rechten Horn, und der silberne hinter dem linken Horn vorbeygeht. Die Helmdecken sind Gold, und Roth.

Erlbeck eine alte Bairische Familie, deren Schild von Silber, und Roth in die Länge getheilt war, in dem sich eine mit den Farben des Schildes wechselnde Lilie befand. Auf dem Helm erhob sich ein silbernes, und ein rothes Büffelshorn, zwischen welchen die Lilie des Schildes wiederholt wurde. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Essendorf. Eine alte ausgestorbene schwäbische Familie, deren Stammhaus Essendorf oberhalb Ulm, und Wiblingen liegt, hatte einen von Roth, und Silber schräg gevierten Schild. Die zwey Büffelshörner auf dem Helm sind quer getheilt, das Rechte von Roth, und Silber, und das Linke von Silber, und Roth. Helmdecken Silber, und Roth.

F.

Falkenstein war jene schwäbische Familie, die auf dem Schloß Falkenstein im Wirtenbergischen Amt Tuttlingen hausete. Anfangs war sie gräflichen, dann freyherrlichen Standes, zu Letzt sank sie in die Klasse gemeiner Bürger herunter. Dermal ist ihr Bergschloß ganz zerstöhrt. Nach dem Aschbergischen

Baiern, deren Stammhaus in Unterbaiern an der kleinen Vilß im Rentamt Landshut lag. Ihr Schild ist viergetheilt, wovon das 1. und 4 Feld von Roth, und Silber dreymal in die Länge getheilt wird. In dem 2. und 3 goldenen Feld sind zwey schwarze übereinander stehende Jagdhörner. Auf dem rechten gekrönten Helm ist ein pur-purner Rumpf mit langen Ohren. Auf dem linken Helm stehet ein schwarzes Jagdhorn, und ober demselben ein Pfauenwedel mit 6 Augen, oder Spiegeln, 3. 2. 1. Die Helmdecken sind Rechts: Roth, und Silber; Links: Schwarz, und Gold.

- <u>Fugger</u>. Diese berühmte gräfliche, und nun zum Theil auch fürstliche Familie in Schwaben, stammt von sehr reichen Kaufleuten in Augsburg her, die sich durch ihre Verdienste zu den höchsten Ehrenstufen in Deutschland schwung, und die ansehnlichsten Herrschaften in Oberschwaben besitzt. Ihr Schild ist viergetheilt. Im 1. und 4. Feld, von Gold, und Blau in die Länge getheilt, sind zwey Lilien mit wechselnden Farben des Feldes. Im 2. silbernen Feld ist eine gekrönte, schwarz gekleidete Jungfrau mit einer silbernen Inful in der Hand. In dem dritten rothen Feld sind 3 übereinander stehende silberne Jagdhörner. Von den zwey Helmen ist der rechte gekrönt, und mit zwey Büffelshörnern von Silber, und Blau versehen, zwischen welchen die von Blau und Gold in die Länge getheilte Lilie steht. Auf dem linken Helm ist der Rumpf der schwarz gekleideten Jungfrau, deren Haupt mit der silbernen Inful bedeckt, und mit einem steifen wegstehenden Haarzopf versehen

ist. Helmdecken Rechts: Gold, und Roth; Links Silber, und Schwarz.

<u>Fuchs von Schweinshaupten</u> eine vortreffliche adeliche Familie in Franken. Sie führt im goldenen Feld einen schräg rechten blauen Balken, der mit einem lau-fenden, Rechtssehenden, goldenen Fuchsen belegt ist. Auf dem Helm ein sitzender Rechtssehender goldener Fuchs. Die Helmdecken sind Gold, und Blau.

G.

<u>Gemmingen.</u> Ein sehr altes Geschlecht, welches am Rhein, in Franken, und Schwaben ausgebreitet, dessen Stammschloß Gemmingen in der untern Pfalz liegt, und vorzüglich bey Heilbronn, und im Hagen-schieß am Flusse Würm begütert ist, führt im blau-en Feld zwey goldene Balken, und auf dem Helm zwey Büffelshörner von Blau, und Gold wie der Schild 5 mal getheilt. Die Helmdecken sind Gold, und Blau.

<u>Giel von Gielsperg</u> ein altes Geschlecht, das aus der Schweitz nach Schwaben kam, und dessen Wappen ein quer getheiltes, oben silbernes lediges, unten von Roth, und Silber in drey Reihen geschachtes Feld ist. Drey Helme: Auf dem mittlern gekrönten 3 rothe Pfauenfedern; auf dem rechten gekrönten 3. schwarze Strauß Federn; auf dem Linken einen, die Rechten rechts kehrenden Adlers Flügel, wie der Schild getheilt, doch fängt der Schach mit Silber an. Die Helmdecken

sind Silber, und Roth.

Gloess ist eine tyrolische adeliche Familie. Das 1 und 4 Feld ihres viergetheilten Schildes ist von Silber mit einem aufrecht stehenden, Rechtssehenden doppelt geschwänzten Löwen, — und von Roth mit einem silbernen aufrecht stehenden, Rechtssehenden doppelt geschwänzten Löwen — in die Länge getheilt. Das 2 und 3 Feld ist wieder viergetheilt, wovon im 1 und 4 rothen Feldlein 3 blaue Sparrenspitzen, und in 2 und 3 silbernen Feldlein ein rother Stern ist. Aus dem rechten gekrönten Helm wächst ein rother Linksehender Löwe hervor. Auf dem linken gekrönten ist ein gekleideter von Gold, Roth, und Blau in die Länge getheilter, und gekrönter Mann wachsend, der die Linke an die Seite stellt, und in der Rechten einen emporgehobenen rothen Stern hält. Die Helmdecken sind Rechts: Roth, und Blau; Links: Silber, und Roth.

Goerz. Die berühmten Grafen von Görz in Kärnthen wurden Grafen von Tyrol, und Herzoge in Kärnthen. Ihr Schild war schräglinks getheilt. In dem obern rechten, blauen Feld befand sich ein goldner, auf den hintern Füßen stehender, Linksehender Löwe. Das untere linke rothe Feld hatte 2 silberne schrägrechte Balken. Auf dem gekrönten Helm erscheint ein silberner orientalischer Spitzhut, der mit 5 silbernen Strauß-Federn besteckt, und mit 6 Kränzlein, 1.2.1.2, belegt ist. Die Helmdecken sind Rechts: Gold, und Blau; Links: Silber, und Roth.

Goerz siehe Schlitz.

Grafeneck. Ein sehr altes Freyherren, und Gra-fen Geschlecht in Schwaben, das 1727 ausgestorben, hatte sei-nen Wohnsitz zu Grafeneck, welches dermal im Wirtem-bergischen liegt, und dem Herzog zugehört. Es hatte im rothen Feld eine silberne, den Schildes Rand oben, und unten berührende Wecke. Auf dem gekrönten Helm eine rothe Inful, die golden eingefaßt, und aus der zur Rechten ein kleines goldenes Lilienkreuz, zur Linken aber eine silberne Raute schräg hervorkömt. Diese Inful steht zwischen zwey rothen, jeder mit einer silbernen Wecke belegten Adlersflügeln. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Grumbach eine vortreffliche Familie auf dem Schloß Grumbach an der Werra zwischen Thüngen, und Arn-stein, die ausgestorben ist. Sie hatte im goldenen Schild einen kurz gekleideten Mohren, der in der Linken drey Rosen auf einem Stiel hält. Auf dem Helm einen zusammen gelegten die Rechten Links kehrenden golde-nen Flug. Die Helmdecken Gold, und Schwarz.

Gumppenberg ist ein altes Bairisches Geschlecht, das noch in verschiedenen Linien blühet. Das 1. und 4 ro-the Feld des viergetheilten Schildes ist mit einem schräg-rechten silbernen Balken, und dieser mit 3 grünen Blät-tern belegt. Eben so ist auch das 2, und 3 rothe Feld mit einem silbernen schrägrechten Balken, und dieser mit drey grünen Hufeisen belegt. Auf dem rechten gekrönten Helm erhebt sich ein rother, die Rechte Links kehrender Flü-gel, der mit dem silbernen Balken schräglinks, und dieser mit den 3 grünen Blättern belegt ist. Auf dem linken

Helm liegt ein rothes Kissen auf dem zwey aufrecht stehende, geflammte, silberne Büffelshörner stehen. Die Helmde-cken Silber, und Roth.

<u>Gundelfingen</u> ist ein uraltes Freyherren Geschlecht in Schwaben, welches seinen Wohnsitz zu Gundelfingen an der obern Donau hatte. Nach seinem Aussterben kamen seine Besitzungen an Helfenstein, und von diesem an Fürstenberg. Es hatte im goldenen Feld einen rothen schräglinken Ast, der an der untern, und obern Seite geastet war. Auf dem Helm einen links sehenden, goldenen Schwanenhals, der mit einer rothen Stange, die rechts und links 2 aufrechte, gekrönte, und mit Pfauwedeln besteckte Stücke hat, durchstochen ist. Die Helmdecken Gold, und Roth.

<u>Güss von Güssenberg</u> hatten ihr Stammschloß zu Güssenberg nicht weit von der Reichs Stadt Giengen. Der blaue Schild war mit einem schrägrechten goldenen Balken belegt, und dieser mit drey rothen Sternen beladen. Auf dem Helm war ein blau gekleideter mit dem Balken, und Sternen belegter Rumpf eines gebarteten Mannes, der eine, mit einem rothen Ueberschlag versehene blaue Spitzmütze auf dem Haupt hat. Helmdecken sind Gold, und Blau.

H.

<u>Hack</u>, oder <u>Haug</u>. Diese Familie war in verschiedene Linien getheilt; die <u>Haugen zu Hohenreck</u>, <u>zu Wellstein</u>, <u>zu Rotenstein</u> u. s. w. Das zerstörte Schloß Wellstein lag bey Abtsgmünd im Ellwangischen,

und Rosenstein oder Heubach, ein paar Stunde von Böhmenkirch. Sie führten drey Pfenninge, 2.1., im Schild. Die Tinktur weiß ich nicht anzugeben.

Haimburg. Diese Familie ist mir ganz unbekannt.
(abgeg. Burg bei Unterheimbach, OA. Weinsberg; s. Wirtemb. Franken 1865, S. 175.)

Hausen. Diese Schwäbische Familie hatte im silbernen Schild einen schwarzen, linksstehenden, den rechten Fuß in die Höhe haltenden Widder mit einmal unterwärts geschlungenen Hörnern, der auf einem dreyhügerigen Berge stand. Auf dem Helm wurde dieser Widder wachsend wiederholt. Die Helmdecken Silber, und Schwarz. Ihr Stammhaus lag auf einem hohen Felsen bey Hausen im Thal, unweit Werenwag an der Donau.

Hasslang eine alte Bairische Familie, die zu Letzt das Grafen Prädikat führte, nun ausgestorben ist, und seinen Stammsitz zu Haslang zwischen Schrobenhausen, und Altomünster hatte. Ihr Wappen bestand in einem von Gold, und Roth durch sechs zugespitzte lange Zinnen, deren Oberste roth ist, in die Länge getheilten Schild. Auf dem Helm ist ein orientalischer rother Spitzhut mit goldenem ungetheilten Ueberschlag, oben gekrönt, und mit 3 schwarzen Strauß Federn besteckt. In des letzten Grafen von Haslang Wappen war die Oberste Zinne von Gold, der Spitzhut eben so wie der Schild getheilt, und der Ueberschlag von Hermelin. Das Wappen selbst war mit einem blauen, innen damaszierten, und an den obern Ecken aufgebundenen Mantel umgeben.

Hohenried, oder Hohenried war eine alte [illegible]

Familie in Franken, die Fürstl. Wappenbuch auch unter die Schwaben setzt. Nach diesem führte sie 3 rothe Pfenninge 2.1. im silbernen Schild, und auf dem Helm 2 Links sehende Widder-hörner, wovon das Rechte Silber, und das Linke Roth ist. Helmdecken Silber, und Roth.

Helfenstein. Die alten Schwäbischen Grafen hatten ihren Sitz bey uns im Filsgau, und Brenzgethal. Die Stammburg Helfenstein lag ober Geislingen an der Steig, und ist itzt ganz zerstört. Schon 861 den 6 Jänner stiftete einer der Familie die Abtey, das nachherige Chorherren Stift zu Wiesensteig; ihr Ursprung verliert sich also in das graue Alterthum. Rudolph, der letzte Graf von Helfenstein starb den 20 September 1627. Das Wappen war ein rothes Feld, in welchem ein silberner Elephant auf einem quer gezogenen goldenen Faden gieng. Auf dem Helm war der Kopf, und Hals eines silbernen Elephanten. Die Helmdecken Roth, und Silber. Mit der Acquisition von Gundelfingen nahmen sie auch dessen Schild in ihr Wappen auf.

Helmstett oder **Helmstatt** eine vortreffliche adeliche Familie im Kraichgau, dem auch der Flecken Helmstatt zugehört. Ulrich Göler von Ravensburg nahm den Namen Helmstatt an. Das Wappen bestehet in einem silbernen Schild, worinn ein zum Flug sich schickender schwarzer Rabe mit offenem Schnabel ist. Auf dem Helm sind 2 Büffelshörner, wovon das Rechte Silber, und das Linke Schwarz ist; die Helmdecken sehen eben so aus.

Helmsdorf ein Schwäbisches Geschlecht, das im rothen Feld 2 silberne von einander gekehrte Einhornsköpfe mit Hälsen trägt. Auf dem Helm ist ein Links gekehrter Einhornskopf, und Hals. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Heidenheim. Diese Schwäbische Familie hat in einem blauen Schild oben einen goldenen Stern, und unter demselben einen goldenen gestürzten Mond. Auf dem Helm ist ein Rechts gekehrter, bärtiger, blaugekleideter, und mit dem Stern, und Mond belegter Rumpf, dessen Haupt mit einem blauen, golden überschlagenen, und die Spitze Links kehrenden Mütze bedeckt ist. Die Helmdecke ist blau, und Gold.

Heydon ist eine Bairische freyherrliche Familie.

Held war ein alt adeliches Geschlecht im Wirtenbergischen.

Hirnheim. Die Hirnheim waren von den ältesten Familien Schwabenlandes, welche ihre Güter nebst ihrem Stammschloß im Rieß nicht weit von Nördlingen hatten. Ihr Wappenbild war ein rothes Hirschgeweih mit zehen Enden im silbernen Schild. Auf dem gekrönten Helm waren 2 Büffelshörner, das Rechte Silber, das Linke Roth; die Helmdecken ebenfalls von Silber, und Roth.

Hirschhorn. Dieses 1632 den 22. Sept. ausgestorbene vortreffliche Geschlecht hatte seine meisten Besitzungen bey Heilbronn, und in den Rheingegenden. Es führte im goldenen Feld die rothe Stange eines

fuß in Gestalt eines großen lateinischen A gebogenen Hirschgeweihes, dessen fünf Ende sich rechts kehren, doch so, daß die Spitze der Stange nach der Linken sich hinauf richtet. Auf dem gekrönten Helm ist ein ganzes Hirschgeweih von 10 Enden, dessen rechte Stange roth, und die Linke golden ist. Helmdecken sind von Gold, und Roth.

Hoeffingen die Truchsaessen. Dieses Schwäbische Geschlecht führte einen schwarzen, links sehenden, gekrönten, aufrecht stehenden, zum Raub begierigen Löwen im silbernen Feld. Auf dem gekrönten Helm ist dieser Löwe wachsend wiederholt. Helmdecken Silber, und Schwarz. Die Familie starb 1711 aus, und hatte ihr Stammhaus im Canton Neckar.

Hornstein ist eine noch blühende Schwäbische Familie. Der geviertheilte Schild dieser Freyherren ist mit einem blauen Mittelschildlein belegt, in welchem aus einem goldenen dreyhöckerigen Gebirge eine fünfzinkige, silberne Hirschhornstange sich im Zirkel herumbiegt. In dem 1. und 4. goldenen Feld des Schildes ist ein blaues, vierzinkiges, aufrechtes, ganzes Hirschhorn, in dessen Mitte ein Tannzapf von nämlicher Farbe steht. Im 2. und 3. silbernen Feld sind 3 rothe Bärenbratzen quer übereinander. Auf dem rechten Helm ist das silberne Hirschhorn des Mittelschildes, und auf dem linken Helm steht die rothe Bärenbratze aufrecht. Hinter dem rechten Helm ist eine rothe Fahne hinausgekehrt, auf der oben eine goldene geschlossene Krone ist, die von mehreren golde-

von Feuerflammen begleitet wird. Hinter dem linken Helm ist eine silberne Fahne mit einem großen rothen Kreuz. Die Helmdecke ist Rechts: Gold, und Blau; Links: Silber, und Roth. Das Stammhaus Hornstein liegt an der Lauchert, und ist an Hohenzollern Sigmaringen verkauft worden.

Hundbiss von Waltrams zum Siggen ist ebenfalls eine Schwäbische Familie, die im 1. und 4. silbernen Feld des gevierten Schildes einen schwarzen, springenden, abgehauenen halben Widder mit unterwärts gewundenen Hörnern führt. Im 2 und 3. Feld sind 3 übereinander gestellte, laufende Windspiele. Auf dem Helm ist ein wachsender, springender Widder. Die Helmdecken sind Silber, und Schwarz.

Heudorf. Dieses gleichfalls Schwäbische Geschlecht hat im 1. und 4 silbernen Feld des viergetheilten Schildes einen rothen Adler, dessen Brust von Silber, und Blau quer getheilt ist. Das 2. und 3 Feld ist von Silber, und Roth in die Länge getheilt, und im rothen Theil stehen zwey N übereinander. Auf dem rechten, und linken Helm stehen zwey, halb vorwärts sehende, Mannsrümpfe, die von Roth, und Silber gekleidet, die Krägen aber von Silber, und Roth getheilt sind. Eines jeden Haupt ist mit 3 Straußfedern besteckt. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Hutten ein Fränkisches, und Rheinländisches altes Geschlecht, das im rothen Feld zwey schräglinke, goldene Balken, und auf dem Helm einen Rechtsgekehrten, Roth bekleideten, bärtigen Rumpf hat, mit einer rothen zur linken sich

beugenden Ungarischen Mütze, die mit einem breiten, sil-
bernen Ueberschlag bedeckt, und oben an der Spitze, auch vornen, und hinten an der Mütze jedesmal mit drey kleinen rothen Hahnen Federn besteckt ist. Helmde-
cken Gold, und Roth.

K.

Kirchberg. Die Grafen von Kirchberg, Stifter des Klosters Wiblingen hatten an der Iller ihren Wohn-
sitz; sie starben aber bereits 1220 mit Wilhelm II aus, der Adelheid, und Amalie hinterließ. Adelheid ver-
mählte sich mit Albert von Rechberg, der 1263 starb, und in der Familien Geschichte gar nicht bekannt ist. Amalie heurathete den Grafen Albert von Burgau, und gebahr ihm Bertha, die sich an Gr. Conrad von Wül-
lenstetten vermählte, und mit der Kirchbergischen Erb-
schaft den Namen, und Wappen der alten Kirchberge an-
nahm. Die spätern Rechbergischen Vermählungen mit Kirchberg, sind also von der Wullenstettischen Linie zu ver-
stehen. Ihr Wappen war eine gekrönte Mohrinn im silbernen Feld, die eine silberne Inful in der Rechten hielt. Auf dem Helm befand sich der Rumpf der Mohrinn mit der silbernen Inful auf dem Haupt, und mit einem steifen, goldenen Haarzopf. Die Helmdecken Silber, und Schwarz.

Knoeringen ein altes schwäbisches Geschlecht, welches dermal das Freyherrn Prädikat führet. Es hat im schwarzen Feld einen silbernen Ring; auf dem Helm ein rothes Kissen mit goldenen Quasten, auf welchem ein

gekrönter, und auf der Kron mit 5 kleinen schwarzen Strauß-federn besetzter, silberner Flug aufgerichtet ist. Helm-decken sind Silber, und Schwarz.

Kohari ein Ungarisches Grafen Geschlecht.

Koenigseck. Das dermal gräfliche Haus König-seck zu Aulendorf, und Rothenfels zeichnete sich von den ältesten Zeiten an im Schwabenlande durch große Män-ner aus. Es führt einen von Roth, und Gold mit 21 Stücken von welchen aber nur drey rothe ganz zu sehen, die übri-gen alle sich im Schildesrande verlieren, – schräglinks gerauteten Schild. Auf dem gekrönten Helm sind sie-ben überhängende rothe Strauß Federn. Die Helm-decken sind Roth, und Gold.

Koenigsfeld eine alte Bairische Familie. Sie führt im 1 und 4 silbernen Feld des gevierten Schildes das zwar einwärts gekehrte, doch vorwärts sehende goldene Brust-bild eines Königs mit braunem Bart, und einer geschlosse-nen Kron. Im 2 und 3 rothen Feld das gleichfalls ein-wärts gestellte, doch vorwärts sehende goldene Brustbild eines Königs mit grauem Bart, und offener Kron. Auf den zwey gekrönten Helmen sehen auf dem ersten das Brustbild des ersten, und auf dem zweyten das Brust-bild des zweyten Feldes. Beyde sehen vorwärts, sind aber doch gegen einander gekehrt. Die Helmdecken sind Rechts: Silber, und Gold; Links: Silber, und Roth.

Krailsheim eine noch blühende Fränkische Fami-lie, die im schwarzen Feld einen goldenen Querbalken

führt. Auf dem Helm zwischen zwey schwarzen, mit den Balken belegten Büffelshörnern, ein schwebendes, mit der Ecke, oder Spitze in die Höhe gestelltes, und an allen Ecken mit goldenen Quasten geziertes rothes Kissen. Die Helmdecken sind Gold, und Schwarz.

Kuen von Bellasy führen das Grafen, und Freyherren Prädikat, und sind in Tyrol, und Oesterreich begütert. Sie haben im 1 und 4 Feld des gevierten Schildes, wovon jedes von Silber, und Roth quer getheilt ist, einen Löwen mit des Feldes abwechselnden Tinkturen. Im 2, und 3 rothen Feld ist ein silberner, oben dreymal gezinnter Thurm, der in der Mitte drey kleine Fensteröffnungen, 2.1 — unten aber eine gewölbte enge Thüröffnung hat. Am Thurme selbst sind 2 offene ins Feld zurückschlagende Thürflügel befestiget. Auf dem rechten Helm liegt ein rothes mit vier silbernen Quasten geziertes Kissen, auf welchem der von Roth, und Silber quer getheilte Löwe mit rothem Schweife, links gekehrt, mit aufgehobenen Vorderpranken sitzet. Der zweyte, oder mittlere, und der dritte Helm sind mit goldenen, silbernen Zinken habenden Kronen gezieret, die aber von den gewöhnlichen Heidenkronen darinn abweichen, daß jede der drey Zinken beynahe in Form der Ecke des Maltheser Kreuzes zwey Spitzen hat. Auf dem ersten dieser Helme kehrt ein rother Adlersflügel die Sachsen rechts, und ist mit den Wappenbildern des zweyten Feldes belegt: auf den letzten, oder äußersten Helme zur Linken ist ein rechts gekehrter, roth gekleideter Rumpf ohne Bart. Er trägt einen links sich herabwärts biegenden, von Roth, und Silber nach seiner Länge getheilten orientalischen

Spitzhut, an dessen Gipfel ein silberner Knopf befindlich ist. Der Hut, oder die Mütze ist an der rothen, durch die Bau-ung oberwärts gekehrten Seite mit drey solcher kleinen doppelten Spitzen besetzt, wie die oben an den Kronen be-schriebenen gestaltet sind, und oben drey dieser doppelten silbernen Spitzen, vertretten die Stelle der Knöpfe vor, an herunter ein Kümpfe. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

L.

Landau. Die Grafen, und Herren von Landau sind Sprösslinge der Grafen von Wirtenberg, wie wir in der Geschichte dargethan haben. Sie führten deswegen die drey Wirtenbergischen schwarzen, übereinander stehen-den fünfzinkigen Hirschhörner im goldenen Schild. Auf dem Helm kömt aus einer kreyßherrlichen Krone ein Pfauenschwanz hervor.

Landenburg ein edles Geschlecht der Schweitz, wo es sich in Hohen, und Breitenlandenberg abgetheilt hat. Nachdem es aus der Schweitz vertrieben worden, ließ es sich im Sundgau, Breisgau, und am Bodensee nieder. Breitenlandenberg hatte im rothen Feld drey silberne Rin-ge, 2. 1. – Auf dem Helm ein goldenes, schrieglinks liegen-des, mit 3 rothen Quasten geziertes Kissen, über demsel-ben einen schwarzen, die Sachsen Links kehrenden, und mit vielen kleinen, runden, oben spitz zugehenden, silber-nen Blättern bestreuten Adlerflügel. Die Helm-decken Silber, und Roth. Die Hohenlandenberg hatten die nämlichen Bilder im 1 und 4 Feld des viergetheilten

Schildes. Das 2, und 3 Feld aber von Gold, und blau ge-
viert. Auf dem beygefügten linken Helm erheben sich
zwey gegeneinander gebogene Arme, wovon der Rechte
von Gold, und blau, und der Linke von blau, und Gold
quer getheilt sind. Die Hände haben ihre natürliche
Farbe. Helmdecken wie bey Breitenlandenberg.

Laubenberg eine sehr alte adeliche Familie, deren
rother Schild mit drey silbernen Baumblättern in dia-
gonaler Richtung, rechts links, belegt ist. Auf dem
offenen Helm steht ein rother Spitzhut mit silbernen
Stürn und goldenem Knopf zwischen einem ausgebrei-
teten Flug, rechts roth und links silber. Die Helm-
decke ist silbern.

Lichtenberg. Die Herren von Lichtenberg hatten
ihr Stammschloß im Wirtenbergischen bey der Stadt Bott-
war, welche ihnen ebenfalls zugehörte, und 1357 samt
der Burg Lichtenberg an Gr. Eberhard von Wirtenberg
für 5600 ℔ Hlr. verkauft wurde. Sie führten im silber-
nen, von einem rothen Schildesrande umgebenen Fel-
de einen aufrecht stehenden, links sehenden schwarzen
Löwen mit ausgestreckter Zunge. Auf dem Helm
wuchs ein silberner Schwan bis an die Brust auf. Die
Helmdecken Silber, und Roth.

Lichteneck eine alte schwäbische Familie, deren
Wappen durch ein rothes Schildshaupt, und blau quer
getheilt wurde, wovon der blaue Theil mit einem
goldenen schräglinken Balken belegt ist. Auf dem
Helm befindet sich eine von Silber, und Schwarz quer

getheilte Kugel. Helmdecken Silber, und Roth.

Laeming, oder Laiming, die 1679 im August mit Friedrich von Laimingen zu Lindach ausstarben, eine bairische Familie, welche aber auch bey uns Lindach, oberhalb Gmünd, als Wirtembergisches Lehen besassen. Aus 1. und 4. Feld ihres viergetheilten Schildes ist von Roth, und Silber 5 mal quer getheilt, wovon aber der mittere rothe Streif mit einem grünen bedeckt wird. Im 2. und 3 rothen Feld stand ein aufrechter goldener Löwe, der durch zwey in die Länge, und 4 queren, kreuzweis durch einander gelegte, silberne Fäden belegt war. Auf dem rechten Helm sitzt ein silberner, gekrönter Löwe, der links sieht, und mit 3 Strauß Federn besteckt ist, wovon die mittere Roth, und die andern von Silber sind. Auf dem linken gekrönten Helm ist ein rothes, an den Ecken mit rothen, und silbernen Strauß Federn bestecktes Rußbock aufgestellt, das mit dem goldenen Löwen, und mit 2 in die Länge, und zwey queren silbernen Fäden belegt ist. Die Helmdecken Silber, und Roth.

Limpurg, die Schenken, und Grafen von Limpurg sind Abkömmlinge des alten herzoglichen Hauses in Franken, die aber in der Person Graf Vollraths zu Limpurg-Speckfeld den 19 August 1713 ausgestorben sind. Sie führten im 1. und 4 rothen Feld des gevierten Schildes vier silberne aufrechte Heerspitzen. Im 2. und 3 blauen Feld fünf silberne Streitkolben, 3. 2. – Im Mittelpunkt des Schildes war der vergoldete Schenkenbecher mit einem erhabenen Deckel. Auf dem gekrönten Helm be-

standen sich zwey rothe Büffelshörner, die wie im ersten Feld durch die silbernen Sparrspitzen quer getheilt waren. Aus den Mundlöchern der Büffelshörner giengen 2 kleine rothe Fahnen hervor, die meistens, ebenfalls durch die silbernen Sparrspitzen getheilt wurden. Zwischen den Hörnern stand der Becher, wie im Schild. Die Helmdecken waren Rechts: Roth, und Silber; Links: Blau, und Silber.

Limpurg siehe Styrum.

Loesch zu Hilgertshausen, eine alte Bairische Familie; die sich im letzten Reichs Vikariat in den Grafenstand erheben ließ. Ihr viergetheilter Schild ist mit einem Mittelschildlein belegt, das im rothen Feld zwey aufrechte silberne Beile zeigt. Im 1. und 4 goldenen Feld sind 2 quer übereinander stehende blaue Hirschgeweyhe mit 5 Enden. In dem 2. und 3 von Silber, und Blau in die Länge getheilten Feld drey goldene Lilien, 2.1. Auf dem Schild stehen drey Helme. Aus dem mittlern gekrönten erhebt sich zwischen den 2 silbernen Beilen, die ihre Häupter gegen einander, wie im Schildlein, kehren, ein roth gekleideter, vornen zugeknöpfter etwas Links sehender männlicher Rumpf. Auf dem rechten Helm ist ein gekrönter, mit Straußfedern besteckter, und golden überschlagener orientalischer Spitzhut. Aus dem Linken gekrönten Helm kommen 2 blaue Büffelshörner hervor, zwischen welchen die goldene Lilie des Schildes steht. Helmdecken Rechts: Gold und Blau; Links: Silber, und Blau. Das itzige gräfliche Wappen ist mit einer gräflichen

Krone gekrönt, und hat 2 goldene Greifen zu Schildhaltern.

M.

Masmünster. Diese Familie hatte ihren Wohnsitz zu Massmünster im Sundgau, und führte im rothen Schild zwey silberne, gekrönte, übereinander gehende Löwen. Aus dem Helm wuchs ein silberner, gekrönter, und mit Straussfedern auf der Krone besteckter, Links sehender Löwe hervor.

Maetsch. Ulrich der Vogt, oder Graf von Mätsch aus Oesterreich erbte durch seine Gemahlinn, Adelheid, Graf Wilhelms von Kirchberg (+ 1368) Tochter, die Grafschaft Kirchberg an der Iller, und hiedurch wurde seine Familie in Schwaben bekannt. Ihr Schild war silbern, und mit drey blauen, die Spitzen in die Höhe, die Saxen niederwärts kehrenden Flügeln, 2.1., belegt. Aus dem Helm erhoben sich zwey silberne, mit einer blauen Schnur umschlungene Büffelshörner. Helmdecken Silber, und Blau.

Montfort ist jene berühmte gräfliche Familie, welche am Bodensee begütert war, und erst 1787 ausgestorben ist. Sie führte im silbernen Feld eine rothe Kirchenfahne mit Ringen ohne Stange, und auf dem Helm eine rothe Bischoffs Infel. Helmdecken Silber, und Roth.

Morawitzky kam aus Schlesien nach Baiern,

wo sie eine der ansehnlichsten gräflichen Familien ist. Ihr
viergetheilter Schild ist mit einem silbernen Mittelschild
belegt, in dem 3 rothe Herzen, 2.1., sind. In dem 1. und
4 rothen Feld ist ein silberner breiter Keil, mit der
Schneide Rechts stehend. In dem 2. und 3 blauen Feld
ist eine offene Krone, aus der 2 schwarze Rechts, und
Links gekrümmte Hacken hervor kommen. Auf dem
Schild stehen fünf gekrönte Helme. Der Mittlere
ist bloß mit einer Kurfürstlichen Krone geziert. Aus
dem 1. Rechten gehen zwey silberne Hirschhörner her-
vor. Aus dem 2. Rechten hebt sich ein silbernes Pferd
mit den vordern Füssen empor. Auf dem 1. Linken
befinden sich die zwey schwarze, oben Rechts, und Links
gekrümmte Hacken, und auf dem 2. Linken das sil-
berne, schrägrechts liegende Keil. Die Helmdecken
sind Rechts: Schwarz, und Gold; Links: Roth, und Sil-
ber.

N.

Neifen, oder Neufen zu Hohen Neuffen war ei-
ne alte Schwäbische Dynasten Familie, die sich nachher
Grafen von Marstetten, und Graisbach schrieb.
Diese schon lang verblühte Familie führte im rothen Feld
oder Schild drey übereinander stehende, silberne Jagd-
hörner mit einer goldenen Schnur. Auf dem Helm
ruhte ein rother runder Hut mit silbernem Stulpe,
und auf demselben das Jagdhorn des Schildes.

Neipperg. Die dermaligen Grafen von Neip-
perg, und ihre Voraeltern sind von sehr altem Adel,
und dem Kanton Kraichgau einverleibt. Sie haben

im rothen Feld drey silberne Ringe, 2.1. — Auf dem gekrönten Helm einen ausgebreiteten rothen Adlers Flug, wovon jeder Flügel mit den 3 Ringen belegt ist. Ihr Stammhaus Neipperg liegt nahe bey Brackenheim in Wirtenberg.

Neuhausen. Diese Familie ist ausgestorben, und hatte ihren Wohnsitz zu Neuhausen auf den Fildern im Wirtenbergischen. Ihr Wappen war im silbernen Feld ein grüner, halb Zirkel runder schräglinker Baum, auf dem ein rother Löwe stand, und sich mit den vordern Branken daran hielt, den rechten Fuß rückwärts, und den Linken vorwärts stellend. Auf dem Helm ist der nämliche Löwe mit dem Baum. Helmdecken Silber, und Roth.

Neuneck. Diese Schwäbische Familie ist ausgestorben, und hatte ihren Sitz zu Neuneck im dermal Wirtenbergischen Amt Freudenstatt. Sie führte im rothen Schild einen goldenen Querbalken, und über diesem einen schwebenden fünf strahligen, silbernen Stern. Auf dem Helm einen geschlossenen die Sachsen Rechts kehrenden rothen Adlers Flug mit dem Stern, und Balken belegt. Die Helmdecken Gold, und Roth.

Nippenburg. Diese alt adeliche Familie, welche ihre Besitzungen in dem Wirtenbergischen hatte, lebt noch in den Reichs Grafen von Bissingen - Nippenburg. Die 1646 ausgestorbene männliche Linie führte im 1. und 4. blauen Feld des viergetheilten Schildes zwey von einander abgesönderte, die Sachsen

einwärts kehrende, silberne Adlers Flügel. Im zweyten, und dritten schwarzen Feld einen auf silbernem Boden stehenden goldenen Pocal mit Deckel wegen dem Wirtenbergischen Erbschenken Amt. Auf dem ersten Helm war ein blau gekleideter, gekrönter, weiblicher Rumpf mit kurzen Seitenhaaren. Auf dem linken Helm ist der Pocal mit dem Deckel. Helmdecken Rechts: Silber, und Blau; Links: Gold, und Schwarz.

Nothaft ist eine alte bairische Familie, die sich theils von Wernberg an der Nabe in der Landgrafschaft Leuchtenberg, theils von Weissenstein schrieb. Ihr Wappen hat im goldenen Schild einen blauen Balken. Auf dem Helm einen Wulst, auf welchem zwischen zwey mit dem blauen Balken belegten, goldenen Büffelshörnern ein silberner, am Leibe schwarzgefleckter Bracke mit rothem Halsbande, und silbernem Ringe sitzt. Helmdecken Gold, und Blau.

O.

Ortenburg: Die Reichs Grafen von Ortenburg in Baiern, stammen von den alten Herzogen in Kärnthen ab. Deren Stammvater Rapoto, Herzogs Ulrichs Bruder von Kärnthen, war. Ihr Schild ist geviertheilt. Im 1. und 4. rothen Feld sind schrägrechte wechselweis gezinnte silberne Balken. Im 2 und 3 silbernen Feld eine rothe eingebogene Spitze, die mit einem silbernen, so wie das Feld mit 2 rothen Adlersflügeln besetzt sind; diese sind mit den Rechten gegen einander, jener einwärts, oder

gegen den Schild gekehrt. Der rechte Helm trägt einen geschlossenen, die Rechten Links kehrenden, und mit kleinen goldenen Blättern bestreuten schwarzen Adlerflug. Dieses Helmes Decken sind Gold, und Schwarz. Auf dem mittlern stehet ein Pfau natürlicher Farbe mit ausgebreitetem Wedel. Auf dem dritten ist ein Adlerflug, dessen rechter Flügel silbern, der Linke roth; zwischen beyden befindet sich ein goldener Stern. Des mittlern, und dritten Helmes Decken sind Silber, und Roth.

Ow oder Au. Der Schild dieser alten Schwäbischen Familie ist von Gold, und Blau quer getheilt, wovon das Gold mit einem rothen, gehenden Löwen, der die linke vordere Pranke in die Höhe hält, belegt war. Auf dem Helm befand sich ein rothes Kissen mit 4 goldenen Quasten, und auf demselben ein halbes silbernes aufgestelltes Rad von fünf Speichen, und fünf Hahnen Federn besteckt. Die Helmdecken sind Rechts: Gold, und Blau; Links: Silber, und Roth. Die Familie ist im Canton Neckar, und Schwarzwald begütert.

P.

Pappenheim ist eine der ansehnlichsten Familien Schwabenlandes, die von unfürdenklichen Zeiten das Reichs Erbmarschall Amt bekleidete. Das itzige Pappenheimische Wappen hat ein goldenes Schildeshaupt, in welchem ein doppelter, gekrönter schwarzer Adler, zwischen dessen Köpfen eine andere offene Krone schwebt, und F II. auf der Brust zeigt.

Das Uebrige vom Schild ist viergetheilt, wovon das 1. und 4 Feld von Schwarz, und Silber quer getheilt ist, und mit zwey Schwertern in Andreaskreuz-Form belegt wird. Im 2. und 3 blauen Feld sind 6 stehende, silberne Eisenhüt-lein, 3.2.1. Auf dem rechten gekrönten Helm sind zwey von Schwarz, und Silber quer getheilte Fahnen mit den Schwertern belegt, in Andreaskreuz-Form aufgesteckt. Auf dem linken gekrönten Helm befindet sich ein gekleide-ter, vornen zu geknöpfter, gekrönter Mohren-Rumpf mit 2 steifen Zöpfen. Die Helmdecken Rechts: Silber, und Schwarz; Links: Silber, und Blau.

Prasberg. Diese alte Schwäbische Familie führt im goldenen Schild eine von der Linken zur Rechten im Zirkel gebogene Stange eines schwarzen Hirschgewei-hes mit 5 Enden. Auf dem Helm den Kopf, und Hals eines silbernen Drachen mit ausgeschlagener Zunge, und rothem Halsbande mit einem goldenen Ringe. Helmdecken Gold, und Schwarz.

Pflug von Rabenstein, sollen von dem Herzog Nico-laus I in Böhmen herstammen. Sie waren in Meissen, Böhmen, und Sachsen begütert. Ihr Wappen blieb mir unbekannt.

Polheim waren ansehnliche Dynasten in Oester-reich. Ihr Schild ist von Roth, und Silber sechsmal schräg-rechts getheilt. Auf dem Helm, der gekrönt ist, befinden sich 2 Adlersflügel, jeder so vielfach, wie der Schild mit eben den Tinkturen, der Rechte schrägrechts, der Linke schräglinks getheilt. Die

Helmdecken Silber, und Roth.

Preising. Die Grafen, und Freyherren von Preising sind von dem ältesten Adel in Baiern. Der alte Preisingische Schild war von Roth, und Silber durch 5 Zinnen, deren vorderste Roth ist, quer getheilt. Dermal ist er durch eine aufrecht stehende schwarze Spitze, die auf einem dreyhöckerigen goldenen Hügel ruhet, in drey Haupttheile getheilt. Rechts an der Spitze befinden sich die oben beschriebenen Zinnen. Der dritte Theil, Links an der Spitze ist von Silber, und Blau quer getheilt, wovon das Blaue mit 3 silbernen Sternen, 2.1., belegt ist. Auf dem mittleren Helm stehet ein gekrönter, Rechts sehender, schwarzer Vogel mit ausgebreiteten goldenen Flügeln. Aus der Krone des rechten Helms steigen 2 Büffelshörner hervor, wovon das rechte silberne mit 6 blauen, und das linke schwarze mit 6 silbernen Kleeblättern besteckt ist. Zwischen beyden sitzt ein grüner, gekrönter, Rechts sehender Vogel mit einem silbernen Halsband. Aus dem linken gekrönten Helm erheben sich 7 silberne Straußfedern. Die Helmdecken sind Rechts: Roth, und Silber; Links: Blau, und Silber.

Q.

Quarre Freyherren von Schabarak, von denen mir aber nichts bekannt ist.

R.

Rammingen, ein ursprünglich Schwäbisches Geschlecht, führte im 1. und 4. rothen Feld des viergetheilten Schildes einen springenden, Linksstehenden, silbernen Widder. Das 2. Feld ist in drey Reihen von Grün, und Gold geschacht mit einem silbernen Schildesfuß. Das dritte silberne Feld hat einen blauen Pfahl. Auf dem rechten Helm erhebt sich ein wachsender silberner Widder. Auf dem linken Helm ist ein, wie das zweyte Feld geschachter orientalischer Spitzhut, der statt des Ueberschlages eine Krone, und oben ein silbernes Kügelein hat, das mit Hahnen Federn besteckt ist. Die Helmdecken sind Rechts: Silber; Links Gold.

Randeck ein sehr altes Schwäbisches Geschlecht, welches ehedem seinen Wohnsitz zu Hohenibach hatte. Es führte im silbernen Schild einen rothen, die Zunge heraus streckenden, Linksstehenden Löwenkopf und Hals, welcher auf dem Helm wiederholt wird. Die Helmdecken sind Silber und Roth.

Ratzenried von Rozenie. Dieses Schwäbische Geschlecht hat im 1. und 4. silbernen Feld des geviertheilten Schildes eine gekräuselte blaue Krone, und im Schildeshaupt erscheinen doppelt gezinnten Balken. Im 2. und dritten schwarzen Feld sind drey übereinander gehende silberne Hunde. Der gekrönte Helm ist mit drey Straußfedern

besteckt, von denen die mittere roth, und die andern zwey von Silber sind. Die Helmdecken sind Rechts: Silber, und Blau; Links: Silber, und Schwarz. Das Stammhaus Ratzenried liegt an der Argen.

Reichau. Der Ursprung dieser Familie soll in Schlesien zu suchen seyn. Sie führte im silbernen Schild einen schwarzen gestümmelten Adler, dem Füße und Schwanz fehlen. Auf dem Helm sind zwey Büffelshörner, wovon das Rechte silbern, und das Linke schwarz ist. Helmdecken Schwarz, und Silber.

Reichenstein. Die Baierischen Grafen von Reichenstein haben im silbernen Feld einen dreymal gezackten rothen Querbalken. Auf dem gekrönten Helm einen Flug, der mit dem gezackten Querbalken belegt ist. Helmdecken Silber, und Roth.

Reichlinn von Meldeck, eine alte Schwäbische Familie. Der rothe Schild ist durch einen silbernen Querbalken getheilt, welcher mit drey rothen Ringen belegt ist. Auf dem gekrönten Helm erheben sich 2 Büffelshörner, die durch Roth, und Silber dreymal getheilt sind. Helmdecken Roth, und Silber.

Reitenau. Diese edle Schwäbische Familie führte im silbernen Schild eine schwarze Kugel. Auf dem Helm ruht ein mit Quasten versehenes, und mit - in Rautenkranz gezogenen

Gülden- belegtes Kissen auf dem die schwarze Kugel ste-
het, die mit 5 silbernen Straußfedern besteckt ist.
Helmdecken Silber, und Schwarz.

Riecheim. Dieses noch blühende schwäbische Geschlecht führet im silbernen Feld einen grauen springenden Esel mit zwischen den Beinen durchgesteckten Schwanz. Auf dem Helm ist das Wappenbild wachsend, und selben wiederholet.

Romel. Die Freyherren von Romel sind in der obern, und jungen Pfalz begütert.

La Rosee. Diese Grafen sind in Baiern ansehnlich begütert. Ihr viergetheilter Schild ist mit einem rothen Mittelschild belegt, in dem eine Rose, an einem kleinen Stiel mit zwey Blättern ist. In dem 1 und 4 silbernen Feld befindet sich ein kleines, länglichtes, rothes Viereck, das auf allen Seiten, und Ecken mit recht- oben mit einem Knopf versehenen Stäbchen besteckt ist. Das 2 und 3 goldene Feld ist durch zwey blaue Schlangenzüge, schräglinks getheilt. Auf dem mittlern gekrönten Helm erhebt sich ein zusammen gelegter, die Sachsen rechtskehrender Flug. Auf dem rechten gekrönten ist ein mit drey Straußfedern besteckter orientalischer Spitzhut. Auf dem linken gekrönten erhebt sich eine linkswehende goldene, durch die 2 blauen Schlangenzüge getheilte Fahne. Die Schildhalter sind zwey rücksehend stehende Löwen. Helmdecken Rechts: Silber, und Roth; Links: Gold, und Blau.

Rosenberg. Das Stammschloß der uralten Familie Rosenberg, die 1632 ausgestorben, liegt im ehemaligen Erzstift Maynz, und kam an die Grafen von Hatzfeld, itzt aber gehört es dem fürstlichen Haus Löwenstein-Wertheim. Rosenberg hatte einen von Roth, und Silber sechsmal in die Länge, oder pfahlweise, mit abwechselnden Zinkenen getheilten Schild. Auf dem Helm zwischen zwey aufwärts gekehrten Schwanenköpfen, und Hälsen, von welchen der zur Rechten roth, der zur Linken aber silbern ist, eine rothe sechsblättrige Rose. Die Helmdecken sind Silber, und Roth.

Rothenburg. Die tyrolischen Dynasten von Rothenburg führten im silbernen Schild eine rothe Burg mit zwey gezinnten Thürmen auf einem dreyhöckerigen blauen Felsen, oder Berg. Auf dem Helm sind zwey rothe Bockshörner, zwischen welchen zwey silberne, gekrönte, hinter einander stehende, und mit silbernen Pfaufedern besteckte Sparren stehen. Helmdecken Silber, und Roth.

S.

Sachsenheim eine alte schwäbische Familie, deren Stammgut Sachsenheim im Wirtenbergischen lag. Bernard von Sachsenheim war der Letzte seines Geschlechts, und starb 1562. Es hatte im rothen Feld zwey silbernen Büffelshörner ohne Mündung, welche durch ein grosses Stück des Hirnschädels miteinander verbunden sind, so daß auch die Ohren des Thiers noch daran erscheinen. Auf dem Helm sind die Hörner wiederholt.

die Helmdecken Silber, und Roth.

Sandizell. Die Freyherren, und nunmehri-
ge Grafen von Sandizell gehören zu dem ältesten
Adel in Baiern. Schon um das Jahr 1190 unterschrie-
ben die Brüder Ruodigerus, et Arnaldus de Sandizell
Kloster Scheyrische Donations Instrumente. Das
schöne Stammschloß Sandizell liegt nicht weit von Schroben-
hausen. In dem goldenen Schild ist ein schwarzer, von
Silber gehörnter, und eine rothe Zunge herausstreckender,
der Ochsenkopf. Auf dem Helm sind silberne Büffelshör-
ner, und die Helmdecken Gold, und Schwarz. Das gräf-
liche Wappen ist bloß mit einer gräflichen Krone auf
dem Schild, und zwey Schildhaltern vermehrt, welche
letztere zwey geharnischte, und mit Degen behäng-
te Männer sind, die auf der Brust ein rothes Malthe-
ser Kreuz haben, mit einer Hand den Schild, und mit
der andern eine mit Fransen eingefaßte silberne
Standarte halten, wovon auf der Rechten das rothe
mit 2 Lorbeern umgebene Maltheser Kreuz, und
auf der Linken der Helm mit den Büffelshörnern
des Schildes erscheinen.

Schad von Mittelbiberach eine alt adeliche Fa-
milie, die sich in das Patriziat nach Ulm begeben.
Sie hat im 1 und 4 goldenen Feld des viergetheilten
Schildes einen schwarzen Adler mit ausgebreiteten
Flügeln, silbernem Schnabel, und goldenem Hals-
band. Im 2 und 3 blauen Feld ist ein goldenes
Taubenhaus mit Stiege. Auf dem rechten Helm
ist der Adler wiederholt, und auf dem linken er-

hält sich wachsend ein blau gekleideter, zugeknöpfter, mit goldenem Kragen versehener, einem blauen Hütchen bedeckter, und die Linken in die Seite stellender Mann, der mit der Rechten ein Jagdhorn an den Mund hält, und bläst.

Schellenberg eine alte Schwäbische Familie, deren Stammschloß bey Waldkirch lag. Ihr Schild war zweymal von Schwarz, und Silber quer getheilt. Auf dem Helm befanden sich 2 Büffelshörner, wovon das Rechte silbern, und das Linke schwarz war. Die Helmdecken Silber, und Schwarz.

Schespach. Diese fränkische Familie hatte im goldenen Feld einen blauen Stern, auf dem Helm einen silbernen halben Mond, zwischen dessen Hörnern der Stern abermal erscheint. Helmdecken Gold, und Blau. Es gab auch Scheppach zu Scheppach im Mindelthal, die Ministerialen der Grafen von Dillingen waren.

Schertel von Burtenbach. Dieses Schwäbische Geschlecht ist durch den Sebastian Schertel von Burtenbach hinlänglich bekannt worden. Es hat im schwarzen Feld einen sitzenden, vorwärts gekehrten, goldenen Löwen, der in der rechten Vorderpranke einen silbernen Schlüssel mit oberwärts, und einwärts gekehrtem Barte, und unterwärts gekehrten Ring, und in der linken Vorderpranke eine doppelte goldene Lilie hält. Auf dem gekrönten Helm einen alten sich vorwärts beugenden, wachsenden Mann, am Leibe gefär-

nicht, und mit goldenen Armen. Er hält mit der rechten Hand einen Bogen quer vor sich, als wollte er mit selbigem, die in der Linken abwärts haltende, goldene, doppelte Lilie durchstossen. Die nun, das krause Haupthaar, und der Bart sind silbern. Auf dem Haupt trägt er einen schwarzen, nicht aufgestülpten Hut mit 6 wechselweisen goldenen, und schwarzen Straußfedern rings umher besteckt. Helmdecken Gold, und Schwarz.

<u>Schlitz genannt Goerz</u>. Diese vortreffliche und gräfliche Familie nennte sich in den von Schaten angeführten Fuldaischen Urkunden in den Zeiten des Mittelalters <u>Schlirenter</u>, woraus nach, und nach <u>Schlitz</u> gebildet wurde. Den Beynamen <u>Görz</u> nahm selbe gerad um jene Zeit an, da die Görzische Familie in Kärnthen erlosch, ohne daß man die Ursache hievon angeben konnte. Bertoich von Schlitz war schon 1126 Abt zu Fulda. 1677 wurde die Familie in Freyherrn Stand, und 1726 in Grafen Stand erhoben. Die Grafschaft Schlitz liegt zwischen Fuld, und Hessen, und der Inhaber derselben ist Mitglied des Westphälischen Grafen Collegiums. Das Wappen ist ein silberner Schild mit zwey schräglinken, schwarzen, an der obern Seite dreymal gezinnten Balken. Auf dem gekrönten Helm ist ein silberner Adlers Flug, wovon jeder Flügel mit den zwey gezinnten Balken belegt ist, der Rechte schräglinks, und der Linke schräg rechts. Die Helmdecken sind Silber, und Schwarz.

Schoenau. Der Schild dieses adelichen Geschlechts, dessen Stammschloß zu Schönau am Fluß Wiesen in der Grafschaft Hauenstein lag, ist von Schwarz, und Gold quer getheilt. Im Schwarzen sind zwey goldene, und im Gold ein schwarzer Ring. Auf dem Helm sind zwey wachsende, rechts sehende Schwanenhälse, von denen der vordere Roth, und der hinter diesem hervorstehende Silber ist. Helmdecken Silber, und Roth.

Schwarzenberg. Diese Dynasten Familie ist von der fürstlichen in Franken wohl zu unterscheiden. Unsere Schwarzenberg waren Dynasten zu Schwarzenberg im Schwarzwald bey Elzach. Schon 1144 – 52 – 61 kommt Conradus de Schwarzinberg in Urkunden vor, und sie bekommen durchgehends das Prädikat Nobilis, und Dominus. In ihrem Schild führten sie einen fünfhöckerigen schwarzen Berg im silbernen Feld. Auf dem gekrönten Helm wurde dieses Bild wiederhohlt, und auf dem obersten Höcker war ein silberner Pfenning, oder Kugel. Helmdecken Silber, und Schwarz.

Seefeld siehe Toerring.

Seinsheim sind eine der vornehmsten Familien in Franken, die mit dem fürstlichen Haus Schwarzenberg einen Ursprung haben. Die itzigen Grafen von Seinsheim sind auch in Baiern begütert. Das 1 und 4 Feld ihres viergetheilten Schildes ist sechsmal von Silber, und Blau in die Länge getheilt. In dem 2 und 3 goldenen Feld ist ein schwarzes, auf den hintern Füßen stehendes, rechts sehendes, gekröntes Wildschwein.

dem Becher wachsend hervor. Auf dem linken gekrönten Helm ruht eine geschlossene, mit Hermelin überschlagene Krone, hinter welcher Rechts, und Links der obere Theil zweyer Hellebarden hervor stehen. Helmdecken Rechts: Roth, und Silber; Links: Blau, und Silber.

Stamheim: Die von Stamheim hatten ihren Wohnsitz zu Stamheim einem Dorf zwischen Stuttgard, und der Vestung Asperg. Ihr Schild ist schrägrechts mit Roth, und Silber getheilt, in dessen Mitte ein mit dem linken Fuß vorwärts schreitender Falk mit wechselnden Farben, und Halsband erscheint. Auf dem Helm ist ein Links sehender, schrägrechts von Roth, und Silber getheilter Schwanenhals.

Staufenberg die Schenken ist eine sehr alte schwäbische Familie, die Leitenlinie ab mit Berthold 1090 anfängt. Sie führt im silbernen Feld einen rothen Balken, über, und unter selbigem einen gehenden blauen Löwen mit über den Rücken zurückgeschlagenen, auswärts gekehrten Schwanz. Auf dem Helm einen runden, rothen mit Hermelin aufgeschlagenen Hut, vorn, und hinten mit zwey hohen goldenen Schäften besteckt, die schräg aufwärts gekehrt sind, und an denen sich der rothe Balken zeiget. Aus jedem dieser zwey hohen Schäften kommen 7 schwarze Hahnenfedern hervor, deren vier sich Links kehren. Helmdecken Silber, und Blau.

Staufeneck. Die Staufeneck wohnten unweit Hohenrechberg auf dem Bergschloß Staufeneck. Nach

Sonst führten sie als Wappen: Einen schwarzen, aufrechtstehenden, links sehenden, zum Raub begierigen, gekrönten Löwen im goldenen Schild. Auf dem Helm ein goldenes, und schwarzes Büffelhorn mit Mundlöchern, die durch eine Schnur verbunden sind. Helmdecken Gold, und Schwarz.

Stein ist eines der ältesten, und angesehensten Geschlechte in Schwaben, welches sich aber auch in andern Theilen Deutschlands ausgebreitet hat. Sein Stammwappen enthält drey schwarze, übereinander stehende, gestürzte Wolfsangeln im goldenen Feld. Auf dem Helm ist eine goldene, und mit den Spitzen in die Höhe gerichtete Wolfsangel, an jeder Spitze mit einem Pfauwedel besteckt. Helmdecken Gold, und Schwarz.

Stoeffel. Die alten Freyherren von Stöffel hatten ihren Wohnsitz zu Hohenstöffel am Bodensee. Ihr Wappen war ein aufrecht stehender, linksehender, doppelt geschwänzter, gekrönter, schwarzer Löwe im silbernen Feld, der auf dem Helm wiederholt wurde.

Stotzingen. Die nun ausgestorbenen Herren von Stotzingen hatten ihren Wohnsitz zu Stotzingen, nicht weit von Günzburg. Sie führten im blauen Feld einen silbernen, länglichten, oben sich etwas erweiterten Tragkorb ohne Bänder, um welchen in der Mitte eine gewundene silberne Schnur läuft, an der linken Seite des Korbs eine im halben Zirkel aufwärts gebogene Hacke befestiget ist, die unten kleeblattförmig ausgehet. Auf dem Helm einen blau be-

kleideten Jünglings Rumpf, dem da, wo die Arme seyn
sollten, blaue mit silbernen Lindablättern bestreute
Adlersflügel angeheftet sind, und der um den Kopf
einen Kranz von Rosen, auf dem Kopf selbst aber ein
goldenes gemeines Kreuz trägt. Helmdecken Silber,
und Blau.

Stezenhausen. Von dieser Familie konnte ich
nichts erfahren.

Styrum-Limpurg-Styrum. Diese alte
Westphälische Grafen theilten sich in drey Linien: zu
Bronchorst, Gehmen, und Styrum. Der Styrum,
welcher Graf Johanns von Rechberg Tochter heurathete,
war von Gehmen. Sein gezierter Schild war mit einem
Mittelschildlein belegt, der im silbernen Feld einen
rothen mit 3 goldenen Pfählen belegten Balken zeigte,
wegen Gehmen. Im 1 silbernen Feld des Schildes ei-
nen rothen goldgekrönten Löwen mit doppeltem Schwanz,
und ausgeschlagener blauer Zunge, als das Wappen der
Herzoge von Limburg, welches Graf Theodoricus statt
des alten Geschlechts Wappens, der Rose, angenommen.
Im 2 rothen Feld einen silbernen Löwen mit goldener
Krone, Zunge, und Klauen, auch mit doppeltem Schwanz
wegen Bronchorst. Im 3 goldenen Feld zwey rothe
übereinander gestellte, gehende Löwen, wegen der
Herrschaft Wisch. Im 4 rothen Felde 3 goldene By-
zantinische Pfenninge, wegen Borkulo. Drey ge-
krönte Helme waren folgender Maßen geziert: Der
Mittlere trägt wegen Wisch 2 Pferde Füße, neben
einander in die Höhe gestellt, einen goldenen, und

rothen. Der dem Mittern zur Rechten stehende Helm; welcher der Lingurpitze, einen ausgebreiteten Pfauenschwanz, und vor selbem den rothen, wachsenden, Links gekehrten Löwen. Der dem Mittern zur Linken, oder 3 Helm wegen Kronhorst, zwey gestürzte Bärentatzen in jeder Klaue einen silbernen Pfenning haltend. Der äußerste Helm zur Rechten, wegen Gessnen, einen die Sachsen Links kehrenden geschlossenen silbernen Adlers Flug mit dem rothen Balken, und dieser mit den goldenen Pfählen belegt. Der 5, oder äußerste Helm zur Linken einen geschlossenen, die Sachsen Rechts kehrenden rothen Adlers Flug mit 3 goldenen Pfenningen beladen wegen Porkenlor. Helmdecken Silber, und Roth.

Sulzburg. Die Sulzburg haben nach Hübner einerley Ursprung mit den Herren von Wolfstein. Fürst giebt ihnen im goldenen Schild zwey übereinander gehende, Links sehende, rothe Löwen. Auf dem Helm einen die Sachsen Links kehrenden geschlossenen blauen Flug, der mit silbernen Herzlein bestreut ist.

T

Tandberg ist eine alte Bairische Familie, die einen rothen Schild mit einer silbernen, unten, Rechts, und Links ausgerundeten Spitze hat. Auf dem rechten Helm ist ein roth gekleideter Links sehender, gebärteter Rumpf, der einen rothen, mit Silber überschlagenen, gekrönten, und mit Hahnen Federn besteckten orientalischen Spitzhut auf dem Haupt hat. Auf dem

linken gekrönten Helm sind zwey gestürzte Fische, die eben so, wie Büffelhörner gebogen sind. Helmdecken Silber, und Roth.

Taufkirch. Die Grafen, und Freyherren von Taufkirch gehören zum ältesten Bairischen Adel, und theilen sich dermal in verschiedene Linien. Ihr Schild ist viergetheilt, und mit einem Mittelschildlein belegt, das von Roth, und Silber dreymal in die Länge halb, und von Blau quer getheilt ist. Im 1 und 4 silbernen Feld ist ein schwarzer Mauergiebel, und im 2, und 3 rothen Feld 3 silberne schrägrechts gestellte Rosen. Der Schild ist mit 3 gekrönten Helmen geziert. Auf dem Mittern liegt ein grünes Kissen mit goldenen Quasten, worauf ein gekrönter die Ruthe aufwärts tragender silberner Fuchs sitzt. Der rechte Helm hat zwey silberne Flügel, zwischen welchen die oberste Stuffe des schwarzen Mauergiebels hervor schaut. Der linke Helm hat einen rothen Flügel der mit den silbernen Rosen belegt ist. Die Helmdecken sind Rechts: Schwarz, und Silber; Links: Silber, und Roth.

Taxis, und Thurn. Diese nunmehrigen Grafen haben ihre Besitzungen in Tyrol. Das Wappen des Freyherrn von Taxis, und Thurn, welcher sich mit M. Elisabetha von Reisberg 1660 verheurathete war viergetheilt, und mit einem silbernen Mittelschild belegt, darinn ein goldenes Kreuz, das noch mit vier kleinern begleitet wurde, weil er Ritter des h. Grabes war. In dem 1 und 4 rothen Feld des Hauptschil-des befanden sich 2 goldene Scepter mit Lilien ins

Andreas Kreuz gelegt, und mit einem silbernen Thurm
belegt, der oben 3 mal gezinnt, 3 Fensteröffnungen,
2.1., und unten eine offene Thüre hatte. Das 2 und
3 Feld war von Gold, und Blau quer getheilt. Im
Gold erscheint der schwarze kaiserliche Adler halb, und im
Blauen ein gehender silberner Fuchs. So wird dieses Wap-
pen ohne Helmzierde in dem Rechbergischen Stammbüchlein
gemahlen angeführt.

Teck. Den Ursprung dieses herzoglichen Hauses ha-
ben wir in der Geschichte bereits erklärt. Der teckische
Schild war von Gold, und Schwarz gerautet, und auf dem
Helm befand sich ein eben so gerauteter, links sehender,
die rothe Zunge herausstreckender Dracken Hals, und
Kopf.

Thierstein. Die alten Grafen von Thierstein hatten
ihre Besitzungen bey Basel in der Schweiz. Sie führten
im goldenen Schild einen auf einem grünen Rasen
stehendes, rechts sehendes, und den vordern linken Fuß
aufhebendes rothes Thier. Auf dem Helm erhebt sich
ein rother, halb rechts sehender gekrönter weiblicher
Rumpf, dem da, wo die Arme seyn sollten, 2 silberne
Hirschgeweihe von 5 Enden angeheftet sind, wovon
jedes End mit einer rothen Rose besteckt ist. Helm-
decken Gold, und Roth.

~~Toering ist eine der ältesten Familien in
Baiern, die [illegible]
und sich in mehrere Linien [illegible]
Jettenbach, Gronsfeld u.s.w. [illegible]~~

ist mit einem rothen Mittelschildlein belegt, in dem eine silberne Schraub, oder Beißzange ist. Im 1 und 4 silbernen Feld sind 3 rothe Rosen, 2.1. — Im 2 und 3 goldenen Feld drey schräglinke, einander berührende, schwarze Rauten. Von den 3 gekrönten Helmen hat der erste rechte Helm einen in die Länge von Silber, und Schwarz getheilten, oben gekrönten, und mit 2 Pfaufedern besteckten orientalischen Spitzhut. Auf dem Mittleren ist ein aufgestellter acht strahliger goldener Stern, und auf dem dritten Helm steht ein Pfau mit unter sich gekehrtem Schwanz. Helmdecken Rechts: Gold, und Schwarz; Links: Silber, und Roth. Die von Gronsfeld haben ober diesem Wappen ein rothes Schildeshaupt mit 3 goldenen Flammingen, und einen vierten gekrönten Helm mit einem ausgebreiteten von Gold, und Roth quer getheilten Flug, wovon das Rothe eines jeden Flügels mit den 3 goldenen Flammen belegt ist.

Trautmannsdorf. Die berühmten nunmehrigen Grafen von Trautmannsdorf haben ihre Besitzungen in Oesterreich, und Böhmen. Ihr viergetheilter Schild ist mit einem Mittelschild belegt. Das 1. Feld des Hauptschildes ist 8mal von Silber, und Roth schrägrechts getheilt. Das 2 und 3 silberne Feld mit 3 übereinander gelegten, und sich berührenden, niedergekrempten, runden, rothen Hüten, mit herabhängenden, unten zusammengeknüpften, rothen Bändern. Das 4 Feld halb in die Länge, und quer von Roth, Silber, und Gold getheilt. Den von Roth, und Silber in die Länge getheilten Mittelschild belegt eine 5 blätterige, gefüllte Rose mit

abwechselnden Tinkturen des Feldes, und goldenen Zü-
gen. Auf dem rechten Helm stehet zwischen 2 Büffel-
hörnern, die von Silber, und Roth, das Rechte schräglinks,
das Linke schrägrechts sechsmal getheilt, ein Links ge-
kehrter, bärtiger Rumpf mit abgestutzten Haaren,
rother ungarischer Mütze mit silbernem Ueberschlag,
von Silber, und Roth sechsmal schräglinks gestreift, be-
kleidet. Auf dem mittern Helm ein Busch, durch ein-
ander gesteckter Hahnenfedern, Rechts: Roth; Links:
Silber, mit der Rose des Mittelschildes belegt. Auf
dem Helm zur Linken wiederum 2 Büffelshörner,
das Erste von Silber und Roth schräglinks, wie das Ande-
re von Roth, und Gold schrägrechts mit abwechselnden
Tinkturen mehrmal getheilt. Zwischen ihnen
ist ein silbern bekleideter Rumpf mit Eselsohren.
Die Helmdecken Silber, und Roth.

<u>Trautsam</u> ist ebenfalls eine nun gräfliche Fami-
lie in Oesterreich, deren viergetheilter Schild mit ei-
nem blauen Mittelschildlein belegt ist, das ein sil-
bernes, aufrechtes mit 7 Nagellöchern versehenes Huf-
eisen zeigt. Im 1. goldenen Feld des Hauptschildes
ist ein doppelter schwarzer Adler mit einem R auf
der Brust, und über den Köpfen eine kaiserliche Krone.
Das 2. rothe Feld ist von einem silbernen Balken quer
getheilt. Unten erhebt sich ein drey spitziger Fels,
auf dessen mittern Spitze ein Rechts sehender Vogel
steht. Im 3. silbernen Feld steht ein Hahn auf ei-
nem drey höckerigen Hügel. Im 4. goldenen
Feld ist ein Rechts sehender, unter den vordern
Füßen abgerissener Steinbock. Auf dem rechten

gekrönten Helm steht der Hase auf dem drey spitzigen Hügel. Auf dem mittern gekrönten der schwarze doppelte Adler mit der kaiserlichen Krone. Auf dem linken gekrönten Helm der Vogel auf dem mittern Spitz des Felsen. Helmdecken Rechts: Silber, und Schwarz; Links: Silber, und Roth.

Treuchling. Die ausgestorbenen Treuchling hatten ihren ursprünglichen Sitz zu Treuchling an der Altmühl, und wurden von den Marschallen von Pappenheim geerbt. Ihr Wappen zeigte einen Links stehenden zum Flug bereiten silbernen Schwanen im rothen Feld, der auf dem Helm wiederholt wurde. Helmdecken Silber, und Roth.

Trockau. Die Großen von Trockau, Sterbfalder genannt, sind von dem ältesten fränkischen Adel. Ihr Schild ist von Silber, und Roth in die Länge getheilt, und mit einem blauen Querbalken belegt. Auf dem Helm sind 2 rothe Büffelshörner, deren jedes in den Mundlöchern, und die Seiten herunter mit 4 silbernen Straußfedern besteckt ist.

Tübingen. Dieses alte pfalzgräfliche Haus in Schwaben ist 1631 mit Georg Eberhard ausgestorben, und seine meiste Güter sind an Wirtenberg gekommen. Es führte im rothen Feld eine goldene Kirchenfahne mit 3 Ringen, und auf dem Helm eine rothe, mit einem silbernen Kranz belegte, und mit Silber eingefaßte Infel, die auf den Spitzen mit einer kleinen Kugel, und Kranz geziert war.

Tullier von Froberg. Diese Freyherren haben im rothen Feld einen aufrechten silbernen Schlüssel, der den Bart Links kehrt. Auf dem Helm ist dieser Schlüssel wiederholt, aber Rechts, und Links gebartet. Die Helmdecken Silber, und Roth.

V.

Voehlin von Illertissen. Diese alte Schwäbische Familie hat einen Ursprung mit den Patriziern Wöhlin zu Augsburg, und ist mit Johann Joseph Wöhlin Freyherren von Frickenhausen 1785 den 22. Nov. ausgestorben. Das 1. und 4. Feld des viergetheilten Schildes war in die Länge getheilt, Rechts silbern mit einem schwarzen Querbalken, der mit 3 neben einander stehenden lateinischen Buchstaben P. belegt ist; Links roth mit einem Links gekehrten aufrechtstehenden goldenen Löwen. Das 2. und 3. Feld eben auch in die Länge getheilt, Rechts Gold, worinn ein schwarz, kurzgekleideter Mohr einen langen silbernen Stab, mit der Rechten gegen sich gekehrten Hand umfasset, und mit der Linken gegen den Schoß gewandten Hand schrägrechts hält; Links Schwarz mit einem silbernen Balken. Auf dem rechten Helm steht ein geschlossener, die Sachsen Links kehrender Adlers Flug, dessen unterliegender Flügel Roth, und nicht belegt, der obere Silber, in der Mitte aber mit einem schwarzen Balken schräglinks beladen ist, auf welchem das dreymalige P, wie im Schilde liegt. Zwischen diesen Flügeln sieht ein sitzender goldener Löwe mit niedergelassenen Vorderpranken hervor. Auf dem Linken Helm stehet zwischen 2 goldenen Büf-

halbhörnern ein das Gesicht Rechts kehrender Mohrenrumpf. Helmdecken Rechts: Silber, und Schwarz; Links: Silber, und Roth.

Vellberg ist ein altes Fränkisches Geschlecht, das im blauen Schild einen silbernen, die Achsen Rechts kehrenden Flügel mit einer goldenen, ledigen, kleinen Vierung führt. Auf dem gekrönten Helm ist der Flügel, wie im Schild. Die Helmdecken sind Silber, und Blau.

Venningen gehört zu den besten Rheinländischen Familien. In ihrem silbernen Schild sind zwey ins Andreas Kreuz gelegte, rothe Lilienstäbe, und auf dem gekrönten Helm ist eine mit den Lilienstäben belegte silberne Infel.

Veringen. Die Grafen von Vöringen gehören zu den edelsten, und ältesten Häusern in Schwaben, die aber schon 1535 ausgestorben sind. Sie hatten im silbernen Feld drey übereinander stehende blaue Hirschhörner mit vier Enden. Auf dem Helm war ein blaues Hirschhorn mit vier Enden.

W.

Waldburg. Die Truchsessen, und nunmehrige Reichs Grafen, und Fürsten von Waldburg, sind in verschiedene Linien getheilt: Zeil, Wurzach, Wolfegg, Waldsee, u. s. w. und gehören zu dem vornehmsten Adel in Schwaben. Ihr Schild ist viergetheilt, und

mit einem rothen Mittelschild, in welchem der goldene Reichs Apfel wegen dem Erbtruchsessen Amt ist, belegt. Im 1 und 4 goldenen Feld sind die herzoglich Schwäbische drey schwarze, übereinander gehende Löwen. Im 2 blauen Feld drey goldene Tannen, das Stammwappen, und im 3 blauen Feld eine goldene über einen grünen Hügel aufgehende Sonne. Der Schild ist mit vier Helmen geziert. Auf dem 1. Helm ist ein rothes Kissen, worauf der goldene Reichs Apfel ruhet; auf dem 2 gekrönten Helm eine grüne Tanne, die mit 9 goldenen Flammungen, 1.2.3.3, belegt ist; auf dem 3 gekrönten Helm, Rechts, befindet sich ein einfacher Pfauenschwanz, an welchem Links eine Fahne herausgekehrt ist, die das herzoglich Schwäbische Wappen führet, und über demselben in einem rothen Schildeshaupt eine goldene Kugel; auf dem 4 gekrönten Helm ist ein blauer Flügel, der die Achse Rechts kehrt, mit der goldenen Sonne. Die Helmdecken Schwarz, und Gold.

Weichs ist eine Bairische freyherrliche Familie. Ihr Schild ist viergetheilt. Das 1. und 4. Feld ist von Silber mit einer aufrecht stehenden schwarzen Spitze belegt. Das 2 und 3 Feld ist von Schwarz, und Gold quer getheilt, und das Schwarze mit einer silbernen Feuerzange quer belegt. Der Schild ist mit 3 Helmen geziert. Auf dem mittern, gekrönten sitzet zwischen zwey von Schwarz, und Gold quer getheilten Flügeln ein silberner Drache mit rothem Halsband, Links sehend. Auf dem Rechten ist ein von Silber, und Schwarz quer

getheilter, die Achse links kehrender Flügel, an den sich mit der rechten Hand ein Linksehender, auf einem grünen Kissen sitzender, und mit der Linken ein Krummstab in die Höhe haltender Affe anlehnt. Auf dem linken gekrönten Helm befindet sich ein einfacher, gekrönter, grüner Adler mit ausgebreiteten Flügeln, der Rechts sieht. Die Helmdecken sind Rechts: Silber, und Schwarz; Links: Gold, und Schwarz.

Weinsperg. Diese vornehme Schwäbische Dynasten hatten ihre Stammburg zu Weinsperg im dermaligen Herzogthum Weinsperg. Conrad von Weinsperg war der Letzte dieser Familie, er starb 1516, und wurde mit Schild, und Helm zu Heilbronn begraben. Ihr Wappen waren 3 silberne kleine Spanische Schilde, 2.1. – im rothen Schild. Auf dem gekrönten Helm, zwischen zwey mit den Köpfen auf der Kron des Helms stehenden, also gestürzten, und als Büffelshörner gebogenen silbernen Fischen, eine gekrönte, und auf der Kron mit Pfauenfedern besteckte, Rechts silbern, Links roth bekleidete Jungfrau, welche mit den gegen sich gekehrten Händen jene Fische umfasset. Helmdecken Silber, und Roth.

Welden. Diese alte freyherrliche Familie in Schwaben theilt sich gegenwärtig noch in zwey Linien: in Groß, und Kleinlaupheim. Sie haben von Grün, und Roth in die Länge getheilten Schild, wovon das rechte grüne Feld mit einem silbernen Querbalken belegt, das rothe aber ledig ist. Auf dem gekrönten Helm sind zwey Büffelshörner, das 1. Grün mit dem silbernen

Balken, das 2 Roth. Jedes Horn ist auswendig die Länge herab mit 5 Pfauenfedern besteckt, von denen die erste sich in der Mündung des Horns zeigt. Helmdecken Silber, und Roth. — Meding hat dieses Wappen ganz verkehrt gezeichnet.

<u>Wenkheim</u>: Dieses fränkische Geschlecht führt im goldenen Schild einen rothen, und schwarzen die Achsen gegen einander kehrende Flügel, die auf dem Helm wiederholt, und weder im Schild, noch auf dem Helm unten zusammengefügt sind. Helmdecken Rechts: Gold und Roth; Links: Gold, und Schwarz.

<u>Werdenberg</u> hatte seine Besitzungen vorzüglich in der Schweitz, und gehörte zum ältesten Adel, ist aber mit dem Grafen Christoph von Werdenberg 1534 ausgestorben. Im Schild war eine silberne Fahne im rothen Feld, auf dem gekrönten Helm aber eine mit Gold eingefaßte rothe Infel. Helmdecken Silber, und Roth.

<u>Wernau</u>, oder <u>Werdenau</u> ist eine alte schwäbische Familie, die ausgestorben ist. Sie führte im silbernen Felde einen schräglinken, mit 3 goldenen Pfennigen belegten, schwarzen Balken, und auf dem gekrönten Helm einen silbernen Mond an jeder Spitze mit 3 kleinen, schwarzen Straußfedern besteckt. Helmdecken Silber, und Schwarz.

<u>Wertheim</u>. Diese alte, ausgestorbene Grafen gehörten zu den vornehmen Familien in Franken. Das 1 und 4 Feld ihres viergetheilten Schildes war ge-

Gold, und Blau quer getheilt, wovon im Gold ein blauer Rechtssehender halber Adler, und im blauen 3 goldene 6 blätterige Rosen, 2.1., sind. Das 2. und 3 Feld wurde von Roth, und Silber fünfmal quer getheilt. Auf dem Helm war ein Rechtssehender, die Zunge herausstreckender, goldener Greif, hinter dem Rechts, und Links 2 Fähnlein hinausgekehrt wurden, die von Roth, und Silber dreymal in die Länge getheilt waren. Helmdecken Rechts: Gold, und Blau; Links: Silber, und Roth.

Westerstetten ein sehr altes Schwäbisches Geschlecht, das zu Westerstetten bey Ulm seinen Wohnsitz hatte, und mit Georg Dietrich von Westerstetten 1622 in Schwaben ausgestorben ist. Ihr Wappen: Ein halb in die Länge von Silber, und Roth, und quer von Blau getheilter lediger Schild. Auf dem Helm ein rother Adlersflügel, der die Saxen Rechts kehrt, und mit goldenen, gestürzten Blättchen an kleinen Stielen bestreut ist. Helmdecken Silber, und Roth.

Weyher ist ein adeliches Geschlecht in Franken, das in Mitte des vorigen Jahrhunderts noch auf dem Schloß Gerbstatt im Wirzburgischen blühete. Es hat im blauen Feld eine silberne Lilie, auf dem gekrönten Helm aber zwey blaue Adlers Flügel, jeder derselben mit der Lilie belegt. Helmdecken: Silber, und Blau.

Wild, und Rheingrafen gehören zu einer bekannten vortrefflichen Familie. Ihr viergetheilter Schild ist mit einem Mittelschildlein belegt, das eben-

falls vier getheilt ist. Im 1 rothen Feldlein sind 2 Rechts sehende, aufrechts, und hintereinander stehende goldene Löwen. Im 2 blauen Feldlein 2 Rechts, und Links sehende goldene Fische. Im 3 goldenen Feldlein ein aufrecht stehender, Rechts sehender, rother Löwe. Das vierte blaue Feldlein ist mit einem silbernen Balken quer belegt. Im Hauptschild hat das 1 und 4 schwarze Feld einen aufrecht stehenden, Rechts sehenden, doppelt geschwänzten silbernen Löwen. Im 2 und 3 goldenen Feld ist ein Rechts sehender, aufrecht stehender, doppelt geschwänzter, und gekrönter rother Löwe. Auf dem rechten gekrönten Helm erhebt sich ein Flug, der seine Achsen Rechts wendet, und mit 3 aufrecht stehenden Löwen, 2.1., belegt ist. Auf dem mittleren Helm ist ein silberner, roth überschlagener, und mit 2 Laub Kräntzen besteckter Fürsten Hut. Auf dem linken gekrönten Helm wachst ein blauer mit dem silbernen Balken belegter, Rechts sehender Hals, und Kopf eines Dracken hervor, der auf der obern Seite hinunter mit 4 Straußfedern besteckt ist. Helmdecken Rechts: Gold, und Roth; Links: Silber, und Blau.

<u>Woellwart</u> ist eine in unserer Nachbarschaft zu Essingen, Hohenroden, Laubach, Fachsenfeld u. s. w. begüterte, sehr alte schwäbische Familie. Sie hat zum Wappen einen rothen Mond im silbernen Schild, und auf dem Helm ein goldenes, quer liegendes, an jedem Ecke mit einem goldenen Knopf, und einer rothen Quaste geziertes Kissen, auf dem ein

ein solcher Mond ruhet. Helmdecken Silber, und Roth.

Wolframsdorf hat im silbernen Schild einen blauen, springenden, und Rechts sehenden Wolf, der im Mund zwey vierzinkige rothe Hirschhörner hält. Auf dem gekrönten Helm erhebt sich ein ausgebreiteter Flug, der von Silber, und Roth, schrägrechts, und schräglinks getheilt ist. Die Helmdecken Silber, und Roth.

Welmertshausen. Dieses alte fränkische Geschlecht starb mit Christoph Albrecht von Wollmershausen zu Amlisshagen, und N. Bartholomä den 16. August 1708 aus. Es führte im rothen Feld zwey silberne Balken. Auf dem Helm einen orientalischen Spitzhut, der mit Inbegriff des rothen Ueberschlags fünfmal von Roth, und Silber quer getheilt ist. Oben ist der Hut mit sechs gekrönten, schwarzen Hahnen Federn besteckt. Die Helmdecke ist von Silber, und Roth.

Z.

Zollern, itzt Hohenzollern ist das allgemein bekannte Grafen Haus in Schwaben, woraus die Markgrafen von Brandenburg, und Könige in Preußen entsprossen sind, und dermal noch in den zwey Linien zu Hechingen, und Sigmaringen blühen. Ihr Stammwappen ist ein von Silber, und Schwarz viergetheilter, lediger Schild. Auf dem Helm erhebt sich der Links sehende, die Zunge heraus streckende Kopf, und Hals eines Bracken, der eben so wie der Schild getheilt ist.

Helmdecken Silber, und Schwarz. Abermal ist ihr Schild viergetheilt, und mit einem Mittelschild belegt. Dieser ist roth, und mit zwey ins Andreaskreuz gelegten goldenen Sceptern belegt, wegen dem Reichs Erbkämmerer Amt. Das 1 und 4 Feld enthält das oben beschriebene Stammwappen. Im 2 und 3 blauen Feld ist ein gehender, den rechten Fuß aufhebender, Rechtssehender, goldener Hirsch mit einem Geweihe von 4 Enden auf einem grünen Rasen stehend. Auf dem gekrönten rechten Helm erhebt sich der obige Bracken Hals, und Kopf. Auf dem mittleren gekrönten Helm ist ein goldener Scepter aufgestellt. Auf dem linken gekrönten Helm ist ein rothes 14 endiges Hirschgeweih aufgericht. Helmdecken sind Rechts: Silber, und Schwarz; Links: Gold, und Blau.

__Züllnhart__ eine in unserer Gegend zu Dürnau, den Groß und Kleineißlingen, Eibach, Ravenstein u. s. w. angesessen und angesehene Alt adeliche Familie, sich aber aus Schwaben gänzlich zurückgezogen hat; und nur noch in der Rheinpfalz blühet. Sie führt im rothen Schild den halben obern Theil eines rechtssehenden silbernen Steinbocks, der auf dem Helm eben so wiederholt wird.

Zweyter Anhang.

Historisch Geographische Beschreibung der Herrschaften

welche gegenwärtig der gräflichen Familie von Rechberg und rothen Löwen zugehören.

Von den vielen Besitzungen der Familie Rechberg, welche uns aus dem dreyzehenden Jahrhundert bekant sind, und die in der Nachbarschaft ihrer Stamburg an der Fils, Rems, Lein und dem Kocher lagen, blieben ihr nur noch die Herrschaften Hohenrechberg, Donzdorf, Ramsberg und Weissenstein übrig.

Durch die unzähligen, brüderlichen Theilungen und Aussterbungen der Nebenlinien wurde fast der ganze Güter=Fond zersplittert, zumal da die Glieder der Familie durch kein Fideikomiss oder eine andere Verbindung unter einander die Erhaltung ihrer Besitzungen sich sicherten.

Der Marschall Hildebrand von Rechberg (: stirbt nach 1225:) hatte zwey Söhne im Layenstande, die verheurathet waren, nämlich Conrad, und Ulrich. Mit ihnen fieng die erste bekante unglückliche Theilung in der Familie an. Conrad erhielt die Stamburg Hohenrechberg mit Zugehörden, und seine Nachkomen hiessen die Rechberge auf den Bergen. Ulrich aber bekam Rechbergshausen mit seinen Zugehörden, welche an der Fils, Rems, Lein und Kocher lagen, und die Rechberge unter den Bergen genant wurden. Selten gehörten diese Zugehörden Ulrich und seinen Nachkomen allein zu. Auch

Conrad und dessen Nachkommen besassen einen Theil derselben, wie wir es in der Geschichte häufig werden bemerkt haben.

Ulrich hatte zwar nur zwey Söhne im Leben-stande, aber um so mehr Enkel, die immer wieder theilten, und zuletzt, nachdem sie noch die übrigen kleinen Theile verkauft, oder an Töchter vererbt hatten, starb die ganze alt-Rechberghausische Nachkommenschaft um 1413 aus.

Glücklicher war Conrad in seinen Nachkommen. Er hatte nicht nur anfangs weniger Söhne und Enkel, sondern sie machten glückliche Verbindungen und Ankäufe, wodurch sie ihre Besitzungen auch im obern Schwaben erweiterten, und so erhielten sich seine Enkel noch bis diese Stunde in den genannten Herrschaften, die wir nun beschreiben wollen.

I. Hohenrechberg.

Hohenrechberg hieß im zwölften Jahrhundert Rechberg. Erst 1323 nahm es den Zusatz Hohen-Rechberg an, wahrscheinlich seine hohe Lage zu bezeichnen, und es von andern Rechbergen zu unterscheiden; denn die zu Rechberghausen, Ulrichs Enkel, schrieben sich nie von Hohenrechberg sondern von Rechberg. Dadurch unterschieden sich die Kinder Conrads und Ulrichs von einander.

Der Rechberg erhebt sich auf dem Rehgebirg 2111 Fuß. Dieß fängt in zwey Zweigen mit der Burg Ramsperg und dem Weinberg zu und

bey Donzdorf an. Dieser läuft in östlicher Richtung
Winzingen im Thale zu, von da nördlich nach Wißgolding,
das auf selbem liegt. Der andere Zweig gehet von Ram-
sperg, nachdem es noch einen Arm westlich ausgestreckt,
auf dessen Eck sich Rauhenneck erhebt, nach Norden, wo der
sich von Wißgoldingen herkommende Zweig mit ihm verei-
nigt, eine größere Ebene bilden, auf der der Hohenrechberg
aufsteigt.

Vom Hohenrechberg an läuft ein stundenlanger Zweig
des Gebirges westlich fort, und am Ende desselben erhebt sich
der Hohenstaufen. Von da an dacht sich das Gebirg südlich
bis Göppingen, und westlich bis Rechberghausen im Thale ab,
ober welchem, nämlich auf der letzten Gebirgs Stuffe die
alte Burg Rechberghausen lag.

Am nördlichen Fuß des Hohenrechbergs entstehet eine
weitschichtige Ebene, welche sich südlich bis Waschenbeuren
und Rechberghausen am Schegenbirg hinzieht. Nördlich
verliehrt sie sich schnell ins Remsthal hinab, und östlich nach
und nach zu Waldstetten.

In der Familien Geschichte haben wir aus Lyrers
Sagen und Fabers Geschichte von Schwaben den vermuthlichen
Zeitpunkt der Erbauung der Burg, zwischen 650 und 700
angegeben, wo die vier Brüder von, oder mit dem rothen
Löwen sich als Gefangene ansiedelten und eine Wohnung
errichteten. Indessen kömt der Name Rechberg außer
den Turnierbüchern bis ins 12te Jahrhundert nicht mehr
vor, wo er mit dem Marschall Ulrich von Rechberg gleich-
sam wieder auflebt.

Der Berg auf dem die Burg erbaut ist, theilt sich
in zwey Theile. Auf dem höhern liegt die Pfarrkirche
und auf niedrigern Theil befindet sich das Stammschloß.

Der Grund desselben ist eine dichte Kalch=Felsen=
Masse, die bisher der Verwitterung widerstand. Dieser
niedrigere Theil des Berges ist mit dem höheren Kirchberg
durch eine dauerhafte steinerne Brücke verbunden,
die zuerst in den Vorhof des Schlosses führt, wo verschiedene
Oekonomie=Gebäude stehen. Dieser ist von einem tie-
fen Graben vom Felsen, worauf das Schloß stehet, getrennt,
und worüber man durch eine hölzerne Brücke, die ehevor
abgetragen und der äusserste Theil aufgezogen werden
konnte, in das Schloß kommt.

Der Eintritt geschieht von der hölzernen Brücke
durch einen starken Thurn von Quadern, unter dem
ein Burgverließ ist, führt zwischen der innern Umfangs
Mauer und dem Hauptgebäude auf ein zweites Thor,
inner welchem die Mauern der Gebäude in einem irregu-
lären Viereck zusammenlaufen, zur Rechten das innerste
Thor öfnen, zu dem man auf mehreren Stufen hinaufsteigt.
Hier befindet man sich im innersten Hof, worinn der über
100 Schuh tiefe, mit Quadern ausgemauerte Brunnen sich
befindet, der sich von dem mittels der Dächer gesammelten
Regenwasser füllet.

Das Schloß bildet ein Hufeisen, welches durch einen Gang
gegen Westen geschlossen wird.

Das Mauerwerk bestehet aus großen Quadern
von hartem Sandstein der in der Gegend gegraben wird;
die zwey obern Stöcke aber sind von Holz und ausgemauert.
So sieht die östliche und südliche Seite aus und zeugt von
einem jüngeren Zeitalter. Die Nord= und Westseite
hingegen ist bis unter das Dach von starken Quadern
aufgeführt.

Im Hauptgebäude wohnet dermal bloß ein Herrschafts

licher Förster. Der obere Stock ist für die Herrschaft bestimmt, wenn sie hier und da hieher kömt, die Aussicht zu geniessen. Seit 1585 und 1667 wohnt Niemand mehr von ihr hier, deswegen ist es auch nicht eingerichtet. Man trift also nur leere Zimmer an.

Die uralte Schloßkapelle ist gänzlich zerstört und verlassen. Im obern Stock aber ist eine kleine Hauskapelle mit einem Tragaltar für die Bequemlichkeit der Herrschaft zugerichtet, die Graf Hans von Rechberg zu Illereichen besorgen ließ. Das Schloß ist noch mit einer äussern Mauer und Thürmen umgeben, die erst ausgebessert worden sind.

Von der steinernen Brücke der Burg an zieht sich der Berg gegen Osten eine ziemliche Strecke hinauf bis auf den obersten Gipfel des Berges. Hier stehet die Pfarrkirche, des Pfarrers und Meßners Wohnung und hinter der Kirche noch ein Häuschen für einen Wächter derselben. Auf dieser beträchtlichen Ebene ist der Kirchhof, des Pfarrers Garten und der Meßner besitzt eine Wiese, ein Krautland und einen Acker.

Auf dem Platz der itzigen Kirche stand vor dem nur eine hölzerne Kapelle, die erst am Ende des siebenzehnten Jahrhunderts weggerissen, und dann die itzige Kirche aufgeführt wurde. Es erbaute zwar Ulrich II zu Hohenrechberg schon um 1488 eine steinerne Kapelle mit einem Thurm; allein das Bild der Mutter Jesu, so erzählt die Legende, soll in derselben nie geblieben, sondern des Nachts von den Engeln in die hölzerne immer wieder zurück getragen worden seyn. Man ließ also das Bild in der hölzernen Hütte, und in der neu erbauten Kapelle wurden die gewöhnlichen Gottesverehrun-

gen verrichtet, bis sie, nach der, auf der Stelle der hölzernen Capelle erbaute Kirche, zur Wohnung eines Geistlichen, des nachherigen Pfarrers eingerichtet, und der Thurm daran abgetragen wurde.

Vor der Erbauung der neuen Kirche hat kein Geistlicher auf dem hohen Berge gewohnt. Der Gottesdienst wurde entweder vom Schloßcaplan oder von nahen Geistlichen, besonders aus den Klöstern des nahen Gmünds besorgt. Bey der hölzernen Capelle befand sich bloß ein Eremit, oder Klausner und der itzige Meßner bezieht noch als Klausner zu Rechberg ein Allmosen als Besoldung vom sogenannten reichen Allmosen zu Donzdorf.

Die Capelle, das Schloß und die zwey Weiler am Berge samt einiger Aushöfen gehörten in die Pfarrey zu Unterwaldstetten, eine Stunde entfernt, und wurde erst 1767 von derselben getrennt und den 18 Juny dieses Jahrs zu einer eigenen Pfarrey erhoben, welche der Inhaber von Hohenrechberg zu vergeben hat.

Zu dem Bild Mariä wurde, so weit Urkunden reichen, von den ältesten Zeiten her gewallfahrtet, und der Zulauf war noch im vorigen Jahrhundert an gewissen Tagen so groß, daß auf dem Berg förmliche Krämer-Märkte gehalten wurden, wovon man noch Ueberbleibsel hat.

Das Bild ist aus Linden Holz geschnitzt und mit Farben bemahlt, aber itzt gekleidet. Die Katholiken kommen nicht hieher es anzubethen, was auch nach ihrer Confession schändliche Abgötterey wäre, sondern es ist ihnen ein Erinnerungszeichen an Maria, die Mutter Jesu im Himmel, welche sie verehren und sie um

ihre Fürbitte bey ihrem Sohn anrufen.

Der hohe Thurm, der ganz von Quadern erbaut ist, hat vier harmonisch klingende Glocken.

Die Hochgewitter sind hier besonders furchtbar; manchmal befindet man sich mitten im Gewühle derselben. Die Kirche, das Pfarr- und Meßnerhaus, so wie das Schloß befinden sich also immer in der nächsten Gefahr von dem Blitz berühret, und ein Raub der Flamme, oder doch seiner Zerstörungen zu werden; nirgend wären folglich künstliche Blitzableitungen besser angebracht, als hier. Zwar sorgte eines Theils die wohlthätige Natur dafür, indem die eisernen Kreuze auf der Kirche und die Thurm-Spitzen im Schlosse durch die öfters bemerkten blauen Flämchen zu erkennen gaben, daß der Feuer-Strom ganz stille und unaufhörlich in den Schooß der Erde zurückkehre, wenn man ihm gleich nicht zu Hülfe kommt; doch kann dieß nur in dem Falle geschehen, wenn der Strom nicht zu häufig auf einmal anschwillt, und sich kein anderes Hinderniß in Weg legt, sich der Erde mitzutheilen.

Daß dieses nicht immer der Fall sey, beweisen die vielen Einschläge des Blitzes und dessen Entzündungen, die er sowohl im Schloß, als in der Pfarrkirche schon so häufig verursachet hat. Erst 1775 schlug er in den Thurm, schmelzte alle Glocken, und brannte ihn ganz aus; mit genauer Noth rettete man die Kirche. 1623 den 21 Jul. morgens zwischen 6 und 7 Uhr fuhr der Blitz in die alte Wallfahrts Kirche, zündete aber nicht. Auch im Schlosse zündete er schon manchmal, doch wurde das Feuer noch immer glücklich gelöschet.

Von den öftern Einschlagen, die ohne Entzündung

geschah, will ich gar nichts reden. Ist aber das Hochgewitter weiter entfernt, oder sind die Wolken gar tiefer, als der Berg, und folglich ober demselben die Sonne scheint, so kann man sich auch kein schöneres Schauspiel der Natur denken.

Auf dieser Bergspitze hat der Pfarrer einen Garten; der Meßner eine große Wiese, ein Kräutland und einen Acker. Daß Gemüß, welches sehr wohl gedeiht, ist von vorzüglicher Güte. Der Berg selbst war vor dem, wie es alte Gemälde beweisen, meist mit Tannen Holz bewachsen. Dermal wird der ganze Berg der nördlichsten Theil ausgenommen, angebaut, und ist sehr fruchtbar.

Die Oberfläche des Berges enthält sehr viele Conchilien, besonders das Cornu Ammonis von beträchtlicher Größe; auch findet man Steine, die Gold und Silber enthalten, aber nicht reichhaltig sind.

Am Fuße des Berges liegen zwey Weiler

II. Das hintere Weiler liegt der Pfarrkirche gegen Westen, gerade unter dem Schloß. Es macht für sich eine eigene bürgerliche Gemeinde aus, in der sich 5 Söldner, 3 drittheilige Gutsbesitzer, 16 ganze und 8 halbe Allhäusler, dann 12 ganze und 5 halbe Neuhäusler, also 49 Haushaltungen sich befinden.

Diejenigen, welche sich nicht vom Ackerbau nähren können, beschäftigen sich mit Verfertigung hölzerner Tabakspfeifen, deren Verdienst aber dermal sehr kärglich ausfällt, obwohl gute Arbeiter unter ihnen anzutreffen sind. Indessen kommt ihnen die 1795 bewirkte Gemeinds Austheilung bey ihren übrigen Feldern sehr zum Nutzen, indem jedes Gemeinds Glied fast eine halbe Juchart gewonnen hat.

III. <u>Das vordere Weiler</u> liegt gegen Osten am Berg, eine kleine Strecke vom hintern Weiler und macht ebenfalls eine besondere Gemeinde aus, darinn 9 halbe Bauren; 6 Söldner, ein dritttheiliger Gutsbesitzer, 10 ganze Althäusler, 4 Ganze und 5 halbe Neuhäusler folglich 42 Haushaltungen wohnhaft sind, die sich vom Feldbau nähren, der um Hohenrechberg her meistens sehr fruchtbar ist, und alle Gattungen von Früchten hervor bringt; als Spelt oder Dinkel, Roggen, Haber, Gersten, Wicken, Erbsen, Linsen, Erdbiren u. s. w. Auch hier wurde 1795 die Allmen ausgetheilt, wodurch jedes Gemeinds Glied über 2 Juchert zur Nutzung erhielt. In der Herrschaft Hohenrechberg werden auf einen ganzen Bau von insgemein 15–17. Tagwerk Wiesen und 45 bis 50 Juchert Aecker gerechnet. Vier Söldner kommen einem ganzen Bauren gleich und dritttheilige Gutsbesitzer haben die Hälfte eines Söldners.

Diese zwey Gemeinden gehören in die Pfarrey zu Hohenrechberg, und haben im hintern Weiler ihr eigenes Schulhaus und einen Schullehrer, wo die Kinder im Christenthum, Lesen, Schreiben und Rechnen unterrichtet werden. In beyden Weilern und den dazu gehörigen Aushöfen zählt man 671 Seelen.

Nicht weit vom vordern Weiler in der Haussteig liegt die Wohnung des ehemaligen <u>Scharfrichters</u> von Hohenrechberg.

In die Herrschaft und Pfarrey Hohenrechberg gehören noch folgende vereinödete Höfe und Häuser:

1. Der <u>Kleinlishof</u> ein beträchtliches Hofgut, das gerade unter dem hintern Weiler liegt.
2. Des Kleinlisbaurs Häuslein.
3. Zwey Häuslein im <u>Busch</u> Ottenbach zu.

4. Das Taschenbauers Häuslein, Zwikling.

5. Der Nollenhof am Weg nach Donzdorf, eine halbe Stunde von Rechberg.

IV. Ottenbach ein Pfarrdorf, welches eine Stunde von Hohenrechberg, fast am Fuße von Hohenstaufen liegt.

Dieser Ort ist gemischter Religion. Der katholische Theil mit dem Pfarrsatz gehört nach Hohenrechberg, und der protestantische nach Wittenberg, welcher nach Hohenstaufen eingepfarrt ist.

Hohenrechberg hatte hier ehemals den immerwährenden Gemeindsstab, 3 ganze und einen halben Bauern, 3 Söldner, 14 Althäusler, 4 ganze und 3 halbe Neuhäusler, folglich 28 Haushaltungen, welche 274 Seelen enthalten.

Dieser Ort nähret sich ganz vom Ackerbau und der Viehzucht. Das ganze Ottenbacher Thal ist sehr fruchtbar und ein wahrer Obstgarten. An dem Ort fließt die Krumm, die auch der Ottenbach genennt wird, und woran der Ort den Namen haben soll vorbey. Man trift in selben große und wohlgeschmacke Krebse an, und das Recht zu fischen gehört nach Hohenrechberg. Der Ottenbach selbst soll seinen Namen von einem gewissen Otto von Staufen erhalten haben. Die rechbergischen Unterthanen haben auch hier ihren eigenen Schullehrer, der ihre Kinder unterrichtet.

In die Pfarrey Ottenbach gehören noch verschiedene rechbergische Höfe, die um selbe herliegen und die ehevor mit Unter= und Oberherrlichkeit Rechberg zuständig waren. Dermal gehören sie wie Ottenbach ins K. Oberamt Göppingen.

1. In dem – Ottenbach gegen Süden gelegenen Weiler Kitzen ein Althäusler, der dem Heiligen zu Ottenbach gehört. In diesem Weiler wechselte ehemals Rechberg den Gemeindsstab mit Adelberg, Degenfeld und Bubenhofen.

2. In dem Weiler Krummwälden, welches eine Stunde von Ottenbach liegt und Rechberg 3 ganze Bauernhöfe und zwey Althäusler besitzt.

3. Der Märzenhof, ehemals der Büringshof liegt gerade unter dem Dorf Hohenstaufen.

4. Das Gladenhöflein ist von Ottenbach nur eine Viertelstunde, Hohenstaufen zu, entfernet.

5. Der Sixenhof liegt rechts in der Richtung nach Hohenstaufen.

6. Der Schünterhof befindet sich oben an dem Abrücken, welcher Hohenrechberg und Hohenstaufen zusammen bindet.

7. Der Mühleisenhof, vereiniget mit dem Bürstenberg, eine Viertelstunde von Ottenbach, Hohenrechberg zu, ist einer der größten rechbergischen Höfe.

8. Das Lindenhöflein liegt gerade ober dem Mühleisenhof, Hohenrechberg zu.

V. Straßdorf ein Pfarrdorf, eine starke halbe Stunde von Rechberg an dem Weg nach Gmünd, Rechberg gehören 3 halbe Bauren, 5 Söldner, 6 dritttheilige Gutsbesitzer, 12 ganze Althäusler, 8 ganze und 2 halbe Neuhäusler, also 36 Haushaltungen; die übrigen sind Grundunterthanen von Wirtenberg.

Dieser Ort nährt sich ebenfalls vom Ackerbau; es befinden sich aber auch Toback= Pfeifenschneider, Dachschläger und einige Silber und Goldarbeiter darinn. Das Obst geräth sehr wohl und ist gut. Die Gemeinde hat eine große Allmand wie auch einige Gemeinds Waldungen. Die erstere ist größten Theils vertheilt. Die Herrschaft hat ein altes Schloß mit einem großen Hofgut hier. Die Pfarrey wird von Hohenrechberg besetzt, wohin auch ehevor der immerwährende Gemeindstab gehörte. Die Seelenzahl rechbergischer Grundherrschaft mit den Aushöfen beläuft sich auf 221 Seelen.

VI. Metlang, gemeiniglich Metzlang ein Weiler

gerade unter dem Schloßberg und eine halbe Stunde von Straß-dorf, wohin es eingepfarrt ist. Hier sind 4 ganze und 3 halbe Bauern, 2 Söldner, ein dritttheiliger Gutsbesitzer, 6 ganze Althäusler und ein ganzer Neuhäusler, also 17 Haushaltungen, worinn 119 Seelen wohnen. Die Gemeinde hat eine große Allmand, die ausgetheilt ist, und auch Gemeindswälder.

VII. Reitprechts ein Weiler, das noch eine halbe Stunde von Metlang liegt, und ebenfalls nach Straßdorf eingepfarrt ist. Es sind darinn 10 Söldner und ein Althäusler, die 76 Seelen ernähren. Die ehemaligen Kloster Lorchischen und der Kloster Gotteszellische Bauernguts Besitzer sind durch einen Tauschvertrag mit Wirtenberg an Rechberg abgetretten worden, mithin gehört das ganze Grundeigenthum des Weilers der Familie. Die Gemeinde hat eine große Allmand, die aber bisher nicht ausgetheilt wurde.

VIII. Noch verschiedene Höfe, Häuser und Gerechtsame:

1. In der Hege am nördlichen Hohenrechberg 4 ganze Neuhäusler, die in die Pfarrey Straßdorf gehören.
2. In der Hofstatt 2 ganze Neuhäusler ebenfalls nach Straßdorf eingepfarrt, wie der Hockenhofen.
3. Der Blätishof ein großer Hof, der nach Unterwaldstett eingepfarrt ist, und auch den Zehent dahin abreicht.
4. Der Ringhof bey Weiler in den Bergen.
5. Zu Metschenbauern ein ganzer Althäusler und ein Lehengut.
6. Zu Großeißlingen ein ganzer Althäusler.
7. Zu Mutlang ober Gmünd ein Söldner, und ein ganzer Althäusler; auch bezieht Rechberg von der Gemeind 34 Hühner.
8. Zu Bernhardsdorf in der Gegend von Alen ein ganzer Bauer

und ehemals wechselte Rechberg den Stab mit Gmünd und Wöllwart.

9. Verschiedene Lehen, welche Gmünd und das Spital allda von Rechberg empfangt.

10. Die Herrschaft hat das Recht zu Fischen in der Krumm, im Ottenbacher Thal, im Tiefenbach bey Wetzgau bis in die Rems, und in der Rems bey Waldhausen unter Lorch, die aber alle drey nicht beträchtlich sind.

11. Zu Dettingen am Schloßberg bey Kirchheim bezieht es den Weinzehent zum achten Theil.

12. Hohenrechberg hat die Befugniß zwey Pfründner nach Gmünd zu schicken, einen in das heil. Geist Spital, den andern in St. Catharina Pfleg allda.

13. Zur Herrschaft gehören zwey große Burggüter, eines zu Hohenrechberg, das andere zu Straßdorf.

14. Die Herrschaft besitzt auch 655½ M. Waldungen von Tannenholz, Fichten, Forchen, denen hie und da etwas Laubholz untermischt ist. Die Hauptstücke hievon heißen die Gschwände am Rücken, der Nädling bey Wetzgau, der Forst bey Straßdorf, die Himmelshalde am Weg nach Waldstetten, u. s. w.

III. Die Herrschaft Donzdorf.

Zu dieser Herrschaft gehören

I Donzdorf ein Marktflecken, zwey Stunden von Hohenrechberg gegen Norden, 1½ von Weissenstein gegen Osten, 3 Stunden von Göppingen gegen Westen, und eben so viel gegen Süden von Geislingen, wohin es dermal ins Oberamt gehört.

Der Marktflecken liegt an der Lauter, die nördlich vorbey lauft. Sein Name wird geschrieben Dunsdorf, Dunstorf und itzt Donzdorf, wahrscheinlich vom keltischen Dun und

Dorf also Gebirgsdorf. 1281 bezeugte M. Walther von Donsdorf einen Verkauf, es war also bereits in diesem Jahre eine Pfarrgemeinde.

Vermuthlich hat der Ort seine Entstehung den zwey be-
Burg=Schlössern Ramsberg und Scharfenberg zu verdanken, wie wir bereits in der Geschichte angemerkt haben.

Der Ort war seit 1351 in zwey Theile getheilt, wovon die Hauptlinie zu Staufeneck den einen besaß. Bey ihrer Aussterbung 1599 bekam selben eine Verzichts Tochter Anna von Wernau geb. von Rechberg und in der Folge die Familie von Preyst=Dübenheim, von welcher der Graf Max von Rechberg ihn 1795 wieder an die Familie brachte, daß also ganz Donzdorf wieder Rechbergisch ist.

Donzdorf wird ohne die Filial=Orte von 1500 Menschen bewohnt, worunter 14 ganze Bauern, 2 halbe und 20 Söldner begriffen sind.

Die Kirche war sehr alt, es wurde ihr aber vor etwa 40 Jahren ein neues Kleid angezogen, und gehört itzt zu den schönen Kirchen der Gegend.

Neben dem Pfarrer waren ehemals vier Kapläne bey ihr angestellt, die aber nun eingegangen sind. Dermal befindet sich neben dem Pfarrer noch ein Frühmeß=Kaplan hier, der die Falkensteinische Schloß=Kaplaney=Renten von der Pfarrey Unterwaldstetten genießt, und eigentlich der hiesige Schloßkaplan ist. Zur Besorgung des Kirchen= und Schuldienstes ist ein Meßner, ein Organist, der zugleich Lehrer ist, und noch zwey Schullehrer angestellt.

Außer dem Flecken steht auf dem Gottesacker die St. Barbara Kapelle; und die Kreuzkapelle an der Straße nach Weissenstein wurde auf den Abbruch verkauft.

Wirthshäuser sind sieben, Fruchtmühlen drey und eine Sägmühle hier. Sie werden von der Lauter getrieben.

Die Bürger nähren sich von dem Feldbau und Handwerkern. Der Ort hat viele fruchtbare Äcker und Wiesen; auch die Obstzucht ist nicht unbedeutend. Die Handwerker sind Bäcker, Metzger, Schuster, Schneider, Strumpf= und Leinenweber, Knopfmacher, Schmiede, Schlosser, Uhrenmacher und Hafner. Die Brandweinbrennerey, die in den Kriegszeiten mit der hiemit verbundenen Mastung so reichen Gewinn abwarf, vermindert sich täglich mehr.

Zu den öffentlichen Gebäuden gehören die Pfarrkirche zum heil. Martin dessen Thurm 168 Schuh 2 Zoll hoch ist, und St. Barbara Capelle auf dem Kirchhof, das Rathaus, Schulhaus und das herrschaftliche Schloß. Dieses baute 1569 Hans von Rechberg zu Aichen, welches vor 60 Jahren etwas bequemer eingerichtet und ein großer Garten dabey angelegt wurde.

An der nördlichen Seite des Fleckens läuft ein Berg gegen Winzingen zu, welchen man die Weinhalden nennt, woran man ehemals Reben zog; dermal ist die ganze Weinhalde in Obstgärten und Äcker umgeschaffen.

II. Scharfenberg ein Bergschloß, welches bereits im Anfang des 14ten Jahrhunderts der Familie gehörte, von selber aber weg kam, und Gebhard von Rechberg 1379 von Helfenstein wieder angekauft wurde. Er liegt eine halbe Stunde von Donzdorf gegen Süden auf einem ziemlich hohen, runden Hügel, der auf einer andern Bergstuffe aufsitzt. Das Schloß war weitschichtig; aber nun meistens eine Ruine, weil es nicht unterhalten wird. Nachdem es 1549 die Familie verlassen hatte, wohnte Niemand als ein Jäger hier, der die Stelle als

ehemaligen Burgvogts vertrat. Jetzt ist es ganz verlassen.

Unter dem Schloß gegen Westen liegt der Scharfenhof, das ehemalige Burggut. Zu Scharfenberg gehören noch

1. Unterweckerstall ein Weiler, das Donzdorf gegen Süden in einem Seiten Thal liegt und vier Bauerngüter zählet. Die hiesige Capelle des hl. Georg hatte vor dem einen eigenen Caplan, der aber zu Donzdorf wohnte. Nicht weit von hier auf dem untern Weg nach Donzdorf befindet sich ein Feld, welches man den Schmelzofen nennt, weil man ehemals hier nach Eisenerz grub und eine Schmelzhütte stand.

2. Oberweckerstall liegt gerade ober Unterweckerstall und besteht aus zwey Bauerngütern, welche die Herrschaft dermal an einen Beständer verpachtet hat. Die hier gestandene Capelle zur heil. Dreyeinigkeit wurde verkauft und abgebrochen. — Die Unterthanen zu Scharfenberg, Unter= und Oberweckerstall sind nach Donzdorf eingepfarrt.

III. Grünbach ein Weiler mit einer Capelle des heil. Apostels Peter, rechts am Weg von Donzdorf nach Weissenstein, das ebenfalls nach Donzdorf eingepfarrt ist. Es besteht aus 7. Bauerngütern und einem Beysaß. Die zwey Schiller Bauern, sind Graf Degenfeldisch, die andern Rechbergisch. Außer dem Weiler gegen die Straße zu befand sich im 15ten Jahrhundert ein Gesundbad. Dermal ist hievon nichts mehr übrig als eine Quelle, die man den Badbrunnen nennt. Im nämlichen Jahrhundert besaßen die von Alfingen noch einige Güter hier.

IV. Reichenbach ein Pfarrdorf von 315 Seelen. Es liegt eine halbe Stunde von Donzdorf an dem Fußweg nach Hohenrechberg in einem angenehmen und fruchtba-

von Thal am Reichenbach, der wegen seiner grossen Krebse merkwürdig ist. Der Ackerbau ist hier einzige Nahrungs-Zweig, der aber in allen Gattungen von Früchten sehr vortrefflich ist; auch die vielen fruchtbaren Bäume verdienen eine besondere Aufmerksamkeit, weil sie den Unterthanen sehr viel abwerfen.

V. Bärenbach ein Weiler mit einer Capelle ist nach Rehbach eingepfarrt von 81 Seelen, liegt in einem angenehmen, fruchtbaren und Obstreichen Thal an dem von Staufeneck herziehenden Rehgebirg. Die Einwohner nähren sich allein vom Feldbau.

VI. Noch unterschiedliche Aushöfe und auswärtige Besitzungen.

1. Hürbelsbach ein herrschaftliches Jägerhaus wobey die Capelle des heil. Lorenz stehet. Es ist eine Viertelstunde von Donzdorf entfernt. Noch 1560 hatte ein Klausner seine Wohnung bey derselben.

2. Rechalb ein Weiler ober Scharfenberg mit zwey Rechbergischen Bauern und einem Gemeindhäuschen. Die andere Bauerngüter sind einer Wirtenbergisch und zwey Degenfeldisch.

3. Messelhof ein ehemaliges Rittergut liegt drey Viertelstunden gerade ober Donzdorf auf der Alpe, und bestehet aus 800 Morgen Felder, Wiesen und Waldungen. Es ist von der Herrschaft verpachtet. Der Berg auf welchem dieses Gut liegt heisst der Messelberg, der einer der höchsten unserer Gegend ist. Auf dem Messelstein, einer ungeheuren Felsenmasse an dem vordersten Eck des Gebirges, geniesst man deswegen

eine der schönsten Aussichten.

4. Hochberg zwey Höfe an der nördlichen Seite der Weinhalde.

5. Hagenbuch eine Bruchmühle und zwey Bauernhöfe.

Diese fünf Besitzungen der Familie gehören noch in die Pfarrey Donzdorf. Der einzige protestantische Hof zu Kuchalb ist nach Gingen eingepfarrt.

6. Schillinghof.

7. Biblhof,

8. Dangelhof. Diese drey Höfe liegen auf dem Erdrücken, welcher Hohenrechberg zu führt, und das Reichenbacher Thal bildet.

9. Die Brietmühle am Reichenbach und Weg nach Hohenrechberg.

10. Waldenhof bey Ritzen im Ottenbacher Thal.

11. Zu Staßdorf fünf Bauerngüter nebst noch einigen Häuslern.

Uebrigens übte Rechberg ehemals in der ganzen Herrschaft Donzdorf und den dazu gehörigen Gütern hohe und niedere Gerichtsbarkeit aus, und besitzt noch die drey geistlichen Stellen, die Pfarreyen Donzdorf und Reichenbach, dann die Caplaney zu gedachtem Donzdorf; auch ist alles freyes Eigenthum bis an etliche würtembergische Lehen zu Reichenbach wegen Helfenstein.

IV. Die Herrschaft Ramsberg.

Das Schloß Ramsberg mit seiner Zugehörde, eine halbe Stunde von Donzdorf, wohin es eingepfarrt ist, gehörte zu den alten Besitzungen der Familie, wovon sich

Conrad der Biedermann von Rechberg bereits 1328 schrieb.
Es hatte um diese Zeit Adeliche in unserer Gegend die sich von Ramsberg schrieben und von denen es vielleicht an die Familie kam. Sie führten einen Bock im Schild und daher glaube ich, daß der Name Ramsberg entstanden sey, nämlich Ram-Bock und Berg. Ramsberg blieb bey der Familie bis um 1530, wo Philipp von Rechberg der Junge starb, den seine Schwester Magdalena erbte, die mit Marschall Wilhelm von Pappenheim vermählet war. Von ihr erbten ihre Kinder Ramsberg, und ihre Enkel Sophie und Walburg von Pappenheim kamen in der Theilung in den Alleinbesitz desselben, welches in einer fernern Theilung 26 Nov. 1550 der Sophie blieb. Diese war mit Hans Joachim von Bubenhofen vermählt, und so wandelte also Ramsberg in die Bubenhofische Familie hinüber. Hundert Jahre blieb es bey derselben. Georg Ferdinand von Rindheim verheurathete sich mit Katharina von Bubenhofen und erhielt auf das Absterben seines Schwiegervaters Maximilians von Bubenhof 1651 den 16 Febr. die Herrschaft Ramsberg. 1686 den 10 Januar. kaufte Graf Franz Albert von Rechberg zu Donzdorf gedachte Herrschaft von dessen Sohn Hans Conrad von Rindheim für 27/m Gulden. Sie war bereits wegen vorgeliehener 6780 fl. dem Christoph Friedrich von Syb zugewiesen; die Unterthanen wurden aber nun ihrer Pflichten gegen Syb entlassen, und dem Grafen Franz Albert von Rechberg übergeben.

Bey seinem Absterben 1715 fiel Ramsberg auf seinen ältesten Sohn Graf Ferdinand, und da dieser 1722 ohne männliche Erben verschied, so erbte es sein jüngerer Bruder Graf Alois von Rechberg. Dieser segnete 1732 das Zeitliche und hinterließ zwey Töchter, wovon die Grä-

seine Maria Theresia an den Grafen Johann Carl Joseph von Preising verehlichet wurde. Dieser bekam in der Erbschafts Theilung unter andern von seines Schwähervaters hinterlassenen Herrschaften Ramsperg für seine Frau. Mit ihr zeugte er den Graf Max von Preising, welcher bey dem Tod seines Vaters Herr von Ramsperg wurde. Von diesem kaufte es nun 1809 der Graf Alois von Rechberg zu Weissenstein wieder an die Familie, und wurde von ihm durch einen Commissair den 30 Juny in Besitz genommen. —

Diese Herrschaft hatte vor dem hohe und niedere Gerichtsbarkeit, auch das Recht über Leben und Tod zu richten, welches ein Reichs Lehen war. Sie bestehet aber dermal nur noch in vereinödeten Höfen. Es gehört dazu

Das Schloss Ramsperg mit einem sehr grossen Schlossgut, das verpachtet ist. Das Schloss Gebäu ist sehr alt, und bloss zur Wohnung des Försters eingerichtet. Von den ehemaligen Festungs Werken sieht man nur hie und da noch Ruinen. Die vereinödeten Höfe heissen:

1. Messnerhalden,
2. Laufenhof,
3. Schattenhof,
4. Kratzerhof,
5. Taschenhof,
6. Reithof. — Alle diese Höfe liegen im Reichenbacher Thal, links am Weg nach Hohenrechberg.

Auf dem Bergrücken, der dahin führet, befinden sich:

7. Der Birk- oder Glöcklishof und

8. Der Hirschberg.

In dem Thal bey Ritzen, unweit Ottenbach liegen

9. Der Bäuerleshof,

10. Der Ribelhof,

11. Der Petershof oder Hofbauer,

12. Der Hof an Ritzen.

13. Der Hagberg. Dieser letzte Hof liegt über den Berg hinüber, nicht fern von Bärenbach und Krummwälden.

Zu dem ehemaligen Rechbergischen Antheil gehörten weit mehr Besitzungen, z.B. der halbe Theil von Großsüßen, Kleinsüßen, Unterthanen zu Gingen, Straßdorf u.s.w. Diese verkaufte aber Philipp von Rechberg vor seinem Tode, theils an Ulm, theils an Gmünd, sie konnte also an seine Schwester Magdalena nicht mehr komen.

V. Die Herrschaft Weissenstein.

Weissenstein besteht eigentlich aus zwey Herrschaften, nämlich Weissenstein und Böhmenkirch. Wann Weissenstein an die Familie gekomen, ist in das Dunkel hüllt eingehüllet. Zuerst gehörte Weissenstein den Inhabern von Hohenrechberg, dann einer Nebenlinie von diesen. 1548 kaufte es Georg von Rechberg zu Kronbürg und Kellmünz von dem Letzten dieser Nebenlinie, und stiftete durch seine Nachkomen und Brüderkinder die neue Weissensteinische Hauptlinie. 1599 machte Ernst von Rechberg aus dieser Herrschaft ein Familien Majorat Gut, welches in der Folge in eine Primogenitur umgeändert wurde. Hiezu gehören folgende Orte:

1. Weissenstein ein kleines Städchen von 587 Seelen,

1½ Stunde von Donzdorf und 2 Stunden von Hohenrechberg. Es liegt an der Straße nach Heidenheim in einer sehr engen Schlucht, die von den zusammenlaufenden Albuch=Gebirgen gebildet wird, und nur gegen Westen offen ist. Seinen Namen hat es ohne Zweifel von einem hohen, thurm ähnlichen Felsen, der Bäutel=Fels genannt, welcher ober Weissenstein an der Nord=Östlichen Seite des Berges stehet.

1476 bestand die Bürgerschaft bloß aus 32 Bürgern, itzt aus 99. Sie nähren sich von ihren Handwerken und die Weibsleute vom Baum= und Schafwollenspinnen. Es hat gute Strumpfwirker, Schreiner, 1 Schmid, Schlosser, einen geschickten Kleinuhrenmacher, mehrere Bäcker, Metzger, Schneider, Schuster, zwey Wirthshäuser, wovon der Löwe die Post hat, eine Druckt und eine Oehlmühle. Wegen des sehr engen Thals hat es außer an den steilen Bergen keinen Ackerbau. Die meisten Güter bestehen in Wiesen, wovon aber viele zum herrschaftlichen Schloßgut gehören. In dem herrschaftlichen Bräuhaus müssen alle Wirthe der Herrschaft Weissenstein das weisse Bier abnehmen.

Weissenstein hat erst seit 1478 einen eigenen Pfarrer. Vorher gehörte es nach dem eine halbe Stunde entfernten Treffelhausen. Im bemerkten Jahr trat der dortige Pfarrer Marx Bolzenhard seine pfärrliche Rechte, die er zu Weissenstein hatte, ab; und so bekam es einen eigenen Pfarrer. Es waren aber schon vorher zwey gestiftete Capläneyen hier, nämlich die St. Jörgen Pfründ und die der [illegible], welche noch 1548 am 1. Febr. bestanden. Dermal ist neben dem Pfarrer nur noch ein Frühmeß=Caplan angestellt. Die neue schöne Pfarrkirche wurde erst zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gebaut und niedergerissen. Ich bedaure

hinbey die alten Grabmonumente der Familie, die ich aus Archival=Nachrichten kenne; und bey diesem Bau zernichtet würden. Außer dem Kirchen stehet auf dem Gottesacker eine Capelle zum heil. Wendelin, die erst 1788 auf der Stelle der alten neu aufgebaut wurde.

Auf der Stelle des ehevorigen Oberamts Hauses stand das hier befindliche Degenfeldische Haus, welches zu Ende des 16.ten Jahrhunderts an Rechberg verkauft wurde.

Das herrschaftliche Schloß liegt an dem Anfang des südwestlichen Berges, gerade ober dem Flecken. Aus der Bauart erkennt man, daß es nach und nach zu der dermaligen Größe gekommen. Ehemals zeigte man hier eine Riesen Bettstatt, in der 24 Personen über-nachten konnten. Ein noch vor Jahren vorhandenes Seitenbrett war eine 13 Pariser Fuße lange tannene Dille.

Hinter dem Schloß ist das Forellenloch, welches sich tief in den Berg hinein zieht. Aus diesem läuft ein Wasser hervor, von dem ein Theil in das Schloß geleitet wird, der andere stürzt sich unter der Brücke über einen Felsen, vereiniget sich weiter unten mit dem vom Albuch kommen-den Wasser, und läuft der Lauter zu. Außer dem Flecken, an der Straße nach Böhmenkirch, gegen Osten, be-fanden sich 2 herrschäftliche Weiher, in denen Forellen und Karpfen eingesetzt waren, nun aber ausgetrock-net sind. Gegen Norden, Degenfeld zu stehet die Wohnung des ehemaligen Schafmeisters.

Bey der gegenwärtigen württembergischen Ver-fassung bestehet der Magistrat der Gemeinde aus dem Schultheiß, Gemeindepfleger und vier Richtern. Auf

dem nahen Albuch besitzt die Gemeinde einen grossen Wald, der Gemeindwald, der alle Jahre zwischen ihr, der Herrschaft und der Gemeinde Degenfeld gedrittelt, nun aber in drey Theile getheilt wurde. Auch ihre Waide liegt auf dem Albuch. Zur Pfarrey Weissenstein gehören:

1. Der <u>Bernhardsberg</u> eine ehemalige Wallfahrt 1/2 Stunde von Weissenstein gegen Norden auf dem Albuch auf dem Spitz oder Eck des Gebirges, weswegen es auch der Spitzkopf genannt wird. Hier stand eine schöne Kirche des heil. Bernards, ein Caplaney= Meßner und Wirthshaus mit einem noch andern kleinen Haus. Im Herbst 1806 wurden alle diese Gebäude und zuletzt auch das Wirthshaus abgebrochen. Das Bild des heil. Bernards wurde nach Hohenrechberg gebracht und das Vermögen der Kirche der dortigen Pfarrkirche einverleibt.

2. Das ehemalige <u>Jägerhaus</u> oder <u>Carolust</u> eine Viertelstunde vom Bernardsberg gegen Osten auf dem Albuch. Dabey stund ein herrschaftliches Schlößchen mit einem Küchenbau und Pferdestall. Es diente der Herrschaft zur Jagdzeit zum Aufenthalt. Johann Caro Ernst von Rechberg baute es, und nannte es <u>Carolust</u>. Auch diese Gebäude sind itzt ganz abgebrochen, und der Jäger nach Ruppertsstetten versetzt worden.

3. <u>Ruppertsstetten</u> ein grosses Hofgut nur etliche hundert Schritte unter dem ehemaligen Jägerhaus. Das Albuch ist ein rauher, mit viel Holz bewachsener weitschichtiger Bezirk, der zu den höhern Alben in Schwaben gehört. Die Waldungen gehören theils der Herrschaft, theils den Gemeinden der rechbergischen Ortschaften. Sie sind meistens von Buchen und Birken bewachsen. Dazwischen

liegen aber auch noch viele Gründe, die zum Hütten, oder als Ausbäue benutzt werden.

4. Degenfeld liegt Weißenstein gegen Norden eine halbe Stunde weit, in dem angenehmen Degenfelder Wiesenthal. Dieser Ort ist der Stamort der schwäbischen Grafen und Freyherrn von Degenfeld. Ihr Burgstall, der wie viele andere, nun in seinen Ruinen liegt, stand gerade über dem Ort auf einem Berg, der mit dem Albuch zusammen hängt und noch Burgstall heißt. Sie hatten aber auch ein Wohnhaus im Ort selbst, welches sich neben der Kirche befand. Wahrscheinlich wurde es erst nach der Zerstörung der Burg erbaut. Diese ansehnliche Familie kam, wie wir bereits in der Geschichte erzählt haben 1252 aus der Schweitz, wo es sich Tegerfeld nannte, in unsere Gegend und baute sich hier ein neues Stammschloß an. Wie sie zu diesem Platz gekommen, oder wie dieser Ort vor ihrer Ankunft geheißen, ist unbekannt.

Degenfeld enthält 36 Bürger, wovon 18 Rechbergisch, die andern 18 Württembergisch sind. 1476 waren 11 Rechbergische und 11 Degenfeldische hier. Die Familie Degenfeld besaß den Theil bis 1597, wo sie selben an Württemberg, oder an das Württembergische Kloster Königsbronn verkaufte. Die Württembergischen Grundholden sind Protestanten und haben ihren eigenen Pfarrer, den auch Württemberg setzt. In der Pfarrkirche sieht man noch Degenfeldische Grabmale. Die Rechbergischen Grundholden hingegen sind als Katholiken seit der Reformation nach Weißenstein eingepfarrt, doch haben sie das Begräbniß Recht auf dem dortigen Kirchhof, auch haben sowohl die Rechbergischen als Württembergischen ihre eigene Schullehrer.

Das Klima zu Degenfeld ist zwar etwas rauh, aber nichts desto weniger sind die Felder sehr fruchtbar. Die Gemeinde besitzt besonders schöne und viele Waldungen von Buchholz. Eine Viertelstunde von hier gegen Norden, nach am Kalten,

feld in einer Wiese, die man den Gumpen nennt, entspringt die Lauter, welche mitten durch das Dorf läuft.

5. Nenningen ein Pfarrdorf, welches von Weissenstein eine halbe Stunde gegen Westen entfernt, an der Straße nach Donzdorf liegt.

Dieser Ort ist ohne Zweifel der Stammort der ehemaligen Adelichen, die sich von Nenningen schrieben. Rechter Hand, von Weissenstein her, erhebt sich ein hoher Berg, den man zu Weissenstein den Galgenberg heißt, weil das Hochgericht daran stund, zu Nenningen bekömmt er den Namen Weinhalden, und gegen die Oberfläche zu, Burghalden. Vermuthlich stand hier die Burg derer von Nenningen, wovon man aber keine Spur mehr antrift. Diese Burghalden schließt sich an den Domschwang an, welcher mit dem Burgstall Degenfeld und dem Kaltenfeld in Verbindung stehet. Gerad dem Kaltenfeld, einer hohen, rauhen Bergfläche, gegen über ist der Haldenberg zwischen welchen das enge Christenthal hinläuft, an dessen Eingang sich Nenningen befindet. Das Christenthal wird Hohenrechberg zu durch das Kreuzenberglein, Rechberglein und die dazwischen liegende kleine Ebene, den Zuckermantel, geschlossen. Auf dem Rechberglein bemerkt man noch deutliche Spuren einer hier gestandenen Burg, und auf dem gerad gegenüber liegenden Hügel, Granenklein; der am Kaltenfeld hängt, sah ich noch ganze Mauerstücke des zerfallenen Schlosses.

1470 waren zu Nenningen 20 Bürger, dermal sind 45, worunter 5 württembergische Grundholden sind. Die ganze Gemeinde bestehet aus 400 Seelen.

Württemberg kaufte die 5 Degenfeldische Unterthanen mit dem Ort Degenfeld. Die Rechbergischen Grundholden sind katholisch, die Württembergischen protestantisch; doch

bekannte sich der Württembergische Hirschwirth ebenfalls zur katholischen Religion, wie der Rechbergische Ochsenwirth. Die Württembergischen sind nach Degenfeld eingepfarrt, die Rechbergischen aber haben einen eigenen Pfarrer.

Die Pfarrey ist sehr alt, erlosch aber vermuthlich im 16ten Jahrhundert und die Unterthanen wurden nach Weissenstein eingepfarrt. Ernst von Rechberg errichtete selbe 1599 wieder, sie dauerte aber kaum 60 Jahre, und wurde wiederholt Weissenstein einverleibt, wo sie bis 1769 blieb. In diesem Jahre erneuerte sie Graf Max von Rechberg zum zweyten Mahl, wobey es glaublich auch in Zukunft bleiben wird.

Nenningen hat einen guten Feldbau, wovon sich auch die Einwohner nähren. Ein grosser Theil ihrer Güter liegt in dem schon berührten Christenthal, auch viele auf der Alpe, die man die Reite nennt.

6. Treffelhausen ein sehr alter Pfarrort, wo sich vordem der rechbergische Vogt der Herrschaft Weissenstein, wie die Sage ist, wohnte. Er liegt auf der Albe, eine halbe Stunde von Weissenstein gegen Süden, und wird von 458 Seelen bewohnt. Der Ort nährt sich bloss vom Feldbau, der sich in einem guten Zustand befindet. Die Austheilung der Allmann findet hier wenig Schwierigkeit und der Kleebau wird fleissig getrieben.

Die hiesige Pfarrey hatte auch Weissenstein zum Filial, das aber 1478 davon getrennt wurde. Am St. Veits Tag den 15 Jun. wird hier ein besuchter Krämer Markt gehalten; itzt am nächst folgenden Sonntag. An der äussern Wand des Chors der sehr alten Kirche erblickt man noch die Spuren einer alten abergläubischen Meinung des gemeinen Volkes, nämlich den heil. Christoph, wie er den Heiland als Kind über einen Fluss trug. Er war so gross gemahlen, als die Höhe der Chormauer ist, und

unter las man die lateinischen Reime:

Christophore Sancte, virtutes sunt tibi tantae

Qui te mane videt, nocturno tempore ridet.

Das Volk meinte nämlich wer den heil. Christoph in seinem Leben /: Mane:/ sehe, dem könne es an der künftigen Seligkeit /: nocturno tempore ridet:/ nicht fehlen. Deßwegen würde er auch so groß gemahlen, daß er keinem Auge unbemerkt bleiben konnte.

Uebrigens besitzt die Gemeinde eigene Laubwälder, aus denen sie sich jährlich beholzet.

In die hiesige Pfarrey gehört auch der ober Weissenstein liegende Hof Lützelalb.

Am Ende des Dorfes, unter dem Pfarrhaus entspringt die Eib, welche sofort sich durch das Roggenthal hinschlängelt, bei Eibach vorbey läuft, und bey Altenstadt sich mit der Fils vereiniget.

Das Roggenthal ist ein sehr enges Wiesenthal, wovon die Berge rechts und links mit Laubholz bewachsen sind, welches ebenfalls zum Eigenthum der Familie Rechberg gehört.

7. Schnittlingen eine halbe Stunde südwärts von Treffelhausen ist ein Weiler von 262 Seelen, die sich vom Feldbau nähren. Sie sind nach Treffelhausen eingepfarrt, wo sie also den Gottesdienst besuchen. In ihrer Capelle zum heil. Johann Baptist wird alle Wochen Messe gehalten. 1476 befanden sich nur 11 Haushaltungen hier. Ulm hatte hier ein Bauerngut, das mit Steinenkirch und Ravenstein an die Stadt kam. Die ehemaligen Klosterfrauen zu Gotteszell bey Gmünd kauften schon 1293 drey Höfe von einem von Staufeneck, die ihnen mit ihren Gülten zugehörten, aber Unterthanen von Rechberg waren, und itzt durch einen Vertrag Grundholden der Familie wurden.

Die ehemaligen drey österreichischen Lehenhöfe wurden unter Baiern der Familie eigen gemacht.

— 8. Bömenkirch von Baumkirch oder Bäumkirch, ecclesia inter arbores, liegt eine Stunde von Weissenstein, gegen Osten auf dem Albuch, und ist für sich eine besondere Herrschaft, die ihre eigene Criminal Justizien hatte. Die hiesige Pfarrey und der Blutbann waren ehevor Reichs Lehen.

Der Ankunfts Titel von Bömenkirch schreibt sich von 1307 und 1333 her, wo die Brüder Conrad und Albrecht von Rechberg dieses Gut für 500 ℔ Häller vom Reich an sich gebracht haben.

1476 waren in Bömenkirch 52 Feuerstätte, itzt ist es ein Marktflecken von 1400 Seelen. In dem Lagerbuch von 1476 heisst es: „Item der Markt Bemikirch hett Statt „recht und hat ein halssgericht Stock, und Galgen und mein „herr von Rechberg nymantz do Innen zu beleyhennen noch „zu behauptrechten Sonder sye haysen und seyn Bürger „und sollen nit aigen sein Es sey dann, u.s.w. — Der grosse und kleine Zehent gehörte noch 1476 der Pfarrey mit sampt dem Wydem und den Gütteren darein gehörend." Nachher würde der grosse Zehent durch einen Vertrag der Herrschaft überlassen, wogegen selbe das Kirchenbauwesen übernehmen, und der Pfarrey eine Competenz=Einnahme zusicherte.

Neben dem Zehent muss auch von vielen Aeckern die Siebende Garbe, als Landgarbe an die Herrschaft abgegeben werden. Vor dem besass auch die Pfarrkirche einige solcher Landgarben=Aecker, die sie aber ebenfalls für einen jährlichen Canon an die Herrschaft abtrat.

Die Pfarrkirche zum heil. Martyrer Hyppolitus ist eine sehr alte Kirche. Daher würden die Einwohner das

Fleckens vom Namen ihres Kirchen=Patrons Pölten genannt, und die Unwissenheit schloß daraus, daß sie ehemals nach St. Pölten in Oesterreich gehörten.

Die zwey grossen Glocken sind von 1407 und die kleine von 1497. Die Filial Capelle des heil. Patritz eine Viertelstunde vom Ort ist von einem jüngeren Zeitalter. Eine gute Stunde von hier im Kollmanns Wald gegen Norden, stand eine hieher gehörige Capelle mit einer Klause, die aber 1799 abgebrochen und ihre Stiftung der Pfarrkirche einverleibt wurde. Vor Alters stand auch eine Leonhards Capelle im Flecken und noch in jüngerer Zeit eine Appolonia Capelle, die aber abgebrochen wurde.

Das schöne Schulhaus ließ die Gemeinde vor etwa 40 Jahren bauen, worinn der Organist und der Meßner die Kinder unterrichten.

Die Allmand ist sehr weitschichtig. Vor etwa 33 Jahren wurden 300 Jauchert unter den Bürgern ausgetheilt. Das Klima ist die meiste Zeit des Jahrs rauh, aber doch fruchtbar an allen Gattungen von Halmfrüchten. Flachs wird besonders viel gebaut, den die Einwohner auch verspinnen, aber nicht verweben. Die Rindviehzucht ist beträchtlich, aber für die Größe des Feldbaus doch noch zu gering.

Das Schlimmste des Orts ist der Mangel an Wasser. Um dieses zu erhalten, müssen eine Menge Cisternen, und grosse Wasserställe, die man Hülben nennt, unterhalten werden, in welchen zur Zeit des Regens Wasser gesammelt wird. Kommt eine anhaltende Trockene, so entsteht Wassernoth für Menschen und Vieh, und man ist manchmal gezwungen, selbes aus dem Thal

herbey zu schaffen. Man hat zwar eine Quelle, die aber fast eine halbe Viertelstunde entfernt ist, und sehr sparsam rinnt. Sie befindet sich in einem tiefen Loch, das man den Höllbrunnen nennt.

Wirthshäuser sind fünfe, wovon die Krone das bequemste ist. Schmide, Wagner, ein Schlosser, Strumpfwirker, Schreiner sind die Handwerker, welche die Einwohner neben dem Feldbau treiben.

Uebrigens ist der Flecken schon öfters durch sehr betrübte Schicksale heimgesucht worden. 1580 entstand eine große Aufruhr, die dem Ort unsäglichen Schaden verursachte. 1619 wurde fast das halbe Dorf durch Feuer verzehrt. Hundert Jahre darnach, 1719 den 12 September hatte der Ort das nämliche Unglück; 38 Gebäude wurden durch das Feuer, das aus Sorglosigkeit entstand, weggeraft. Es ist sehr zu wundern, daß dieses Unglück den Flecken nicht schon öfters betroffen hat, da alle Gebäude, nur die Kirche, das Pfarr= und Schulhaus, denn die Krone ausgenommen, mit Stroh gedeckt sind.

9. Auswärtige Besitzungen.

1. Zu Grünbach zwey Bauerngüter.
2. Bey Reichenbach von den Neudenhöfen der Steggen= und Haldenhof.
3. Zu Altenbach eine Sölde und ein Häuslein.
4. Zu Mißgoltingen ein Lehen, der Gräsberg genannt.
5. Der Zehent im Vorderweiler eine große Waldung bey Gussenstadt.
6. Der Zehent auf den Trasenberger Höfen eine Viertelstunde von Bömenkirch.

Die ehemaligen hieher gehörigen Weinzehenten

bey Eßlingen, das Patronats Recht zu Oberesslingen u.s.w. sind 1811 an die Krone Würtemberg vertauscht und verkauft worden.



Dritter Anhang.

Von den ehemaligen Rechbergischen Herrschaften, Gütern, und Besitzungen

A.

Aichen, oder Illeraichen, weil es an der Iller, auf der Straße von Ulm nach Memmingen liegt. Diese Herrschaft mit dem Schloß, und Markt Aichen, Altenstadt, Unteraichen, Herrenstetten, und Bergenstetten den Dörfern kam um 1323 durch die Dynastinn Lükarz von Aichen an die Familie, und blieb bey derselben bis 1676 den 1. Juny, wo sie durch die Erbtochter Graf Hansens von Rechberg zu Aichen an Limpurg-Styrum übergieng. Styrum veräußerte sie nachher an den Fürsten von Salm, und dieser 1788 an den Fürsten von Schwarzenberg, der sie dermal besitzet.

Aichlau im obern Schwaben bey Zwifalten. Dort besaß Wolf von Rechberg, der Letzte der Weissensteinischen Nebenlinie 1529 einen Hof, der tyrolisches Lehen war, den er sich aber gegen zwey untergestellte Höfe zu Schnittlingen frey machen ließ. Vermuthlich kam er bey seinem kinderlosen Absterben an seine Frau, Margaretha von Nippenburg.

Alfdorf ein sehr schönes Dorf mit Schloß, und Zugehör war eine der ältesten Besitzungen der Familie. Es liegt 2 Stunde von Schwäbisch Gmünd auf dem Wald. Im 14ten Jahrhundert war es in drey Theile getheilt, wo,

von einer nach Hohenrechberg, der andere der Weissensteinischen Nebenlinie und der dritte den Vetzern von Bragenhofen gehörte. Als die Weissensteinische Nebenlinie 1530 ausstarb, kam es an Hohenrechberg wieder ganz zurück. 1554 darauf mußte Ulrich III zu Hohenrechberg wegen einem veranlaßten Todschlag diesen Ort dem Herzog von Wirtenberg zu Lehen auftragen, und 1566 verkaufte er ihn an Wilhelm von Neuhausen. Dermal besitzen ihn die Freyherren von Holz.

Amberg in der Hauptstadt der obern Pfalz kaufte Wilhelm I von Rechberg zu Weissenstein 1446 die alte kurfürstliche Burg, welche seine Söhne 1453 wieder veräusserten.

Arberg das Schloß mit Zugehör im Aichstettischen besaß die Familie im 15 Jahrhundert pfandweiß gegen die Summe von 6000 fl.

Autenhofen jenseits der Iller bey Illereichen. Hier besaßen die Rechberge zu Kellmünz einige Güter.

Autenried. Dieses bischöfflich Augsburgische Lehendorf kaufte Veit von Rechberg zu Staufeneck 1509 von Wolfen von Bissl, und blieb bey der Familie bis zur Aussterbung der Staufeneckischen Hauptlinie 1599. Dermal gehört es den Freyherren Lasser von der Halden.

B.

Babenhausen an der Günz. Diese Herrschaft, welche zum Theil Wirtenbergisches Lehen, theils Allodium war, kaufte Albrecht I von Rechberg zu Staufeneck 1379 von Schwiggern zu Mindelberg, und blieb bey der Familie bis 1538, wo selbe an die Fugger verkauft wurde, die es noch, und zwar als Fürstenthum besitzen.

Baldern itzt Hohenbaldern, die Oetingische Grafschaft im Riesgrund, ein Ellwangisches Lehen, wurde Wilhelmen von Rechberg 1468 von den Grafen von Oeting um 8000 fl. wieder ausgelößet.

Ballendorf ein Ulmisches Dorf im ehemaligen Amt Weidenstetten. 1390 kaufte Albrecht I von Rechberg zu Staufeneck einige Güter allda, welche seine Nachkommen bis zu Ende des 16 Jahrhunderts besassen.

Balzen ein Dorf jenseits der Iller, das aus ober, und unter Balzheim bestehet. Dort hatten die Rechberge zu Kellmünz ebenfalls einige Güter, und Gefälle.

Bargen Schloß, und Dorf mit Zugehör nicht weit von Hohenrechberg war eine der ältesten Besitzungen der Familie, und Hohenlohisches Lehen, welches aber 1393 für die Burg Waldau frey gegeben wurde. 1544 verkaufte es Wolf von Rechberg zu Weissenstein an die ehemalige Reichs Stadt Gmünd für 32000 fl.

Baumgarten ist eine Hofmark in Baiern, welche Graf Wolf Conraden von Rechberg 1617 noch zugehörte. Da es mehrere dieses Namens giebt, so kann man dessen Lage nicht bestimmen.

Bellenberg nicht weit von Illertissen an der Straße von Ulm nach Memmingen. 1574 gehörte es denen von Ellerbach, hierauf kam es an Rechberg, deren einer selbes um ein Reitpferd an Pappenheim soll vertauscht haben. Pappenheim verkaufte es 1753 an die von Stain, und diese 1761 an Roggenburg. 1764 lößte es der General Franz Xaver Leo von Rechberg für seinen natürlichen Sohn Franz Xaver von Rechberg aus, welcher es sohin 1783 an die von Hermann für 80000 fl. wieder verkaufte. Von diesem kam es 1804 an Kurpfalzbaiern.

Bettringen, unter, und ober Bettringen Dorf und Schloß bey Schwäbisch Gmünd, dem es schon im 14ten Jahrhundert veräussert würde. 1481 besassen die Grafen von Helfenstein den Zehenten, 1 Hof, Mühle, Bad, Gericht und Tafern, auch den Kirchensatz zu unter und ober Bettringen.

Binwangen, ober, und unter Binwangen, zwey Weiler, die zur Herrschaft Kronburg gehörten.

Bleß ein grosses der ehemaligen Karthaus Buxheim zugehöriges Dorf an der Landstrasse von Ulm nach Memmingen. Hier hatte Rechberg einen Bauernhof, und das Fischwasser in der Iller.

Blindheim bey Höchstadt, wo die bekannte Schlacht 1704 zum Nachtheil der Franzosen geliefert würde, ist eine Pfalz-Neuburgische Hofmark, welche die letzten Veit Ernst von Rechberg zu Weissenstein als Lehen besassen.

Birkenloh im Limpurgischen, bey dem Zusammenfluß des Schlechtbaches, und der Roth, würde 1586 von Rechberg an Limpurg mit Ehehaft verkauft.

Bondorf auf dem Schwarzwald, damal St. Blasianisch, itzt Badisch. 1460 verkaufte Elisabeth Gräfinn von Werdenberg, Hansens von Rechberg zu Schramberg Gemahlinn, die Castelle Bondorf, Bolle, alt, und neu Tannegg dem Graf Hansen von Lupfen.

Brandenburg an der Iller kam von Ellerbach im 15ten Jahrhundert durch Vermählung an die Familie Rechberg, welche selbes 1539 nebst Dietenheim an die Fugger verkaufte.

Beuren. Die Gerechtigkeit, und Vogtey über das Kloster Beuren kam 1407 von den Grafen von

Böringen an Rechberg. 1447 verkaufte selbe Hans von Rechberg zu Schramberg an Wirtenberg.

K.

Konradshofen vier Meilen von Augsburg, nicht weit von der Wertach besaß Hans von Rechberg zu Schwabeck, und dessen Söhne bis 1621.

Kronburg bey der ehemaligen Reichs Stadt Memmingen. Dieses Oesterreichische Lehen, Schloß, und Zugehör, kam 1478 an Georg von Rechberg, wurde 1599 von Ernst von Rechberg zum Fideicommiß gemacht, bey dem Absterben desselben aber 1604, weil es nicht auf gesamte Hand geliehen worden seye, von Oesterreich eingezogen, und Westernach damit belehnt, welches selbes noch besitzt. Kronburg war das ehemalige Stammhaus der Dynasten von Kronburg; vermuthlich von diesen kam es 1438 an Johann von Werdenstein.

L.

Lafertshofen, auch Laubertshofen nicht weit von Roggenburg an der Günz. Dort gehörte der Familie der Pfarrsatz, und einige Unterthanen. 1530 verkaufte Gaudenz I von Rechberg zu Kronburg alles, was er da hatte, an das Closter Roggenburg.

Lampsheim bey Donauwerth. Hier besaß Veit Ernst II von Rechberg 1698 anderthalb Höfe als kayserliche Lehen.

Lattenhausen ein Weiler bey Illereichen, welches anfangs zum Kellmünzischen Antheil gehörte, 1550 aber an Rechberg-Illereichen verkauft wurde.

Dattenhausen im Riess kam an Wilhelm den Langen von Rechberg zu Schramberg durch seine Gemahlin Dorothea von Lauingen im 15ten Jahrhundert, er verkaufte es aber bald wieder.

Dellingen, unter, und ober Dellingen, ein Pfarrdorf, jenseits der Iller bey Kellmünz, gehörte zur Herrschaft Kellmünz.

Dietenheim, von dem sich eine Fuggerische Linie schreibt, wurde mit Brandenburg 1539 an die Fugger verkauft; gehört itzt dem bairischen Grafen De Roi.

Dettingen nicht weit von dem Kloster Anhausen an der Brenz gehörte zur Rechbergischen Herrschaft Falkenstein.

Dollstein im Aichstettischen kaufte Rechberg denen von Heydeck, und veräusserte selbes 1440 an das Hochstift Aichstatt.

Drachenstein Schloß, und Dorf bey Wiesensteig an der Filß wurde 1589 von Westerstetten gekauft, aber gleich wieder an Helfenstein veräussert.

Dürnau, oder Dürnen, dermal Graf Degenfeldisch, liegt nicht weit von Göppingen. 1340 den 30ten April verkaufte Johann von Rechberg seine Höfe, Gülten samt dem Kirchensatz zu Dürnen für 1395 ℔ Häller.

E.

Elzach, die Stadt auf dem Schwarzwald, ein Oesterreichisches Lehen, kam durch Adelheid von Schwarzenberg an Heinrich von Rechberg zu Schwarzenberg, hernach an Sebastian von Ehingen, dann an Hans Raphael von Reischach, und 1572 fiel es Oesterreich heim.

Dermal ist die Familie von Wittenbach damit belehnt.

Eschach eine Stunde von Schwäbisch Gmünd im Limburgischen. 1580, und 1586 verkaufte Rechberg die ihr hier zuständige 29 Güter.

Eselsburg eine Burg im Brenzthal, welche mit Falkenstein 1390 von Teck an die Familie gekauft wurde.

Ewrmaden das Gotteshäuslein gehörte zur Graf Höringischen Erbschaft, welche Hans von Rechberg zu Schramberg verkaufte.

F.

Falkenstein die Burg mit Zugehör im Brenzthal bey Anhausen kaufte Albrecht I von Rechberg zu Staufeneck 1390 von Teck, und blieb bis 1592 bey der Familie, wo es mit Eselsburg an Wirtenberg verkauft wurde.

Falkenstein in Baiern gehörte Graf Wolf Conraden, und dessen Sohn Graf Wilhelm Leo von Rechberg.

Falkenberg in Baiern gehörte noch 1732 dem Graf Alois von Rechberg zu Donzdorf.

Faurndau – Faurnau ein Pfarrdorf an der Fils, eine halbe Stunde von Göppingen, und eine halbe Stunde von Rechberghausen. In dem hiesigen ehemaligen Chorherrenstift übte Rechberg die Vogteylichkeit aus; ihm war auch nebst denen von Zillenhard Grund, und Boden eigen. Das Stift wurde in jüngeren Zeiten nach Oberhofen, so heißt die Stiftskirche bey Göppingen, verlegt, wo es zur Zeit der Reformation eingezogen wurde. In der Stiftskirche zu Faurndau liegen mehrere Rechberge begraben, wovon zwey Grabsteine in die Pfarrkirche zu Donzdorf übersetzt

wurden. Der Zillenhartische Antheil wurde 1506 an Herzog Ulrich zu Wirtenberg für 1000 fl verkauft.

Fehlheim, auch Wellheim an der Straße von Kellmünz nach Memmingen. Hier hatte Rechberg die Gerechtigkeit in der Iller zu fischen.

Filzingen ein Dörfchen, welches zu Kellmünz gehörte.

Finsing eine bairische Hofmark im Pfleggericht Schwaben, Freisinger Bisthums, gehörte noch 1732 dem Graf Alois von Rechberg zu Donzdorf.

G.

Gamerting Burg, und Stadt auf der Alpe an der Lauchert, kam von Graf Wölfli von Veringen 1408 an Heinrich von Rechberg zu Hohenrechberg, dessen Sohn selbes 1447 an Wirtenberg verkaufte. Dermal ist es Freyherrlich Späthisch.

Ganbardshofen an der Roth, nicht weit von Weissenhorn. Dort besaß Rechberg die Kirchenvogtey.

Geßbach der Markt, und Schloß kam von Seck im 15ten Jahrhundert an Rechberg. Die Lage ist mir unbekannt.

Gera – Gehren – Gern ist vermuthlich das bairische Dorf im Landgericht Dachau, und Bisthum Freysing. Hans von Rechberg zu Schwabeck war dessen Inhaber.

Gerstetten ein grosses Dorf, zwey Stunde von Bönnenkirch, besaß Rechberg 6 Jahre als Pfandgut 1381 von Helfenstein. Dermal ist es Wirtenbergisch, und gehört zu Heidenheim.

Gertenex ein bairischer Ort, welchen Graf Wolf Conrad von Rechberg und sein Sohn besaßen.

Gingen ein Ulmisches Dorf an der Fils, eine Stunde

von Donzdorf, wo die Familie mehrere Unterthanen noch im 18ten Jahrhundert hatte.

Großeißlingen ein Pfarrdorf an der Filß, zwey Stunde von Donzdorf, gehörte zu den alten Stammgütern von Hohenrechberg. 1313 trug es Albrecht zu Hohenrechberg dem Hochstift Wirzburg zu Lehen auf. 1496 machte es Ulrich II zum Fideicommiß, aber bey der Aussterbung seiner Linie wurde es von Wirzburg 1585, und 1599 eingezogen. Dermal gehören zwey Drittel dem Reichs Grafen von Degenfeld-Schomburg, und der dritte Theil der Krone Wirtemberg.

Großsüßen ein Ulmischer Flecken an der Filß, eine Stunde von Donzdorf gehörte zum halben Theil der Familie, und wurde 1515 an Ulm verkauft.

Großstainbach ober Gmünd, Dorf zu. Dort hatte Ulrich II zu Hohenrechberg 1480 einige Güter, und Unterthanen.

Grüningen Schloß, mit unter, und ober Grüningen, dermal Colloredo=Mannsfeldisch, verkaufte Wilhelm von Rechberg 1410 an Schenk Friedrich von Limpurg.

Grünzheim bey Mundarkingen an der Donau, besaß 1550 noch Wolf von Rechberg zu Weissenstein, der es seiner Gemahlinn Margaretha von Nippenburg überließ.

H.

Harthausen, bey Gamerting an der Lauchart, kam mit selbem von Veringen an Rechberg, und wurde auch damit an Wirtemberg verkauft.

Hechingen, die Hohenzollerische Stadt. Dort bekam Heinrich von Rechberg 1407 von seinem Onkel

Graf Wölfli von Vöringen das Ungelt zu beziehen.

Heidenheim die Stadt an der Brenz mit dem Schloß Hellenstein erhielt Albrecht von Rechberg nach Absterben der Herren von Hellenstein von K. Albrecht 1307 pfandschafts weis, es wurde aber 1333 seinen Söhnen wieder abgelößt.

Heldinsing war mit Gerstetten Rechbergisches Pfandgut.

Helgertshofen, oder Helgartshofen damal im Limpurgischen wurde 1410 von Wilhelm von Rechberg mit Wellbach, und der Maibachhub an die Schenken von Limpurg verkauft.

Hellenstein, so heißt das Schloß ober Heidenheim, von dem sich ehemal eine berühmte Familie nannte. Als Schreibfehler sind anzusehen, wann es Hackenstein, Hollenstein, oder Hölenstein geschrieben wird.

Herlighofen ein Dorf bey Schwäbisch Gmünd. 1347 schenkte Johann von Rechberg zu Bargen den Klosterfrauen zu Gottszell den Kirchensatz, und den Widenhof allda.

Hertneck. 1332 verkaufte Katharina von Rechberg und ihr Sohn Johannes von Rechberg dem Kloster Bebenhausen den Berg hinter der Mühle Hartneck. Das Schloß Hartneck samt der Mühle lag im Wirtenbergischen Amt Gröningen.

Herbertingen, – Hermaringen. Bey der Uebernahme der Graf Vöringischen Erbschaft bekam Heinrich von Rechberg 1407 das Kirchen Lehen allda. Es liegt nicht weit von Gamerting.

Hettingen, an der Lauchert, in der Stadt erhielt Heinrich ebenfalls 1407 zweyer Altäre Lehen.

Heuchlingen ein Pfarrdorf an der Lein bey Gmünd, besaß Hohenrechberg, und war zum Theil Ell,

wangisches Lehen. Bey der Erlöschung der Hohenrechbergischen Hauptlinie wurde es vom Lehenherrn eingezogen.

Heuchlingen, nicht weit vom Kloster Anhausen an der Brenz, kam mit Falkenstein an Rechberg, und wurde mit selbem 1593 an Wirtemberg verkauft.

Heufelsburg, ein nun zerfallenes Schloß, wobey aber noch schöne Schloß Güter, und Höfe liegen, nicht weit von Ichenhausen an der Günz, kaufte Albrecht von Rechberg zu Staufeneck 1400 von Burkhard von Mansperg, und blieb bey der Familie bis zur Aussterbung seiner Linie 1599.

Hildefingen in der Grafschaft Schwabeck. Dort gehörte der Familie als Kaiserliches Lehen die Brücke über die Wertach mit den dazu gehörigen Gülten, Gerechtigkeiten, und Obrigkeit.

Hinterlinthal, anderthalb Stunde von Gmünd, wurde mit der Waibelhub an Limpurg verkauft.

Hochhaus im Riess bey Nördlingen, Schloß mit Zugehör, erhielt Wilhelm von Rechberg der Lange durch seine Gemahlinn Dorothea von Nenningen, verkaufte es aber bald wieder.

Höneck nahe an der Roth in der Waibelhub. Die meisten Güter veräusserte Rechberg schon 1410 an Limpurg.

Hoheneck, ehemalige Stadt und Burg im Wirtenbergischen Amt Ludwigsburg am Neckar, war ein Eigenthum der Haugen, oder Hacken, von welchen es an Johann von Rechberg zu Betringen kam. Dieser verkaufte es an die Grafen Eberhard, und Ulrich von Wirtenberg, die es 1360 wieder an Ulrich den Hacken versetzten.

Höpferbach im Oberlande kam von Werdenstein

1478 an Georg von Rechberg.

Hohenkrähen eine Oesterreichische Lehenherrschaft im Högau. Im 16ten Jahrhundert besaßen sie die Fugger, 1597 waren bereits die von Bodmann im Besitzt derselben. 1606 den 23 April kaufte selbe Jakob Hanibal edler Herr auf Reitenau für 67/m f. von Hans Ludwig von Bodmann. Dieser vererbte sie auf seine Kinder, zwey Söhne, und Töchter, welche Letztere an den Graf Ernst Georg von Hohenzollern-Sigmaring, und Kaspar Bernard II von Rechberg verheurathet waren. Dieser kaufte sie 1620 von seinem Schwager, dem Grafen von Hohenzollern. Zur Herrschaft gehörten das Schloß Hohenkrähen mit den Schlossen Gewöhr, und Dußlitz, worauf sich 8 grobe Geschütze, und 47 Doppelhacken befanden. Ferner das Jus Patronatus auf die zwey Caplaneyen zu Mühlhausen, und das Dorf, und Gericht Duchtling.

Hohenstaufen die Stamburg der Herzoge von Hohenstaufen, eine Ruine von Hohenrechberg. 1274 kam es das Erstemal von Limpurg an Rechberg. Das Zweytemal besaß es Wilhelm von Rechberg zu Neuburg 1460 Pfandweis von Wirtenberg, und würde zehen Jahre darauf wieder ausgelößt. Das Schloß ist dermal ganz zerstört, das Dorf aber am Fuße des Berges befindet sich im besten Zustande. In der Pfarrkirche allda, sieht man noch eine zugemauerte Thüre, durch welche Friderich I in die Kirche gegangen seyn soll. Auf selbe ist der Kaiser schlecht hingemahlt, wobey folgende Inschrift stehet:

Hic transibat Caesar!

Der großmächtig Kaiser wol bekannt
Fridericus Barbarossa genannt
Das demüthig edel teutsche Blut,

Übt ganz und gar kein übermuth.
Auf diesem Berg hat Hof gehalten
Wie vor und nach ihm die Alten
Zu Fuß in diese Kirch ist gangen
Ohn allen Pracht ohn Stolz und Prangen
Durch diese Thür, wie ich bericht,
Ist warlich wahr, und kein Gedicht.

Amor bonorum, terror malorum.

Holzhausen ein Dorf nicht weit von Eschach. 1371 verkaufte hier Rechberg sechs, und 1410 wieder zwey Güter an Limpurg.

Hürben im Brenzthal, die Veste, den Bann, See, das Dorf, mit den Leuten, und Gütern besaß Rechberg 1381 pfandweis von Helfenstein.

J.

Ickingen vor Alters Uckingen ein Pfarrdorf nicht weit von Gmünd. – Davon schreibt sich eine adeliche Familie, die ehedem an dem Stadt Regiment zu Gmünd Theil nahm. 1347 schenkte Johann von Rechberg zu Bargau dem Kloster Gotteszell seinen Widenhof, und Pfarrsatz allda.

Jetenhausen oder Itenhausen kam mit Gamerting 1407 und 1408 von Veringen an Rechberg.

Jetzendorf eine Bairische Hofmark im Pfleggericht Kranzberg kam 1572 an Rechberg, wurde aber 1622 wieder verkauft... Dermal besitzt es Graf Lösch zu Hilgertshausen.

Illerbeuren, das Dorf, gehörte zu Kronburg bey Memmingen.

Illertissen eine Stunde von Ulm an der Strasse nach Memmingen. Hier besaß Rechberg im 16ten Jahrhundert noch einige Unterthanen.

K.

Kellmünz, eine der ältesten Rechbergischen Herrschaften, die wahrscheinlich von dem Hochstift Augsburg an die Familie kam. Der Berg, worauf das im Schwedischen Krieg zerstörte Schloß lag, soll der Cellius Mons der Römer seyn. Sie wurde erst 1794 an den Fürsten von Schwarzenberg veräussert, und dagegen das Rittergut Mösselhofen, und der Spethische Antheil an Donzdorf gekauft.

Killerthal im Riß kam durch Dorothea von Ramingen an Rechberg.

Kleinsüßen eine Stunde von Donzdorf auf der Straße nach Göppingen, gehörte zur Donzdorfischen Hauptlinie.

L.

Leipheim Burg, und Stadt an der Donau, besaß Rechberg 1428 pfandweis von Wirtenberg. 1431 hatte sie Graf Friderich von Helfenstein, und 1432 lößten selbe die Brüder Veit und Albrecht von Rechberg zu Staufeneck von ihm ein. 1452 wieß sie Graf Ulrich von Wirtenberg den Grafen von Helfenstein zum Genuß an Zahlungs statt an, und 1453 verkaufte sie Wirtenberg an Ulm.

Lierenstein, auch Lichtenstein. An dieser Burg bekam Heinrich von Rechberg 1407 durch die Graf Veringische Erbschaft den halben Theil der Pfandschaft derselben.

Lindach Schloß, und Dorf ober Gmünd. Dort hatte

Ulrich II von Rechberg 1470 die Lehenschaft über eine Kaplaney, und einige Güter. Schon 1410 gehörte der Thurn (: Schloß:) mit seiner Zugehör, und mehreren Bauern Gütern Wilhelmen von Rechberg die er aber an Limpurg verkaufte.

Lorenzberg ein Dorf in ober Baiern, im Pfleggericht Schwaben, gehörte noch 1732 dem Graf Alois von Rechberg zu Donzdorf.

M.

Marstötten, Machstötten bey Aufhausen im Brenzthal. Einige Güter allda kamen mit Falkenstein 1390 an die Familie.

Marstetten bey Weissenhorn, in der Grafschaft dieses Namens, besaß Rechberg das Landgericht als Pfandgut von Baiern.

Mindelheim die Herrschaft kam 1433 von Teck theils durch Erbschaft, theils durch Kauf an Ber von Rechberg zu Babenhausen, wurde aber 1467 von seinem Sohn an Freundsperg wieder verkauft.

Minzhof vor Alters der Trauthalhof zwey Stunde von Böhmenkirch auf der Alpe, ist ein sehr grosser Hof, und wurde von Wolf von Rechberg zu Weissenstein 1544 mit Bargau veräussert.

Mutlang das Dorf gerade ober Gmünd wurde 1581 an Gmünd von Ulrich dem Letzten zu Hohenrechberg verkauft. 1423 besassen die Freyherren von Weinsberg den grossen und kleinen Zehent zu Mutlang, und Herlikofen als Lehen.

N.

Neuburg an der Kamlach kam durch Elisabetha

von Ellerbach um 1460 an Wilhelm von Rechberg, und blieb bis gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts bey der Familie.

Nordhofen zwey Höfe, die zur Herrschaft Kellmünz gehörten.

Nordholz Dorf, und Burg im Biberthal kam von den von Nordholz, die mit Ellerbach eine Familie waren, an Rechberg, wurde aber 1457 von Veit von Rechberg an Roggenburg verkauft.

Nufern das halbe Dorf, bey Gamerting, verkaufte Hans von Rechberg zu Schramberg 1447 an Wirtemberg.

O.

Oberblaichen, Dorf, und Schloß, und zu Unterblaichen der Pfarrsatz – bey Neuburg an der Kamel – wurde von Hans Ginger durch Wilhelm von Rechberg gekauft, aber von seinen Erben 1557 wieder veräussert.

Oberhausen an der inneren Biber. Hier gehörte Rechberg 1445 das Patronats Recht, und die dazu gehörigen Widums Unterthanen.

Oberkirchberg gehörte Rechberg halb, kam vermuthlich aus der Erbschaft der alten Grafen von Kirchberg an die Familie, und wurde erst 1610 an Hansen von Bömelberg verkauft.

Oberwaldstett, nicht weit von Ichenhausen an der Günz, ein Oesterreichisches Lehendorf, welches aber gegen Waschenbeuren vom Lehenhof als Allodium überlassen wurde, kam 1400 mit Hauseltzurg an Rechberg, wobey es bis 1599 blieb.

Oelkoven ein Bairisches Dorf im Pfleggericht Schwaben gehörte noch 1732 Graf Alois von Rechberg zu Donzdorf.

Osterberg, die Herrschaft, liegt nicht weit von Kellmünz an der Iller, und gehörte unter die ältesten Besitzungen der Familie. Sie wurde 1679 an den Canton Donau verkauft, welcher sie seinem Syndikus, Dr. Jos. Michael Mayr von Ehingen, dem Stammvater der itzigen Freyherren von Osterberg veräußerte.

P.

Peißenberg ein Bairisches Pfandgut bey Kloster Polling, welches Georg von Rechberg zu Kronburg 1546 inne hatte.

R.

Ramstein ein Bergschloß bey Rotweil, welches Hansen von Rechberg zu Schramberg zugehörte, und die Reichsstädte 1452 zerstörten.

Rauenlechsberg ein Bairischer Ort im Rentamt München, nicht weit von Kloster Polling. Es gehörte Conraden von Haltenberg, weil er aber einen herzoglichen Diener erstochen, so wurde es von Baiern eingezogen, und 1530 an Rechberg verpfändet.

Ravenstein eine halbe Stunde von Böhmenkirch gegen Süden, ein ganz zerfallenes, auf einem Felsen erbautes Schloß, wozu das Dorf Steinenkirch, und der Trefenberger Schafhof gehört. Unweit der fürchterlich schönen Ruinen stehen auch zwey ehemalige Schloßhöfe. Diese Herrschaft kaufte Hans von Rechberg zu Scharfenberg um 1470 von Zillenhart, wurde aber 1543 von seinem Enkel

an Ulm veräußert.

Rechberghausen Schloß, Städtchen, und Zugehör, eine Stunde von Göppingen, und eine von Waschenbeuren, dem Stammort der Herren von Büren. Schon der Name sagt, woher es seinen Ursprung erhalten, und wem es zugehörte. Es hatte aber in der Folge verschiedene Besitzer, wie wir am Ort, und Stelle in der Geschichte bemerkt haben. Das Letztemal gehörte es 1732 Graf Alois von Rechberg dessen Tochter es an Preising brachte, und ihr Sohn verkaufte es an Graf Degenfeld-Schomburg, den itzigen Inhaber.

Rosenstein, ein zerstörtes Bergschloß ober dem Städtchen Heubach, drey Stunden von Bömenkirch gegen Norden, gehörte zu den ältesten Besitzungen der Familie, von der es vermuthlich an die Herzogen kam, und hernach an Wirtenberg. Es war Reichslehen.

Roth. Es giebt, von Gmünd gegen das Limpurgische zu, drey Roth an dem Flüßchen Roth: Oberroth, Mittelroth, und Unterroth; das Letzte ist hier gemeint, und liegt an der Straße von Gmünd nach Gaildorf; es wird aber in der Urkunde von 1357, wo Ulrich von Rechberg zu Gruningen dem Kloster Lorch den Kirchensatz allda verkaufte, bloß Roth genannt.

Rothenacker an der Donau bey Munterkingen, gehörte vermuthlich zur Veringischen Erbschaft, und wurde 1447 an Wirtenberg veräußert.

Röthenberg, oder Rödelberg ein Hof gehörte zu Gruningen, und wurde hiemit verkauft.

Rückburg ein Bergschloß bey Lindau am Bodensee gehörte Hansen von Rechberg zu Schramberg, und

würde 1452 von den Reichs Städten zerstört.

Rüzentshofen im Wirtembergischen Amt Welzheim würde 1410 mit der Waibelhub von Wilhelm von Rechberg zu Gröningen, was er nämlich daran hatte, verkauft.

S.

Salach ein Pfarrdorf an der Filß gerad unter dem Bergschloß Staufeneck, wohin es auch gehört. In der Pfarrkirche liegen viele Rechberge von Staufeneck begraben.

Schalksburg, ein nun zerstörtes Bergschloß im Wirtembergischen Amt Balingen, hatte Wilhelm von Rechberg zu Neuburg 1460 als Wirtembergische Pfandschaft inne.

Schramberg auf dem Schwarzwald war der Sitz der Häufischen Nebenlinie, und Hans von Rechberg hat das Schloß erbaut, was aber dazu gehörte, ist unbekannt. Jetzt besitzet es die Familie von Bissingen-Nippenburg.

Schwabeck die Grafschaft im obern Schwaben war lange Zeit eine Bairische Pfandschaft Hansens von Rechberg und seiner Kinder bis gegen 1621. Der Hauptort darinn ist Türkheim, wo sie meistens wohnten.

Schwarzenberg auf dem Schwarzwald kam durch die Dynastinn Adelheid von Schwarzenberg an Heinrich von Rechberg im 15ten Jahrhundert, und blieb bey seinen Kindern bis gegen 1560.

Sulmetingen. 1406 bekam Heinrich von Rechberg die Pfandschaft am gedachten Marktflecken von seiner Schwiger Gräfinn Anna von Helfenstein.

Staufeneck ein Berg Schloß, eine Stunde von Hohen-

rechberg, war bis 1599 der Wohnsitz der zweyten Rechbergi-
schen Hauptlinie, die noch viele andere Ortschaften in der
Nachbarschaft als Zugehörde besaß. Dermal gehört es dem
Reichs Grafen von Degenfeld-Schomburg. Diese Familie
erbte es von den Raugräfinnen, welche es von den Frey-
herren von Grün kauften. Grün kaufte es von Frey-
berg, und dieser von der Wittib Gertraud von Rechberg
zu Staufeneck, geborne von Burgmilchling, nachheriger
Gräfinn von Löwenstein. Der collossalische alte run-
de Thurm ist hier das Merkwürdigste.

Steinenkirch, eine halbe Stunde von Böhmenkirch
gegen Süden, ein Pfarrdorf, gehörte zu der Herrschaft
Weissenstein, und wurde mit selber verkauft.

T.

Thonenspring, Thonolzbronn, auch Donolzbronn
vier Stunden von Gaildorf im Limpurgischen, ein
Dorf, wurde 1371 von Adelheid von Rechberg an Schenk
Conrad von Limpurg verkauft. Schon vorher 1357
wurden von Ulrich von Rechberg und seinen Söhnen
einige Güter allda verkauft.

U.

Uffenheim an der Gollach im Anspachischen,
die Stadt besassen die Brüder Ulrich, Wilhelm, und
Hans zu Hohenrechberg pfandweis von Markgraf
Friedrich zu Anspach im 15ten Jahrhundert.

Uhingen liegt unter Göppingen, und Faurn-
dau. Dort verkaufte 1338 Johann von Rechberg
zu Rechberghausen seinen Hof um 102 ℔ dem Probst zu

Adelberg.

Unterroth im Rothalthal in Oberschwaben. In diesem Pfarrdorf besaß Rechberg zwey Drittel der Höfe, und Unterthanen, welche Hochstift Augsburgische Lehen waren, und zur Herrschaft Kellmünz, und Illeraichen gehörten.

Unterroth siehe oben Roth.

Unterwaldstett, eine Stunde von Hohenrechberg gegen Nord-Ost, ein Pfarrdorf mit zwey, nun zerstörten Schlössern, gehörte zu den ältesten Besitzungen der Familie, und wurde erst 1672 an Dominik von Grafenek, und von diesem 1699 an das Kapital zu Ellwang verkauft. Jetzt gehört es zum Neu-Wirtembergischen Oberamt Gmünd.

Uttenweiler in Oberschwaben. Hier besaß Wolf von Rechberg zu Weissenstein einen Oesterreichischen lehenbaren Hof, der ihm 1535 frey gegeben wurde, wofür er sohin einen Hof zu Schnittlingen einsetzte.

V.

Veldhausen ein Dorf bey Gamerting, bekam Heinrich von Rechberg zu Hohenrechberg 1407 mit Harthausen von seinem Oncle, Graf Wölfli von Veringen.

Villar, itzt Weiler, wo vor dem eine Burg stand, die aber von den Welfen zerstört wurde. Es liegt bey, und kam mit Kellmünz an Rechberg.

W.

Wablenbalden ein Weiler im Limpurgischen

gehörte zur Burg Grüningen, und wurde auch hiemit verkauft.

Waibelhub ein Amt, wozu Eckartshofen, Hinterlinthal, Hönack, Ulbach, Holzhausen, und noch viele andere Besitzungen der Gegend gehörten; dermal ist es meistens zum Wirtembergischen Oberamt Welzheim geschlagen. Es hatten verschiedene Rechberg daran Theil, das meiste aber wurde 1335 mit Welzheim an Limpurg verkauft, das übrige aber 1410.

Waldhausen ein Schloß im Riess, welches Jerg I von Rechberg zu Schramberg von Leonhard von Emmershofen kaufte, aber bald wieder ausgelößt wurde.

Waldenstein im Riess kam durch Dorothea von Rammingen an Wilhelm von Rechberg den Langen, der es aber bald wieder verkaufte.

Waldenstein ein Dorf oberhalb Schorndorf im Wirtembergischen wurde von Jergen I von Rechberg zu Schramberg mit Waldhausen von Emmershofen gekauft, und samt selbem wieder ausgelößt.

Weiler in den Bergen ein Pfarrdorf, mit dem Dörfchen Herlischweiler, zwey Ruinen von Weissenstein unter dem Bernhards Berg gehörte der Hohenrechbergischen Linie, und wurde 1581 vollends an Gmünd verkauft. Das hier auf einem Berg gelegene Schloß bey dem Ginger Hof ist ganz zerstöhrt.

Weilheim im Aichstättischen kam mit Dollstein von Haydeck an Rechberg. Wilhelm von Rechberg verkaufte es 1440 seinem Bruder Albert Bischoff zu Aichstätt.

Wetzgenbeuren eine Ruine von Hohenstaufen, und zwey von Hohenrechberg gegen Untergang, ein Pfarrort, und die Wiege der Herren von Buren. Nicht weit von

diesem schönen Marktflecken liegt die Burg Wäschenburg, das aber wenige Ueberbleibsel von seiner ehemaligen Größe zeiget, doch sieht man rings umher noch die weitschichtigen Ruinen. In dem itzigen Vorhof stehen an einem Balken die Arabischen Ziffer 1160. H. Ammermüller in seiner Geschichte von Hohenstaufen nimt sie unbedingt als die Zahl des Jahres an, in welchem es erbaut wurde. Allein die Arabischen Ziffer kannte man damals in Inschriften nicht, und sie kommen erst seit dem 14ten Jahrhundert in diesen vor. Zu dem ist selbst ihre Form ganz Modern. Höchstens sind sie Zimmermanns Zeichen, wenn sie nicht jemand für die Langweile, mit oder ohne Absicht eingeschnitten hat. Auch ist die Burg bekanntlich 1377 im Städte Krieg zerstöret worden, und was von Holzwerk da ist, erscheint überall neu. Der Ort heißt sonst bloß Beuren; wann er den Zusatz Wäschen oder Wüschen erhielt, weiß ich nicht. Im Nekrolog zu Donzdorf, um 1380, heißt es bey uns das Erstemal: Conrad von Rechberg zu Wäschenburg. Das von der Burg noch stehende Gebäu ist itzt bloß ein Fruchtkasten. Der dabey sich befindliche Hof, heißt der Wäschenhof. Beuren ist eine der ältesten Besitzungen von Rechberg. Es war, wie leicht zu vermuthen, ein frey, eigenthümliches Gut; Veit von Rechberg zu Staufeneck trug es aber 1405 Oesterreich als Lehen auf, und bekam dafür Oberwaldstatt als Eigenthum. Bey der Aussterbung der Staufeneckischen Linie 1599 wurde es von Oesterreich dem Reichs Pfenningmeister Baron von Geizkofler ertheilt, 1619 den 4 März schreibt sich Leo Marquart Schiller von Herdern, Herr zu Wäschenbeuren, und nachher kam es an Freyberg und Lenib, welche es noch gemeinschäftlich besitzen. Er

lang es bey Rechberg war, gehörte zur Herrschaft: Weissenburg das Schloß, und der Hof, oder das Burggut dabey samt dem Markt Weissenbaüren, 4 Höfe, drey Lehen, und zwey Häuser zu Birenbach, und die Leglang, zwey Höfe zu Lindenbronn, 1 Hof zu Radelstetten, einer zu Hochrain, die Büttinmühlin, samt der Mühlstatt zu Rettenbach, 1 Hof zu Niedernaitrs, 2 Güter zu Waldhaüsen mit der Vogtey, 2 Huben, und 2 halbe Huben zu Maitrs.

Weissenhorn, vermuthlich derjenige Theil, welchen die Grafen Fugger noch besitzen, kam durch eine Gräfinn von Neüffen an Conrad von Rechberg — Georg von Rechberg zu Weissenhorn veraüsserte seinen Theil an Baiern.

Waldau, itzt die Waldenhöfe, bey den Ruinen der Burg Waldau. 1301 den 27 Jäner gehörte sie, nach Crusius I. 875, Kraften von Alingenfels der dem Kloster Lorch das Ufer, das Land, am Wieslauf bey seinem Schloß Waldau unweit Welzheim schenkte. In der Folge kam es an Rechberg, und dieses verkaufte es an Gmünd. Vermuthlich gehörten die umliegenden Güter zu Mechain, Ebersbach, Großtainbach u. s. w. zu dieser Burg.

Wengen, ein Dörfchen bey Grüningen. Die dortigen 13 Unterthanen wurden mit Schloß an Limpurg 1586 verkauft.

Westendorf im Rieß kam durch Dorothea von Kamingen an Wilhelm von Rechberg den Langen, der es aber bald wieder verkaufte.

Welzheim Burg, und Stadt kam vermuthlich von den Hohenstaufen an Rechberg, und wurde 1335 an Limpurg verkauft. Dieses trug es, bald darauf Wirtenberg zu Lehen auf, und die Limpurg in seinem Mannsstamme

ausstarb, zog es selbes an sich.

Winzingen ein Pfarrdorf eine halbe Stunde von Donzdorf gehörte zur Staufeneckischen Hauptlinie. Bey der Erlöschung derselben 1599 kam es an die Verzichts Tochter, eine Vermählte von Neuhausen. Diese verkaufte es an Berthold von Roth, und dieser 1628 an Bartholomä von Bubenhofen; dessen Nachkommen es noch besitzen. Zur Bubenhofischen Herrschaft Winzingen gehören dermal noch neben dem Pfarrdorf Kleinsüßen, der alte, oder grosse Bärenhof, und einige Höfe, und Unterthanen zu Krummwälden, und Kitzen.

Wißgolding ein Pfarrdorf, eine halbe Stunde von Winzingen gegen Norden gehörte von den ältesten Zeiten her der Donzdorfischen Hauptlinie. Bey der Aussterbung derselben 1732 kam es an die Verzichts Töchter von Baumgarten, und Reichenstein; die es mit Donzdorf an Wirtenberg verkauften, aber vom Kanton Kocher ausgelößt wurde. Dieser überließ es dem Ritter Hauptmann Baron von Holz, ungeachtet aller Gegenbemühungen der Familie, die es mit halb Donzdorf wieder vereinigen wollte. Zu Wißgolding gehören noch folgende Aushöfe: Der Ilgenhof, das Hasenhöfel, das Kratzerhäuslein, der kleine Bärenhof, zwey Staudenhöfe, und der Ehenhof bey Stoffel.

Wolferstall, dermal ein Hofgut, gehörte vor dem zu Osterberg, und Kellmünz, in deren Gegend es liegt.